Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01
Nr.: 5457

Israel

LEITZ

Leitz-Ordner R 80

E P

IV

OS

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01
Nr.: 5457

XII D/11

Eichmann IV

(polizeiliche Vernehmungsprotokolle)

1. Rolf Günther

1845/1846 (Unterschriftsbefugnis), 1859-1866 (Griechenland), 1991-1998 (IV B 4 a = abdiktiert von Günther), 2024 (Schreiben bezgl. Juden, die noch in Theresienstadt seien), 2051, 2058, 2136-2145, 2232-2235, 2239-2249 (Sterilisierungsversuche), 2256-2279 und 2340-2351 (Blausäurebeschaffung), 2351 (unbekannt, ob Günther noch lebt), 2374, 2398/2399, 2402/2403, 2413, 2426, 2437/2438

2. Novak

1880 (Ungarn), 2384 (Züge zur Verfügung gestellt), 2396 (Rücksprache über Transportfragen mit BdS Holland) 2413, 2434/2435

3. Hartmann

2396 (Rücksprache über Transportfragen mit BdS Holland)

4. Wöhrn

2393/2394 (Rücksprache mit BdS Holland über Mischlingsfragen), 2437-2441 (Arbeitsteilung und Funktion)

5. Kryschak

1843 (Unterzeichnung eines Schreibens), 2250 (an sich nicht unterschriftsfähig), 2435-2443 (Rücksprachepartner betr. Niederlande), 2437-2441 (Funktion)

6. Moes

2316-2319 (Sachbearbeiter eines Vorganges betr. Holland) 2267-2270 (Sachbearbeiter in einem Einzelvorgang betr. Holland), 2437-2441 (Arbeitsteilung und Funktion), 2455-2458 (Sachbearbeiter in einem Hollandvorgang)

7. S u h r

1845-1846 (Unterschriftsbefugnis), 2035, 2043, 2044/2045, 2077-2078

8. H u n s c h e

1845 (Unterschriftsbefugnis), 2044/2045, 2077/2078, 2250/2251 (Einzelfall), 2290/2299 (Bearbeiter des Vorgangs "Juden ausländischer Staatsangehörigkeit im deutschen Machtbereich"), 2299-2307 (Bearbeiter des Vorganges - "Behandlung der Juden ausländischer Staatsangehörigkeit (allgemein)" -), 2394 (Rücksprache mit BdS Holland über Vermögensangelegenheiten)

9. B o s s h a m m e r

2044

10. B u r g e r

1866 (Griechenland), 1881 (Ungarn)

1842	4 He Samech	44/5
46	4 Daleth Jūd	43-24
50	"	43-5
50	"	43-29
51	"	43-31
59	"	43-20 a-e
~~1842~~ 70	4 Gimmel Nūn	43-5 a-c
74	4 Gimmel Zadek	43-22
94	4 Waf	44-57 a-g
1924	"	44-44
46	"	44-45
48	"	44-66 a+b
58	"	44-46
67	"	44-70
74	"	44-68 a+b
81	"	44-62
84	"	44-53 a+b
90	"	44-78 a+b
99	"	44-73 a+b
2020	"	43-2
24	"	43-3 a-c
33	4 Chaf / arbs	(4)
45	4 Daleth Gimmel	41-4 a+b
76	4 Waf	42-2 a-c
83	4 Alef Alef	41-2
84	4 "	41-3
94	4 ———	42-35
99	4 ———	42-37 a-g
2104	4 ———	42-36 a+b
21	4 Daleth Bet	43-8 a-e
29/34	4 Gimmel He	43-21
34	4 He Zadon	43-3 a-j
61	4 He Resh	42-31 a+b
82	4 Waf	44-92 a+b
88	4 "	44-108 a-g
2215	4 He Resh	42-28
17	4 "	42-29 a-c
30	4 ———	42-18 a+b

2237	4 ⟶	42/38
	"	42/27
	"	42/29
2249	4 ⟶	43/22 a+b
2251	4 Gimmel-He	43/16 a+b
2256	42 Bet Pe	42-1 a-e
2273	4 Alef-Gimmel	43-13 a-h
2290	"	43-15 a-e
2299	"	43/1 a+b
2308	4 Bet Bet	41/10-d
2315	4 Gimmel He	43-10 a-c
21	"	43-15
24	? (3.2.44)	
30	4 He Samech	44-12 a+b
51	4 Daleth Gimmel	41-1
57	4 Gimmel-He	41-4 a+b
60	"	41-2
60	"	41-3
64	"	42-16
66	"	43-22
72	"	43-23
77	"	43-9
79	"	43-10
86	"	43-24
91	"	43-11 a-f
2409	"	43-18
26	"	44-10 a+b
33	"	43-12 a+b
44	"	43-14 a+b
49	"	43-17
55	"	44-9

RF-1526 Kimse

משרד ראש הממשלה
PRIME MINISTER'S OFFICE

STATE ARCHIVES

I herewith certify that the attached photostats are true copies of the original documents from criminal case file 40/61 (exhibit T 37), deposited in the State Archives by the Jerusalem District Court.

Jerusalem, 10.7.1968

Dr. P.A. Alsberg
Director

Gesehen in der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Tel Aviv zur Legalisation der vorstehenden Unterschrift des Herrn

Dr. P.A. Mong

Tel Aviv, den 17. JULI 1968 19

(Unterschrift)

Konsulatssekretär z. A.

(Amtsbezeichnung)

bei der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland gemäß § 37a Konsulargesetz ermächtigt.

BOTSCHAFT DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND TEL AVIV

Bescheinig.

Reg. Nr. 1638

Gebühr Tarif

11 —

POLICE D'ISRAEL
QUARTIER GENERAL 6-eme BUREAU

משטרת ישראל
המטה הארצי לשכה 06

ADOLF EICHMANN אדולף אייכמן

IV

1842 - 2459

Oster

L. Es liegt jetzt das 38. Tonband auf; es ist jetzt 12 Uhr 17. Ich zeige Ihnen jetzt hier eine Photokopie, meine No. He Samech/44-5, ein Schreiben Ihrer Abteilung IV A 4b, wie es dann, - damals hiess, vom 28.November 1944, an das Auswaertige Amt, zu Haenden von Herrn Legationsrat Thadden, betrifft: Aufenthaltsermittlungen von Juden frueherer slowakischer Staatsangehoerigkeit. - Wollen Sie sich das Schreiben durchsehen?

E. Jawohl.

L. Haben Sie sich das Dokument durchgelesen?

E. Jawohl. Es ist mir unverstaendlich u.zw., voellig unverstaendlich. Es ist oben das Zeichen, das stimmt, IV A 4 b, in Klammer roemisch (I) o oder c, 46 - 45 - 44, vom 28.November 1944, an das Auswaertige Amt, im Auftrag, eine Unterschrift die ich nicht kenne, - was kann das heissen - wie gesagt, ich war 44, war ich ja nicht in Berlin gewesen ....

L. Sie wissen nicht welcher Referent oder wer

Oster

das hat unterschreiben koennen?

E. - kann ja nur Guenther, darf ja nur Guenther unterschreiben - darf ja nur Guenther unterschreiben....Ri...Rischek...

L...Ritschak...oder irgend so etwas?

E. Ritschak....

L....oder so etwas ?

E..Ritschak? ....ist mir voellig fremd, ist mir voellig fremd.

L. ...da sind aber hier, - glauben Sie, dass die , - sind die Zeichen von Thadden?

E..das ist - ja sicher - das ist eine Reinschrift gewesen, das ist alles - das sind alles Sachen

L. Hm...

E...das ist - das ist Thaddens Signum, glaub ich, - ja - das kann Thaddens Signum sein. Das ist mir voellig fremd, auch der Text. ...."die Ermittlungen nach dem gegenwaertigen Aufenthaltsort der in der Verbalnote der slowakischen Gesandtschaft in Ber-

Oster

lin vom 12.8.44 erwaehnten Juden sind ergebnislos verlaufen. Von weiteren Nachforschungen wurde wegen Erledigung kriegswichtiger Aufgaben Abstand genommen. Im uebrigen ist mit einer Rueckkehr der Juden nach der Slowakei nicht mehr zu rechnen, sodass nach hiesiger Auffassung das slowakische Innenministerium in der Lage sein duerfte die Angelegenheiten der in Frage kommenden Juden ohne weiteres zu regeln".... was soll das ueberhaupt heissen - ..."sodass nach hiesiger Auffassung das slowakische Innenministerium in der Lage sein duerfte die Angelegenheiten der in Frage kommenden Juden ohne weiteres zu regeln"...?

L.Wenn da steht, - wie hier steht, ..."im uebrigen ist mit einer Rueckkehr der Juden nach der Slowakei nicht mehr zu rechnen"... bedeutet dies, dass alle diese slowakischen Juden vernichtet worden sind?

E. Nein, - es werden nicht alle vernichtet

Oster

worden sein, nicht wahr nein?

L. Von denen die erfasst wurden -

E. Herr Hauptmann, ich war nicht in Berlin gewesen am 28.November 44, ich war in Ungarn, ich kenne die Unterschrift nicht, ich weiss auch nicht was roemisch I hier oben zu tun hat, das eingeklammerte roemisch (I). IV A 4b - Strich roemisch (I); ich kann zu dem Schreiben ueberhaupt keine Stellungnahme - keine Stellungnahme beziehen. Es ist das erste Schreiben das ich sehe, das IV B 4 - IV A 4b ist - bin ich - ohne Zweifel; was das (I) anbelangt, weiss ich nicht und auch das erste Schreiben, das ich mit einer Unterschrift sehe die nicht entweder von mir oder von Guenther gewesen ist - oder Suhr, Suhr hat auch unterschreiben koennen; und Hunsche hat auch unterschreiben koennen, als Regierungsrat, nicht wahr ? -

L. Gut, aber Hunsche war doch mit Ihnen zusammen -

E. Hunsche, ja - Hunsche war mit mir zusammen gewesen; ob er im November bei mir war weiss - er

war in Ungarn gewesen. Suhr war nicht bei mir gewesen - wer das ist - ich kann dazu keine Stellung mehr nehmen, denn Guenther hat um diese Zeit die Sache gefuehrt in Berlin, Herr Hauptmann.

L. Ich fragte Sie schon einmal ob der Guenther nicht vielleicht zu einer gewissen Zeit, ich glaube Ende 44, weg war.....Suhr..hat ja [illegible] unterschrieben fuer ihn.

E. Ich weiss es nicht, moeglich, ich weiss es nicht, ich habe keinen Einfluss darauf gehabt. Aber das kann ich mir nicht vorstellen, das kann ich mir nicht vorstellen.

L. Die Unterschrift ist Ihnen nicht bekannt?

E. Ist mir nicht bekannt, nein.

L. Wollen Sie dann das Dokument unterschreiben, nur als Beweis dafuer, dass es Ihnen hier vorgelegt ist. - Ich zeige Ihnen jetzt eine Photokopie, meine No. 4 Dalet Jud/43-24. Es ist ein Durchdruck als Konzept des Auswaertigen Amtes, Berlin, den 28.Juli 1943, Schnellbrief, - ab-

schriftlich dem Chef der Sicherheitspolizei und des SD, z.Hd. von SS-Obersturmbannfuehrer Eichmann, oder Vertreter im Amt; im Auftrag gezeichnet von Thadden. - Das ist hier von Thaddens Unterschrift, ja ?

E. Signum [illegible], Signum -

L. - und es betrifft eine Gruppe von spanischen Juden die nach Bergen-Belsen gehen sollten odergegangen sind aus Saloniki. Wollen Sie das Dokument bitte durchlesen?

E. Jawohl.

L. Ich werde einen Moment den Apparat abstellen.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl. Es ist eine - eine .....Konzept, Reinschrift ist.....des Auswaertigen Amtes, an den Chef der Sicherheitspolizei und des SD, zu Haenden von SS-Obersturmbannfuehrer Eichmann, oder Vertreter im Amt abgesandt worden. Ja,"zur Kenntnisnahme uebersandt . - Es duerfte zweckmaessig sein, die genannten spanischen Juden von

Oster

der Ueberfuehrung nach Bergen-Belsen auszu-
nehmen, sofern ihre Abreise von Saloniki un-
verzueglich erfolgt.
Wie der Bevollmaechtigte des Reichs in Grie-
chenland aus Athen drahtlich berichtet hat,
hat nunmehr die Italienische Regierung ihre
Zustimmung dazu gegeben, dass die spanischen
Juden aus Saloniki nach Athen uebersiedeln.
Der Bevollmaechtigte hat dabei zum Ausdruck
gebracht, dass er gegen eine derartige Ueber-
siedlung schwerste Bedenken habe, da sie das
Ansehen des Reichs fuehlbar beeintraechtigen
wuerde.
Der Dienststelle in Athen ist hierauf drahtlich
mitgeteilt worden, dass eine Uebersiedlung der
spanischen Juden nach Athen nicht in Betracht
komme. Dies sei der hiesigen Spanischen Botschaft
bereits mehrfach muendlich und anlaesslich von
zwei Einzelfaellen auch durch Verbalnote mitge-
teilt worden.

oster

Es darf anheimgestellt werden, das Einsatz-
kommando in Salonik mit den erforderlichen
Weisungen zu versehen, damit die evtl. Uber-
siedlung der Juden in die italienisch besetz-
te Zone rechtzeitig unterbunden wird" -
Dazu habe ich zu sagen, dass es von mir kein
Einsatzkommando unten gegeben hat. Das ist
vielleicht ein Allgemeines Einsatzkommando
der - die unten mit all diesen ganzen Sachen
beauftragt worden sind, denn ich sehe hier,
dass es sich um Uebersiedlung spanischer Juden
nach Athen .....vielleicht hat es unten Ein-
satzkommandos des Chefs der Sicherheitspolizei
und des SD gegeben. Ich weiss nicht. Ich hatte
kein Einsatzkommando.
L. Vielleicht soll es Sonderkommando heissen?
E. No, no, auch nicht. Auch nicht. Ich hatte
weder ein Sonderkommando, noch ein Einsatzkom-
mando unten. Ich hatte unten den - den Wisli-
ceny und den Brunner, wie ich ja festgestellt
habe hier, nicht wahr nicht? Und die beiden ha-

Oster

ben ja keine Maenner gehabt.

L. Ich moechte Ihnen bei dieser Gelegenheit - ich habe Ihnen schon einmal ein Dokument gezeigt von Wisliceny, an die Juedische Kultusgemeinde zu Saloniki -

E. Jawohl, jawohl -

L. - meine No. 4 Dalet Jud/43-5. Wie Sie hier sehen, das haben Sie damals unterschrieben -

E. Jawohl, jawohl -

L. Der Kopf war nicht drauf. Ich zeige Ihnen jetzt noch einmal dasselbe Schreiben, in einer zweiten Photokopie, meine No. 4 Dalet Jud/43-29, dort steht auch - das ist derselbe Brief , 15.3.43, Sonderkommando der Sicherheitspolizei fuer Judenangelegenheiten, Saloniki-Aegaeis , Eichmann..strasse 42, das ist das, was auf diesem ersten Dokument steht.

E. Ja, ja -

L. Wollen Sie die zwei Dokumente vergleichen?

E. Jawohl -

L. Wie werden sehen, dass sie identisch sind -

Oster

E. Ja - Sonderkommando der Sicherheitspolizei in Juden Angelegenheiten, Athen-Aegaeis, ...

L. - und ich zeige Ihnen jetzt noch ein 3. Dokument, meine No. 4 Dalet Jud/43-31. Auch das ist ein Schreiben Sonderkommando Sicherheitspolizei fuer Judenangelegenheiten Saloniki-Aegaeis, den 29.3.43, an die Juedische Kultusgemeinde Saloniki, z.Hd. des Herrn Oberrabbiners Dr. Koretz...Wollen Sie auch das unter....anschauen ?

E. Jawohl -

L. Ich werde einen Moment abstellen, damit Sie sich alle die Dokumente vergleichen koennen.

E. Jawohl.

L. Haben Sie dieses Dokument hier 4 Dalet Jud/43-5 -

E. Jawohl -

L. - und dieses hier, 4 Dalet Jud/43-29 verglichen ?

E. Jawohl, das ist dasselbe -

L. Es ist dasselbe ?

Oster

E. Es ist dasselbe - und der Kopf heisst Sonderkommando der Sicherheitspolizei fuer Judenangelegenheiten Saloniki-Aegaeis -

L. So kann man sagen, dass er - dass der Ausdruck Sonderkommando

E. jawohl -

L. - hier im Umlauf war ?

E. Jawohl. Jawohl. Ich sehe es eben jetzt hier. Es ist allerdings auch hier ein Passus und der erklaert hier vieles, worin es heisst von Wisliceny u.zw., da der zweite, die zweite Sache hier -

L. - das ist -

E....wo es heisst -

L...meine No. 4 Dalet Jud/43-31 -

E. jawohl. Worin es heisst: auf Grund der mir vom Befehlshaber von Saloniki Aegaeis uebertragenen Vollmacht ordne ich folgendes an. - Unterschrieben: Wisliceny,Hauptsturmfuehrer. - Das erklaert mir hier vieles jetzt, denn ein -

Oster

ein Sonderkommando im Ausland im Jahre 43 ist mir so fremd gewesen, das ist mir so fremd gewesen, dass ich das bisher auch immer in Abrede stellte, mit reinem Gewissen in Abrede stellen konnte. Das ist eine oertliche Regelung des Befehlshabers Saloniki-Aegaeis gewesen und auf Grund dieser oertlichen Befehlsgebung an Wisliceny - hat er hier diese Sachen gemacht, - z.B. schon die Formulierung: "...ordne ich folgendes an"...ist nirgends anders gebrauchlich gewesen. Nirgends anders gebraeuchlich gewesen. Es geht - da hat - ist die Sache auch - Sie haben mich gefragt, Herr Hauptmann, vor einiger Zeit, ob Wisliceny dazu berechtigt gewesen ist das zu machen und ich habe auch ruhigen Gewissens sagen koennen, nein; klipp und klar: nein. Denn so etwas ist - ist mir selbst heute noch neu. Jetzt muss ich allerdings sagen, erklaert es sich hier und haette ich nicht dieses Schreiben hier gehabt vom 29.3.43, sondern nur dieses vom 15.3.43,

Oster

das ich jetzt mit dem Briefkopf lese, da haette ich nicht gewusst, was ich sagen soll. Haette ich nicht gewusst, was ich sagen soll. Aber hier, dieses Schreiben gibt es ganz klar, ..."auf Grund,"....es ist eine oertliche Regelung, wie sie sich da unten oertlich verhalten haben, Wisliceny und - ich glaube auch wieder dabei - das ist nicht seine Aufgabe gewesen. Aber welche Notwendigkeiten unten gewesen sind, hier Wisliceny mit einer solchen Sache zu beauftragen, weiss ich nicht; und wer sie ihm nun beauftragt hat, Personen, meine ich, weiss ich auch nicht. Es ist klar, dass derjenige, der von mir unten gewesen ist nicht als freier Dienststelleninhaber in der Welt herum...Weltgeschichte herumlaufen konnte, sondern der ist dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD unterstellt gewesen. Was der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD angeordnet hat, musste er selbstverstaendlich machen, nicht wahr ?

Oster

L. Der konnte - der BdS konnte auch nichts entscheiden schreiben ohne Richtlinien vom RSHA zu haben?

E. Nein, in diesen Gebieten musste er das machen was der Deutsche Militaerbefehlshaber anordnet.

L. Was ich Ihnen hier besonders zeigen wollte war eben die Frage des Sonderkommandos -

E. Ja - ja, -

L. Sondern ob Sie sich erinnern jetzt an das Dokument von .....Mildner, der auch "Sonderkommando" benutzt. So existierte in der offiziellen Sprache der Ausdruck "Sonderkommando" schon damals , 43.

E. Ich sehe es eben, ja, ja, ich sehe es eben. Es ist eine - eine Sache die - die ich bisher mit ruhigem Gewissen immer in Abrede gestellt habe und ich wuerde es auch jetzt noch machen, wenn ich's nicht sehe...wenn ich's nicht. Q.E.D. es war mir auch voellig fremd gewesen und ist mir nach wie vor fremd. Es ist mir nach wie vor fremd, zumal glaub ich - und daher ist's mir auch

Oster

fremd - .....nie eine Berichterstattung durch Wisliceny nach Berlin gegangen waere etwa mit "Sonderkommando der Sicherheitspolizei fuer Judenangelegenheiten, Saloniki-Aegaeis", sondern immer mit dem Kopf "Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD". Ist es - ja - Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD....

L. Vielleicht wurde es ....

E....es waere noch zu klaeren - eines noch zu klaeren. Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD; er schreibt hier:..."auf Grund der mir vom Befehlshaber ...Saloniki-Aegaeis udbertragenen Vollmacht"....Es ist sicherlich anzunehmen, dass das der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Athen ist; i ch weiss es nicht. Es waere noch zu klaeren - es gab einen zweiten Befehlshaber, das war der Militaerbefehlshaber gewesen, nicht wahr? Allerdings ist das auch wenig interessant vom, sagen wir, grundsaetzlichen Standpunkt, sondern

Oster

lediglich zur - zur detaillierten Aufklaerung dieses Falles.

L. Vielleicht gehen Sie jetzt wieder zurueck zu dem 1. Dokument -

E. Jawohl -

L. - meine No. 4 Dalet Jud/43-24, bezueglich der spanischen Juden .

E. Ja, das Auswaertige Amt teilt eben hier mit, dass - teilt seine Wuensche mit und meint abschliessend, dass es anheim gestellt werden kann, das Einsatzkommando in Saloniki mit den erforderlichen Weisungen zu versehen, damit die eventuelle Uebersiedlung der Juden in die italienisch besetzte Zone rechtzeitig uhterbunden wird. Wie gesagt - sachlich ~~sagte ich~~, kann ich heute keine Auskunft mehr darueber geben, weil ich's nicht weiss.

L. Ja, wenn er dahier von Einsatzkommando - da meint er wahrscheinlich, wie wir hier gesehen haben.....

E. Ja, das ist ja - das ist jetzt - ist es mir

Oster

voellig klar, das ist jetzt das Einsatzkommando hier unten - also das meint er da, ja - hier schreibt er ja: "Einsatzkommando", hier - "Sonderkommando" - also das ist das - jedenfalls dieses Kommando meint er, das ist klar.

L. Wollen Sie die Dokumente unterschreiben, als Beweis dass es Ihnen vorgelegt worden ist?

E. Jawohl.

L. - und Sie auch von Thaddens Unterschrift bzw. Wisliceny's Unterschrift auf allen zwei Dokumenten identifiziert haben.

E. Es muesste jetzt, um einen Gesamtueberblick zu bekommen, muesste man jetzt noch mal wissen, wie war unten die - die, sagen wir mal, behoerdliche Zusammensetzung, hat es unten eine - eine zivile - Oberste Zivilinstanz gegeben, eine oberste deutsche Zivilinstanz gegeben, etwa Gesandter oder Bevoll maechtigter oder irgendwie - wie waren die Verhaeltnisse mit der Wehrmacht gewesen; und da koennte man diese Sache da herauskristallisieren. Es ist auch die Form - hhbe ich zum

Oster

ersten Mal gelesen - "ordne ich an" - was Wisliceny unten sagt: "ordne ich an" ; voellig - voellig ungebraeuchlich.

L. Sie erinnern sich an das Dokument das ich Ihnen gezeigt habe, wo das Auswaertige Amt mitteilt, dass Guenther nach Saloniki damals hinuntergefahren ist?

E. Jaaa -

L. Wahrscheinlich sind alle diese Instruktionen von Guenther gegeben worden, als er unten war, auf Grund der Richtlinien die er natuerlich aus dem RSHA durch Ihre Abteilung hatte.

E. Ich will, moechte jetzt dazu keine Stellung nehmen, weil ich nichts sagen kann und mit Vermutungen nicht gedient ist.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier 5 Seiten Photokopien, meine No. 4 Dalet Jud/43-20 a,b,c,d und e. Es betrifft eine Verbalnote des Auswaertigen Amtes an die Spanische Botschaft vom 2.Dezember 1943, dem beigelegt sind eine Abschrift einer Bescheinigung einer Aufstellung eines Ergebnisses

Oster

von Devisenzaehlungen und eine Abschrift einer Aufstellung betreffend der einzelnen den spanischen Juden abgenommenen Betraege und Schmuckgegenstaende. Wollen Sie sich die Dokumente durchlesen? Es handelt sich wieder um diese spanischen Juden die wir gerade im vorigen Dokument hatten.

- Ich stelle einen Moment den Apparat ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie sich die Dokumente durchgelesen?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Ja, ich kann mich dazu auch wenig aeussern. Also es handelt sich jedenfalls um - um eine Summe von insgesamt 40.185 USA Dollar und 55.345 Schweizer Francs, die von 366 in Deutschland internierten Juden aus Saloniki, offensichtlich in Saloniki abgenommen wurden. Die detaillierte Aufstellung ist dieser Verbalnote als Anlage beigefuegt und in dieser Verbalnote des Auswaertigen Amtes an die Spanische Botschaft wird

Oster

mitgeteilt, dass die Ober Feldkommandantur darauf aufmerksam macht, dass bei der Ausfuhr der Wertgegenstaende aus dem Befehlsbereich die geltenden Devisenbestimmungen zu beachten sind und dass ist eben - setze ich folgendes an - ich entsinne mich vor einiger Zeit hier eine Sache gelesen zu haben - Wisliceny mit der - mit dem Befehlshaber der deutschen Wehrmacht, mit Merten, so hiess er wohl, Merten; und mir ist es komisch vorgekommen, dass er hier schrieb, "der Befehlshaber hat mich ermaechtigt" oder irgendwie - "ordne ich an ". Wenn es der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD gewesen waere, so waere es fuer einen Angehoerigen der Sicherheitspolizei und des SD wohl sehr naheliegend und zwingend und logisch gewesen, wenn er geschrieben haette: "der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD hat mich ermaechtigt und ordne ich an" ; so nehme ich jetzt an, dass hier irgendein Zusammenhang bestehen muss

Oster

zwischen Wisliceny und dem Befehlshaber der Wehrmacht, also Saloniki-Aegaeis, Vertreter oder irgendwie, durch den - ich weiss den Namen, den - den - den Charakter nicht mehr, - Merten, er hatte unten irgend einen besonderen Charakter, Stabschef oder so etwas aehnliches, oder 1 A oder ....

L. ....war er nicht im Militaer-Zivil.....

E. ....oder sowas, jawohl. Irgend ein Chef, Chef - Chef der Mili....Chef der Zivilverwaltung vielleicht oder sowas....

L. Hm....

E. ...das vielleicht. Also wie diese Sache hier im Naeheren sich verhaelt, das kann ich nicht sagen. Das haben sie unten hier ihre besonderen Vorschriften und Bestimmungen wahrscheinlich gehabt, denen sich der Wisliceny unterworfen hat wahrscheinlich; sicherlich nicht aus eigenem. Vielleicht hatte er dazu Befehl bekommen von seinem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD.

Oster

Sicherlich wird es unten einen SS- und Hoeheren Polizeifuehrer gegeben haben; also ich - auf diese ganzen Sachen unten, Herr Hauptmann, vermag ich nichts weiter zu sagen, weil ich's nicht weiss.

L. Wurden die von Wisliceny aufgezaehlten Gelder auf Grund der von Ihnen gegebenen Richtlinien beschlagnahmt?

E. Sicherlich nicht, sicherlich nicht, denn was haette ich damit angefangen? Es ist ja, - er schreibt ja hier in einem Punkt Vermoegensverwaltung usw. machte die Kultusgemeinde ; diese Richtlinien die stammen nicht von mir . Die mag er zusammen mit - mit Dr. Mertz aufgesetzt haben... stammen nicht von mir, diese Sachen, das habe ich - als ich die - als ich die Sache jetzt gelesen habe....

L. Wir haben schon mal in verschiedenen Dokumenten gesehen, wo das immer wieder betont wurde, dass die Vermoegensfragen geregelt werden muessen bevor die Leute abgeschoben werden -

Oster

E. Jawohl, jawohl -

L. ....das bezieht sich dann vielleicht auf diese Art der Behandlung -

E. Sicherlich, sicherlich - das mag sein, dass - aber hier - ah, das soll der - das soll der Botschaft uebergeben werden wahrscheinlich, dieses - dieses Geld hier, deswegen macht der Oberfeldkommandeur darauf aufmerksam, dass die Ausfuehr der .... die Devisenbestimmungen zu beachten sind. Also es ist mir - es scheint mir ziemlich klar zu sein, dass Wisliceny hier diese Sache - "ich ordne an" - auf Grund der Vollmacht die er von - eben von Merten von dem Chef der Zivil Verwaltung erhalten hat, gemacht hat. Das ist voellig klar; denn ich wollte mich jetzt auch eben fragen, wer - wer verwaltet und verwertet das, das kann ja doch nur unten im Rahmen des - der Obersten Deutschen Zivilbehoerde gemacht worden sein, wenn man's nicht den - den Griechen ueberlaesst.

Oster

L. Bestimmt nicht die Juedische Kultusgemeinde.....

E. Nein, nein, nein Herr Hauptmann - so ist es, jawohl, jawohl....und das ist hier klar, dass da - wird das Auswaertige Amt offenbar der - der spanischen Botschaft diese Vermoegenswerte ueber....ah - uebertragen oder irgend so etwas.

L. Wollen Sie die Dokumente unterschreiben als Beweis dafuer, dass sie Ihnen hier vorgelegt worden sind. Hier steht "Die Ober Feldkommandantur" - was ist das, die Ober-Feldkommandantur?

E. Ja, das muss eben mit - mit - mit Merten also Chef der Zivilverwaltung, Militaerbefehlshaber usw. zusammenhaengen. Drum, das - das Wort hat mir ja zu denken gegeben, weil ich..... vorhin nahm ich an, das koennte der Chef der Sicher.....ah - der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD sein, aber als ich jetzt hier unten nun diesen Namen gelesen

Oster

habe und das in Verbindung brachte mit dem was ich vor einigen Tagen zwischen Wisliceny und Merten hoerte - oder las hier, da sagte ich mir, ja, es ist klar, denn sonst haette er ja auch hier geschrieben "Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD"; er meinte den - den Befehlshaber Saloniki-Aegaeis - auf Grund der Vollmacht - er anordnet - meinte er den Miltiaerbefehlshaber Saloniki-Aegaeis.

L. Als das Sonderkommando mit Wisliceny - und wo auch Guenther damals runter gefahren ist - auch Burger war da - die Judenaktionen sehen in Saloniki durchfuehrte, musste nicht dort - war da nicht ein Befehl dass die Militaerbehoerden mit den Zivilbehoerden oder sowas - oder wie sich das hier nennt, - Oberfeldkommandantur - mit ihm ko-operieren muessen in all diesen Aktionen? um die sich - um die Deportationen sicherzustellen?

E. Ja, dort wo ein Militaer...deutscher Mili-

Oster

taerbefehlshaber gewesen ist konnte ja nichts gemacht werden, bevor der deutsche Militaerbefehlshaber hier die Sache genehmigt hat, denn der deutsche Militaerbefehlshaber war die oberste Instanz gewesen und - ich weiss es ja nun nicht, ob es Faelle gegeben hat wo ein deutscher Militaerbefehlshaber existierte und gleichzeitig - sagen wir mal - ein - ein Gesandter, das weiss ich jetzt nicht, aber selbst in einen solchen Fall ist der deutsche Militaerbefehlshaber, in jedem Fall die oberste Instanz; und, das sagte ich schon mal, mit - legte er bei irgend einer Sache sein Veto ein, kann - gibt es - existiert keine Behoerde die gegen dieses Veto anlaufen kann..

L. In Griechenland, das hier jetzt besetzt wurde von Deutschland -

E. Ja -

L. - gab es bestimmt keinen deutschen Gesandten zu dieser Zeit der Besetzung. Fiele es da nicht unter die Besatzungsbehoerden im Unterschied zu

Oster

Sofia, Bulgarien, wo es ja einen deutschen Gesandten gab?

E. Ja, wo - wo es keinen - es fiele unter den - dann unter der, sagen wir einmal - unter der Patronanz haette ich bald gesagt, - unter dem - unter dem Wollen, oderunter der - unter dem Zustimmungszwang des, wie gesagt, besser gesagt der obersten deutschen Institution und das war in allen Faellen wo es einen Militaerbefehlshaber gegeben hat immer und ewig der Militaerbefehlshaber. Eine hoehere Funktion als der Deutsche Militaerbefehlshaber sie ausuebte, gab es ja nicht.

L. Nun eben, nachdem festellt worden ist, dass die ganzen Aktionen gegen die Juden kriegswichtig sind....

E. ...muss der Militaerbefehelshaber seine Zustimmung erteilt haben unten in Saloniki-Aegaeis, sonst haette sie nicht durchgefuehrt werden koennen. Ich glaube aber....

L. ...er hat ja nichts anderes entscheiden koennen, er musste sie ja positiv entscheiden....

Oster

E. No ja, nun - als Militaerbefehlshaber, nicht wahr - ein Militaerbefehlshaber ist - ist eben kein Befehlsempfaenger. Ein Militaerbefehlshaber ist befehlende Person und eine - eine befehlende Person die geht, wenn es - wenn sie nirgend anders, sagen wir mal, wenn diese - diese Stelle oder diese Person, - der Traeger dieser Stelle, oberste Traeger dieser Stelle, sein Wollen nirgends durchsetzen konnte, so steht ja ihm, als Befehlenden, der Weg zum - zum Reichsoberhaupt, also in dem Fall, damals Fuehrer und Reichskanzler und Oberbefehlshaber der Deutschen Wehrmacht zu jeder Zeit offen.

L. Ist nicht anzunehmen, dass auch er seine Instruktionen hatte, dass bei Judenaktionen keine - kein Widerstand geleistet werden darf, dass diese Sache zu erledigen ist, dass es kriegswichtig ist?

E. ...ja, sicherlich, denn diese Sachen werden

Oster

oben in der obersten Ebene ja lange bevor die Sicherheitspolizei damit beauftragt wurde, grundsaetzlich durchbesprochen worden sein. Das ist selbstverstaendlich; ich entsinne mich, glaub ich, aus den Dokumenten die gerade Wisliceny und - und Dr. Merten betreffen, - schreibt ja Wisliceny, wenn Dr. Merten nicht seine Zustimmung dazu gaebe, koennte nichts gemacht werden, glaub ich, so hiess es wenn ich mich nicht irre. Ich weiss nicht ob ich mich irre oder ob ich - ob das stimmt, was ich eben sagte.

L.....Ich zeige Ihnen jetzt hier 3 Seiten Photokopien, meine No. 4 Gimel Nun/43-5 a,b,und c. Ein Schreiben Ihrer Abteilung IV B 4, vom 1.Maerz 1943, an das Auswaertige Amt, zu Haenden Herrn Legationsrat von Hahn, betrifft: Abbefoerderung von Juden aus Norwegen. Dieses Schreiben ist von Ihnen unterschrieben?

E. Von mir unterschrieben, jawohl.

L. Wollen Sie sich das durchlesen ?

E. Jawohl.

Oster

L. Ich stelle einen Moment den Apparat ab. - Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl. Es ist ein Schreiben IV B 4 43, vom 1. Maerz 1943 - ja, 43 - ein Sachbearbeiter hats entworfen und ich habs unterschrieben. An das Auswaertige Amt, D III, zu Haenden von Legationsrat Dr. Hahn, betrifft: Abbefoerderung von Juden aus Norwegen. Es werden hier Einzel.... einige Einzelfaelle genannt, denn offensichtlich ist dieses Schreiben zustande gekommen auf Grund eines Schreibens der Dienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Oslo. Daraufhin wurde das Auswaertige Amt angeschrieben, sicherlich hat das Auswaertige Amt wieder zurueckgeschrieben, sodass auf dieses Schreiben hier in diesem Brief Bezug genommen wird, auf diesen Schnellbrief Bezug genommen wird.

L. Sie nahmen Bezug auf ein Schreiben des Auswaertigen Amtes....

E...Auswaertigen Amtes....

L...an Sie.....

Oster

E...an mich, jawohl. Und gleichzeitig aber ist von der Dienststelle der Sicherheitspolizei und des SD in Oslo das Reichssicherheitshauptamt angeschrieben worden, wie aus dem Inhalt hier klar zu verstehen ist. Vielleicht ist auf Grund dieses in Bezug angezogenen Schreibens des Auswaertigen Amtes die Dienststelle Oslo befragt worden und aufgefordert worden dazu, zu diesem Schreiben des Auswaertigen Amtes Stellung zu nehmen und - sodass dieses Schreiben hier, dieser Schnellbrief den er mir hier vorlegt, die Photokopie, eine - eine Mitteilung an das Auswaertige Amt ist, worin eben die aus Oslo eingegangene Stellungnahme an das Auswaertige Amt - an das Reichssicherheitshauptamt bekannt gegeben wird; so ist es sicherlich anzunehmen. Es behandelt im Wesentlichen die Wuensche und Vermuche und - und - und Bemuehungen Schwedens, Juden in Norwegen die schwedische Staatszugehoerigkeit z

Oster

geben und es wird hier geschrieben, dass eben diese Sache nicht angaengig waere, da sie die Judenmassnahmen des Reiches zu durchkreuzen bestrebt waeren und es wird gebeten, für dass eine - um eine Mitteilung der Auffassung des Auswaertigen Amtes. ....."ich gebe hievon Kenntnis mit der Bemerkung, dass beabsichtigt ist Juden mit norwegischer Staatsangehoerigkeit in der geschilderten merkwuerdigen Weise von der Schwedischen Regierung noch schnell in dieser tendenziösen Form angebuergert werden, ohne Ruecksicht darauf die laufenden Judenmassnahmen einzuziehen..... einzubeziehen. Fuer eine Mitteilung dortiger Entscheidung Entscheidung waere ich dankbar..."Ja, es ist eine Weitergabe des Berichtes aus Notwegen - habe dazu weiter nichts zu sagen; die Angelegenheit ist voellig klar und .....

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben , als Beweis, dass es Ihnen vorgelegt ist und dass die Unterschrift - Ihre Unterschrift identifizierte

Oster

Sie bringen also hier zum Ausdruck, dass der Versuch der Schwedischen Regierung Juden dadurch zu retten, dass sie ihnen schwedische Paesse verschafft, unter allen Umstaenden unterbunden werden muss.

E. Jawohl. - Also ich persoenlich bringe es ja nicht zum Ausdruck, sondern der Sachbearbeiter hats aufgesetzt, ich hab es selbstverstaendlich unterschrieben, verantwortlich bin ich dafuer und habe das im Auftrag des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD an das Auswaertige Amt mitgeteilt.

L. Ich zeige Ihnen jetzt eine Photokopie, meine No. 4 Gimel Zadeh/43-22, vom 12.Februar 43 anscheinend, eine 3 ist hier zu lesen - von IV B (IV B Fall) ~~4 - 37 - 42t (?)~~ BdS in Paris, Referatsleiter Obersturmbannfuehrer Rotke und Metzger Sachbearbeiter - an den Befehlshaber der Ordnungspolizei im Bereich des Militaerbefehlshabers in Frankreich , Paris, Betreff: Ueberwachung von Judentransporten. Dieses

Oster

Schreiben ist unterschrieben - das sind die Initialien von dem BdS ...? Knochen also..?

E. Das koennte Knochen hier sein, ja, ... K..N..O.. das hier , ja -

L. Hm -

E. Das koennte Knochen sein, das ebenfalls hier, nicht wahr; das duerfte auch dasselbe sein, ja - was das ist weiss ich nicht -

L. Das .....koennte Dr. Roetke sein, vielleicht ?

E. Ja, das ist - das koennte Roetke sein...

L. Wollen Sie das Schreiben durchlesen?

E. Jawohl -

L. Ich stelle einen Moment die Maschine ab. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl. Das ist ein Schreiben des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD, von Knochen unterschrieben, an den Befehlshaber der Ordnungspolizei im Bereich des Militaerbefehlshabers von Frankreich, aufgesetzt von IV B, Referatsleiter und Obersturmfuehrer

Oster

Roetzke und ist oben abgezeichnet, soviel mir in Erinnerung ist, von Oberg (?), das war der Hoehere SS- Polizeifuehrer in Frankreich, - ja, das ist O - Ja, - es behandelt - zum Inhalt die Mitteilung, dass die franzoesische Polizei es abgelehnt hat den am 13. Februar 43 vom Bahnhof Bourget-Nancy mit Juden franzoesischer Staatsangehoerigkeit abgehenden Transportzug zu uebernehmen, Er bittet daher, dass Befehlshaber der Ordnungspolizei beim - im Bereich des Militaerbefehlshabers von Frankreich gewissermassen diesen Transport zu uebernehmen und - und schlaegt hier vor/mit wieviel Mann - wieviel Mann die - das Kommando zu verstaerken waere und zum Schluss sagt er, .."ich bitte das Kommando anzuweisen bei Fluchtversuchen der Haeftlinge sofort, ohne Anruf, von der Schusswaffe Gebrauch zu machen".

L. Entspricht diese Anweisung ueber die - Gebrauch der Schusswaffe Ihren Richtlinien ?

E. Ho, das werden - das haben Sie nirgends

Oster

gehoert und gesehen. Das ist auch ein Ausnahmefall. Man sieht von hier, dass es - ich weiss es nicht ganz genau, es ist mir so als ob das Oberg waere, - gehoerte zum Höhere SS- u. Polizeifuehrer, - wahrscheinlich ist es auch ein - ein Ausnahmefall, denn normalerweise hat die franzoesische Polizei, das geht ja schon daraus - aus dem Schreiben selbst hervor, die Transporte in Frankreich begleitet; nur dieser Transport wurde abgelehnt. Es sind ja soundso viele gegangen , es ist in keinem - in keiner Richtlinie irgendwie gesagt, dass bei Fluchtversuchen, bei Haeftlingen sofort, ohne Anruf, von der Schusswaffe Gebrauch zu machen ist. Ist mir nicht bekannt.

L. Waren die Bewachungsmannschaften im allgemeinen bewaffnet?

E. Ja, soferne es sich um Ordnungspolizei handelt, selbstverstaendlich, die haben ihre vorgeschriebene feldmarschmaessige Bewaffnung gehabt.

L. Und wozu haben die denn die Waffen gehabt?

Ostor

E. Erstens einmal weil ein Schutzpolizist in Deutschland im Dienst grundsaetzlich nicht unbewaffnet sein darf und zweitens selbstverstaendlich, erstens einmal um sich zu verteidigen und wenn hier allgemeine Flucht ist, muessen sie sich natuerlich - muessen sie natuerlich Ordnung schaffen, das ist ganz klar, das ist - aber schon alleine die - die - der Hinweis, dass bei Fluchtversuchen der Haeftlinge sofort, auch ohne Anruf von der Schusswaffe Gebrauch gemacht wird, sagt ja schon, dass es extra - dass extra darauf hingewiesen werden muss, nicht wahr? Und auf die anderen Richtlinien die da gegeben waren, da wird nicht drauf Bezug genommen; also Uebergabe, und - und diese Sachen, nicht wahr ?

L. Wollen Sie das Dokument zur Identifizierung unterschreiben und - dass Sie - also die Unterschrift identifiziert haben? - Es ist jetzt 13 Uhr 10 und wir werden abbrechen.

E. Jawohl.

Ostor

Heute ist der 23. August 1960, es ist - liegt das 39. Tonband auf. - Ich muss nochmals auf meine wiederholte Fragd zurueckkommen, da mir auf Grund der hier - der von Ihnen bisher gemachten Erklaerungen ueber Ungarn noch immer nicht genau klar ist, was eigentlich Sie da unten an der Spitze Ihres Sonderkommandos machen sollten und gemacht haben. Koennen Sie mir in ein paar kurzen Saetzen genau definieren welches Ziel Sie sich und Ihrem Sonderkommando in Ungarn gesetzt hatten ? Und was Sie dort unternahmen um dieses Ziel zu erreichen ?

E. Jawohl. Als ich den Befehl bekam nach Ungarn zu gehen, den mir Amtschef IV, Gruppenfuehrer Mueller uebermitteilte, teilte er mir mit, dass es meine Aufgabe waere in Ungarn fuer die beschleunigte Evakuierung saemtlicher Juden von dort nach Auschwitz Sorge zu tragen. Nun fand in Mauthausen die Konzentration der Sicherheitspolizei und Ordnungspolizei statt und man hat sich natuerlich jetzt Gedanken gemacht. Es

Oster

kamen allmaehlich viele Leute die ich draussen hatte, Wisliceny, Nowak usw., auch nach Mauthausen und es wurde dies und jenes besprochen, allerdings alles nebulos, denn ich kannte Ungarn ja nicht. Ich war nur ein einziges Mal in Ungarn gewesen, das war privat gewesen, das war aber noch im Frieden, Friedenszeiten und Wisliceny sagte mir damals schon, dass er Verbindungen und Beziehungen in Ungarn haette und sicherlich - ich vermag es heute natuerlich nicht mehr mit absoluter Genauigkeit zu sagen, sicherlich wird dies aber auch irgendwie mit massgebend gewesen sein, dass Wisliceny beim Vorauskommando, dem Vorauskommando zugehoerte, das unter Krumey mit ungefaehr 20 Wagen etwa 24 Stunden vor dem Gros der Sicherheitspolizei und Ordnungspolizei nach Ungarn abmarschierte. Ich sagte, ich weiss es nicht mehr genau, sicherlich mag es sein, dass Wisliceny von sich aus sich erboetig gezeigt hat, hier nach Ungarn mit hereinzukommen, weil er Land und Leute kenne,

Oster

usw. Jedenfalls wird es in dieser Richtung schon seine Richtigkeit haben. Und als ich auf der Fahrt nach Ungarn war, nuetzten mir meine ganzen Ueberlegungen und Vorstellungen nichts, sondern ich liess die Dinge an mich herankommen und war selbst ueber alle Massen ueberrascht gewesen, nachdem ich mit Lazcik Endre und Baky bekannt gemacht worden bin, weil in Sonderheit Lazcik Endre , wie es mir von Anfang an schon schien, saemtliche Ueberlegungen, die ich mir glaubte machen zu muessen, einfach fortnahm und ich im Hinblick auf die Durchfuehrung des mir erteilten Befehles keinerlei Schwierigkeiten mehr sah. Natuerlich habe ich mir im Anfang gesagt - ja, man muss eben sehen; ich war ja bis dahin noch nie - hatte noch nie eine Praxis gehabt. Praxis hatten wohl z.B. Leute wie Richter, Wisliceny und Burgauf, Brunner usw., die schon draussen waren; und so war ich von Haus aus mehr, moechte ich

Oster

mal sagen, abwartend und habe mich hier einfuehlen und einfuegen wollen in den Ueberlegungen und, sagen wir, Meinungen der Leute die das schon in der Praxis einmal oder mehrmals durchgefuehrt hatten. Nun, ab dieser Zeit, sagte ich schon, na ehdem hier Lazcik Endre die Sache so initiativ in seine Hände nahm, vor allen Dingen nachdem - ich weiss es nicht, ich glaube es wird wohl - es gab kein Land bis dahin das ueber eine so bis ins letzte organisierte schlagkraeftige und dabei doch so zahlreiche Truppe wie die ungarische Gendarmerie, die nun wirklich schlagartig eingesetzt wurde, irgendwie praktiziert hat. Alle diese Momente - Initiative und groesstmoeglichstes - groesst moeglichster, Diensteifer ist an sich nicht das richtige Wort bei - bei Lazcik Endre und Baky, hier war es schon - hier war es schon eine - wie soll ich mal sagen, - ein irgendwie fanatisches Wollen, anders kann ichs nicht ausdruecken; vielleicht ist aber das

Oster

auch ein schlechter Audruck, - jedenfalls dieses Wollen auf der einen Seite, gepaart mit dem - mit dem - mit der unheimlichen Disziplin der ungarischen Gendarmerie, hatte ueberhaupt mein Kommando zum - zur - zur Gegenstandslosigkeit schier verurteilt, denn wir brauchten nichts zu machen als wie die ueblichen Angelegenheiten die da eben sind: Versendungs Aufnahme, mit den Stellen die mit den Transportgeschichten zu tun hatten jeweils an Ort und Stelle zu sein, wo verladen wurde gemaess den Richtlinien hier seitens der ungarischen Gendarmerie vorgegangen wurde wird und nicht einfach wild drauf los verladen wird - und bei mir war es laufende Berichterstattung an den Hoeheren SS-und Polizeifuehrer, an den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD, Berichterstattung nach Berlin und die staendige Fuehlungsaufnahme nicht - die staendige Beibehaltung des Kontaktes mit dem Staatssekretaer Endre resp. Baky, wo es eben

Oster

erforderlich war.....

L. Wenn Ihre Rolle eine so passive war, nachdem Sie dann gesehen haben nach ein paar Wochen, dass Endre hier die Initiative so ergreift wie Sie sagten, warum haben Sie dann nicht sofort nach Berlin berichtet und gesagt- hier brauchen wir gar kein Sonderkommando, das geht ja alles von alleine ?

E. Ja, das Sonderkommando war insoferne schön wichtig, denn es musste ja bei jeder....sagen wir bei jedem Verladebahnhof musste ja mindestens ein Mann von mir dabei sein, zum Beispiel. Dann war eine Fuelle von - von internem Matieral, es haeufte sich dann im - am laufenden Band; Sehen Sie, diese gesamten Sachen, dieser gesamte Komplex, Becher und - hm - Dr. Kastner usf. ; es war Kleinarbeit, die lief natuerlich an. Es waere allerdings nicht notwendig gewesen in Ungarn, da haben Sie recht, Herr Hauptmann, dass ich unten bin; es waere auch nicht notwendig gewesen, dass Krumey unten gewesen waere. Die Sache in Ungarn

Oster

haette z.B. ohne weiteres und genau so ab... waere genau so abgerollt, wenn z.B, unten Wisliceny geblieben waere, oder Brunner. Aber es war ja nicht in meiner Macht gelegen, ich habe den Befehl gehabt.

L. Ist nicht aus der Tatsache, dass Sie doch unten geblieben sind, zu schliessen, dass von ungarischer Seite aus es nicht ganz so reibungslos ging wie Sie es hier darstellen ?

E. Ich sagte schon, Herr Hauptmann, es sind einige Male Schwierigkeiten gewesen.

L. Wenn ich .....wenn ich reibungslos sage, dann meine ich damit, da nicht etwa der ungarische Uebereifer, wie Sie es illustrieren, sondern im Gegenteil, sondern dass ein - ein Widerstand von Seiten der Ungarn gegen die von Ihnen, bzw. Ihrem Sonderkommando aufdiktiertemn Politik gegen die Juden Einstellung nahmen.

E. Diese, sagen wir dieses Kontra gegen Evakuierung, das war selbstverstaendlich vorhanden, das sagte ich aber schon, seitens gewisser Hon-

Oster

ved-Kreise. Da war es vorhanden, das ist ganz klar. Seitens des Innenministeriums, dem ja die Polizei und Gendarmerie unterstellt war, hier in keinster Weise; und die Divergenzen die dann im Lauf der Zeit zwischen der deutschen Polizei und der ungarischen Polizei aufkreuzten, die hatten - waren ganz anderer Natuer gewesen und die drehten sich hier nicht um das Sachliche, sondern hier waren vielleicht irgendwelche Eifersuchtssachen, irgendwelche Erkenntnisse, dass die deutsche Polizei, wie ich das eben wiederholtest schon sagte, hier Interessen, auf - nicht deutsche Polizei, sondern eben diese ganzen Becher-Kreise Interessen auf wirtschaftlichem Sektor hatte; und wenn man nun weiss wie ueberaus bedacht die ungarischen Stellen, ich glaube aber zu allen Zeiten, gewesen sind was - sagen wir Belange ihrer Souveraenitaet, Belange des - der - der Achtung der ungarischen Instanzen ~~belangt~~ verlangt, dann wird man das verstehen. Ein kleines Beispiel: vor dem Haus das mir zugewiesen war, hatte ich

Oster

selbstverstaendlich einen Posten draussen stehen, der zur Wache gehoerte, denn in jedem Haus sind nun mal 3 - 4 Mann Wache; Dax - dax wurde eines Tages seitens irgend einer ungarischen Behoerde Sturm dagegen gelaufen und es wurde verlangt, dass neben diesem deutschen Posten auch ein ungarischer .....Polizeibeamter in Uniform Dienst zu machen hat um hier eben ihre Souveraenitaet zum Ausdruck zu geben. Das ist ein kleines Beispile gewesen - danke schoen - Grazias - das war ein kleines Beispiel gewesen; so war es auf allen Gebieten. Ich sagte allerdings auch schon, dass - sagen wir - Widerstand war selbst in den Gendarmeriekreisen, allerdings hatte ich hievon nichts gespuert, sondern lediglich durch ein Flugblatt das abgeworfen war Kenntnis bekommen; naemlich der Kommandant oder Befehlshaber der ungarischen Gendarmerie selbst war es, der ja nun sich zum damaligen Gegner absetzte - den Namen weiss ich allerdings nicht mehr -

Oster

L. Das war doch wohl viel spaeter . Das war ja nicht im Anfang.

E. Das war spaeter, im Anfang waren ja ueberhaupt keine Schwierigkeiten. Im Anfang waren ueberhaupt gar keine Schwierigkeiten. Inwieweit Schwierigkeiten gewesen sind seitens der Regierung selbst, also Horthy Kreise usf., das weiss ich nicht, denn diese Schwierigkeiten, die wurden nicht in meiner Ebene irgendwie - wurden nicht so ausgetragen, dass sie in meiner Ebene irgendwie erkenntlich wurden, sondern diese Schwierigkeiten die sind sicherlich auf der Plattform Veesemayer, Winkelmann und ungarischer Regierung ausgetragen worden.

L. Hatten Sie nicht taeglichen Kontakt mit Veesemayer ?

E. No, gesehen habe ich Veesemayer ueberhaupt sehr selten, sehr selten. Ganz ausserordentlich selten. Meine Stelle war in Ungarn der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD als

Oster

als ersten mir Winkelmann als Hoeheren SS-und Polizeifuehrer. Ich sagte ja schon, denn ich bin, ich habe mich genau so zu fuegen gehabt in Ungarn alsob ich nie Referent im Reichsicherheitshauptamt gewesen waere, durch diesen Befehl. Ich habe schon einmal gesagt, ich bekam Befehl von Geraths .....das ist der BdS, mich in feldmarschmaessiger Adjustierung bei ihm zu melden. Also schon alleine diese Tatsache zeigt, dass ich ihm unterstellt war und ich hatte auch kein anderes - mir waere auch nie eine andere Ueberlegung gekommen in jener Zeit. Sonst haette ich diesem Befehl nie Folge geleistet. Es wurde mir auch vom Anfang an auch von Mueller gesagt.

L, Als Leiter des Sonderkommandos hatten Sie doch wahrscheinlich ziemlich weite Vollmachten in Ihrem Bereich, in Ihrem Gebiet und waren mir direkt dem BdS und dem Hoeheren SS-und Polizeiführer Korps (?) unterstellt ?

Oster

E. Na, No , in keinster Weise. Bitte, in keiner Weise, Herr Hauptmann. Normalerweise unterstellt ? Dann hatte ich nicht - dann hatte ich mich vor meinen Leuten z.B. um dieses - um diesen, - um diese Aufforderung - um diesen Befehl des BdS wiederum herumzudrücken - dann hatte ich nicht mir Stahlhelm aufgesetzt, umgeschnallt und hatte mich beim BdS gemeldet. Denn alleine diese Tatsache zeigte ja schon meiner ganzen Umgebung, dass ich ihm effektive Unterstellt gewesen bin und so ist es auch gewesen. Solche pro forma Unterstellungen - weiss ich gar nicht, glaub ich gar nicht, dass es die gegeben hat bei uns. Weil sich ja das mit der Disziplin garnicht vertragen hätte. Es hatte sich ja garnicht vertragen. Nur einmal ist in Ungarn etwas gewesen, denn normalerweise hatte ich den Rapport beim Höheren SS- und Polizeiführer Donau - Ich komme jetzt mal dann zu allen dem - und dann vielleicht dann, wenn es dann

Oster

Höheren SS-und Polizeiführer Donau richtig erschienen gewesen wäre, zu ihm befohlen worden. Das wäre dann höchst selten einmal in Frage gekommen, wie das eben normal war. Das war in Ungarn nicht so gewesen, sondern in Ungarn meldete ich die Sache wohl dem BdS, musste auch alle Sachen ueber den BdS laufen lassen, aber es hat sich dann folgendes eingebuergert, dass ich ebenso oft als ich zum BdS ging, auch zum Höheren SS-und Polizeiführer ging. Nun hat sich das in Anfang daraus ergeben, weil ich in einem Raum der Dienststelle des Höheren SS-und Polizeiführers ein Oberleutnant der Schutzpolizei, der Ordnungspolizei die Lage kannte, zu führen hatte. Das war die Frontlage, Situation, und also wurde nicht nur - Sie der Oberleutnant gab mir genaue Uebersicht ueber die Lage

Oster

geben, dass ich im Anfang fast jeden Tag - im Anfang fast jeden Tag, mich dort einfand und entweder sah mich der Gruppen...Ober- gruppenfuehrer Winkelmann und frug mich dann, liess mich vortragen , oder ich benutzte die Gelegenheit des Dortseins und der geraden - sagen wir mal, Freiheit des Hoeheren Polizei- Fuehrers, weil er nicht besetzt war, um ihm einen Bericht zu erstatten und je mehr das Jahr fortschritt umso mehr, umso oefter war ich dann dort gewesen, zum Schluss sogar zwei Mal taeglich, um die Lage -- in die Lage Einblick zu nehmen und habe mich dann daran gewoehnt und ebenso auch Winkelmann, wie das schon sogeht, dass jedes Mal wenn ich dort war , mit Ausnahme des - der hohen Zeit im Jahre - da war das dann nicht mehr gebraeuchlich - dass ich ihm sachlichen Vortrag hielt, aber dass ich dann bei dieser Gelegenheit Winkelmann, wenn er nicht besetzt war, Vortrag hielt. Das ist vielleicht das Einzige, sagen

Oster

wir Aussergewoehnliche gewesen, was sonst nicht gewesen waere.

L. In dem Plan den Sie hatten, als Sie nach Ungarn kamen, war auch da vorgesehen, dass Aktionen gegen die Juden in Budapest durchgefuehrt werden sollen ?

E. Sie meinen jetzt, Herr Hauptmann, evakuierungsmaessig ? Ja, es sollte ja ganz Ungarn evakuiert werden. Aber nur hatte ich Befehl von Osten nach Westen, aber die ungarischen Stellen wollten ja zuerst Budapest evakuieren.Das aber hatte ich nicht als Befehl bekommen, sondern mein Befehl lautete von Osten nach dem Westen u.zw. aus Gruenden der - der - der Kriegsgegebenheiten sicherlich, nicht wahr. Wenngleich man mir diese Sache nicht so explizieren konnte....Ich habe eben den Befehl bekommen von Osten nach Westen.....wenn moeglich fahren zu lassen.

Oster

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier 7 Seiten Photokopien, meine No. 4 Waf/44-57 a bis g. Es ist ein Abdruck des Dokumentes NG 2190 der Anklagebehoerde im 11.Nuernberger Kriegsverbrecher Prozess. Es ist ein Bericht von Thaddens ueber seinen Besuch in Budapest und datiert 26.Mai 1944. - Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich werde einen Moment die Maschine abstellen.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Ja, - mir war's bis jetzt nicht gegenwaertig gewesen, dass Thadden auch in Ungarn gewesen ist, aber der Bericht ist - ist an sich so, dass es wohl so gewesen sein mag. Bezueglich der Zahlen vermag ich natuerlich heute nichts mehr zu sagen, die er hier angibt. Mir

Oster

ist nur aufgefallen, dass er hier einen Termin, Mitte Juli, ..." Mitte bis Ende Juli glaubt man dann in Budapest selbst in Angriff nehmen zu koennen..." schreibt er hier. Das ist - ich weiss nicht von wo er diese - diese Zahlen hat, dieses Datum hat; moeglich ist natuerlich, dass Thadden, nachdem er ja vom Auswaertigen Amt kam, hierin erster Linie mit seiner Dienststelle in Budapest, also mit Veesemayers Apparat, sich in Benehmen setzte, wenngleich ich damit nicht sagen will, dass ich dieses Datum, sagen wir mal, ad absurdum fuehren moechte, denn ich kann mich heute nicht mehr erinnern nach so langer Zeit. Nur scheint es mir ziemlich - ziemlich frueh, denn wir hatten ja um jene Zeit doch noch nicht einmal, so wie der Befehl lautete, vom Osten nach Westen die Sache erledigt gehabt, Mitte - Ende Juli.

L. Haben Sie nicht schon vorher gesagt, dass zwischen der Zeit Maerz, als Sie hinkamen,

Oster

April, bis zum Juli ungefaehr, mit der Evakuierung der Juden in den Aussengebieten abgeschlossen war.

E. Schon, Herr Hauptmann, nur wurde ich dann irre in meiner Meinung, weil ich dann hier hoerte, dass als ich von Rumaenien zurueckkam, da sollte noch groessere - da sollte noch eine groessere Evakuierungswelle von Stapel gegangen sein.

L.....in Budapest .

E. Aus der Stadt Budapest ? - No, das ist mir eben nicht bekannt, dass das Budapest war.

L. Wo waren denn dann die Juden konzentriert? nachdem sie aus den oestlichen und suedlichen und aus diesen ganzen Gebieten herausgenommen und evakuiert waren? Wo gab es da noch juedische Konzentrationen ?

E. Ja nun, Herr Hauptmann, ich weiss es nicht. Ist das restlos erledigt worden oder ist es nicht - da ist die - die Zeit ist zu lange verstrichen als dass ich jetzt hier vom Tisch

Oster

aus darueber Auskunft geben koennte; aber meine Auskunft ist ja in diesen Belangen auch weniger wichtig, ich meine was die Detail - eh - eh - diese detailliertez Aufteilung der Zonen anbelangt, weil man doch hier sicherlich irgendwelche Unterlagen hat, sei es durch die ungarische Gendarmerie, sei's durch die Fahrplangeschichte oder irgend etwas wo man das viel genauer rekonstruieren kann, als wie es meine Aussage irgendwie zulassen wuerde. Denn es ist - es ist fuer mich - ich kann nicht einmal angeben wieviel Abschnitte z.B. seitens der ungarischen Gendarmerie fuer das gesamte ungarische Gebiet exklusive Budapest hier, sagen wir mal, vorgesehen waren und wie das eingeteilt war weiss ich heute auch nicht. Damals hab ich das gewusst, denn ich habe eine Karte gehabt und da war das alles eingetragen gewesen mit roemischen Ziffern, sowie die ungarische Gendarmerie das, sagen wir mal, operationsmaessig entworfen hatte und dann auch von

Oster

ihrem zugestaend.....zustaendigen Vorgesetzten eben genehmigt bekam und durchfuehrte.

L. Dieser Bericht von Thadden (?) der im Mai 44 abgefasst ist, wird doch wahrscheinlich.....

E.Ja, ja sicher, ich will auch damit nicht..

L. ...inhaltlich....

E.Ja, ja, das ist klar, Herr Hauptmann, ich will nur sagen, nach den Umstaenden, ich will nur, ich will damit nur sagen, es ist mir fremd dieses "Mitte, Ende Juli" - es fiel mir jetzt auf; ich will - ich will's durchaus nicht irgendwie - eh - sagen wir mal - bezweifeln, nur jetzt, wie ich's lese, kommt's mir fremd vor. Ob ich recht habe damit oder unrecht habe, das moechte ich damit nicht irgendwie - die Frage moechte ich damit nicht beruehren. - Ja - es ist, - er schreibt hier auch das was ich auch sagte - "doch zeigen die oertlichen ungarischen Gendarmerie Fuehrer einen so extremen Eifer, dass sie ihre Ehre drein setzen

Oster

moeglichst keine Auslaender"usw., - was ich eben sagte; es ist - es ist - ich habe so etwas auch noch nirgends erlebt gehabt in der ganzen Praxis.

L. Das bezog sich auf die Juden mit auslaendischer Staatsangehoerigkeit?

E. Jawohl, jawohl, das ist aber charakteristisch fuer die Gesamtlage (?). Ja - auch das was ich sagte, hier ...."Eintreffen im Sammellager Auschwitz und dann Verteilung auf die Dienststellen von Gauleiter Sauckel" - also auslaendischer Arbeitseinsatz, die OT D-O-D (?) usw., wie es auch, wie es auch gemacht worden ist. Es ist - es sind ja - es sind ja gewaltige Kontingente in diese Stellen abgegangen. Es sind auch hier -"fuer die Anforderung usw. von juedischen Arbeitskraeften ist das - das SS-Wirtschafts-und Verwaltungshauptamt".... das soll nicht heissen es sei das SS-Wirtschaftshauptamt in Berlin zustaendig, sondern es ist das - gemeint ist damit das SS-Wirt-

Oster

schafts-und Verwaltungshauptamt .....

sonst habe ich hier nichts weiteres hinzuzu-

fuegen.

L.....hier vielleicht noch etwas fragen.

Haben Sie sich auch mit von Thadden waehrend

dieses Besuches wahrscheinlich getroffen ?

E. Sicherlich Herr Hauptmann, ich will nur -

ich wollte ja nur sagen, es ist mir voellig -

ist meiner Erinnerung entschwunden gewesen,

dass Thadden unten gewesen ist in Ungarn. Wenn

er in Ungarn war, habe ich mich selbstverstaend-

lich mit ihm getroffen, das ist - das ist so

sicher wie nur etwas.

L. Hier schreibt er auf Seite 3, meine No. 4 Waf

44-57 c, ..."der einsetzende Abtransport hat

unter den Juden in den uebrigen Gebietsteilen Un-

garns, insbesondere in Budapest erhebliche Erre-

gung ausgeloest. Trotz der unmittelbar bevor-

stehenden Radikalloesung liess man daher, wie

vorstehend erwaehnt, die Besatzungs - Gesetz-

gebungsmaschine weiterhin auf vollen Touren lau-

Oster

fen und liess gleichzeitig durch den Juden-

rat in Budapest bekanntgeben, dass sich die

Massnahme nur auf die Juden in den Ostgebie-

ten erstreckte, die ihre juedische Eigenart

behalten haetten und nicht wie die Juden in

den uebrigen Gebietsteilen magyarisiert seien".

Dann sagt er da unten weiter : .." Ob zufolge

dieser Propaganda oder aus anderen Gruenden

mag dahingestellt bleiben, jedenfalls ist das

Judentum in den uebrigen ungarischen Gebieten

bisher trotz des beginnenden Abtransportes

schliesslich ruhig geblieben". Um was fuer

Propaganda handelt es sich da ? War das die

Propaganda die den Juden, juedischen Funktio-

naeren gegenueber gemacht worden ist, um sie

zu beruhigen ?

E. Herr Hauptmann, die Sachen in Ungarn, sagte

ich schon, hat federfuehrend nicht eine deut-

sche Stelle bearbeitet sondern federfuehrend

wurde sie von dem ungarischen Innenministerium

bearbeitet. Das Ghetto Budapest unterstand nicht

Oster

den deutschen Einheiten, sondern den ungarischen zustaendigen Dienststellen. Welche Massnahmen die Ungarn u.zw. hier weniger - ich weiss es nicht genau, aber ich glaube weniger Gendarmerie, als vielmehr ungarische Geheime Staatspolizei und die ungarische Sicherheitspolizei hier durchfuehrte, weiss ich nicht, denn Endre hat ja nun auch laufend hier, - sicherlich, nehme ich an, - die juedischen Funktionaere entsprechend empfangen und entsprechend verhandelt mit ihnen.

L. Sie mussten .....

E....musste er ja, musste er ja. Ich nur in den allerseltesten Faellen, mit Ausnahme von Dr. Kastner.

L. Von Thadden gibt doch hier einen Bericht wieder, ueber die Einstellung der deutschen..... Seite in erster Linie ?

E. Das will mir nicht so scheinen, das ist ein Gesamtbericht, es ist ein - ein - eine Schilderung von der Gesamtsituation, so wie er sie vor-

Oster

gefunden hat, so will mir das scheinen. Aber es ist ja, waere ja auch egal, wenn er, - wenn er nur die Stimmen - sagen wir mal, auf die Stimme einer deutschen Dienststelle gehoert haette, denn eine deutsche Dienststelle haette ihm ja garnichts anderes sagen koennen, als wie .....

L. Meine Frage ist,was wissen Sie ueber diese hier erwaehnte Propaganda ?

E. Propaganda - weiss ich nichts. Er schreibt auch hier von einer Zeitung irgendwo, ist mir auch voellig - voellig - ist mir auch voellig schleierhaft, - hier : "propagandistisch unterstuetzt wird die Judenaktion durch die neu gegruendete anti-juedische Zeitung "Harc".." ist mir alles, ist mir alles schleierhaft, denn weder habe ich an dieser - oder hat jemand von meinen Nachgeordneten an dieser neu gegruendeten anti-juedischen Zeitung "Harc" mitgearbeitet, noch hatten wir hier mit der Propaganda in - im Ghetto Budapest ..... es war

Oster

selbstverstaendlich, ich sagte es auch schon ein - einmal kann ich mich ganz bestimmt erinnern war eine Anzahl von juedischen Funktionaeren auf meiner Dienststelle gewesen, sicherlich mag das auhh mehr als einmal gewesen sein; sicherlich hat Krumey von sich aus auch wiederholt juedische Funktionaere empfangen, das ist - auf jeden Fall ist das in dieser Form gewesen, nur selbst das glaube ich mich entsinnen zu koennen, konnten wir auch nur dann machen, wenn vorher die Genehmigung seitens Endre eingeholt worden ist. Auch das gehoerte, glaub ich, mit zu den, zu den Abmachungen, wie wir uns zu verhalten haben - hatten.

L. Von Thadden setzt dann hier auf der naechsten Seite fort - "man rechnet jedoch allgemein bei den SS-Dienststellen mit gewissen Schwierigkeiten, sobald die Konzentrierungs- und Abtransport-Massnahmen auch in den anderen Provinzen anlaufen" -

E. In den anderen Provinzen -

Oster

L. - also redet er hier von den SS-Dienststellen -

E. Jawohl, jawohl.....jawohl, richtig. Es war ja schon vor einiver Zeit mal die Sprache darueber ob ich etwa juedischen Widerstand vermerkt haette. Ich sagte - nein;- es ist - natuerlich musste man damit rechnen, das ist ziemlich - das ist ziemlich klar, wenngleich ich mich auf die Einzelheiten heute nicht erinnere, so ist ja das das Naheliegendste der Welt, dass man, dass jede Aktion eine - eine Reaktion ausloest und so ist das sicherlich da auch bedacht worden. Aber es ist ja nun, wie gesagt, es ist weiter nichts passiert.

L. Er schreibt aber auch hier weiter, dass eine eintaegige Grossaktion in Budapest geplant sei und alle Juden Budapests auf einer Donauinsel bei Budapest konzentriert werden sollen und dann bis spaetestens Anfang Septemher mit dem Abtransport aller Juden mit Aus-

Oster

nahme von 80.000 fertig zu sein hat.....

E. Ja nun, dazu hatte ich.....

L. War das der Plan der SS-Dienststelle und Ihres Sonderkommandos?

E. Herr Hauptmann, er schreibt hier in Budapest waeren 350.000 Juden, nicht wahr, schreibt er selber hier und hier schreibt er, an einem einzigen Tage waere das geplant gewesen; jetzt natuerlich nicht Evakuierung sondern Verlagerung von - von dem Ghetto nach einer Donauinsel. Da frage ich mich jetzt und deswegen sagte ich, ich weiss nicht woher er seine - seine diesbezueglichen Sachen bezogen hat; moeglich in der Umgebung Veesemayers, das war mit ein Grund gewesen, denn so etwas ist ja - ist ja praktisch und technisch ueberhaupt unmoeglich. Ich habe es sehr wohl gelesen, dieses Dokument, ich bin darueber hinweg, weil ich ihm keine Bedeutung beimass, weil es ja praktisch unmoeglich ist an einem einzigen Tage 350.000 oder 250.000 oder seien es auch nur 150.000, irgendwie lokal zu

Oster

transportieren und wenn diese - diese beiden Stellen nur wenige Kilometer entfernt sein moegen. Das ist ein Ding der Unmoeglichkeit, das waere selbst, das waere selbst dem Staatssekretaer Endre mit seiner schlagkraeftigen ungarischen Gendarmerie, und wenn er noch so viele Organe haette eingesetzt, auch unmoeglich gewesen; denn was nicht, was technisch nicht moeglich ist, geht eben nicht und so etwas waere nie gegangen.

L. Er schreibt hier ueber diesen Plan, "bis der Mitte, bis Ende Juli glaube mann dann Budapest selbst in Angrfff nehmen zu koennen. Hierfuer ist eine eintaegige Grossaktion vorgesehen die unter Heranziehung starker ungarischer Gendarmeriekraefte aus der Provinz, alle Spezialeinheiten und Polizeischulen sowie unter Benuetzung aller Budapester Brieftraeger und Schornsteinfeger als Lotsen durchgefuehrt werden soll. Der gesamte Autobus und Strassenbahnverkehr wird fuer diesen einen Tag eingestellt werden, um

Oster

alle Verkehrsmittel fuer den Abtransport der Juden einsetzen zu koennen". Das ist jene Aktion die ~~er~~-geplant ~~hat~~ wurde?

E. Ja, es ist erstens nicht durchgefuehrt worden, zweitens war sie geplant hat, weiss ich nicht, denn es ist ein - ein - es ist ein Wahnsinn, so eine Planerei; schon alleine wenn die Schornsteinfeger und Brieftraeger werden eingesetzt, dann ist das eine Sache die nie eine - eine Fachstelle haette irgendwie ausarbeiten koennen.Ich bin ueberzeugt, dass das nicht einmal die ungarische ..... was heisst nicht einmal - das wuerde - das waere eine - eine - eine Zumutung die ich der ungarischen Gendarmerie unterstellen wuerde, dass sie hier den Schornsteinfegern und Brieftraegern eine solche grosse Aktion von einigen 100.000 Menschen raeumlich zu bewegen, an einem einzigen Tage. Es - es - hier hat Thadden seine Weisheit bezogen von einer Quelle die,ich weiss nicht, jedenfalls solche unreifen Gedanken irgendwie ueberlegte. Mag sein, dass das der Wunsch des - der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen ist; ich weiss es nicht, denn praktisch ist es nicht moeglich, so etwas. Das muss sich ja jeder, jeder Polizeisachverstaendige muss sich ja sagen, dass das eine Sache ist, die niemals in irgendeinem, niemals in irgendeinem Polizeibuero geboren sein kann.

Oster

L. Wurde nicht 1943 in Deutschland in Berlin eine Grossaktion gegen die Juden durchgefuehrt?

E. In welchem Jahr bitte ?

L. 43 -

E. 43 ? in Berlin ?

L. Um Berlin Judenfrei zu machen.

E. Weiss ich nicht, aber bitte, ich unterstelle jetzt mal, moeglich; aber in einem einzigen Tage z.B., oder in zwei Tagen oder 3 Tagen, unmoeglich, unmoeglich. Und dann sind es ja auch nie solche Zahlen gewesen wie hier, denn um jene Zeit, ich weiss es nicht, ich unterstelle jetzt

Oster

mal es ist in 43 so eine Grossaktion durchgefuehrt worden, dann ist sie durchgefuehrt worden unter der Staatspolizei Leitstelle Berlin, sicherlich unter Zuhilfenahme des - der Amtes (?) des Propagandaministeriums, sicherlich unter Zuhilfenahme der Polizeidienststellen und dann hat es sich immer noch um, im Vergleich zu dieser Zahl, um eine sehr sehr bescheidene Anzahl gehandelt.

L. Hat von Thadden die hier erwaehnten Zahlen, wo er schreibt, dass es in Ungarn 900.000 bis eine Million Juden gebe, wovon sich 350.000 in Budapest befinden, von Ihnen bekommen ?

E. Das kann ich heute nicht mehr sagen. Ich habe auch darueber nachgedacht, wie ich es gelesen habe, Herr Hauptmann. Ich weiss es nicht. Es waere moeglich, will ich nicht unterstellen; von mir direkt wird er sie gar nicht bekommen haben brauchen, denn ich war ja zur Berichterstattung aufgefordert, auch was Zahlenmaterial angelangt,

Oster

so wird es sicherlich auch Veesemayer gehabt haben. Veesemayer wird selbstverstaendlich auch Zahlen gehabt haben von ungarischer Seite und ich glaube er schreibt auch irgendwo hier - sagt er ja, - ungarischerseits wird das soundso geschaetzt - glaube ich gelesen zu haben. Aber wie gesagt, Zahlenmatieral, es wird sich die Ungarische Geheime Staatspolizei ihre Zahlen zusammengesucht haben, wir werden sie aber, letzten Endes, es die Zahlen sind die wir gehabt haben, die haben sich zusammengesetzt einmal aus dem juedischen Jahrbuechern, zweitens aus den Angaben der ungarischen Geheimen Staatspolizei und drittens aus Angaben die wir von den juedischen Funktionaeren selbst bekamen. Das sind, das ist das Zahlenmatieral gewesen, das wir hatten; obgleich ich hier auch nicht weiss ob das in Ungarn auf diese Form, so gemacht wurde. Aber weil es ueberall so gemacht worden ist und das Zahlenmatieral ueberall aus solchen Quellen gesammelt wurde, glaube ich annehmen zu koennen, dass es in Ungarn ebenfalls

Oster

auf dieselbe Art und Weise geschah.

L. Stimmt dieser Bericht von Thaddens nicht ueberein mit den von Ihnen sich gestellten Zielen, das heisst aufraeumen oder durchkaemmen der Juden von Osten Herunter bis zu einem gewissen Zeitpunkt, hier - wie er schreibt, Ende, Mitte - Ende Juli - damit fertig sein.

2.Etappe ist, dass die in der Zwischenzeit in Budapest ghettoisierten Juden zu ergreifen, zur Evakuierung zu bringen, nur ein kleines Kontingent von 80.000 dort zu lassen, die dann in den Arbeitslagern in Ungarn eingesetzt werden sollen, um einer eventuellen Gegenmassnahme der Juden, wenn die jetzt hoeren, dass sie alle evakuiert werden, gegen diese - entgegensetzen koennen. Wurde dann die Prppagandamaschine von Ihnen angetrieben, die dann den Juden sagte : das wird nur oben gemacht, das betrifft nicht Euch, Ihr seid schon magyarisiert, Ihr habt nicht diese alten juedischen Traditionen an die Ihr Euch klammert;- Entspricht das nicht die-

Oster

sen Plaenen und Zielen, die Ihnen gesetzt worden sind ?

E. Ich wollte gerade sagen, Herr Hauptmann, es entspricht nicht meinen Zielen, die ich mir gesetzt habe, sondern ich hatte einen Befehl und der Befehl lautete ganz einfach auf schnellst moeglichste Art von Osten nach Westen durchzukaemmen und die ungarischen Juden nach There.....nach Aushwitz zu evakuieren. Anders lautete der Befehl nicht.

L. Das ist doch ein ziemlich schneller Plan.

E. Jawohl - jetzt ist nun folgendes; die Durchfuehrung, die zeitliche sagen wir mal, das rein Operative moechte ich agen, darunter gehoert auch die Zeit, Zeitfestsetzung der Planaufstellung usw. da hatten wir ueberhaupt nichts zu sagen, sondern das ist eine ausschliessliche Domaene der zustaendigen Operationsabteilung der ungarischen Gendarmerie gewesen. Die hat das festgesetzt und nach deren Aufstellung dann wurde der Fahrplan erarbeitet. Nun kann ich heute nicht

mehr sagen, Herr Hauptmann, hat nun die Stelle die fuer die Waggon-Auftreibung zustaendig war, deutsche und ungarische, hat die nun von Haus aus und ad hoc diesen Operationsplan gebilligt und widerstandslos ihren - widerspruchslos ihren Fahrplan aufgestellt oder hat nun diese Stelle hier, weil sie vielleicht selbst in Schwierigkeiten gewesen ist, rein technischer Natur, erwirkt, dass eine solcherurspruengliche operative Plan, dass der irgendwie zeitlich gerschoben wurde zu Gunsten der Fahrplanerstellung; das entzieht sich meiner Kenntnis, denn das sind Sachen die zwischen der Fahrplan erstellenden Behoerde und dem Oberkommando der ungarischen Gendarmerie durchgefuehrt werden mussten, wo wir nichts zu sagen hatten und nichts sagen konnten, weil wir ja weder Personal stellen konnten, noch Waggons stellen konnten. Die Tatsache, dass Budapest ebenfalls evakuiert haette sollen, die ist selbstverstaendlich ganz klar, denn der Befehl lautete nicht, dass ich Ungarn auszunehmen ge-

habt haette.

L. - Budapest -

E. - Budapest auszunehmen gehabt haette. Warum Budapest ausgenommen worden ist, hat meines Erachtens seinen Grund lediglich darin, weil nicht transportiert werden konnte infolge der Bombardements der Weststrecke . Die Weststrecke war unbrauchbar geworden. Das ist meines Erachtens der einzige Grund gewesen. Es mag noch dazu kommen, dass vielleicht zeitlich gewisse Verzoegerungen in Kraft traten als der Abtransport noch moeglich gewesen waere, das ist moeglich, das will ich nicht - moechte ich auch noch erwaehnen, und dass, als nun hier von diesen Stellen seitens den ungarischen Innenministerium keine weiteren Schwierigkeiten mehr gemacht wurden, der - die praktische Durchfuehrung nicht mehr moeglich war, weil die Strecke Wien-Budapest eben laufend bombardiert wurde.

L. Dieser Bericht ist zwei Monate nach Ihrem Eintreffen in Ungarn gemacht worden. Aus dem geht

Oster

dann hervor, dass also dann schon ab - eigentlich von Anfang an der Plan bestand der Durchkaemmung von oben, von Osten - von Suedosten und im 2. Stadium Budapest. Das war der Plan, nachdem gearbeitet wurde.....

E. Jawohl, jawohl, jawohl. Das meinte ich ja, das sagte ich ja, Herr Hauptmann - erst die Provinz , nicht - nicht von Osten nach Westen, so war's glaub ich nicht gedacht, sondern von Osten nach Westen, aber unter vorlaeufiger Aussparung Budapests , solange bis die Provinz abgefahren ist und dann sollte Budapest auch transportiert werden. So war der Plan gewesen.

L. Wollen Sie das Dokument auf der Rueckseite unterschreiben....

E...aber das besagt nicht.....

L. ...soweit es Ihnen...

E...das glaube ich aber, sagte ich schon einmal, Herr Hauptmann -

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier eine Photokopie,

Oster

es ist ein Abdruck des Dokumentes NG 5568 der Anklagebehoerde im 11. Nuernberger Kriegsverbrecher Prozess. Es ist ein Telegramm, datiert Budapest den 8.Juli 1944, unterzeichnet Veesemayer und betrifft die Geheimhaltung der Termine fuer die Transporte und ja.....

Wollen Sie das Dokument durchlesen ? Ich werde einen Moment den Apparat abstellen.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen?

E. Jawohl. .-

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Veesemayer berichtet hier, dass er "Voelkische Beobachter" in Wien eine Meldung gebracht hat unter dem Titel "Ausdruck der Budapester Juden". Er schreibt an das Auswaertige Amt, dass in Einvernahme mit hiesigem Sondereinsatzkommando-SD sichergestellt werden muss, dass Wiederholungen solcher Veroeffentlichungen verhindert werden muss. Da,

schreibt er, vorgesehen ist Budapest als letzte Zone zu evakuieren. - Kann ich an sich nichts dazu sagen, erinnern kann ich mich nicht, aber wenn so eine Sache veroeffentlicht wird, - ich weiss nicht wer da drauf gekommen ist und wer derjenige gewesen ist der das erst gelesen hat - ist ja ganz klar, dass man dagegen Stellung nimmt. Es ist eine rein - eine rein polizeiliche Angelegenheit die voellig klar ist und vor allen Dingen deswegen voellig klar sein muss, weil sich das ungarische Innenministerium hier, und vor allen Dingen die ungarische Gendarmerie, vor den Kopf gestossen fuehlen muss, wenn sie diese Sache unter Geheimkommandosache betreibt und eine Wiener Zeitung hier diese Angelegenheit breit veroeffentlicht.

L. Dieses Telegramm ist auf Veranlassung der ungarischen Behoerden geschickt worden ?

E. Nein, ich weiss es nicht, ich sage ich weiss es nicht wer es - wer derjenigen - die-

jenige Stelle war, die das zuerst in der - in - gesehen hat und bemaengelt hat. Er schreibt hier "im Einvernehmen mit Sondereinsatzkommando-SD" - also das waere mein Kommando gewesen; moeglich ist es, dass das Sonderkommando es gewesen ist, aber das moechte ich fast nicht glauben. Moeglich ist es in erster Linie, dass es die Stellen gewesen sind, die als erste fuer die - diesen, sagen wir Zeitungsempfang, in Frage gekommen sind. Ich selber habe den - den "Voelkischen Beobachter" in Ungarn nicht bekommen. Aber wie dem auch immer sei, ist diese Tatsache, dass, wie ich eben sagte, dass eine deutsche Zeitung es breit veroeffentlicht, noch dazu der "Voelkische Beobachter" als Parteiorgan der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, hier nicht geeignet gewesen, oder besser gesagt, geeignet gewesen, um Schwierigkeiten mit den ungarischen Behoerden heraufzuschaffen.

L. Die ungarischen Behoerden haben es ja gewusst,

Oster

dass die Juden evakuiert werden.

E. Ja, Herr Hauptmann, aber die ungarische Gendarmerie hatte ihre Sache unter Geheimkommando-Sache laufen und im ungarischen Innenministerium werden diese Sachen ebenfalls in - in Aehnlichkeit wie bei uns, unter "Geheim" oder "Geheime Reichsache" laufen lassen, wie das ueblich gewesen ist. Wenn jetzt nun eine deutsche Zeitung hier eine Sache veroeffentlicht, die bei den einzelnen Dienststellen als "Geheim" oder "Geheime Reichsache" laeuft, dann muss das sehr befremden und dann muss man dagegen Stellung nehmen.

L. Ist dieser Wunsch nach Geheimhaltung nicht eher darauf zu - hinzufuehren, weil eventuell die Weltmeinung, wenn das bekannt nun wird, dagegen Schritte unternehmen koennte? Dagegen sich aeussern wuerde, dass eine Diese Maschine in Bewegung gesetzt wird um alle Juden Ungarns zu evakuieren ?

E. Herr Hauptmann, diese gesamten Juden Angelegen-

Oster

heiten in allen Laendern wurden auf Befehl, Hoeheren Befehl, ich weiss nicht , ist das nun Himmler gewesen oder war es Hitler ~~gewesen~~, ich weiss es nicht , als"Geheime Reichsache"behandelt worden und nur in besonders gelagerten Faellen ist es "Geheim" gewesen. Der Unterschied zwischen "Geheim" und "Geheimer Reichsache" ist ein juristischer, moechte ich sagen, u.zw. im Hinblick auf das Strafausmass bei Durchloecherung dieser - dieser Vorschrift oder dieses Befehls.

L. Wollen Sie das Dokument auf der Rueckseite unterschreiben, als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist ?

E. Jawohl - und so ist eben auch diese ganze Sache in Ungarn, genau wie ueberall, unter "Geheim" oder "Geheime Reichsache" gelaufen.

L. Wurde bei Ihren Besprechungen mit Veesemayer und auch mit - mit dem Hoeheren .....

E. Winkelmann ?

L. ...mit Winkelmann ausser Deportationsfragen

noch andere Fragen besprochen, wie z.B., die allgemeine Situation, Vermoegensfragen, nicht ungarische Juden, wie man sich da zu verhalten habe, verdienen (sic) als staatenlos erklaerte Juden, die mit zu deportieren waeren oder nicht, Flucht verschiedener Juden ueber die ungarischen Grenzen um sich von der Deportation zu retten und aehnlichen Dingen ?

E. Ja, sicherlich wird das der Fall gewesen sein, Herr Hauptmann, denn z.B. das, die vermoegensrechtlichen Angelegenheiten sind ja, wie mit's im Gedaechtnis hier gewissermassen aufgefrischt wurde, mit auch Gegenstand der Bemuehungen des Auswaertigen Amtes gewesen und, - aber in welcher Form, welche Stellen hier in Ungarn sich da eingeschaltet haben und welche da am Rande beteiligt waren, welche federfuehrend waren, das weiss ich nicht. Ich kann mir vorstellen, dass fuer vermoegensrechtliche Angelegenheiten aber federfuehrend die

ungarischen zustaendigen Stellen gewesen sind. Etwas anderes kann ich mir garnicht vorstellen, mit Ausnahme der - der Becher-Kastner'schen Bemuehungen und was die Frage der - der Flucht anbelangt, die - wie ich schon sagte - sehr zahlreich gewesen sein muessen. Es liegt ja auch, lag ja auch in der Natur der Sache und in der Natur des Gelaendes. Da ist ja nicht die deutsche, hier ist keine deutsche Dienststelle zustaendig gewesen, weil wir ja gar kein Personal hatten, sondern zustaendig war hier die ungarische Gendarmerie, denn die ungarische Gendarmerie war die Stelle die gleichzeitig dasselbe ausuebte wie bei uns z.B. die - die Grenz-Schutzpolizei.

L. Waren Sie nicht daran interessiert so wenige wie moeglich fluechten zu lassen, weil ja schliesslich das Ziel war so Viele wie moeglich Juden zu erfassen....

E. Nach meinem Befehl, jawohl, jawohl - nach meinem Befehl den ich hatte war es selbstverstaendlich mein Interesse, dass evakuiert wurde und nicht,

Oster

dass die in Ungarn ansaessigen Juden alle fliehen, wenngleich ich schon einmal gesagt habe, dass ich sicherlich formell dagegen, sagen wir, vorgegangen bin und in der Praxis eben nichts gemacht worden ist, was ja schon an sich die - die hohe Zahl der wirklich Geflohenen beweist, denn praktisch wurde gegen Flucht nichts unternommen.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier eine Photokopie meine No. 4 Waf/44-44, ein Abdruck des Dokumentes NG 5533 der Anklagebehoerde im 11. Nuernberger Kriegsverbrecher Prozess. Es ist ein Telegramm unterschrieben Veesemayer, datiert Budapest den 14. Juni 1944 und es betrifft einen Bericht ueber die Flucht von Juden in die Slowakei. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ? - Ich stelle einen Moment den Apparat ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

Oster

Es ist ein Telegramm Veesenmayers an den Reichsaussenminister, u.zw. sage ich Reichsaussenminister weil ich hier oben lese: unmittelbar an Fuschl; - Fuschl war die Residenz (?) des Reichsaussenministers selbst. Es behandelt die Mitteilung, dass in zunehmendem Masse eine - ein Absetzen der in Ungarn ansaessigen Juden - ansaessigen Juden nach der Slowakei und ein Vorschlag, dass wenn Reichsaussenministerium einverstanden ist, Veesenmayer sich mit dem Deutschen Gesandten Ludin in Pressburg treffen wird, um gemeinsam praktische Vorschlaege auszuarbeiten ~~und~~ ~~dass~~ dieses Herueberwechseln aus politischen und wehrwirtsch. wichtigen Gründen hoechst unerwuenscht sei. Ja, das ist, wie ich sagte, die Grenzen waren zu einem Absetzen natuerlich verlockend gewesen, bewaldet, gebirgig und sicherlich wird hier weniger das in Budapest gegessene Sonderkommando der Initiator der Angelegenheit gewesen sein, sondern hier wird es

Oster

der zustaendige Befehlshaber der deutschen Truppen gewesen sein, resp. seine Abwehr - Offiziere, die hier auf diese Tatsache hingewiesen haben; und in der Tat ist es ja auch so gewesen, dass ich mich hier - dass ich hier gelesen habe, dass in der Ost-Slowakei irgendwie ein Aufstand gewesen sein soll, oder Partisanen Truppen sich gebildet haben sollen usw. Ja, diese Angelegenheit scheint hoeheren Orts in Deutschland von Haus aus mit ins Kalkuel gezogen worden zu sein, als man sich eben hier mit dieser Frage befasste, denn sonst haette ich ja nicht den strikten Befehl bekommen hier im Osten anzufangen und den Befehl gehabt, trotzdem die ungarischen Behoerden Budapest zuerst evakuieren wollten, hier dagegen zu opponieren und dagegen zu arbeiten ; und so, dass es mir dann eben auch gelungen ist eben Laszlo Endre davon zu ueberzeugen, dass es notwendig ist von Osten nach Westen zu fahren. Er konnte sich dieser Tatsache nicht verschliessen. All

Oster

das haengt mit diesen Ueberlegungen und Eroerterungen zusammen.

L. Sie sagen, dass die Militaer - die deutschen Militaerstellen hier die treibende Kraft gewesen sein moegen. Ihre.....

E.....die auf die Gefahren hingewiesen haben...

L....ist nicht eher anzunehmen, dass gerade das Sonderkommando das an der totalen Evakuierung interessiert war, auf die Gefahren hingewiesen hat ?

E. Ich sagte schon, Herr Hauptmann, wir sassen in Budapest; die praktischen Auswir....Auswirkungen sahen wir nicht, nicht.....

L.....Sie hatten (?) Ihre Vertreter ueberall.

E....ja, ja, aber wir hatten sie ja nicht laengs der Grenze sitzen. Aber die 1 C der einzelnen Regimenter und Divisionen der deutschen Truppen, vielleicht auch der ungarischen, ich weiss es nicht, die mussten es ja als Allererste in Erfahrung bringen.

L. Die haben's berichtet, der Bericht wurde ge-

Oster

sammelt, kam dann zu Ihrem Sonderkommando

und wurde dann ausgearbeitet und Sie machten

dann Meldung und verlangten eine Aktion....

E.... die Berichte der 1 C die kamen nie zum

Sonderkommando, sondern die gingen dorthin, wo

der zustaendige General Feldmarschall sass -

mir ist der Name entfallen - also an das Haupt-

quartier dieser Front, Oberbefehlshaber dieser

gesamten Sued-Ost Front, wie sie sich nannte,

oder Ostfront, ich weiss es heute - nur Front,

zwoter Frontabschnitt oder irgendwie nannte

er sich, und von dort aus ist die Sache dann

weiter gegangen; wohin allerdings weiss ich nicht.

L. Das 39. Tonband laeuft ab. Ich stelle es jetzt

ab um ein neues aufzulegen. Es ist jetzt lo Uhr 47.

Ich bestätige hiermit, daß dies diese Transkription mit dem Tonband verglichen und eigenhändig korrigiert habe. Auch ist bestätigt, daß die genauen Nachrichten und Richtigkeit der Niederschrift mit meiner Aussage.

Rolf Rutmann
7. Sept. 1960.

el. i. A.
7.9.1960

Barena

L. Es liegt jetzt das 40. Tonband auf, es ist

jetzt 10 Uhr 49, es ist noch immer der 23. August 1960.

E. Es ist natürlich ganz klar, dass diese Tatsache

auch mir gemeldet worden ist und es ist ebenso klar,

das muss ich sagen, dass ich nicht gesagt haben werde,

schön, in Ordnung, lasst sie einmal ruhig abhauen, -

das ist auch klar. Aber die Stellen, die als erste

daninter gekommen sein müssen und die aus, aus -

sagen wir mal - aus unmittelbaren, - wie soll ich

sagen - existentiellen Gründen, will ich mal sagen,

ich will's nichteinmal sagen abwehrmässigen Gründen

oder, oder, oder wehrmachtmässigen Gründen - ihn

unter Beobachtung zu stellen hatten, waren de facto

die Abwehrstellen des zuständigen Oberbefehlshabers

des Frontabschnittes gewesen und das war nicht ein

Ungar gewesen, sondern das war in diesem Fall ein

deutscher Generalfeldmarschall gewesen.

L. Nach, nach Durchlesung dieses Dokumentes, wo die

Meldung über die Flucht nach der Slovakei gemacht wird,

können Sie dann immer noch behaupten, dass die

treibende Kraft in der Judenvernichtung in Ungarn die Ungarn waren ?

E. Herr Hauptmann, wenn in einem Kriege Leute, egal ob das nun jetzt Juden sind oder obdas Ungarn sind oder ob das Deutsche, selbst Deutsche wären, die sich absetzten wie zum Beispiel 2 Kompanien der, der 22.SS-Kavalleriedivision sich abgesetzt haben und zum Feind übergegangen sind, - ist das ganz selbstverständlich, dass gegen solche Kräfte eingeschritten werden muss während des Krieges. Auf dem Standpunkt stand ich auch damals, das kann ich heute nicht ableugnen.

L. Wollen Sie -

E. Es k sind damals ebenso, es sind 2 Kompanien der 22. SS-Kavalleriedivision sind zum Russen übergelaufen und daraufhin hat Zehender das einzig Richtige gemacht, was er machen musste, er hat entsprechende Operationsbefehle gegeben mit dem Ziel der unbedingten Wiedererlangung dieser 2 Kompanien.

Sicherlich hat er sie dann auch bekommen, wahrscheinlich, nicht mehr in der vollen Stärke und hat dann gemäss dem Kriegsartikel eben gehandelt.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben

E. Jawohl.

L. zum Beweis dafür, dass es Ihnen vorgelegt worden ?

E. Wenn ich etwas anderes sagen würde, so würde ich, so würde ich, so würde ich dann nicht die Wahrheit sagen, denn es war damals mein Standpunkt. Ich muss, ich darf bei dieser Gelegenheit sagen, Herr Hauptmann es ist manchmal für mich schwierig, ich habe, inzwischen sind 15 Jahre vergangen, ich habe heute in vielen Dingen - nicht in diesen Dingen alleine - ob das nun weltanschauliche Dinge sind oder mich alleine zu interessierende Dinge um - sagen wir - um all, letzte Dinge, die einen Menschen alleine [illegible] zu interessieren haben, - oder ob es sich um sachliche Angelegenheiten handelt - in vielen solchen Dingen neunzehn-, bis zum 8.Mai 1945 einen ganz andern Standpunkt vertreten als wie ich ihn

Barnea

heute vertrete. Das ist sehr klar und deswegen muss ich mich auch immer wieder prüfen bei Vorlage von Dokumenten und muss mich hineinversetzen in jene Zeit und nicht in die heutige Zeit, denn sonst würde ich ja erstens einmal mich selbst betrügen, zweitens einmal ein unklares sachliches Bild von meiner damaligen Einstellung und der damit verbundenen Gesamtarbeit hier gewissermassen zu Protokoll geben. Diese Überlegung muss ich in vielen Dingen eben ansetzen und habe bis jetzt nie darüber gesprochen aber dieses zum Biespiel, ist so ein Fall. Denn um jene Zeit lebte man in einer ganz andern - sagen wir mal - psychischen Einstellung allen diesen Dingen gegenüber, denn wir lebten in einem Krieg auf, - eh - eh - wie uns das damals eben, dem wir mit allen Fasern verhaftet waren, - Sein oder Nichtsein unseres Volkes, etwas anderes dachten wir ja damals nicht.

Barnea

Ob das nun durch Propaganda, ob das nun durch Pflichtgefühl oder irgendwie hervorgerufen wurde, ist an sich von sekundärer Bedeutung, jedenfalls so war der, der Stand gewesen, - da war ich nicht der Einzige gewesen, das waren Millionen gewesen, denn sonst hätte das deutsche Volk sicherlich nicht 5 Jahre gegen so viel Kräfte und gegen so viel Mächte aushalten können. Ich will das nicht beschönern und will auch hier nicht weiss Gott irgendwelche Mut= oder heroische Gedanken zu Protokoll geben, - ich stehe weit ab heute nach 15 Jahren - aber unsere Einstellung damals war eben eine ganz andere als heute.

L. Ja sahen Sie dann in der Frage des Seins oder Nichtseins des deutschen Volkes die Lösung darin, dass das ganze jüdische Volk, die ganzen Juden Europas vernichtet werden müssen ?

E. Herr Hauptmann, wenn man mir um jene Zeit gesagt hätte; "Dein Vater ist ein Verräter" , also mein

eigener Vater ist ein Verräter und ich hätte ihn zu töten, hätt ich das auch getan. Ich habe damals stur meinen Befehlen gefolgt und stur meinen Befehlen Gehorsam geleistet und darin habe ich meine - wie soll ich mal sagen - meine Erfüllung gefunden und hatte meine Beruhigung in diesem, wie es hiess und wie wir uns ja nichts anderes darunter vorstellen konnten, Schicksalskampf des deutschen Volkes, egal was man mir für einen Auftrag gegeben hätte, Herr Hauptmann, ...

L. Hätte sich nicht jeder doch gefragt, in einem solchen Fall, wie Sie ihn gerade jetzt hier zitieren, wenn man Ihnen gesagt hätte, Ihr Vater sei ein Verräter, hätten Sie dann nicht noch ein bischen mehr Beweismaterial verlangt, bevor Sie einen solchen Befehl durchführen ? Da kann ja jeder kommen und sagen: Schiess den nieder, er ist ein Verräter !

E. Herr Hauptmann, das hätten wir, diese Überlegung, glaube ich, hätte man zu dieser Zeit nicht gelten, gelten lassen, - glaube ich nicht, ich glaube es nicht. Denn, sehen Sie Herr Hauptmann, man hat, auf der einen Seite sah man ja, man sah Tote überall - und man hat einen eine - sagen wir - eine eine persönliche Einstellung zu den Dingen gehabt, wie man sie eben heute nicht mehr hat, - wieso und warum - ich weiss es nicht, das muss irgendwie, das mag irgendwie eben mit den Menschen zusammenhängen, die in so eine Situation hineingedrängt werden sind, - sei es mit ihrem Zutun, sei es ohne ihrem Zutun, ich bin da nicht der nötige Fachmann, der diese Sachen erklären kann. Es war eben so gewesen, genau so, wie es uns völlig egal gewesen ist ob wir heute sterben oder erst morgen sterben, und es hat Zeiten gegeben, wo wir den Morgen verflucht haben, - jedenfalls ich und ich weiss es auch von andern - dass wir

überhaupt noch leben.

L. Sie müssen dann nun aber zu der Einsicht gekommen sein, dass die Rettung des deutschen Volkes auf diesem Gebiete nur in der Vernichtung der Juden liege.

E. Herr Hauptmann, solche Einsichten hat man überhaupt nicht gehabt, man hat sie nicht gehabt. Es wurde befohlen und infolgedessen ist es durchgeführt worden und ich kann mir nur so vorstellen, wenn - und das ist ja an sich auch letzten Endes der Sinn der Befehlsgebung - bekomme ich einen Befehl, so habe ich ihn nicht zu deuten, - ja, wenn ich einen Befehl erteile oder wenn der Befehlsgeber einen Befehl erteilt, so ist es verboten, diesen Befehl zu begründen, selbst das ist verboten. Das ist bekannt in der gesamten - ob das die Heeresdienstvorschriften sind oder ob das Anweisungen in der, in der SS gewesen sind, - wenn ich

einen Befehl erteile, so habe ich diesen Befehl vor der Truppe oder vor den Leuten, die mir unterstellt sind, nicht zu begründen, genau sowenig, wie mir ein Befehl begründet wird. Ich bekomme einen Befehl und hab zu gehorchen, Das ist in Deutschland so gewesen, das mag in Japan noch so gewesen sein, es mag vielleicht auch noch andre Länder geben , - - ich weiss nicht, wie es im, in den westlichen Demokratien um jene Zeit gewesen ist, das entzieht sich meiner Kenntnis, - ich weiss aber auch nur eines, dass auch in Nordamerika die Soldaten, die ihrem Befehl nicht gehorchten, vor entsprechende Kriegsgerichte gestellt worden sind und entsprechend bestraft wurden.

L. Ich glaube aber nicht, wenn es sich um einen eklatanten Fall von einer illegalen Handlung handelte.

E. Herr Hauptmann, ich ...., wenn ich jetzt spreche, so versuche ich mich jetzt wieder auf die, auf den, auf das Datum 45, bis 45 zurückzuversetzen, nicht heute. Alles, was ich jetzt sage, ist nicht von meinem heutigen Standpunkt aus gesagt, sondern von damals.

I. Ich sagte das bezüglich der alliierten Mächte, Amerike u.s.w. -

E. Sie sagten, Herr Hauptmann, illegale Sachen. Es ist, heute ist, habe ich wiegesagt eine ganz andere Einstellung zu den Dingen - aber nicht nur ich, sondern - eh - eh - sondern wahrscheinlich ziemlich alle, mit Ausnahme einiger verschrobener Querköpfe, die's immer gegeben hat. gegeben mag.

Aber damals, Herr Hauptmann, als eine illegale Handlung hätt ich's nicht angesehen. Ich bin ganz ehrlich und sage meine Stellung von damals Herr Hauptmann, weil ich ja nicht aus meiner Haut raus kann, - wenn ich mich jetzt bis zum

8.Mai zurückversetze und wenn man mich bis zum 8.Mai diesbezüglich gefragt hätte, dann hätte ich das auch gesagt, denn ich kann ja nicht aus meiner Haut raus, - es ist eine, eine Regierung, die -eh- -eh- von der Mehrheit des deutschen Volkes gewählt wurde, sämtliche -eh- eh - Kulturländer der Erde hatten ihre, ihre diplomatischen Missionen akkreditiert erhalten u.s.w. - was soll ich als kleiner Mann mir Gedanken darüber machen, - ich bekomme den Befehl von meinem Vorgesetzten und schau nicht rechts und nicht links, denn es ist nicht meine Aufgabe und habe zu gehorchen und zu parieren. So war meine Einstellung bis 45, so war aber die Einstellung von - ich hätte bald gesagt von vielen Tausenden, - nein, von allen; es gab wenige Kräfte, sehen Sie, Herr Hauptmann, zum Beispiel das Offiziers, die Offizierskreise, die am 20.Juli hier die Bombe vorbereiteten und legten - ja, Herr Hauptmann, diese Leute waren in meinen Augen bis zum, - nicht

nur in meinen, sondern in, in in aller Augen waren sie bis zum Mai 1945 keine Hochverräter, es waren ganz gemeine Landesverräter, Eidbrecher und Lumpen. Das war unsere Einstellung bis Mai 1945. Nach dieser Zeit, als ich dann nicht viel darüber gelesen habe - mir ist nie viel Literatur zugänglich geworden bis zum heutigen Tage - aber das, was ich gelesen habe, unterteile ich selbst heute noch, Herr Hauptmann, in Leute, die Hochverrat begangen, die also aus idealistischen Motiven heraus diese Sache machten und die aus idealistischen Gründen heraus es eben auf ihre Kappe nahmen, hier ihren Eid zu brechen, - sie,werden sicherlich ihre moralischen - eh - eh - sagen wir mal - Überlegungen gehabt haben, die sie innerlich, persönlich beruhigten - und es gab auch unter diesen selben Leuten - das sage ich auch heute noch - gab es eben solche Eidbrecher und - - eh - eh - Eidbrecher und Landesverräter, weil es nicht angeht, dass man während eines Krieges, egal wer der Staats,

der Staatschef ist, während eines Krieges dem Staatschef .....

.....

Dazu war der Kreis zu klein gewesen. Man hat es ja auch gesehen, wie sie sich alle vor ihren Sachen, vor den Konsequenzen gedrückt haben bis zu dem höchsten Dienstgrad herauf und die kleineren Dienstgrade vorgeschoben haben. Aber all diese Sachen, Herr Hauptmann, die sind uns irgendwie anerzogen worden, allmählich, allmählich, man wuchs hinein in die ganze Angelegenheit, man kannte eben nichts, als wie Gehorsam dem Befehl gegenüber, man war verkettet an seinen Eid, auf den, auf den immer wieder drauf hingewiesen wurde, bei der SS war das Wort noch "Meine Ehre heisst Treue", - es waren auf der andern Seite die abschreckenden Exempel, die abschreckendsten Exempel statuiert worden an jenen Geiseln, die sich nicht daran hielten, die ja auch bekannt sind und so sind Hunderttausende

in den Reihen der SS und Millionen in den Reihen der übrigen deutschen Wehrmacht und auch in den Zivilkreisen derselben Meinung und derselben Einstellung gewesen. Erst nachher, nach 45, da habe ich gesehen, dass nicht nur ich meinen Standpunkt revidiert habe, sondern da habe ich auch gesehen, dass viele, viele andere ihren Standpunkt revidierten. Der eine schmiss die ganze Sache von heute auf morgen über Bord - solche Leute schienen mir genau so wenig - eh - eh - an moralischen Werten zu besitzen wie jene, die während des Krieges vielleicht Gefolgschaftstreue, wie das hiess, heuchelten und in Wirklichkeit anders dachten. Und es gab aber auch Leute, die sich diese Sache überlegten und mit sich - ja ich würde sagen - rangen, denn ich habe mit mir auch ringen müssen, ich muss es ehrlich gestehen, ich habe es nicht von heute auf morgen über Bord schmeissen können die ganze Angelegenheit, - ich kam allmählich dann auf eine, auf eine andere Stufe

und auch die Zeit, bis ich dazu kam, die hat bei mir sehr, sehr lange gedauert, bis ich meine heutige Einstellung bezogen habe, - sehr, sehr lange gedauert und den Rest, - muss ich Ihnen sagen Herr Hauptmann, um wieder ganz ehrlich zu sein - hat sogar so lange gedauert, dass es einer, einer Rakete bedurfte, die auf dem Mond gelandet wurde. Ab dieser Zeit habe ich nun tatsächlich eine, eine Radikaländerung in mir selbst vorgenommen nicht vorgenommen, sondern [illegible] dieser ganzen Angelegenheit, zu dem dann auch dieser ganze Komplex gehört, zu dem der ganze Komplex Krieg überhaupt gehört, zu dem der ganze Komplex Nation gehört, Nationalismus und alle diese Sachen. So lang hat das bei mir gedauert. Das muss ich ehrlicherweise zugeben.

L. Wenn jemand Amok läuft, soll man ihn nicht stoppen ? Selbst wenn es Zivilcourage kostet ?

E. Herr Hauptmann, heute, heute, wenn Sie mich heute fragen, muss ich Ihnen eine andere Antwort

geben, die ist aber nicht interessant, - sondern Sie wollen ja die Antwort wissen, die ich damals gesagt hätte, - ist so eine Meinung, wie ich habe, richtig, Herr Hauptmann. Damals, bis zum 8, Mai 1945 bis zu diesem Zeitpunkt habe ich das abgelehnt und verachtet, denn ich kann meinen Eid nicht brechen, - dann habe ich die Möglichkeit, mich selbst über den Haufen zu schiessen. Dies ist die einzige, die einzige Möglichkeit, die mir bleibt.

L. Sind nicht Fälle gewesen, wo Leute einen Befehl vdrweigert haben ?

E. Einen Befehl verweigert haben ?

L. Einen Befehl solcher Art, Juden vernichten - -

E. Herr Hauptmann, ist mir nicht bekannt, ist mir nicht bekannt, - bitte, ich will nicht sagen, dass das nun heisst, dass es keine sol - - aber ist mir nicht bekannt, - es äng sein, dass es hie und da solche Fälle gegeben, es ist mir aber nicht bekannt. Dass man selbveretändlich gegen jegliche Vernichtung von Zivilisten gewesen ist, das ist auf einem ganz

andern Blatt Papier zu suchen, das war auch bis zum 8.Mai 45 so gewesen.
Ein solcher war zum Beispiel auch Müller, - Müller hat das etwa nicht gebilligt, ganz bestimmt nicht, Herr Hauptmann aber was sollte er M machen ?
Er hat, er gehörte mit zu diesen Menschen, die ehen gehorchten. Ich gehörte auch zu diesen Menschen, die gehorchten, ich gehörte dazu, - ich hätte eines machen sollen, ja, das ist das einzige, was ich hätte machen sollen und nicht getan habe nachdem alles misslungen ist hier davon wegzukommen und mich irgendwie in einen, in einen militanten Einsatz irgendwie hineinzubegeben - ich hätte mir eine Kugel durch den Kopf schiessen sollen, - das ist meine Schuld, dass ich das nicht getan habe. Aber diese Schuld konnte ich bis zum 8.Mai 1945 nicht erkennen, ich konnte sie nicht erkennen, denn ich, ich hatte meinen Befehlen zu gehorchen und sah auch nichts und und und und und nahm nichts auf in mir. -

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier eine Fotokopie, meine Nummer: 4 Waf/44-45. Es ist ein Abdruck des Dokumentes NG 5567 der Anklagebehörde im 11ten Nürnberger Kriegsverbrecherprozess. Es ist ein Telegramm aus Budapest vom 17.6 , wahrscheinlich 1944, unterzeichnet Veesenmayer, - ja, oben steht auch eingegangen 20.Juni 1944 und hier im Paragraph 2.) des Telegramms unter Juden steht dann Folgendes, ich zitiere :

"Gesamtzahl der ins Reich abtransportierten: 326,009. Aus Kreisen des rumänischen Generalkonsuls in Klausenburg wurde in Erfahrung gebracht, dass die nach Rumänien geflüchteten ungarischen Juden dort wie politische Flüchtlinge behandelt werden und ihnen die durch die rumänische Regierung die Ausreise nach Palästina ermöglicht werden soll."

Also das ist vom 17.6.44 und bis dahin waren

also schon 326,009 Juden

B[illegible].

L. nach Auschwitz abtransportiert. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl. Ich hab's durchgelesen, jawohl, kann dazu aber weiter nichts sagen. Die Zahl von 326,000, 20.Juni, wenn die Veesemayer gemeldet hat, dann wird sie auch stimmen. Er gibt sogar 326,009 an, also er hat diese Zahl sicherlich von mir bekommen oder von einem meiner Leute.

L. Handelt es sich hier um die erwähnte Gruppe jüdischer Funktionäre, die hier aus Ungarn, die über Budapest nach Rumänien flüchteten, um die Funktionäre, die Sie schon erwähnten ?

E. Es geht daraus nicht hervor, Herr Hauptmann,

vielleicht sind es diese Funktionäre, vielleicht ist es aber auch, sind's alle, die über die Grenze gingen, nichtwahr, - ich weiss es nicht, wie das zu verstehen war.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafür, dass es Ihnen vorgelegt worden ist ? Ich zeige Ihnen jetzt eine Fotokopie, meine Nummer: 4 Waf/44-66 a u.b. Es ist ein Telegramm, unterzeichnet Veesenmayer, aus Budapest, den 22.Juni 1944 und es betrifft die Angelegenheit Joël Brandts. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment die Maschine ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu äussern ?

E. Es behandelt die Sache, die an sich bekanntwar,

die Zurverfügungstellung von 1 Million Juden gegen 10,000 Lastkraftwagen, die hier nicht so detailliert genannt wurden. Es befremdet mich nur, dass Veesenmayer im Telegramm hier schreibt " wogegen einigen Juden die Ausreise nach der Türkei ermöglicht werden sollte ". Also die eine Million, die einigen Juden - es handelt sich um eine Million Juden, nicht einige Juden. Nach der Türkei ist auch nicht richtig, sondern es wurde ja freigestellt, wohin. Aber sicherlich wäre das wohl der geeignetste Weg gewesen, über Rumänien und diese Länder Türkei u.s.w., u.s.w. - Die andere Sache ist mir nicht bekannt, - natürlich, die Angelegenheit soll im geheimen Auftrag des Reichsführers SS erfolgt sein, das ist wichtig - und die Informationen hier, die aus einer Londoner Sendung geschildert wird, von der hab ich nichts gehört, jedenfalls weiss ich heute nichts mehr davon. An sich ist zu diesem Bericht weiter nichts zu sagen.

L. Wer waren die zwei SS-Leute, die da in die Türkei mitgeschickt wurden ?

E. SS-Leute in die Türkei ? - " - - zwei Be- Er auftragte der SS zur Zeit in der Türkei sein", das weiss ich nicht, das weiss ich nicht. Ah, da sehe ich jetzt - 2 Beauftragte der SS - - vielleicht ist das so gemeint, vielleicht haben die das, haben die Engländer das - eh - no, sie werden das nicht irgendwie erfahren haben, vielleicht hat Brandt ihnen das sagen müssen und gesagt, nichtwahr, dass sie im Auftrag der SS, dass, dass er im Auftrage der SS runterkommt. Er wird ihnen ja irgendeine, eine genaue Sache erzählt haben müssen, damit er überhaupt mit den Engländern in Verhandlung kommt, - damit die Engländer sehen, dass es von deutscher offizieller Seite kommt die Angelegenheit, - ich lege das so aus, das sind nicht 2 Beauftragte der SS, also SS-Angehörige gewesen, sondern 2 Beauftragte, z.B. einer war Brandt gewesen, - ich weiss nicht,

ist er alleine gefahren oder ist noch ein zweiter mitgefahren, was möglich wäre, - ich weiss es nicht.

L. Kannten Sie den Namen oder die Person des Bondy Gross?

E. Bondy Gross ? Bondy Gross, Gross- - kann eher Bondy, Bondy, das ist mir nicht unbekannt aber ich weiss nicht, wohin ich das tun soll - - Bondy - oder ob das auch ein Name ist, der mit ganz andern Dingen zusammenhängt - - Bondy - ich kann keine Auskunft darüber geben, weil ich's nicht mehr genau weiss, Herr Hauptmann, ich weiss es nicht. - Gross bedeutet für mich nichts, denn Gross ist ein, ein, ein Sammelname, nichtwahr - ..... Bondy, möglich wäre es, möglich auch nicht. Vielleicht - ich weiss es nicht - wenn er, wenn es, wenn das so sein soll, dann wird es ja dann stimmen, dann hätte, dann hätte Brandt eben jemanden mitgenommen, - ich weiss es aber nicht genau.

L. Dann kann es aber

E. .....

L. nicht ohne Ihr, ohne Ihr Einverständnis gewesen sein.

E. Bitte ?

L. Dann kann's aber nicht ohne Ihr Einverständnis gewesen sein.

E. Nein, nein, L. Das [illegible] E. sicherlich nicht, denn es mussten ja doch, es mussten ja doch auf jeden Fall einmal die Ausreisepapiere klar gemacht werden und dann alle diese Sachen, - die hat ja, das sagte ich ja, die sind ganz offiziell gegangen, die hat Krumey besorgt, die ganze Angelegenheit. Ob Krumey noch jemanden andern da mit dann dazugezogen hat, weiss ich nicht aber Krumey ist doch selber, ist ja selber mit, mit, mit Brandt mitgefahren, glaube ich - aber ich glaube, das hat ich aus einem Buch entnommen, das weiss ich aber nicht mehr ganz genau, ich weiss es nicht. Aber jedenfalls ist diese ganze Sache gemäss dem Befehl des Reichsführer SS u. Chef der deutschen Polizei ist behandelt worden und ich weiss auch, dass Krumey alle Detailsachen, die dazu notwendig waren hier, zu erledigen gehabt hat.

L. Dann bezieht sich vielleicht die Bemerkung hier über die zwei SS-Leute, vielleicht davon auf einen auf Krumey ?

E. Ja der war doch nicht in der Türkei gewesen, Krumey, - der war nicht in der Türkei gewesen, das glaube ich nicht, no, no, das, das halt ich für, das halt ich für ausgeschlossen, das halt ich für ausgeschlossen, dass Krumey in der Türkei gewesen ist, - ich, ich glaube nicht, dass Krumey das Reichsgebiet irgendwie verlassen hat - ich glaube nicht, ich glaube nicht aber ich glaube mich entsinnen zu können, das, dass Krumey mit, mit dem Flugzeug mitgeflogen ist, - ich weiss es aber nicht mehr genau aber jedenfalls, was ich darüber weiss Herr Hauptmann, hab ich aus dem Buch wieder entnommen, ich, ich kann nichts anderes sagen, - das Buch könnte man mir mal, - wenn ich das noch einmal lesen könnte, dann wüsste ich, wie das

ungefähr gewesen sein mag.

L. Hatten Sie Winckelmann, beziehungsweise Veesenmayer über diese Verhandlungen mit Joel Brandt berichtet ?

E. Winckelmann auf jeden Fall, auf jeden Fall und Geschke ebenfalls, musste ich ja und Veesenmayer ist sicherlich nicht durch mich in Kenntnis gesetzt worden, sondern durch Winckelmann; denn das war ja, Winckelmann war ja Höherer SS u. Polizeiführer beim Reichsbevollmächtigten gewesen, also Winckelmann war der Nachgeordnete von Veesenmayer gewesen, - also war Winckelmann zur Berichterstattung an Veesenmayer verhalten - und so wird er's dann erfahren haben. Wenn er, wie gesagt - das geht zwar hier daraus nicht hervor - ich nehme an, dass diese Sache oben wiederum bekannt geworden wär und Veesenmayer vom, über, über Auswärtiges Amt informiert worden wäre aber das scheint demnach nicht so gewesen zu sein, sondern er wird wahrscheinlich

von Veesenmayer, von Winckelmann hier informiert worden sein und dann hat er noch eine andere vertrauliche - - " .... vertraulich wurde mir von anderer Seite Information gegeben ", welche Seite das ist, das kann ich mir nicht vorstellen.

L. Sie behaupteten immer, dass in den verschiedenen verbündeten Ländern ständig die deutschen Gesandten verantwortlich waren für alle diese Sachen, auch bezüglich der Juden, - das trifft doch dann aber in diesem Fall nicht zu, denn hier wurde doch eine Aktion gemacht mit Brandt, die von Ihnen abgesprochen worden ist und eingeleitet worden ist und Veesenmayer wurde dann später informiert.

E. Jawohl, das stimmt in diesem Fall auch, Herr Hauptmann, denn den Befehl hat der Reichsführer SS u. Chef der deutschen Polizei gegeben. Es ist eine Sache gewesen, die sehr delikat behandelt worden ist, eine Sache gewesen, die einmalig war, soviel ich mich entsinnen kann, - ich weiss es heute nicht

mehr-ich sagte schon, wer sie aus, wer der auslösende Teil gewesen ist, liess es offen ob ich das war, ob Becher es gewesen ist, ob das Himmler gewesen ist, - das weiss ich heute nicht mehr - und dann werde ich Winckelmann informiert haben, wenn Winckelmann es nicht vom Reichsführer in Erfahrung gebracht hat, was ich alles nicht weiss- und dann hat man eben hier mit Dr.Kastner, denn überhaupt über Dr.Kastner kamen wir ja an diese ganzen Kreise heran - eben diese Sache besprochen und sicherlich bin ich das mg gewesen, denn Brandt behauptet es ja auch in seinem Buche, wenngleich der erste Satz, der mir noch in Erinnerung ist, in dem ich da gewissermassen entgegengeschmettert haben soll, der, der passt nicht zu meinem ganzen Verhalten - aber das ist ein, ist eine Sache, die eben autormässig in einem Buch reingeschrieben wird, denn wenn der Anfang, wenn der Anfang interessant ist, dann ist es eben nicht das schlechteste und es besagt an sich auch nicht viel, dieserr

Satz - und so wird Veesenmayer von dieser Sache aus nicht in Kenntnis gesetzt wordenm sein, zumal sie ja auch sehr delikat behandelt werden musste, werden musste im, im Hinblick auf, auf die ungarischen Behörden.

L. Bedeutet das, dass in verschiedenen Fragen, die die Juden betrafen, Sie eine weitest freie Hand hatten, unter der Sie sich nicht an die übliche Norm der Vorschriften halten mussten ?

E. Herr Hauptmann, ich hätte überhaupt keine freie Hand, denn mein höchster Vorgesetzter war ja in Ungarn nicht der deutsche Gesandte, sondern mein höchster Vorgesetzter war der Höhere SS u.Polizeiführer. Er war zur Berichterstattung verhalten dem reichsbevollmächtigten Gesandten und Reichsbevollmächtigten gegenüber, nicht ich, - für mich war das, wäre das eine Überschreitung des Dienstweges gewesen, hätte ich mich ohne ausdrücklichen Befehl Winckelmanns hier an Veesenmayer gewendet. Für mich ist es schon an sich eine Überschreitung des Dienst-

weges gewesen, wenn ich mich direkt an einen Höheren SS u.Polizeiführer gewendet habe aber in diesem Fall habe ich über Geschke sowieso ihm Bescheid gegeben und habe durch die Tatsache, dass die, die Feindlage im selb, im gleichen Dienstgebäude des Höheren SS u.Polizeiführers gelegen hat und nicht etwa getrennt an irgendeinem andern Ort, kam ich mit ihm zusammen und so wurde das geduldet. Geschke hätte von sich aus dagegen ein Veto einlegen können. Er hat das natürlich praktisch nicht machen können, denn wenn ich die Lage einsehe und mich der Höhere SS u. Polizeiführer anspricht, dann hat der Befehlshaber auch zu schweigen.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben

E. Jawohl.

L. als Beweis dafür, dasses Ihnen hier vorgelegt worden ist ? -

Ich zeige Ihnen jetzt eine Fotokopie 4 Waf/44-46. Es ist ein Abdruck des Dokuments NG 4985 der Anklagebehörde im 11ten Nürnberger Kriegsverbrecher-

prozess. Es ist datiert Budapest den 29.September neunzehn, 29.Sept.29 das steht noch einmal da, das bedeutet aber 1944. Unten steht Budapest den 29.Sept.1944, eine Notiz und der Betrifft hier Sonderkommando. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment den Apparat ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu äussern ?

E. Offenbar handelt es sich um eine Aktennotiz des ungarischen Gendarmerieoberstleutnants Ferenczy entnehme ich hieraus.

L. Ich glaube, es ist eine Aktennotiz von Grell.

E. Und - jawohl - aber hier oben heisst es: (Nachfolgendes alles in Handschrift:) einer Übersetzung Oberstleutnant Ferenczy heute vorgelegten Notiz. Also hat der Oberstleutnant Ferenczy diese

Notiz vorgelegt. Ferenczy war ungarischer Gendarmerieoberstleutnant gewesen.

L. Eine - - wie sagten Sie ?

E. Einer vorgelegten - bitte - -

L. Aha, - ja.

E. Denn ich kann sonst nicht verstehen, was sollte der, der ungarische Gendarmerieoberstleutnant Ferenczy sonst hier mit zu tun haben - und diese Notiz, die ist über den vortragenden Legationsrat Feine dem Gesandten vorgelegt worden, mit der Verfügung der Wiedervorlage beim Aussteller des ganzen Aktes, Grell.- Diese Notiz besagt, dass mein Kommando am 29.September 1944 aufgelöst worden sein sollte, und gibt hier im Einzelnen an, wo die einzelnen Offiziersdienst~~o~~kommandos eben abzurücken hätten. Davon ist mir nichts bekannt, davon ist mir nichts bekannt aber das liesse sich ja in irgendeiner Form rekonstruieren, - es ist der 29. September 1929, eh - 29.Sept.44, - hier oben steht 29, das ist ein Irrtum - 1944. Wenn ich jetzt

wüsste, wann ich in Rumänien war, dann könnte ich jetzt hier diese Zeit als Anhaltspunkt nehmen. Denn vielleicht haben verschiedene Stellen durch die Tatsache, dass das Kommando abgerückt ist - natürlich blieb eine, eine kleine Stelle in Budapest zurück, unter Krumey soviel ich weiss, mit internen Bearbeitungen.

L. Dannecker ist hier erwähnt.

E. Wie Dann -? Ho, Dannecker war ja mit mir unten, er war ja in Rumänien ....., Nowak ebenfalls. Die beiden weiss ich nun ganz genau, dass sie unten waren, denn Dannecker war ja derjenige sogar, der dieses Lazarett ausfindig gemacht hat, wo die Russen, die es besetzt hatten, die Leichtverwundeten und Rotes Kreuz-Material abtransportierten. Er war also derje, er muss also unten gewesen sein und er hat mich dann dazu bewogen, dass ich diese Abweichung des Kommandos nach dorthin unternahm, obwohl es nicht im Sinne der Befehlsgebung gelegen hatte.

Barnea

L. Sind Sie vielleicht in der ersten Oktober-hälfte 1944 dann nach Rumänien, an die rumänische Grenze gegangen ?

E. Ja Herr Hauptmann, ich kann mich an die Zeit überhaupt nicht erinnern, ich weiss bloss, dass es Sommerzeit gewesen ist aber dass - September kann ja nun auch ein, einen sommerlichen Charkter getragen haben, - ich kann's wirklich nicht sagen [illegible] alle das, - es heisst hier - Notiz. Nach Rückkehr des SS-[illegible] Eichmann von Berlin ist nunmehr endgültig über ihn das unter seiner Leitung stehende SEK - Sondereinsatzkommando wie folgt entschieden worden x - - Ich habe von Berlin nie einen solchen, einen solchen Befehl mitgebracht. Umgekehrt war es nicht eine, ein Befehl von Berlin gewesen, das heisst, ich bekam den Befehl nicht von Berlin abzurücken aus Budapest, sondern den Befehl bekam ich vom Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD, abzurücken von Budapest.

Barnea

L. Das hat nichts mit dem Abrücken wahrscheinlich zu tun. Hier steht drin, dass offiziell, ohne dass Ihr Sondereinsatzkommando aufgelöst,

E. Das stimmt eben nicht, das stimmt eben nicht.

L. Dass allerdings man

E. Ja -

L. warten soll, weil man auf gewisse politische Änderungen .....

E. Ja . - Das stimmt eben nicht, das Kommando wurde nie aufgelöst, Herr Hauptmann, nie. Ich meinte nur so: durch die Tatsache des Abrückens an die rumänische Grenze mögen manche Kreise es in Verbindung gebracht haben mit einem Aufhören des Bestehens des Sonderkommandos. So meinte ich nämlich und deswegen - eh - von dem Gesichtspunkt aus interessierte mich an sich die Zeit, wo ich mit dem Kommando, unten gewesen bin. De facto ist dieses Kommando nie aufgelöst worden, - es ist nicht aufgelöst worden, es bestand bis zum, bis zum Dezember und ich setze mich als der Letzte überhaupt im Dezember, im September, im Dezember Nachmittag ab.

L. Hier wird auch erwähnt, dass Wisliceny zurückgeht

E. Nach Pressburg.

L. Nach Pressburg.

E. Ja.

L. Wir haben aber aus Dokumenten gesehen, dass das auch

E. Dass das auch gestimmt hat.

L. stimmte.

E. Aber das Kommando ist nicht aufgelöst worden.

Denn wenn das Kommando aufgelöst worden wäre, dann

wäre ich ja nach Berlin zurückbefohlen worden . Ich

kann mich ja nicht, weil es mir, weil ich nun nicht

will, in Ungarn bleiben. Das, das ging ja nun nicht!

L. Es steht hier, dass es offiziell aufgelöst wird,

es allerdings noch dort bleiben soll. -

E. " ..... Ein Teil der Führer und Männer

des Kommandos tritt zum BdS Ungarn bezw.KdS Budapest

über.Hauptsturmführer Wisliczeny geht zurück nach

Pressburg zur Deutschen Gesandtschaft, Hauptsturm-

führer Dannecker bleibt als Rest des SEK in -noch-

nicht-ganz geklärter Stellung entweder als Sachbear-

beiter für Judenfragen BdS Ungarn oder als selbst-

ständiger Verbindungsführer für Judenfragen zu den

beteiligten ungarischen Dienststellen und soll auch

namentlich weiter Verbindung mit uns halten. Haupt-

sturmführer Abromeit wird von der Dienststelle

des Obersturmbannführers Bücher aufgenommen." -

Es ist jetzt Folgendes möglich, Herr Hauptmann, um

diese Zeit, was mir ....., was mir einfällt, weswegen

Ferenczy vielleicht zu dieser Auffassung gekommen ist.

L. Hier steht dann, dass jedenfalls "...angewiesen,

noch etwa eine Woche in Budapest sich aufzuhalten " -

das Sondereinsatzkommando -

E. Jawohl.

L. " wie gerüchtweise verlautet, in der Annahme der

Erwartung eines innerpolitischen Kurswechsels."

E. Jawohl.

L. Der dann auch eintrat.

E. Der dann auch eintrat, ja, aha, - nu gut, - aber

wie dem auch sei, ich habe keinen, das Kommando wurde

nie aufgelöst, es wurde nie aufgelöst, - es ist nur

eines richtig, dass das Kommando sehr eingeschränkt

wurde, weil ja praktisch keine Arbeit mehr da war.

Das sagte ich schon, ich von mir aus, wollte schon längst zurück von dort, weil ja, es war praktisch nichts mehr dort gewesen, ich habe, ich habe mich gelangweilt an vielen Tagen, hätte mich gelanweilt, weil überhaupt nichts zu tun gewesen ist - und ich sagte schon, wie ich meine Langeweile eben mir vertrieb. Mir war's selber völlig rätselhaft gewesen, dass man mich unten lässt, noch dazu in der, in Kriegszeiten, ja, da war ich nicht gewohnt gewesen, dass irgendwo rumsitze und meine Zeit vertrödeln muss und und sehen muss, wo ich irgendwie, wo ich irgendwie private Fahrten mache, damit mir die Zeit -eh-eh- vergeht.

L. Bezüglich dieser Notiz ist Ihnen nichts erinnerlich darüber ?

E. Nein, nein, - - dass das Kommando aufgelöst worden ist, - - in keinster Weise. Bitte, ich würde es auch ohne weiteres sagen, wenn's, wenn's auch aufgelöst worden ist, - ich, ich wär ja froh gewesen aber ich kann nicht sagen, was nicht geschehen ist, - es ist nicht aufgelöst worden,

es ist nie aufgelöst worden das Kommando.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben

E. Jawohl.

L. als Beweis dafür, dasses Ihnen vorgelegt worden ist ?

E. Es wäre etwas gewesen, was mich ausserordentlich gefreut hätte, wenn's aufgelöst worden wäre. Aber ich halte das, wie gesagt, für eine Notiz von Ferenczy und hier mag Ferenczy vielleicht durch seinen Nachrichtendienst verschiedenes bekommen haben - - neiß - - eh - in Erfahrung gebracht haben, was er sich vielleicht nicht zusammenreimen konnte, denn die Tatsache, dass ich runtergehe - immer vorausgesetzt, dass es um diese Zeit war, ich weiss es aber nicht - hat natürlich niemand gewusst. Ich habe Endre persönlich habe ich Kenntnis gegeben davon aber Ferenczy hat keine Kenntnisnahme gehabt, keine Kenntnis gehabt, dass ich unten runtergehen muss, um dort 40, ooo Volksdeutsche zu evakuieren.

L. Ich zeige Ihnen jetzt eine Fotokopie, meine No: 4 Waf/44-79. Es ist ein Telegramm, unterschrieben

Barnea

Veesenmayer, Budapest den 18.Oktober 1944 und spricht unter anderm wieder von den 50.000 Juden, die auch im Fusstrack, Fusstrack abtransportiert werden sollen. Im übrigen steht hier darin, im zweiten Satz sehe ich gerade: "Obersturmbannführer Eichmann, der auf Antrag hiesigen Höheren SS-und Polizeiführers heute nach Budapest zurückgekehrt ist, hat Verhandlungen mit ung. Stellen dahin aufgenommen ..." u.s.w. - wollen Sie das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment den Apparat ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu äussern?

E. .... Hier in dem eben Gesehenen, in der eben gesehenen Notiz von dem ungarischen Gendarmeriecberstleutnant Merenczy wird das Datum mit

L. 29.September 1944

E. 29.September 1944 genannt, dieses hier ist eine

Barnea

Sache vom, ein Telegramm vom 18.Oktober und darin heisst es: " Obersturmbannführer Eichmann, der auf Antrag hiesigen Höheren SS-und Polizeiführers heute nach Budapest zurückgekehrt ist ..." - demnach also musste ich, musste ich in der ganzen Zwischenzeit nicht in Ungarn gewesen sein. So lange war ich nie von Ungarn, von Ungarn, nie von Budapest weggewesen, auch nicht, wenn ich zur Berichterstattung befohlen wurde - aber sicherlich bin ich in Berlin gewesen und hier heisst es "... auf Antrag hiesigen Höheren SS-und Polizeiführers und Befehl des Chefs der Sicherheitspolizei...", vielleicht hat man, hat man etwas verfügt höheren Orts, von dem ich keine Kenntnis hatte, dass man mich nach Berlin befohlen hat zur Berichterstattung und diese Sache irgendwie ausgenutzt hat seitens Winckelmann oder Veesenmayers. Anders kann ich das nicht erklären, dass das Sondereinsatzkommando aufgelöst hätte sein sollen, was aber nicht zutrifft, denn es gab ja keine Auflösungsverfügungen und Auflösungsdekrete, - ich hätte

ja vidieren müssen, nichtwahr, irgendwie - und das wäre möglich gewesen, nachdem ich hier diese beiden Sachen sehe und nicht zweifle, wenn es heisst: " Obersturmbannführer Eichmann, der auf Antrag Höheren SS-und Polizeiführers und Befehl des Chefs der Sicherheitspolizei heute nach Budapest zurückgekehrt ist ." -

Es sind mir, wie gesagt, fremde Sachen, vielleicht hat man das, wie ich eben sagte, höheren Orts gemacht, ... oder sagen wir mal - über meinem Rücken, wie man zu sagen pflegte, ohne dass ich's gewusst habe, - das ist möglich. Und dann heisst es weiter, " .... das 50.000 männliche arbeitseinsatzfähige Juden aus Budapest im Fussmarsch zum Arbeitseinsatz nach Deutschland transportiert" werden sollen, " weitere" , das ist aber eine Sache gewesen, die lange schon von Endre vorbereitet gewesen ist, - dann die andern Sachen, "militärische Befestigungsarbeiten", das ging nicht uns an, das war für die ungarischen Hönved-Truppen gewesen, - " Bereits seit gestern sind Einzelaktionen gegen Budapester

~~seit gestern sind Einzelaktionen gegen Budapester~~ Juden auch in Form persönlicher Ausschreitungen und Tötungen im Gange" - das ist eine rein innerungarische Angelegenheit, " Es wird ferner angestrebt, für jüdischen Arbeitsdienst, der teilweise noch in unmittelbarer Frontnähe eingesetzt ist, endlich straffere Beaufsichtigung und geeignetere Sicherungsmassnahmen zu erreichen." , das ist Arbeitsdienst gewesen, der nicht deutschen Dienststellen unterstellt war, sondern dem Honveds, - " Aus Veröffentlichungen neuer Regierung ist im übrigen zu ersehen, dass auch ...." - also die Judensterngeschichten, " Schliesslich ist auch beabsichtigt, abschliessende Provinzaktion gegen bisher ausgenommene oder verborgene Juden einschliesslich Mischlingsjuden durchzuführen." - Schliessende, abschliessende, abschliessende Provinzaktion durchzuführen. - Jawohl, es ist eben ein Bericht über die Situation zur Zeit des Berichtsdatums. Wie gesagt, aber was meine Person anbelangt, bin ich deswegen auch noch nicht schlau geworden daraus, was da, was da passierte,

Barnea

weil ich nach wie vor, nach wie vor sagen muss, das Kommando ist nicht aufgelöst worden.

L. Ja, aber wenn wir das vorige Dokument, wie Sie selber sagten, vergleichen

E. Ja -

L. mit diesem, aus dem hervorgeht, dass am 29.Sept.44 offiziell das Sondereinsatzkommando aufgelöst wurde, werden sollte, und aus diesem Brief geht hervor, dass Sie gerade zurück aus Berlin kamen am 18.Oktober,

E. Jawohl -

L. so sind in diesen beiden beinahe 3 Wochen

E. Sicherlich .....

L. [illegible].

E. ..... ich bin nach Berlin befohlen worden und da hat man dann eine Auflösungsaktion daraus gemacht, nichtwahr, - aber wie und was, das ist mir rätselhaft, denn ich, ich habe damit nichts zu tun gehabt, denn mir ist das völlig unbekannt. Aber bitte, auch diese, diese Sache könnte ja sehr leicht zu einer Angelegenheit der Überprüfung gemacht werden, indem man einfach

Barnea

Krumey befrägt. Krumey wird sich an diese Sachen sicherlich noch eher erinnern können, denn er war es ja gewesen, der mich in der Abwesenheit hier, der während meiner Abwesenheit dann alleine schalten und walten musste, also wird er sich darauf sicherlich entsinnen können, nehme ich an und damit wäre der ganzen Sache mehr gedient, als wie mit meiner Mutmassung.

L. Vorausgesetzt, dass Krumey um diese Zeit in Budapest war, im Oktober.

E. Ja - aber wer sollte denn dann sonst - es muss ja doch einer gewesen sein, entweder Krumey oder ich. denn Krumey war ja bis zum Schluss in Budapest gewesen, - Krumey war doch bis zum Schluss - ich weiss es ja , ich weiss es sogar ganz genau, dass Krumey bis zum Schluss in Budapest war, Herr Hauptmann und zwar aus folgendem Grunde: Krumey war schon längst an diesem neuen Ort, an dem sich der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Ungarn, also Geschke, etablierte. Und zwar entweder auf österreichischem Gebiet oder an der österreichisch-ungarischen

Grenze, - ich kann den Ort aber nicht mehr nennen, weil ich ihn nicht weiss und ich kam -glaube ich- am zweiten Feiertag, Weihnachtsfeiertag, kam ich erst dorthin und wurde allgemein begrüsst, weil ich nämlich schon als gefallen abgetan wurde - und an diesem Feiertag bin ich mit Krumey einige Stunden dort im Weichbild dieses Marktfleckens spazieren gegangen, - da entsinne ich mich noch genau, also- es fällt mir jetzt eben ein - muss Krumey bis zum Ende unten gewesen zu sein, - und wenn ich nach Berlin befohlen war, was aus dieser Sache ja jetzt nun ziemlich klar hervorgeht - ich sagte ja schon, dass einige Male nach Berlin befohlen wurde - dann gab es ja niemanden andern als wie Krumey, der dann die Sachen machen musste.

L. Wollen Sie das Dokument auf der Rückseite unterschreiben

E. Jawohl.

L. als Beweis dafür, dass es Ihnen vorgelegt worden ist? - Ich zeige Ihnen jetzt zwei Seiten Fotokopien, meine Nummer 4 Waf/ 44-68 a u.b, es ist ein Abdruck des

Dokumentes NG 2994 der Anklagebehörde im 11ten Nürnberger Kriegsverbrecherprozess, eine Vortragsnotiz, datiert Berlin den 5.Oktober 1944, gezeichnet von Thadden und betrifft den Transport von 318 ungarischen Juden in die Schweiz.

Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment den Apparat ab. -

Haben Sie sich das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl. - Ja, es handelt sich um einen illegalen Transport in die Schweiz und das ist die Sache, die ich schon einige Male erwähnt habe - und es scheint mir unrichtig zu sein, wenn es hier heisst, dass es eine Angelegenheit wäre, die zwischen dem Reichsführer SS und dem Beauftragten zur Durchführung der Angelegenheit Obersturmbannführer Eichmann direkt und nur mündlich stattgefunden hätte. Also hier müsste es wohl richtiger heissen:dem Standartenführer Bächer, denn er hat diese Sachen an sich vereinbart mit Dr.Kastner, - denn um eine solche

Barnea

Angelegenheit handelt es sich ja bloss oder mit Csepl, mit der Csepl-Insel, also mit Weiss Manfred, was auch noch möglich sein kann - aber 318, das ist mir, 318 - - das ..... ist mir etwas, käme mir etwas hoch vor beim - - mir ist in Erinnerung, dass da ein Flugzeug oder zwei Flugzeuge nach der Schweiz abgeflogen sind mit Weiss Manfred aber welches die Angelegenheit ist, welches die geschäftlichen Angelegenheiten waren, die vermag ich auch nicht zu sagen, darüber müsste man am besten Bücher hören, beziehungsweise wird man ihn schon gehört haben, - Bücher wird viele Sachen zu Protokoll gegeben haben.

L. Warum Bücher ? Hier handelt es sich doch um eine Mitteilung. die von Thadden vom

E. Von .....

L. Von Ihrer Abteilung gemacht worden ist und die berufen sich darauf, dass hier eine Besprechung zwischen Himmler und Ihnen stattgefunden hat und Bücher nicht, wird überhaupt nicht erwähnt.

E. Ja, es war mir ja, sowohl Bücher als auch ich sind

Barnea

zum Reichsführer befohlen worden, zu Himmler befohlen worden, wir waren beide zusammen bei Himmler drin, - nur er ist dann noch einmal alleine zu Himmler befohlen worden, - was sie ausgemacht haben, weiss ich nicht, welches, welches die Gegenstände der Erörterungen dann waren, weiss ich nicht, weil ich nicht zugegen war. Aber ich habe ja nun diese diese Transaktionen nicht durchgeführt, ich musste lediglich den Grenzstellen Bescheid geben, dass sie hier keine Schwierigkeiten machen und hatte die, für die Deckung auf ungarischer Seite zu sorgen, nichtwahr.

L. Sie hatten derartige Verhandlungen nicht mit jüdischen Funktionären geführt über

E. ..... mit Dr. Kastner z.B., laufend.

L. .....

E. .....

L. ..... um welche Gegenwerte handelte es sich da ?

E. Das weiss ich eben nicht, Herr Hauptmann; die Gegenwerte, das Wirtschaftliche hat mich, war nicht Aufgabe meines Kommandos gewesen, sondern das Wirtschaftliche hat Bücher gemacht, - was da vereinbart

worden ist, das weiss ich nicht. Mich hat lediglich die polizeiliche Angelegenheit zu interessieren gehabt, ja, das ..... , ja, das kann ich nur sagen, denn wir haben keinerlei, keinerlei Geschäfte getätigt gepflegt mit irgendwelchen jüdischen Funktionären als, als Kommando oder als Einzelpwerson, - die Wirtschaftsgüter und das Aushandeln dieser Wirtschaftsgüter war ausschliesslich Aufgabe des Kommando Büchers gewesen.

L. Und dan soll sich Ihre Abteilung so getäuscht haben, dass sie dem Auswärtigen Amt mitteilen, dass es sich hier um eine mündliche Besprechung zwischen Himmler und Ihnen handelt ?

E. Ja, es ist, die Auskunft ist zur Hälfte richtig, Herr Hauptmann, denn ich war ja mit Bücher beim Reichsführer gewesen, wir sind ja beide hinbefohlen worden zu ihm, insofern stimmt es natürlich schon, - nur ist eben eine Aufgabenteilung gewesen, der eine hatte für diese Sachen zu sorgen, der andere für jene Sachen zu sorgen, denn Bücher konnte ja zum Beispiel niemals dafür sorgen, dass diese Teile auch sicher

über die Grenze kommen, das konnte, das lag nicht in Büchers Bereich, das lag aber im Bereich meines Kommandos, dafür zu sorgen.

L. Vielleicht handelt es sich hie um eine Gruppe von Juden, die aus, aus Ungarn erst nach Deutschland gebracht worden sind und von Deutschland dann nach der Schweiz gebracht wurden ?

E. Von Ungarn nach Deutschland ?

L. Sie meinen, sie sind direkt von Ungarn gefahren worden ?

E. Ja, wie sie da im einzelnen gefahren worden sind, das weiss ich nicht, Herr Hauptmann, die einzelnen Sachen hat, wie ich schon einige Male sagte, Krumey gemacht, - das weiss ich nicht. Aber wenn das - - ach So ! Dass sie von, von -sagen wir mal - von Auschwitz herausgenommen worden wären und von Auschwitz nach der Schweiz gefahren worden wären ?

L. Oder von, aus irgendeinem Lager in Deutschland oder in Österreich oder irgendwo herausgefahren würden

E. Bitte, ich will's nicht in Abrede stellen, ich weiss es, ich weiss es nicht, ich kann mich nicht,

Band No. 40. S. 52. Tonbandtranskription und Maschine

Barnea

ich kann mich nicht entsinnen, ich weiss bloss, dass ich mit Bücher zu Himmler befohlen wurde und dass dort diese, dass Bücher Vortrag gehalten hat über die wirtschaftlichen Angelegenheiten und ich weiss aber nicht einmal - das sagte ich shhon - ich weiss nicht einmal ob an jenem Befehlsempfang diese Sache mit Joel Brandt und den, den 10.000 LKW geboren wurde oder ob die früher bereits zu Debatte stand.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben

E. Jawohl.

L. als Beweis dafür, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist ?

E. Da steht "direkt und mündlich", jawohl, ich kann dazu nichts anderes sagen, als wie, als wie ich schon gesagt habe. - - -

L. Es ist jetzt 11 Uhr 58 und ich stelle das Tonband ab, weil es abläuft.

Band No. 41. S. 1 Tonbandtranskription und Maschine

Oster

Es liegt jetzt das 41. Tonband auf. Es ist jetzt 12 Uhr 2 Minuten und noch immer der 23. 8. 1960.

Ich zeige Ihnen jetzt eine Photokopie, meine No. 4 Waf/44-62, ein Abdruck des Dokumentes NG 4285 der Anklagebehoerde im 11. Nurnberger Kriegsverbrecher Prozess. Es ist eine Vortragsnotiz datiert Berlin, den 12. Oktober 1944, unterschrieben Wagner und spricht ueber Schwierigkeiten in Ungarn bezueglich der Frage der - der Loesung der Judenfrage. - Wollen Sie das Dokument durchlesen ? - Ich stelle den Apparat einen Moment ab. - Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Ja, ich kann mich dazu weiter nicht aeussern, es ist ein - ein Bericht Veesemayers; es ist sicherlich richtig was er hier schreibt: Schwierigkeiten seitens - der Loesung - der Judenfrage seitens der ungarischen Regierung - und teilt eben

Oster

hier mit, dass die deutsche Haltung grund - saetzlich geaendert werden muesste und schlaegt hier vor , entweder die Juden aus Ungarn in eigener Zustaendigkeit zu evakuieren oder entsprechenden Druck auf die ungarischen Stellen auszuueben. Die Abteilung Inland zwo, des Auswaertigen Amtes, die um Weisung bittet, welche Richtlinien gegenueber dem Gesandten Veesemayer eingenommen werden solle, stellt sich auf den Standpunkt, dass die Frage der Durchfuehrung der Judenmassnahmen wesentlich davon abhaengen duerfte, ob die SS in der ~~Lage~~ Lage ist, derzeit in Budapest die erforderlichen Kommandos bereitzustellen und es wird weiterhin um Weisung gebeten, soferne diese Frage zunaechst mit dem Reichsfuehrer-SS oder dem Reichssicherheitshauptamt vorgeklaert werden soll. Unterschrieben ist es von Wagner, jawohl. Mir ist nichts bekannt davon, es sind Berichte des Deutschen Gesandten an das Auswaertige Amt. Dass Schwierigkeiten ab und an immer mal wieder

Oster

gewesen sind, sagte ich schon. Die Schwierigkeiten wurden dann hoeheren Orts in irgend einer Form bereinigt, auch das sagte ich und sicherlich ist das mit ein solches Beispiel, wie eben diese Schwierigkeiten bereinigt worden sind.

L. Sie sagten ~~(?)~~ dass die Schwierigkeiten dadurch entstanden, dass die Ungarn zu viel Eifer hineingelegt hatten und zu viele Leute evakuierten. Da, aus diesen Dokumenten geht genau das Gegenteil hervor.

E. Jawohl, aber ich sagte auch, dass irgendwie von Horthy-Kreisen - eine gewisse Zeit einmal von dieser Stelle Schwierigkeiten gemacht worden sind. Das - das sagte ich auch, das ist mir auch bekannt - ist mir auch bekannt. Dass die SS die Sache in eigener Zustaendigkeit macht, kam gar nicht, kam nie vor. Dieser Vorschlag hier ist auch gaenzlich ueberfluessig, zeigt davon, dass der Mann keine Ahnung gehabt hat, wie die Situation in Ungarn ueberhaupt gewesen ist. Aber

Oster

es wurde ja, wie gesagt, sicherlich oben bereinigt, denn Veesemayer wird die entsprechenden Nachrichten bekommen haben und wird sie eben mit Winkelmann zusammen bearbeitet haben.

L. Wollen Sie das Dokument unterschrieben. Bevor, dass es Ihnen vorgelegt worden ist ?

Ich zeige Ihnen jetzt 2 Seiten Photokopien, meine No. 4 Waf/44-53 a und b. Es ist ein Abdruck des Dokumentes NG 4987 der Anklagebehoerde im 11. Nuernberger Kriegsverbrecher Prozess, ein Telegramm datiert Budapest den 21.November 1944, unterzeichnet Veesemayer und - in dem er ueber die Fuss-Treks und die Weiterfuehrung der Juden Evakuierungsaktion ..... in Budapest berichtet. - Wollen Sie sich das Dokument durchlesen? - Ich stelle einen Moment ab. - Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Ja, es ist ein Bericht Veesemayers, wieder an das Auswaertige Amt, in dem er mitteilt, dass in

Oster

Niederdonaugebiet nur noch bestarbeitsfaehige Maenner, moeglich unter 40 Jahren eingesetzt werden koennen. Das duerfte sich um den - um die Anlage des grossen Panzerabwehrgrabens handeln, von dem ich schon einmal gesprochen habe. Ich weiss nicht ob der Obersturmbann - fuehrer Hoese - das ist mir unbekannt, - ert Obersturmbannfuehrer Hoese....wird hier genannt und er schlaegt Dann vor, dass hierfuer kuenftig nicht erfasste Teile des (?) juedischen Honvedarbeitsdienstes eingesetzt werden sollen ; wird er sicherlich mit - mit Endre oder Baky besprochen haben, wenn nicht mit dem Innenminister odermit dem Wehrmachtsminister. Ich weiss es nicht, jedenfalls mit der ungarischen Regierung. Er spricht dann weiter ueber - ueber Angelegenheiten zwischen Schweizer und Schwedischer Gesandtschaft; Sachen die er in Erfahrung gebracht hat, die mir hier nicht bekannt sind, Ich weiss nicht ob wir ueberhaupt ueber jene Angelegenheiten Kennt

Oster

nis hatten, dass " im Budapester allgemeinen Ghetto verbleibende Juden werden nach einer neueren Schaetzung nicht mehr als rund 80.000 Personen betragen, waehrend Sonderghetto fuer Schutzpass-Inhaber rund 16.000 Personen umfassen wird"; hier duerfte wahrscheinlich gemeint sein, dass nach Evakuierung des Budapester Ghettos, zu dem es ja an sich nicht kam, 80.000 Juden bleiben werden muessen, weil sie nach den Arbeitseinsatz- Richtlinien nicht evakuiert werden koennen. Denn im Budapester Ghetto sind ja mehr Juden geblieben wie 80.000.

L. Das war der Plan -

E, Ah - das war der Plan - das da mag - da mag das wohl sein, jawohl.

L..... Bestimmt den Plan den wir vom Mai gesehen haben -

E. Jawohl, dann mag das wohl sein - .." Zum Arbeitseinsatz in das Reichsgebiet in Marsch gesetzt sind zurzeit - ohne dass hierueber genaue Ziffern vorliegen - nicht mehr als 30.000

Oster

Juden. Noch zu erwartender Restkontingent schwer abschaetzbar. Es steht jedoch nach neuer Sachlage kaum zu erwarten, dass die urspruenglich angeforderte Zahl von 50.000" - sowas ist mir auch, habe ich gleich in Abrede gestellt, 50.000. Er schreibt hier 30.000, mir sind in Erinnerung 10.000. Also bitte, auch diese Zahlen wird ja leicht überprüfbar sein ....

L. Wir haben es jetzt in verschiedenen Dokumenten immer wieder gesehen, die Zahl der 50.000 -

E. Jawohl -

L. - die dann im Oktober auf Fuss-Treks abgeschoben worden sind und wir sehen jetzt hier aus diesen Brief Veesenmayers, dass die Zahl von 30.000 erreicht wird.

E. - dass sie erreicht wird, ja -

L. - also kann man sagen, dass 30.000 sicherlich auf Fuss-Treks abgeschoben worden sind -

E. Bitte, ich will die Zahl nicht in Zweifel ziehen; mir ist trotzdem in Erinnerung, dass

Oster

nur einmal ein 10.000-er Trek durchgefuehrt worden ist. Aber bitte, die Zahl laesst sich ueberpruefen und es wird dann selbstverstaendlich die Zahl als richtig anerkannt werden muessen, die durch Mehrere festgestellt wird, denn, - ich hab's ja gesehen, - ~~vielleicht~~ zufaellig bildet man sich etwas ein nach dieser langen Zeit und verharrt auf irgend einem Standpunkt. Ich moechte nicht drauf verharren, aber mir ist in - mir ist nur die.....

L.....dieses Dokumentes mit dem vorigen Dokument, Hier fasst er dann, Veesenmayer, das zusammen und er kommt zu der Zahl von 30.000 -

E. 30.000 , ja - .."ohne dass hierueber genauere Ziffern vorliegen.." - also, es wird, - ich weiss - ich weiss es nicht. Ich bitte, es ist eine Sache die aber sicherlich unschwer ueberprueft werden kann....."ungarisches Aussenministerium hat heute allen an Regelung Judenfrage interessierten Stellen.." ist auch eine Sache die Veesenmayer mit der ungarischen Regierung machte. Ja - im Wesentlichen habe

Oster

ich dazu nichts zu sagen, Herr Hauptmann. Die Detailsachen sind mir natuerlich heute laengst nicht mehr in Erinnerung. Mag sein, dass diese best-arbeitseinsatzfaehigen Juden hier tatsaechlich fuer den Panzer Abwehrgraben in Niederoesterreich eingesetzt wurden, denn das ist mir bekannt gewesen, dass eine solche Anlage in Bau war, wozu ebenso auch die dortige Bevoelkerung eingesetzt ~~worden~~ gewesen ist.

L.Wollen Sie das Dokument unterschreiben, als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist? - Gehoerte nicht auch die hier erwaehnte Errichtung von Sonderghettos fuer Schutzpass-Inhaber zu Ihren Aufgaben?.....Wenn wäre das nicht. teilweise von Ihnen gegengezeichnet oder mussten die dann extra Erlaubnis haben von Ihnen ?

E. Die Schut zpaesse wurden doch, die wurden doch von den.....

L....nicht von den Gesandten ~~-~~ neben gab es nicht auch Juden die schon Paesse oder .....

E..... von den ungarischen Behoerden .....

Oster

L.....von den ungarischen Behoerden war das....

E.....glaube ich, ja. Ich glaube von ungarischen Behoerden war das gewesen.....

.....

nicht Ghettoisierung, - ist mir unbekannt von ghettoisierung, das haette ja niemand mehr..... abstellen koennen, - dazu - das wird - das muss die ungarische Polizei gemacht haben.....

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier 2 Seiten Photokopien, meine No. 4 Waf/44-78 a und b. Ein Schreiben Ihres Amtes IV B 4 klein a, vom 25.Januar 1945 an das Auswaertige Amt, betrifft Evakuierung des Juden ungarischer Staatsangehoerigkeit Lazar Goldberg und seiner Familienangehoerigen. - Das ist Ihre Unterschrift ?

E. Meine Unterschrift, jawohl.

L. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen? Ich stelle einen Moment ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

Oster

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Ein Schreiben von IV B 4 a, also abdiktiert von Guenther, an das Auswaertige Amt, vom 25. 1.44, wo mitgeteilt wird, dass der betreffend Genannte im Jahre 42 nach dem Osten zum Arbeitseinsatz gebracht worden ist und sein jetziger Aufenthaltsort sich nicht ermitteln laesst. - "laesst sich zur Zeit nicht ermitteln". - Das ist nach der damals vorgeschriebenen, wie soll ich mal sagen, vorgeschriebenen Arbeitseinsatz(?), vorgeschriebenen.....

L...Richtlinien ? ...

E. Ja, ...Deklarierung moechte ich mal sagen, eben geschrieben worden und das musste er eben so abdiktieren. Arbeitseinsatz natuerlich ist es - in Wahrheit ist es natuerlich so - er kann zum Arbeitseinsatz gekommen sein, kann aber auch nicht zum Arbeitseinsatz gekommen sein ....

L. Die - hier neben der Amtsnummer, - Abteilungsnummer IV B 4 a angegebene Nummer, ist das ein Hinweis auf den personlichen Akt der auf den Namen

Oster

dieses, dieser Person dann gefuehrt wurde ?

E. Ja, das weiss ich nicht, das ist eine registraturtechnische Angelegenheit, also wird hier.....

L....oder war es nur die austragende Nummer?

E...ich bin mir da - es ist natuerlich hier einePersonalakte angelegt worden, nachdem das Auswaertige Amt - es wird hier Bezug genommen auf ein Schreiben vom 11.1.43. Hier trat der Betreffende erstmalig in Erscheinung beim Reichsicherheitshauptamt. Wenn jetzt nun eine Sache erstmalig in Erscheinung tritt, so bekommt es die Nummer der Sach-Akten Registratur; ist es eine Person, bekommt es die Nummer der Personen-Akten-Registratur. Ob das laufende Nummern sind oder ob das Nummern-Blocks sind, die jeweils zur Verfügung/Verteilung gestellt wurden von der ZentralRegistratur, darueber bin ich nicht im Bilde.

L. Wurde dann ein solcher Name in einer Karthothek-Karte gefuehrt ?

Oster

E. No, wir haben keine Kartei gehabt. Ob sie beim Reichsicherheits.... also im Reichsicherheits Hauptamt sage ich - no, ich ueberlege jetzt naemlich gerade so, - ob, wenn der Namenstraeger, wenn er ...ist, wenn er erstmalig in Erscheinung tritt, bei der Zentralregistratur des Amtes IV - mir ist zwar nicht bekannt - ich hab sie nie gesehen, so eine Sache und ich ueberlege es mir nur deswegen, weil.....da war es so gewesen, als Mildenstein die grosse Radkartei fertigstellte, wurde jede Akte, egal welche, lief zuerst diese Stelle an, zu der diese grosse Radkartei gehoerte, der gleichzeitig der Zentralregistratur angegliedert war und noch bevor diese Akte zu den einzelnen Aemtern und Sachbearbeitern ging, wurde sie unten erfasst; erst spaeter wurde jeder Dezernent verhalten.....bei jeder Akte einen Hinweis zu geben, kurzen Hinweis zu geben, damit in dieser Kartei , also Karthothek, diesem Karthothek Dezernat auf Grund dieser Angaben des Referates im SD jetzt, eine Karteikarte ausgeschrieben werden

Oster

konnte. Bei - beim Amt IV kann ich das nicht sagen, Herr Hauptmann, wie das dort gewesen ist, das weiss ich nicht, ob dax ueberhaupt eine Kartei, - so eine Karthothek gewesen ist. Bei uns jedenfalls war keine, wir hatten keine Karthotei....Karthothek gehabt.

L. Musste man nicht dann mit Leichtigkeit ,auf Grund eines Stichwortes den Akt finden koennen? Ich kann mir vorstellen, dass, wenn z.B., eine Akte angelegt wird ueber die Einzelperson, dass wenn es wieder nach einem Jahr oder irgendwann eine Korrespondenz ueber ihn..... eintrifft .dass man das dann in der Karteikarte feststellen kann.

E. Nur wenn, nur auf Grund dieser Sachen hier, auf Bezugsangelegenheiten oder wenn die Nummer da war. Das war ja die Schwierigkeit gewesen, Herr Hauptmann, dass ich selber eine Akte, die ich brennend gesucht habe - ich erwaehlte schon, wo ich selbst nicht mehr wusste was war. Ich koonte mich bloss erinnern, es war einm Beutelchen gewesen, stand drin, mit Edelsteinen, und

Oster

ich selber habe diese Akte gesucht und gesucht und habe alle moeglichen Vorstellungen hier vergegenwaertigt unter was es nur abgelegt haette sein koennen und habe sie nicht gefunden, so dass ich dann Befehl gegeben habe, es ist jede einzelne Akte durchzusehen. Hat man diese Nummer nicht gehabt, diese Registraturnummer, dann fanden sie keine Akte, oder sie fanden, wie ich eben sagte , durch Tag-und Nachtarbeit, nicht wahr?

L. Wie hatten Sie denn in einem solchen Falle dann Nachforschungen angestellt? Hier z.B., im diesem Falle stellen Sie dann fest, dass es sich um einen tschechoslowakischen Staatsbuerger handelt, der wahrscheinlich dmals Tschechoslowake war....

E.Ja -

L. ...der dann auswanderte nach Belgien, 1937; Wie bekamen Sie denn diese ganzen Details ? Wie ging das dann zu ?

E. Das ging so, Herr Hauptmann. Am 1.11.43 hat das Auswaertige Amt unter diesen, unter diesen Betreff, der hier in Bezug ist, an das Reichssi-

Oster

cherheitshauptamt geschrieben. Daraufhin wurde, wie ich das schon einmal gesagt habe, ein Vermerk abgesetzt, der bekam eine Buchnummer und da wurde der Sachverhalt festgestellt, als Vermerk. Zwotens Schreiben an Stapoleit sowieso, oder Schreiben an V-und W Hauptamt, oder irgendwie und dan wird jetzt nun nachgefragt was mit dem Betreffenden ist. Hier wird wahrscheinlich die Stapoleit ....."in Belgien eingewandert ..."....." es wurde bereits"..... es sind geht naemlich hier gar keine naeheren Angaben (?), ich wollte naemlich sagen, die Stapoleit teilt dann mit, - wurde am soundso vielten evakuiert - und dann geht das wieder weiter; es wird ein Schreiben gemacht an das Auswaertige Amt und das Ergebnis wird mitgeteilt. Wenn es keine grundsaetzliche Bedeutung hat so braucht keine Ruecksprache erfolgen, keine Vorlage beim Amtschef; es geht automatisch dann weiter und wird dann auch wieder Vorlage gelegt (?) solange bis die Akte nicht zu den Akten geschrieben werden kann.

Oster

L. Heisst dasx, dass der Brief des Auswaertigen Amtes muss dann enthalten einige Details ueber die Person....?

E. Ja, mir ist naemlich hier folgendes nicht klar. Hier heisst es lediglich ...." Evakuierung des Juden ungarischer Staatsangehoerigkeit xxx Lazar Goldberger und seine Familienangehoerigen"...weiter garnichts. Es ist kein, kein Wohnort hier, es ist ueberhaupt nichts da, es ist - es ist keine - es ist kein Wohnort hier, keine.....

Warum wenden sie mich ans?

L. Eben, ...wie haben Sie dann diese ganzen Details feststellen koennen?

E. Da hat er, da hat er das wahrscheinlich, - wahrscheinlich einfach mitgeteilt, ,,,,,,..... denn die - die - ich frage mich jetzt auch selber, ja - es ist keine - es ist ueberhaupt nichts - es ist ueberhaupt nichts da . Es waere hoechstens noch moeglich, dass in diesem Bezug hier, in diesem Schreiben des Auswaertigen Amtes.....

L.....die Wohnadresse von dem .....

Odter

E. Ja, denn ich kann mir nicht gut vorstellen, dass Guenther, um sich die Sache einfach zu machen, einfach diesen Satz hier geschrieben hat, naemlich auch das waere noch - ich unterstelle es als Moeglichkeit, aber ich kann es nicht.....

L. Es ist ziemlich unwahrscheinlich ....

E. Es ist ziemlich an den Haaren herbeigezogen, nicht wahr . Aber weil eben das ziemlich unwahrscheinlich ist , muss ich annehmen, dass in diesem ersten Schreiben vom 11. - vom 1.11.43....

L...vom Auswaertigen Amt ?

E. ...dass das Auswaertige Amt hier naehere Personalien angegeben hat.....

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben?

E. Jawohl.

L. ...als Beweis dafuer, dass Sie die Unterschrift identifiziert haben und es Ihnen vorgelegt war. Es ist jetzt 12 Uhr 30 und wir werden fuer heute unterbrechen.

E. Jawohl.

Oster

L. Es ist heute der 28.August 1960. Es ist 9 Uhr 48 und es liegt noch immer das 41. Tonband auf und ich moechte Ihnen heute einige Dokumente wieder zeigen, die es Ihnen ermoeglichen, Ihr Gedaechtnis aufzufrischen. Ich zeige Ihnen hier eine Photokopie, meine No. 4 Waf/44-73 a und b. Es ist eine Photokopie des Dokumentes NO 1874 der Anklagebehoerde im 11. Nuernberger Kriegsverbrecherprozess. Es ist eine unter Eid abgegebene Erklaerung des ehemaligen ungarischen Innenministers Gabor Vajna, in der er unter anderem ueber seine Verhandlungen mit Ihnen Aussage macht. - Wollen Sie sich das Dokument durchlesen? - Ich stelle einen Moment den Apparat ab. - Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Bezueglich der Verhandlungen des ehemaligen ungarischen Innenministers mit den Personen die er hier anfuehrt, weiss ich natuerlich

Oster

nichts. Ich war ja auch nicht dabei gewesen. Auf den Namen Gabor kann ich mich nicht ueberhaupt nicht entsinnen; es ist auch unrichtig wenn er sagt, ich waere einige Male bei ihm gewesen. Soviel ich weiss war ich ein einziges Mal bei ihm gewesen u.zw. weiss ich das auch nur noch deswegen, weil mir das Bild des neuen ungarischen Staatschefs so vor Augen war, wie ichs zum ersten Mal gesehen habe dort und auch zum letzten Mal. Wenn er sagt, Eichmann kam einige Male in Begleitung von Winkelmann, also das "einige Male" habe ich jetzt herunter gesetzt auf ein Mal, so ist's auch in Wahrheit, und wenn er dann sagt, dass ich meistens ganz frech gewesen sein soll, so muss ich das als eine, als eine - als eine Luege bezeichnen, denn ich war nie frech - nie. Wenn ich schon bei zu Dienstgrad Niedrigeren Personen nicht frech war, so wuerde ich einen Teufel getan haben, zu einem Minister oder in Gegenwart eines Ministers frech geworden zu sein. Ausserdem sagte er ja hier sel-

Oster

ber, ich waere ja nicht alleine dort gewesen, sondern mit Winkelmann. Den moechte ich mal kennen, den Oberstleutnant, der in Anwesenheit seines Generals in einer Behoerde wo er fremd ist, frech werden darf und frech werden kann und sich ueberhaupt Frechheit erlaubt. Wenn er hier sagt, Kaltenbrunner forcierte die sofortige energische Auslieferung und sagte, dass Winkelmann aber ganz speziell Eichmann beauftragt sind diese Arbeiten durchzufuehren, so ist das in gewisser Beziehung richtig, in gewisser Beziehung auch nicht, denn Winkelmann ist der Hoehere SS-Polizeifueher gewesen und hat seine Befehle von seinem unmittelbaren Vorgesetzten, dem Reichsfuehrer-SS und Chef der deutschen Polizei bezogen und von diesem, resp. von dem Chef des Sicherheitshauptamtes, Chef der Sicherheitspolizei und des SD hat sie der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD bezogen und ich habe sie bezogen von Mueller, der mir ja den Befehl gegeben hat, nach Ungarn mich in

Oster

Marsch zu setzen. Aus diesen drei Befehlsgebungen heraus, die selbstverstaendlich alle in einer Gipfelperson, naemlich Reichsfuehrer SS-und Chef der Deutschen Polizei gipfeln, ist das nun auch im, wie soll ich sagen, militaerischen Sektor ohne weiteres abzulesen. Nur wie sich das hier der ungarische Innenminister vorgestellt hat oder vorstellt, so ist es nicht. So ist es sachlich an sich unrichtig. Es ist auch unrichtig, wenn ich gesagt haben sollte .....wenn ich also, wenn ich gesagt haben sollte : - die deutsche Macht - hauptsaechlich, dass ich die deutsche Macht, Hauptsaechlich Kaltenbrunner hinter mir haette und hier gewissermassen einen Trumpf - eine Trumpfkarte aufgeworfen haette. Das habe ich garnicht notwendig gehabt, denn bei dem forcierten Vorgehen der ungarischen Behoerden war das absolut nicht notwendig gewesen. Absolut nicht notwendig gewesen. Und wenn er weiter hier sagt, "in Budapest wollte Eichmann auch die Kinder, Frauen und alte Maenner deportieren, wogegen

Oster

ich mich wiederholt einsetzte" - das soll wohl heissen - wogegen er gewesen ist, nicht wahr - so habe ich dem entgegen zu halten, dass ja der Befehl lautete, wie ich schon oefter sagte, und wie das auch aus den uebrigen Dokumenten hervorgeht, dass hoeheren Ortes die Weisung gegeben worden ist von Osten nach Westen durchzufahren, und dass im Uebrigen die ungarischen Behoerden es gewesen sind, - ich will jetzt die - die Schuld absolut nicht, sagen wir mal hier, - eh - abschieben - deswegen habe ich auch die Befehlsgebung ganz klar herausgeschaelt, - auf die Ungarn meine ich, abschieben - aber es liegen ja Beweise hier vor, dass sogar die ungarischen Behoerden so schnell vorgegangen sind, dass die deutschen Abnahmestellen mit dieser, sagen wir mal Ausfertigung, nicht zufrieden gewesen sind. Die uebrigen Sachen, Judensternangelegenheiten, usw., da kann ich ueberhaupt nichts verlauten. Es ist auch dieses hier, sicherlich zum grossen Teil richtig, obwohl, wie gesagt, bei den Ver-

Oster

handlungen hier mit Reichsfuehrer, mit Obergruppenfuehrer Berger, mit dem Chef der Sicherheitspolizei und des SD usw., war ich nicht dabei gewesen, kann ich also keinm Urteil darueber abgeben. Ich habe mich lediglich auf die einzelnen Punkte bezogen die nun ganz an den Haaren herbeigezogen sind.

L. Hier steht noch, dass Kaltenbrunner gesagt habe, dass Eichmann seinm persoenlicher Vertreter sei und in jeder Sache seine, Kaltenbrunners Unterstuetzung habe.

E. Das ist ein Nonsens, denn erstens einmal war ich nicht, nie, persoenlicher Vertreter irgendeines, weder Kaltenbrunners noch Muellers gewesen, sondern eben in meiner Dienststellung als Referent beim Befehelshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Budapest. Und zweitens - darf ich nochmals lesen, ich habe jetzt momentan die - den Satz verloren - wie war das hier - wo war der Satz bitte - ...der Rgferent ... dasm da habe ich ja eben

Oster

gelesen - aber hier - da....." er sagt, dass Eichmann sein persoenlicher Vertreter"... also dam habe ich eben Stellung genommen - ..."sei und in jeder Sache seine Unterstuetzung habe"... Das ist - ha - das ist auch wieder etwas an den Haaren Herbeigezogenes, denn das haette - hatte Kaltenbruner ja garnicht notwendig gehabt, so etwas zu sagen, wenn sein Chef, also auch sein Chef, der Reichsfuehrer-SS und Chef der Deutschen Polizei es befohlen hat. Da hat er selbstverstaendlich seine Unterstuetzung zu geben, genau so wie Mueller dim die Unterstuetzung geben muss, genau wie jeder die Unterstuetzung geben muss. Das ist ganz klar. Das ist, wenn er das hier so aus dem Rahmen herauszieht, dann koennte das einem zu einer irrigen Auffassung verleiten, so gewissermassen, als ob ich in Ungarn auf die Art, sagen wir mal - Zar aller Reussen, haette shhalten und walten koennen; und das stimmt nicht. Das stimmt, wie - wie ja die Dokumente schon besagen, stimmt das

Oster

keinesfalls. Es ist auch diese eidesstattliche Erklaerung - will sagen gesamt eindrucksmaessig - es ist ja schliesslich auch sein Recht - ist es irgendwie von sich abzuschieben, was eben abzuschieben geht. Ich wundere mich nur immer wieder wie das bei Leuten die damals unsere, - unsere, wie soll ich mal sagen, ja unsere Vorgesetzten doch in irgenddiner Art und Weise waren, wenn es sich auch hier um einen ungarischen Innenminister handelte, wie sie nachher versuchen es auf Dienstgrad Niedrigere abzuschieben; etwas was mir voellig fremd ist und was ich ueberhaupt fuer - fuer - so etwas wuerde ich ablehnen. Wuerde ich glattweg ablehnen. Abgesehen von der Tatsache, dass es nicht, dass es sachlich nicht richtig ist.

L. Sie sagen Vorgesetzter; waren Sie denn in irgend einem Dienstverhaeltnis in der ungarischen Regierung? Gehoerten Sie zur ungarischen Regierung ?

E. Nein, nein, nein - nein - das nicht; aber ich habe selbstverstaendlich in Ungarn einen ungari-

Oster

schen Staatssekretaer oder einen ungarischen Innenminister oder einen ungarischen Gendarmerie-Oberst[redacted] - der ist immerhin ein Grad hoeher gewesen als ich - habe ich selbstverstaendlich - wir waren ja im Kriege gewesen - als Vorgesetzten zu respektieren gehabt. Genau so wie ich als Vorgesetzte zu respektieren hatte in Sued-Ungarn an der rumaenischen Grenze die Honved-Befehlsgebung, von der ich schon sagte - obwohl die garnichts mit Judenangelegenheiten zu tun gehabt hat und es mir dort nur uebrig geblieben ist mich eben aus der Affaere zu ziehen indem ich von dort wegzog; wegfuhr. Insoferne waren es, - waren es Respektspersonen. Er haette mir nie einen Befehl geben koennen. Das nicht. Ausser es waere eben irgendwie durch besondere Umstaende bedingt gewesen, die natuerlich hier nicht vorlagen, die ohne weiteres an der ungarischen - an der rumaenischen Grenze haetten vorliegen koennen. Aber hier nicht. Aber es waren Respektspersonen gewesen, die schliesslich und

Oster

endlich die Fuehrung eines befreundeten Waffenbruders, wie man es nannte, um jene Zeit darstellten und da haette ich mich keiner Subordination schuldig machen koennen .

L. War nicht aber die ganze Situation in Ungarn bezueglich der Juden Deportationen eine Art von Diktat deutscherseits, dem sich die ungarischen Behoerden eben unterwerfen mussten ?

E. Herr Hauptmann, also das - ha - sagen wir mal, das Wort Diktat,dass es ein Diktat waere, habe ich nie gefunden, nie. Zumindestens bis zum Staatssekretaer hinauf habe ich das nie gefunden, da wars das Gegenteil moechte ich sagen, wie es oben gewesen ist. Es ist hier, - es ist ja hier erklaert - es ist ja hier auch erklaerlich; er ist gewissermassen sicherlich auch in anderen Dingen zu einem Empfang zu Himmler gegangen; befohlen wird er nicht haette werden koennen - befohlen - Himmler haette keinen ungarischen Innenminister zu sich befehlen koennen. Er wird ihn eingeladen haben und auf diese

Oster

Art und Weise ist die Sache besprochen worden. Aber - will ich mal sehen - welches Datum hat denn hier diese - diese Aussage - das heisst, nicht Aussage, sondern - ah - 5. - nein, diese, - dieser Empfang bei Himmler ....das geht, glaub ihh, nicht draus hervor - da wurde doch vorher schon evakuiert...

L.Er war ab 16.1o.1944 Innenminister -

E. Ah - da war er Innen....ab 16.....da ist er schon....da ist ja doch fast alles schon evakuiert gewesen. Hm - 16.1o.44.

L. Das war nach dem Umsturz, nachdem Horthy abgesetzt wurde von den Deutschen und die letzte Regierung - ungarische Regierung....

E...die Szalasi Regierung , jawohl. Da ist doch schon fast alles - 16. Oktober -

L. Wir haben aus den Dokumenten die wir bisher gesehen haben, herausgelesen, dass um diese Zeit noch die Fussmaersche waren, danach. Erinnern Sie sich vielleicht an das Dokument ?

E. Jawohl, jawohl. Diese 50.000 Angelegenheit.

Oster

Ja, nun wird es mir - jetzt wird es mir - dadurch wird es mir noch schleierhafter, was er - was der Innenminister ueberhaupt um jene Zeit noch wollte, zumal die Fussmaersche von - von Endre inspiriert wurden - und das hier genannte, das Jaegerprogramm - das Jaegerprogramm, das waren die - die - das war fuer die - fuer die Luftwaffe bestimmt gewesen, wie ich ja hier entnehmen konnte aus anderen Dokumenten die schon waren. Das ist doch um diese Zeit - Mitte Oktober - ueberhaupt nicht mehr aktuell, es war doch schon bedeutend frueher gewesen.....Ah - es heisst auch .." weil sie arbeiten"....haette Himmler erklaert und - seit der Zeit, dass die Juden in das Jaegerprogramm eingestellt waeren, war die Kapazitaet 40% gestiegen.

L. Also.....

E. Das war ja alles vorher gewesen.

L. Himmler beruft sich nur darauf, das Jaegerprogramm. Ich hatte allerdings den Eindruck von den Dokumenten die wir hier ueber die Fussmaersche ge-

oster

sehen haben, dass diese Fussmaersche eine Forderung waren, die die Deutschen an die Ungarn gestellt hatten. Denn Vessenmayer in seinen Telegrammen betonte immer wieder diesen Punkt.

E. Das glaube ich aber nicht , Herr Hauptmann, dass das deutscherseits gestellt worden ist, weil ja doch deutscherseits um diese Zeit nur Arbeitsfaehige verlangt worden sind u.zw. schon lange. Ich habe es auch, ich habe es so in Erinnerung, dass dieser - diese Fussmaersche Angelegenheit zum ersten Mal ueberhaupt von Laczi Endre aufgeworfen worden ist und dass kein Anderer daran gedacht hat. Ob es nun von - von Endre kommt, oder ob es von irgend einer ungarschen Kommandostelle kommt, das weiss ich nicht.

L. Wenn diese Transporte nach Auschwitz kamen, bzw. als diese Transporte nach Auschwitz kamen ...

E. Ja...

L...wurden da nicht immer bevor die Deportierten in das Lager kamen, eine Selektion gemacht, wo der groesste Teil direkt in die Gaskammern ging,

oster

sodass man eigentlich nicht gerade von Arbeitsfaehigen sprechen kann.

E. Ja, Herr Häuptmann, es sind - aber es sind doch nur arbeitsfaehige verlangt worden. Ich weiss nicht, ich wurde bestaerkt in meiner Annahme. Ich war an sich, urspruenglich war ich der Meinung gewesen, dass von Ungarn ueberhaupt ~~mmhx~~ nur Arbeitsfaehige gefahren worden waeren. Erst hier habe ich festgestellt, dass aus Ungarn auch Transportzuege gefahren worden sind, mit Juden denen die Nicht-Arbeitsfaehigkeit zugesprochen werden musste. Deswegen kam Hoess , wie ich auch wieder durch diese Sache in Erinnerung zurueck gerufen bekam, obgleich ich mich direkt heute noch nicht dran erinnern kann, dass er in Ungarn gewesen ist, aber ich nehme es wohl als sicher an, dass er sich gewissermassen hier, bezueglich der, der sagen wir mal Arbeitsverwendungsmoeglichkeit beschwerdefuehrend an die deutschen Stellen wandte.

Oster

L. Ist es nicht auch eine Tatsache, dass Ihre Leute ~~dahmmmmmm~~ die bei den Abschueben dabei waren, die dann auch gesehen haben, dass nicht gerade arbeitsfaehige dabei ~~mmmm~~ sind, dass Greise oder Kinder eben unter 14 Jahren, oder selbst 14 Jahre ist auch noch gerade kein arbeitseinsatzfähiges Alter.

E...nein, nein, natuerlich nicht....

L..abgeschoben worden sind und dass also sozusagen es mit Ihrem Wissen geschah ?

E. Nein, deswegen waren sie dort gewesen, um das zu verhindern. Das war ja ihr, das war ja ihr - ihr - ihre Aufgabe gewesen, dass sie darauf zu achten hatten, dass im Rahmen der bestehenden Richtlinien evakuiert wird.

L. Ja, ist es nicht auch eine Tatsache, dass die unter den Altersgrenzen oder ~~bei~~ weil ueber den Altersgrenzen - Juden auch doch abgeschoben worden sind ?

E. Deswegen sagte ich, Herr Hauptmann, da - da muesste man am besten auch die Leute befragen,

Oster

die dort damals dabei gewesen sind. Ich kann mir das so vorstellen, dass eben im Raume X soundso viele Zuege beladen worden sind und dass dort wo sie ihre Kontrollen eben durchfuehrten, dass dort nach den Richtlinien verfahren wurde und dort mal und in jenem Waggon, in jedem Zug mal eben seitens der ungarischen Gendarmerie hineinverladen wurde was ihnen unter die Finger kam. So ist das mir auch noch in Erinnerung gewesen und das habe ich auch noch vor 4 Jahren gesagt, als ich gefragt worden bin dieserhalb, dass sich die ungarische Gendarmerie wiederholtest nicht an die Richtlinien gehalten hat. Denn die ungarische Gendarmerie war es gewesen die von sich aus am liebsten alles ohne Ruecksicht darauf verladen haette, um den Deutschen zu helfen,

L. Ist es nicht eine Tatsache, dass bei den ankommenden Transporten der weitaus groesste Teil der Juden sofort vergast wurde und garnicht zum

Oster

Arbeitseinsatz kamen?

E. Aber nicht von Ungarn.

L. Besonders von Ungarn.

E. Ah - von Ungarn - das glaube ich nicht, Herr Hauptmann, das - das kann ich nicht glauben, Herr Hauptmann.

L. Hatten Sie Gelegenheit Kaltenbrunner bei Sitzungen und Besprechungen, sei es in Deutschland, im Warte-Gau, im General Gouvernment oder anderen Plaetzen zu vertreten ?

E. Kaltenbrunner - nein, Kaltenbrunner habe ich nicht vertreten.

L. Wo vertreten worden von Ihnen ?

E. Kaltenbrunner ? Glaube ich nicht - nein.

L. Haben Sie Mueller vertreten bei Sitzungen ?

E. Im Auftrage Muellers, selbstverstaendlich, wiederholtest . Sitzungen ? - an Sitzungen ? - Sitzungen ?

L. Sitzungen, Besprechungen -

E. Besprechungen - Sitzungen - unter Sitzungen verstehe ich, wenn irgend eine - eine groessere

Oster

Personenkreis von langer Hand eingeladen worden ist; sowas habe ich nicht gemacht. Aber Besprechungen, selbstverstaendlich - Mueller laufend. Er war ja mein Chef gewesen.

L. Sie meinen, Sie meinen Besprechungen im kleinen Kreis. Ich meine jetzt.....

E. Also Staatspolizei, Staatspolizei dann, - ja, Staatspolizei. Aber im Generalgouvernment auch nicht....

L. Im Warte Gau ?

E. Warte Gau - Im Warte Gau ? Ich muss mal - die Hauptstadt? war denn ueberhaupt....Litzmannstadt, glaub ich, Litzmannstadt....

L. Ja -

E. No, in Litzmannstadt habe ich keine Besprechungen gehabt , ausser der Staatspolizei Leitstelle -

L. Ueber was war da die Besprechung ? Erinnern Sie sich noch ?

E. Ja, ...Staatspolizei Leitstelle; - ich war

Oster

so oft zusammen gewesen mit Mildner in,... in Litzmannstadt, teilweise auch in Berlin; ich war alleine wegen - wegen der Sache Krumey in Litzmannstadt wohl denke ich sicherlich 3 - 4 Mal gewesen. Hauptsaechlich eben wegen der - wegen der Waggon-zur-Verfuegungstellung fuer die Auszusiedelnden Polen, damit dort Volksdeutsche angesiedelt werden. Sonst hatte ich ja mit Warte-Gau nicht zu tun.

L. Hatten Sie Gelegenheit bei Sitzungen teilzunehmen, wo ueber Aufloesung von Ghettos gesprochen wurde ?

E. Aufloesung von Ghettos ? No, da brauchten ja keine Sitzungen dieserhalb (?) abgehalten zu werden -

L. Oder Besprechungen ?

E. Aufloesung von Ghettos ? Nein, da kann ich mich nicht entsinnen. U.zw. ueberlege ich so - entsinnen kann ich mich sowieso nicht. Ich sage mir auch, was haette die Besprechung fuer einen Zweck gehabt, wenn diese Sachen sowieso befohlen

Oster

waren vom Reichsfuehrer SS-und Chef der Deutschen Polizei als Generelles. Denn z.B., das Ghetto Litzmannstadt, das ist ja - das ist ja irgendwie durch eine - ich weiss nicht mehr welche Aktionen und wann die Aktionen waren, - ist ja im Zuge der Befehlsgebung Himmlers automatisch mit aufgeloest worden. Da bedarf es ja keiner Besprechung mehr.

L. N a ist es nicht - ist nicht ueblich in solchen Faellen dann, Details zu besprechen, durchzusprechen mit den zustaendigen Instanzen im Wartegau ?

E. Das ist ja keine reichswichtige Angelegenheit gewesen. Ich meine vom Reichshorizont aus mal zu betrachten gewesen, sondern eine - eine oertliche Angelegenheit und da vermag ich nicht einzusehen heute, wie und warum sich das Reichsicherheitshauptamt hier haette hineinknien koennen. Ich meine aus dieser Ueberlegung heraus muesste ich sagen: nein. Erinnern kann ich mich

Oster

sowieso nicht dran jetzt; aber aus dieser Ueberlegung heraus sagte ich mir ....

L. Wollen Sie dieses Dokument auf der Rueckseite unterschreiben, als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist ?

E. Jawohl. Ich ueberlege naemlich bei diesen Sachen immer auch - ich muss heute ueberlegen, das ist mit eines der - der wesentlichsten Anhaltspunkte die ich habe wenn ich mich nicht auf das, auf die Umgebung irgendwie erinnern kann, ob etwas reichswichtig gewesen ist oder es muesste irgend ein besonderer Befehl vorgelegen haben. Aber ich - darauf kann ich mich nicht entsinnen, dass z.B. wegen des Ghettos Litzmannstadt irgend ein besonderer Befehl vorgelegen hat der durch das Reichsicherheitshauptamt gekommen waere, wenngleich ich es auch nicht in Abrede stellen mag; nur ist es mir so - ist es mir heute so - so - so wenig wahrscheinlich, weil ich dem keinen, - keinen, wie ich eben sagte, Reichshorizont abzumessen vermag.

L. Ich zeige Ihnen jetzt eine Photokopie , meine No. 4 Waf/43-2; es ist ein Schreiben Ihrer Abteilung IV B 4 kleines a, vom 21.Juni 1943 und betrifft Juden angeblich ungarischer Staatsangehoerigkdit Oskar (?) Trenk und Andreas Trenk. Es ist ein kurzes Schreiben; es ist von Ihnen unterschrieben ?

E: Jawohl.

L. Das ist Ihre Unterschrift ?

E. Jawohl.

L. Es ist ein kurzer Brief, ich lese Ihnen das schnell vor. Es ist nicht sehr gut gedruckt. - "Die obengenannten Juden gegen die Verfahren wegen reichsfeindlicher Betaetigung und Feindpropaganda schwebten, waren nicht im Besitze von Unterlagen aus denen ihre ungarische Staatsangehoerigkeit hervorging. Sie galten daher als staatenlos und sind bereits Anfang dieses Jahres zum Arbeitseinsatz nach dem Osten verbracht worden. Ihr derzeitiger Aufenthalt ist im Augenblick nicht bekannt. Im Auftrage - Eichmann " - Das ging an das

Auswaertige Amt, Berlin. Wollen Sie sich das ansehen? Vielleicht koennen Sie mir sagen, was ist laut Ihrer Definition reichsfeindliche Betaetigung und Freindpropaganda ?

E. Das vermag ich heute nicht mehr zu sagen, Herr Hauptmann. Jedenfalls hat diese Sache hier, bevor - nachdem diese Worte wie Feindpropaganda, also reichsfeindliche Betaetigung und Freindpropaganda aufgestellt worden sind, ist dem hier irgendwie eine - ein Vorgang vorausgegangen. Moeglich, dass das von irgendeiner Staatspolizei oder Staatspolizei Leitstelle gekommen ist,dass auf Grund dieser Meldung eben hier seitens dieser oertlichen Staatspolizeileitstelle vorgegangen ist und das Auswaertige Amt sich hier unter dem im Bezug genannten Schreiben an das Reichsicherheitshauptamt angefragt hat und nun eine Antwort bekam.

L. Meine Frage war, was war damals die Definition von reichsfeindlicher Betaetigung und Freindpropaganda ? Was verstand man darunter ?

Band No. 41, S. 42 Tonbandtranskription und Maschine

Oster

E. Ja - Feindpropaganda - Herr Hauptmann, das ist schwer zu sagen. Das Wort sagt's ja allein - Feindpropaganda wird vielleicht irgendwie mit auslaendischem Nachrichtendienst in Verbindung gestanden haben oder irgendetwas, kann ich mir vorstellen.

L. .....oder was, Spionage?

E. Das - Abhoeren von Radio, das waere ja, das waere ja, - Abhoeren von Radio war, das war auch irgendwie - aber das war nicht - das war reichsfeindliche Betaetigung vielleicht, wuerde ich sagen; ich weiss es aber nicht genau. Ich weiss es nicht genau weil es nicht zu meiner Obliegenheit gehoerte, diese Bestimmungen. Ich koennte mir sagen, dass Abhoeren feindlicher Radiomeldungen unter reichsfeindlicher Betaetigung z.B. einzureihen waere, koennte ich sagen; ich weiss es nicht genau. Und Freindpropaganda, - Feindpropaganda, das ist nun ganz klar, das ist fuer die, entweder der Verbindungs Aufnahme mit dem Gegner oder,

Band No. 41, S. 43 Tonbandtranskription und Maschine

Oster

dass irgendwelche - irgendwelche Parolen des Gegners in gewissen Kreisen verbreitet wurden und dass eben hier unter diesen Kreisen unter denen es verbreitet worden ist der eine oder andere, oder einer davon, die Anzeige gemacht hat und so ist die Sache aufgeflogen. So stelle ich mir das vor. Denn vom Schreibtisch aus haben wir ja nie, haben wir erstens von der Existenz des - der Leute keine Ahnung gehabt; das muss ja irgendwie rangetragen worden sein, und es kann mir herangetragen worden sein durch die oertlichen Staatspolizeistellen oder, wenn es sich um bedeutendere, sagen wir Funktionaere gehandelt hat, auch durch die andere Zentralinstanz die ihrerseits das aufgetrieben hat. Auch das waere unter Umstaenden moeglich; waere auch moeglich. Das vermag ich aber heute nicht mehr - nicht mehr zu sagen, weil ja kein Vorgang vorhanden ist. Es hat aufgesetzt bei mir - IV B 4 a3 ein Sachbearbeiter, also ist es - es ist ein Vor-

Oster

gang gewesen, der eben hier routinemaessig verarbeitet worden ist.

L. Wollen Sie das Dokument auf der Rueckseite unterschreiben -

E. Jawohl -

L. - als Beweis, dass es vorgelegt ist und Sie Ihre Unterschrift identifiziert haben. - Ich zeige Ihnen jetzt 3 Seiten Photokopien, meine No. 4 Waf/43-3 a,b,und c, ein Schreiben Ihrer Abteilung IV B 4 klein a - vom 1o. Juli 1943, an das Auswaertige Amt zu Haenden von Legationsrat von Thadden und betrifft Juden ungarischer Staatsangehoerigkeit - Evakuierungsmassnahmen. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment die Maschine ab. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Es ist ein Schreiben IV B 4 a, von Guenther unterschrieben, an das Auswaertige Amt und han-

Oster

delt sich um die Beantwortung einer Anfrage des Auswaertigen Amtes bezueglich dem Verbleib der verschiedenen genannten Juden; in dem wird nun mitgeteilt, dass ein Teil zur Zeit noch in Theresienstadt sich befindet, ein anderer Teil nach dem Osten zum Arbeitseinsatz gekommen ist, deren jetziger Aufenthalt nicht festgestellt werden kann, dann , dass sich einige in der Zeit der Evakuierung im Besitz der Protektorats-Angehoerigkeit befanden, andere als staatenlos galten. Die ungarischen Behoerden hatten sich desinteressiert gezeigt und ein Teil, also 4 - 4 angesagte juedische Personen wurden - werden von - von Theresienstadt in das Auenthaltslager Bergen-Belsen untergebracht. Die Frage der Vermoegensbehandlung wurde zwischen dem ungarischen General-Konsulat in Prag und dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Prag geregelt. - Das ist der Sachverhalt. Was dem an Einzelnem vorausging Herr Hauptmann, vermag ich natuerlich heute nicht mehr zu sagen. Ich hab's auch damals nicht

Oster

zu sagen vermocht. Ich bin ausserdem gar nicht befasst worden damit. Natuerlich bin ich, - es ist mein Desernat, es ist unter meiner Zustaendigkeit geschehen, das Ganze und es wird schon aus dem Vorgang, der natuerlich nicht vorhanden ist, denke ich, hervorgehen, von welchen Behoerden dies nun Alles hier erarbeitet worden ist, wie das rangetragen worden ist; sicherlich ist auch hier.....mit der ungarischen Behoerde verhandelt worden, aber sicher nicht ueber das Auswaertige Amt, denn sonst haette das Auswaertige Amt das ja gewusst, - oder es gehoerte zu einem anderen Vorgang des Auswaertigen Amtes, was ich auch nicht weiss und es geht auch hier hervor, aus der Schluss Feststellung, dass die vermoegensrechtlichen Angelegenheiten mit dem General Konsulat in Prag geregelt worden sind.

L. Wie ist dieser letzte Satz auf der ersten Seite zu verstehen, dass die hier erwaehnten

Oster

5 Juden zur Zeit n o c h im Ghetto Theresienstadt weilen. Was bedeutet hier dann das "noch" ?

E. Ja, - 43, - ich weiss nicht wie es damals war, da kamen ja doch alle Augenblicke da neue Befehle vom Reichsfuehrer-SS und Chef der deutschen Polizei, Himmler, dass das Theresienstaedter Ghetto zi evakuieren ist und nur fuer Altersghetto vorzubereiten ist und sicherlich wird der Bearbeiter, es war Guenther gewesen, wird sich gesagt haben - ich muss vorsichtig sein, ich kann mich da nicht festlegen, ich weiss nicht was man fuer Befehle bekommen wird in Theresienstadt - sicherlich deswegen.

L. Wurden im Rahmen der Evakuierung von Theresienstadt nach Auschwitz oder an andere Lager nur juengere Menschen erfasst oder auch alte, - Aeltere ?

E. Wie das vorgeschrieben war. Theresienstadt unterstand der - der unmittelbaren, moechte ich mal sagen, Befehlsgebung Himmlers. Er hat sich

Oster

Theresienstadt selbst, moechte ich mal sagen, vorbehalten und auch der Chef der Sicherheitspolizei und des SD hat, glaube ich, in eigener Zustaendigkeit in Theresienstadt nicht ange.... sagen wir, angeordnet, ohne hier sich die Versicherung seines Vorgesetzten einzuholen.

L. Wurden Richtlinien bezueglich der - der Abschiebung nach Theresienstadt und im Lager selber von Ihrer Abteilung herausgegeben ?

E. Von unserer Abteilung - also Richtlinien in Theresienstadt, glaub ich, ~~glaub ich~~ ich weiss es aber nicht genau, denn die urspruenglichen Richtlinien, als ich noch unten war, warenx die Einweisung nur aus dem Protektor[illegible]ereich. Alsbald kamen auch die Anrainer dazu, dort wo Kreisleiter oder Gauleiter es beim Reichsfuehrer durchsetzen konnten. Es kamen dann auch ~~einzelne~~ Einzelfaelle dazu, wo irgendwelche Stellen des Reiches hier Hi mler in den Ohren gelegen haben. Es kam dann so, dass ich noch unten eine juedische Polizei

Oster

aufstellen liess von glaub ich 150 Mann, ich glaube mich noch entsinnen zu koennen, oder 200 Mann, damit sie ihre Sachen unten erledigen; und dann kam irgendwie, aber wie das nun gekommen ist, weiss ich auch nicht mehr, kam der Befehl Himmlers, dass er Theresienstadt in ein Alters-Ghetto verwandeln will, also in einen Zweck der urspruenglich ueberhaupt niemand von uns - an den niemand gedacht hat.

L. Meine Frage war, wurden nun Richtlinien irgendwelcher Art bezueglich Theresienstadt von Ihnen herausgegeben?

E....von meinem Dezernat herausgegeben ? Herr Hauptmann, das kann ich heute nicht mehr sagen, denn entweder wurden die Richtlinien herausgegeben vom Reichsprotektor, also Stellvertretenden Reichsprotektor, das heisst vom Befehelshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Prag, nachdem er vom Stellvertretenden Reichsprotektor hier

Oster

seine Zustimmung erhielt oder seine Befehle erhielt, je nach Sachlage, ob von Berlin aus hier Richtlinien erteilt worden sind, kann ich nicht sagen, aber das laesst sich gerade bei - beim Ghetto Theresienstadt sehr leicht geststellen, weil ja hier bezueglich Theresienstadt sehr viel ~~kxxxxxxxxxxxxx~~ Korrespondenz usw. gefuehrt worden ist. ~~Auch~~ Aus diese Korrespondenz muesste ja irgendwie erinnerlich sein. Wenn Richtlinien festgestellt worden...also festgelegt worden sind, egal ob sie von - vom Stellvertretenden Reichsprotektor ausgingen oder ob sie vom Chef der Sicherheitspolizei ausgingen, so wird in allen Faellen diesbezueglich beim Chef der Sicherheitspolizei....beim Reichsfuehrer SS und Chef der Deutschen Polizei angefragt worden sein und er wird diese Richtlinien gegeben haben, genau so wie er persoenlich die Richtlinien gegeben hat bei der Evakuierung zu Beginn, er wuenscht nicht- er wuenscht, dass kein Jude mehr

Oster

mitbekommt als wie die Deutschen, die damals von den Franzosen aus dem Westen evakuiert wurden. Also solche Art Richtlinien hat Himmler stets. Gegeben.

L. Ich muss jetzt Sie unterbrechen, weil das Tonband zu Ende ablaeuft. Es ist jetzt 10Uhr 32 und ich stelle ab.

Ich bestätige hiermit, daß mir diese Transkription mit dem Tonband wenglichen und eigenhändig korrigiert habe; auch bestätige die Genauigkeit und Richtigkeit der Wiedergabe mit meinen Ausführungen.

Adolf Eichmann
12. Sept. 1960.

I.K.
12.9.1960

Barnea

L. Ich habe jetzt das 42.Tonband aufgelegt, es ist jetzt lo Uhr 35 und es ist immer noch der 28.Aug.1960. Hiess Theresienstadt immer Ghette Theresienstadt oder was war überhaupt der offizielle Name ?

E. Ich glaube, ich glaube, es hiess von Anfang an Ghetto Theresienstadt, ich glaube, von Anfang an hiess es, also als, als Heydrich damals nach der Pressekonferenz die, die Angelegenheit regelte, glaube ich, hiess es zu Beginn schon Ghetto Theresienstadt und dann hat Himmler befoh, befohlen, es in, zuerst glaube ich Altersheim Theresienstadt und dann hat sich irgendwie - aber wie, weiss ich auch nicht mehr - glaublich rauskristallisiert oder rausgebürgert das Wort Altersghetto Theresienstadt.

L. Hiess es mal ..... Gefängnis Theresienstadt oder so was ähnliches ?

E. No, no, no, es war ein Gefängnis gewesen unter, unter den Habsburgern

L. Aha.

E. Da war's ein Gefängnis, also eine Festung, nicht

Barnea

Gefängnis sondern Festung, der letzte, der glaube ich eingeliefert worden ist an bedeutenden Personen, glaube ich, war eine Zeitlang der, der Thronfolger ..... gewesen aber sonst war, unter den Tschechen war es eine, eine Kaserne und unter den, nach der Besetzung der Deutschen war's auch eine Kaserne, ich weiss nicht, ein oder zwei Regimenter waren dort.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben

E. Jawohl.

L. als Beweis dafür, dasses Ihnen hier vorgelegt worden ist und Sie die Unterschrift Günthers identifiziert haben ?

Ich zeige Ihnen jetzt eine Fotokopie, meine Nummer 4 Chaf/ arba (4). Es ist eine unter Eid abgegebene Erklärung der Hildegard Kunze, das die Nummer RF 1526 der Anklagebehörde im Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher trägt. Sie sagten mir, dass Sie sich an die Hildegard Kunze nicht erinnern.

E. Ja.

L. Vielleicht hilft Ihnen das Dokument, sich ihrer zu entsinnen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich werde einen Moment den Apparat abstellen.

E. Jawohl.

L. Haben Sie sich das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu äussern ?

E. Jawohl. - Also das ist, das ist irgendwie eine, ein Zusammengestammeltes eben einer Zwanzigjährigen. Sie war Stenotypistin bei IVA4b, also das wäredas Juden-Dezernat gewesen des Reichssicherheitshauptamtes von April 42 bis April 45. Der Chef dieser Unterabteilung war Adolf Eichmann, - das stimmt an sich, kann man wohl annehmen, denn wenn sie schreibt IVA4b, IVA4b, so war das zum Schluss das Juden-Dezernat. Denn nur das konnte noch in Erinnerung sein, die Schlussbezeichnung, die andern - - die seit 42 dabei gewesen sein soll, - 20 Jahre alt, - 42 bis 45, da wär sie genau 3 Jahre dabei gewesen, wär sie also

17 Jahre alt gewesen - - mit 17 Jahren, mit 17 Jahren gibt's doch gar keine Anstellung, mit 17 Jahren kann doch einer garnicht angestellt werden, es muss ja 18 Jahre sein nach dem deutschen, nach dem deutschen Gesetz, soviel ich weiss, - also das sind auch Nebensächlichkeiten, jedenfalls ist das nicht in Ordnung. - Die Arbeit dieser Abteilung, -

" Die Arbeit dieser Abteilung hatte mit der Beschlagnahme jüdischen Eigentumd zu tun, Arisierung und Klassifizierung der Juden, von Mischlingen 1.und 2.Grades."

Nun ja, wie sich eben eine Zwanzigjährige das vorstellt. Vielleicht hat sie bei Suhr gearbeitet oben, das wäre nicht ausgeschlossen, sodass ihr davon was haften geblieben ist mit der Beschlagnahme, denn dort wurde ja mit diesen Worten laufend herummanipuliert, ja die Sätze, das waren ja Standardsätze gewesen, die sich mit diesen Vorgängen so ungefähr, - es sah einer wie der andere aus, es waren Dutzendfälle gewesen. Dann Arisierung, mit Arisierung haben wir überhaupt nie zu tun gehabt, ausser dass wir hier, dass irgend-

eine Polizeileitstelle einem Ariseur, der wild wurde, auf die Finger klopfte aber sonst haben wir mit Arisierung haben wir nichts zu tun gehabt, hat überhaupt die Geheime Staatspolizei nichts zu tun gehabt als wie darauf zu achten, dass keine, keine persönlichen, zu grosse persönliche Bereicherungen vorkamen, wenn hier Anzeigen gemacht worden sind, - aber die Arisierung selber oblag ja entweder dem Wirtschafts, entweder dem Wirtschaftsministerium u.s.w., damit hat die, hat der Chef der Sicherheitspolizei und des SD nichts zu tun gehabt, mit der Arisierung. Ich kann mich erinnern, dass von Bollschwingh zum Beispiel, - von Bollschwingh war schon einige Jahre im Amt VI gewesen, in welcher Eigenschaft weiss ich nicht, ich glaube aber auch immer noch ehrenamtlich - und hat irgendwie sich über eine Wirtschaftsstelle hat er sich ein Kaufhaus arisiert und hatte ein oder zwei Personenwagen sich auch arisiert, - und dieser Bollschwingh, der sass im Gefängnis Wilhelmstrasse 103 ein, - das war, glaube ich, im Jahre 43, Ende 43 und ich hörte davon und hab's

nicht glauben wollen und habe den Gruppenführer Müller gebeten, ob ich ihn besuchen darf im Gefängnis unten und ob ich ihm einige Zigaretten runterbringen darf, weil ich ja jahrelang mit ihm zusammen gearbeitet habe, hatte, - nun war offenbar hier die Momente des wilden Arisierens schon in Besitz von Müller, nehme ich wohl an, denn ursprünglich wollte er mir die Genehmigung nicht geben, erst als ich ihm hier die Sache detailliertest erklärte, wie ich über Mildenstein u.s.w. kennen gelernt hatte, hat er mir dann die Genehmigung gegeben, ich ging zum Direktor des Hausgefängnisses unten, der mich nicht kannte, ich war aber arisiert gewesen vom -eh- Müller'schen Büro und so hat man, hat man Bollschwingh herausgefah, herausgeführt in ein Sprechzimmer und ich habe ihn gefragt ob das stimmt, - sagt er ja, es ist, bedauerlicherweise stimme es und da hab ich auch nichts mehr machen können, ich habe ihm meine Zigaretten gebracht, die ich ihm mitgenommen hab,

dagelassen und hab den Gefängnisdirektor gebeten, er möchte sie ihn rauchen lassen, - es waren glaube ich 100 oder 200, weil er ein starker Raucher war - und dann hab ich ihn aus den Augenx verloren, denn, nachdem er mir selber zugegebanhat, ja, er hat das alles sich zusammenarisiert, war ja nichts zu machen gewesen, er hat auch eingesehen, dass man da nichts mehr machen kann,- also solche Arisierungen, mit Arisierungen haben wir nur zu tun gehabt - aber auch nicht wir, das Dezernat, an uns kam's vielleicht 24.III.62; 26.7 andere ist richtig, wenn es sich um wilde Aridierungen handelte, also Übergriffe, ...

L. Vielleicht handelt es sich hie um Einzelpersonen, die eventuell behaupteten, Arier zu sein, und wo der Verdacht bestand, dass sie Juden wären? Käme das ....

E. Ah ! Ah ! Das könnte vielleicht auch möglich sein, dass siedas darunter meint, dass also, wenn es hier, wenn es hier heisst, die so und so, also die Verhältnisse lägen so, - es gab ja verschiedene Grenzfälle durch die Gesetzgebung, durch die Nürnberger Gesetzgebung, und dass eine Staatspolizeistelle oder

Staatspolizeileitstelle sich nicht - sagen wir malentscheiden konnte, zu welcher Kategorie, und dass sie dann, - das wäre natürlich auch möglich, wenn es so gemeint wär, ich hab's ursprümglich hab ich's aufgefasst mit Arisierungen, also mit wirtschaftlichen Angelegenheiten, weil sie nämlich hier in einem Atemzuge sagt "Beschlagnahme jüdischnm Eigentums" und dann kommt sofort Arisierung, also kam mir die andere Sache garnicht zu Kopf, - es wäre auch das möglich, - - " Klassifizierung der Juden, von Mischlingen 1.u.2. Grades " - - da war sie vielleicht mitbeschäftigt gewesen bei den Zusammenstellungen der, der Besprechungsberichte, die laufend stattfanden in den Räumlichkeiten des Dezernates, von denen ich schon berichtete, wo Reischauer hier eine, eine im Namen der Partei, der, der Kanzlei des Stellvertreters des Führers ei, auf eine Entscheidung drängte und dass diese Sache verabschiedet wurde, - möglich, dass sie damit beschäftigt wurde, dass sie das drunter meint, das wäre möglich, - dann schreibt sie, sie könne sich

Barnea

genau entsinnen, dass in der Abteilung bearbeitet, - " Ich kann mich genau an einen Brief erinnern, der in der Abteilung bearbeitet wurde, spät im Jahre 1943 oder im Frühjahr 1944 von Seyss-Inquart unterschrieben und entweder an Himmler oder Kaltenbrunner adressiert " - das will ich nicht abstreiten, das ist durchaus möglich, - aber was sie jetzt nun schreibt, das ist, zum Schluss, das ist natürlich auch wieder ein an den Haaren herbeigezogenes Zeug einer Zweiundzwanzigjährigen - " ... und zwar hatte dieser die Form eines Berichtes " - das will ich nicht abstreiten, das ist ohne weiteres möglich, - " ... über seine Fortschritte in der Verwaltung der Niederlande " , - das ist auch möglich, - Verwaltung, - der Verwaltung, - Verwaltungsbericht wird er nicht an, an, an den Chef der Sicherheitspolizei gegeben haben und auch nicht an Heydrich, Verwaltungsbericht wird er an, an das Innenministerium gegeben haben oder an seine vorge, Seyss-Inquart, vorgesetzten Stellen, - wenn es

Barnea

Seyss-Inquart war, - " Es stand in diesem Brief, dass in Holland alles programmässig verlaufe und dass er in Holland weiter fortgeschritten sei mit seinen Massnahmen als dies in Deutschland der Fall wäre, und dass er es als richtig erachtet, wenn seine Massnahmen auch in Deutschland Anwendung finden würden." Na, dass er das Ende 43 oder 44 geschrieben haben mag, das glaube ich nicht, so ein, für einen solchen Tor - denn nur ein Tor hätte in dieser Eigenschaft von einem Seyss-Inquart so etwas schreiben können, denn was hatte er schon durchgeführt und was sollte man um jene Zeit in Deutschland sich als, als Beispiel dienen lassen, das er in Holland durchgeführt habe, - also, so glaube ich, dass diese Sache hier von der Kunze irgendwie zusammengereimt wurde, dass da vielleicht was Richtiges dabei war, es ist ja möglich, dass - es ist sogar ziemlich sicher, dass Seyss-Inquart einen Bericht gegeben hat, warum auch nicht, das liegt durchaus in, in der Natur der Dinge - und dass dieser Bericht dann auch an

Barnea

das Amt, an das Referat IVB4 gekommen ist zur Kenntnisnahme - aber dass er so simpel gewesen sein mag, das glaube ich nicht. Denn, wenn das in dem Bericht gestanden hätte, Herr Hauptmann, - - - no, dass so etwas Simples hätte Seyss-Inquart nicht unterschrieben, Seyss-Inquart, Inquart war ein sehr kluger Mann und ein, ein ein alter, alter Verwaltungsjurist gewesen, auch an Jahren entsprechend gereift und alt in Erfahrung und er hätte einen solchen Bericht an Himmler keinesfalls gegeben. Ich weiss nicht, wie, wie and, wie man darüber denkt, aber das käme ja einer, einer, einer Deklassifizierung Seyss-Inquarts gleich.

Das nächste - " Ich erinnere mich auch, dass er in diesen oder einem anderen Bericht im Vorschlag brachte, dass alle jene Juden die vorzugsweise in Holland verbleiben sollten, sterilisiert werden sollten." Das ist möglich, will ich nicht abstreiten, zumal ich ja jetzt nun auch gelesen hab neulich die Sache mit Seyss-Inquart, nichtwahr, -

Barnea

es ist möglich, das ist ein, das ist ein konkreter Vorschlag, also - ich will mal sagen - es ist ein konkreter Vorschlag, den sie hier im Gedächtnis zurückbehalten hat und nachdem es ein so konkreter Vorschlag ist, wo ich gerade vor einigen Wochen oder wann hier neulich gelesen habe aus einem Besprechungsprotokoll, wo Seyss, wo Staatssekretär - Stuckart glaube ich, war's gewesen - ungefähr dasselbe sagte, ist das möglich. Aber das andere ist nichts, ist etwas völlig Begriffloses, Verschwommenes und und und Unklares, was sie hier ausdrückt.

L. Nachdem Sie das jetzt durchgelesen haben, erinnern

E. Ich kann mich

L. Sie sich an diese Person ?

E. Nein, ich kann mich noch immer nicht entsinnen daran, es gibt eben, - ich denke, dass sie möglicherweise bei Suhr gearbeitet haben mag weil sie schreibt

" ...mit Beschlagnahme jüdischen Eigentums ", denn und zwar ist auch nur diese im Dienst ..... ist da zu überlegen, weil es hiess - Einziehung Volks= und Staatsvermögens, Beschlagnahme, Beschlagnahme Einziehung Vols=und Staatsvermögens,irgendwie so hiess der, so hiess der Passus, - so hiess der Passus und das ist möglich, und Suhr, Hunsche Bosshammer u.s.w. hatten ja ihre - wie ich vorhin schon sagte einleitend - hatten ihre Schablonen,- Sätze, die eben so eine Stenotypistin jetzt immer schreiben musste und nachdem das hier gewesen, denn sonst haben wir mit Beschlag, das Wort Beschlagnahme hat ja bei uns im übrigen Sachbearbeiten hat ja an sich kaum, ist ja an sich kaum irgendwie verwendet worden. Das ist der Grund, warum ich schätze, dass es dort gewesen sein mag, unklar ist mir noch, wenn sie sagt, sie ist 20 Jahre alt, dass sie bereits im April 42 zum Reichssicherheitshauptamt gekommen sein soll, denn die Personal, das Personalhauptamt

oder wer es immer ist, der muss ja, muss ja auch das Alter wissen, - aber ich, ich weiss es nicht, es war Krieg gewesen, vielleicht ist es möglich, dass man das Alter von 18 auf 17 runtergesetzt hat, nichtwahr, das ist auch möglich,

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafür, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist ?

E. Jawohl.- Ich wundere mich nur eines, dass sie nichts über das Wort Evakuierung sagt, denn wenn sie 3 Jahre dringewesen ist im Dezernat, - das Wort Evakuierung ist ja nun schliesslich öfter gefallen als wie alles andere, nichtwahr, daraus entnehme ich eben dass es möglich ist, dass es sehr gut möglich ist, dass sie oben bei Hunsche oder Suhr gewesen sein mag.

L. Ich zeige Ihnen jetzt eine Fotokopie, meine Nummer 4 Daled-Gimel 41/4 A u. B. Es ist ein Abdruck des Dokumentes NG 4897 der Anklagebehörde im 11ten Nürnberger Kriegsverbrecherprozess, es ist ein Brief Ihrer Abteilung IVB4 (neu) vom 24.April 1941 an den

Reichsminister der Finanzen Berlin und betrifft die & Evakuierung von circa 260,000 Slowenen aus den besetzten Süd-Ostgebieten nach Serbien. Wollen Sie sich das Dokument durchsehen ? Ich stelle einen Moment den Apparat ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu äussern ?

E. Jawohl. Das, ich sagte schon, da unten ist irgendwo eine Besprechung, hat irgendwo eine Besprechung stattgefunden irgendmal, ich dachte aber, es wär in Agram gewesen, das hatte ich, das hatte ich verwechselt, - in Marburg. In Marburg war eine Besprechung gewesen, also man sieht's ja, 260.000 Slowenen, jedenfalls war diese Umsiedlung der Slowenen akut gewesen, - da wird es sicherlich heissen müssen, ... unterschrieben - .... wird es sicherlich heissen Heydrich, das glaube ich sicherlich, die unter Vorsitz von - ah, das weiss ich nicht ob sie

unter Vorsitz von Heydrich stattgefunden fand oder unter irgendeinem andern - ja, ... das möchte ich dahingestellt lassen, - jedenfalls, Heydrich sprach auf dieser Tagung, es sprach auch - - wer war da unten gewesen - - - ja, da unten war auch Überreiter, Überreiter glaube ich war der Hausherr, Überreiter.

L. Wer war Überreiter ?

E. Gauleiter Überreiter, Gauleiter Überreiter sprach, es sprachen verschiedene andere - - also Heydrich, sicher irgendjemand von, von irgendeinem, vielleicht war's Rasse-u.Siedlungshauptamt, ich weiss es aber nicht genau, jedenfalls sind hier auch, waren hier sehr viele Personen anwesend, [illegible] soll heute noch, ich war selbst auch unten gewesen, so - aber ich hab nichts gesprochen, ich hab nicht zu sprechen gehabt - vielleicht 50 Personen, will ich mal sagen, rund 50 Personen.

L. Handelt es sich hier um Juden oder Nichtjuden ?

E. Nichtjuden.

L. Nichtjuden ?

E

E. Nichtjuden. Slowenen. " Gemäss Führerbefehl soll umgehend mit der Bereinigung der Volkstumsfragen in den neu zum Reich gekommenen ja, der, die Federführung hatte hier der - - Volkstumsfragen, Volkstumsfragen - das, den Namen hab, die Dienststelle wurde schon einige Male genannt hier, - Reichskommissar oder Reichsbeauftragter für die Festigung deutschen Volkstums, so war's, unter dieser Sache glaube ich, lief die ganze Angelegenheit und ich lese hier "Gemäss Führerbefehl soll umgehend mit der Bereinigung", - da kann ich heute nur erinnerungsmässig und gefühlsmässig sagen, dass all diese Fragen, Volkstumsangelegenheiten besonders in den, nicht besonders, sondern eben nur, kann ich mich entsinnen, in den - sagen wir - Weichbildern des Bereiches der ehemaligen österreichischen kaiserlichen und königlichen Monarchie Himmler selbst angeordnet hat, denn er ist ja derjenige gewesen, der hier weitgehendst persönlichen Anteil nahm an diesen - wie soll ich mal sagen - bevölkerungsmässigen-

an der bevölkerungsmässigen Einverleibung - ~~sagen wir nun, wenn~~ Säuberung ich das Wort wieder verwenden kann, wie's damals verwendet wurde, u.s.w. dieser ganzen Gebiete im Süd-Ostraum, im Ostraum, gewissermassen schwebte ihm sicherlich soetwas ähnliches vor wie die Kaiserin Maria Theresische Militärgrenze - und hier eben auch der Reichsführer SS u.Chef der deutschen Polizei mit dem Wollen der Festigung der Grenzen nach dem Osten und Südosten und dazu gehörte dieses Programm.

L. Geht nicht aus diesem Schreiben hervor, dass federführend Ihre Abteilung war, denn der Brief geht doch von Ihrer Abteilung heraus ?

E. Die Einladungsschreiben wurden von unserer Abteilung herausgegeben, no, federführend, das kann ich, in dem Fall ist es nun ziemlich, ist es nun ganz sonnenklar, dass federführend nicht IVB4 gewesen ist, sondern federführend waren hier andere Stellen aber nicht, nicht IVB4, - ja nicht einmal der Chef der Sicherheitspolizei. IVB4 hat hier auch lediglich

und zwar ausschliesslich nur die Fahrplangeschichten gemacht, sonst nicht ein Stückchen mehr, in dieser Angelegenheit.

L. Schreibt er aber nicht hier, dass " ... habe ich für den 6.5.1941

E. Jawohl.

L. lo Uhr 3o

E. Jawohl

L. das Treffen in Marburg einberufen " ?

E. Chef der Sicherheitspolizei, jawohl, jawohl.

L. So war er doch federführend dann ?

E. Jawohl.

L. Beziehungsweise, da es unter den, unter Ihrer Nummer ging IVB4, Ihrex Abteilung ?

E. Das gehörte mit in die ganze Sache hinein des vom, von Heydrich bestrebten Raffens. Er hat alles an sich gerafft, nichtwahr, und so hat er hier eben in Marburg diese Besprechung abgehalten, - ich kann mich sehr gut entsinnen auf diese Sache hier, ich kann mich sehr gut entsinnen, die Details weiss ich auch

nicht mehr aber ich weiss, dass wir hier für diese Slowenendie, das rollende Material zur Verfügung stellen mussten und ich sagte es auch schon einmal, dass auf denselben, auf denselben schematischen Darstellungen, wo die Transporte der Judenevakuierungen vermerkt waren, in Günthers Zimmer, hier auch die Slowenen mitevakuiert gewesen sind.

L. So ist

E. Aber federführend, federführend

L. das so zu verstehen, dass nichtjüdische Slowenen im Rahmen der Ihnen unterstellten Räumungsangelegenheiten von Ihrer Abteilung deportiert worden sind ?

E. Wir waren nicht federführend gewesen für die, für die - sagen wir - für die Evakuierung, wir waren aber federführend gewesen - na, federführend sag ich jetzt - wir waren zuständig gewesen für die Fahrplanerstellung und für den, für die gesamte Fahrplankonferenz und es ist sogar nicht ausgeschlossen, - bitte, das weiss ich aber jetzt nicht, ich, ich will's einmal ohne weiteres auf, auf das Dezernat mitübernehmen, inwiefern oder wer hier

Barnea

die Richtlinien herausgegeben hat, das weiss ich auch nicht, es wäre leicht möglich gewesen, dass das das Dezernat IVB4 gemacht hat, es ist auch leicht möglich gewesen, dass das das zuständige Slowenen-dezernat gemacht hat, - das weiss ich auch nicht, - das ist ebensogut möglich, jedenfalls sind diese Richtlinien nicht vom Chef der Sicherheitspolizei aufgestellt worden, sondern die sind höheren Orts zusammengefasst worden aber es ist, wäre jetzt nun inetressant in dem Zusammenhang, den zustän, das zuständige Dezernat für die Behandlungen der Slowenen-Angelegenheiten aus dem Organisationsplan herauszunehmen, genau wieviel für Polen Sammelty und ..... gewesen ist, so war hier ein anderer aber dessen Name ist mir entfallen.

L. Ich möchte Ihnen in Erinnerung bringen, dass ein Dokument, das wir hier gesehen haben, als damals Heydrich einen Brief schrieb unter IVD4

E. Ja.

L. bezüglich der Räumungsangelegenheiten von Polen, Zigeunern und Juden,

Barnea

E. Ja

L. er, dort wurde erwähnt, dass für den Zweck der Räumungsangelegenheiten eine neue Abteilung, IVD4 gegründet worden sei, - so würde doch daraus hervorgehen, dass federführend für Räumungsangelegenheiten auch im Falle von Nichtjuden, - hier in diesem Falle von Slowenen, in dem vorigen Falle von Polen und Zigeunern - hier Ihre Abteilung federführend war.

E. Das stimmt in gewissem Sinne, Herr Hauptmann, unser, mein Dezernat hätte zum Beispiel nie feststellen können, wer ist denn jetzt nun Slowene.? Denn bei uns hat keiner Slowenen behandelt. Das, das Sachgebiet Slowene wurde bei mir im Dezerhat von keinem einzigen behandelt, das hätte kein Mensch sagen können,- bei mir hat man nur sagen können: was muss alles gemacht werden, beziehungsweise nicht sagen, es wurde eh gemacht, um einen Fahrplan zu erstellen, nach dem evakuiert werden kann. Wieviel

evakuiert wird, wann evakuiert wird, von wo evakuiert wird, das ist auch nicht unsere Aufgabe gewesen, das konnten wir nicht wissen, das müssen die örtlichen Stellen, die örtlichen Stellen müssen zusammen daran arbeiten, - wer als Slowene, wer schon als - sagen wir mal - Kroate, wer schon als, als Deutscher zu bezeichnen ist, und so fort, konnte nie IVB4 machen, sondern musste das zuständige- sagen wir mal - wie soll ich sagen,- Volkstumsreferat oder wie man's eben benennen will, - ich weiss nicht, welchen offiziellen Namen es gehabt hat - das musste das machen.

L. Konnte diese Instanz die Erfassung lediglich im Einvernehmen mit Ihrem Referat machen, das verantwortlich für die ganzen Räumungsangelegenheiten war ?

E. Nein, umgekehrt, wenn die, die federführend daran interessiert gewesenen Dezernate oder das federführend daran gewesene das Dezernat, das hat nun seine Erkenntnis - in dem Fall Slowenen - es ist ja auch eine einmalige Sache gewesen, garnicht einmal dem Dezernat geben brauchen, vielleicht hat sie's mitgezeichnet,

das ist sicherlich - hauptsächlich aber nach unten runter, den örtlichen Staatspolizeistellen, Parteistellen u.s.w. und und sicherlichx auch Wehrmachtstellen, weil es ja besetztes Gebiet gewesen ist, - nein, es ist bereits unter Zivilverwaltung gestanden, glaube ich, es war ein Gauleiter gewesen, - also Parteistellen, Gauleiter ..... gegeben und danch wurde dann der Fahrplan gemacht. Sicher bin ich mir nicht, Herr Hauptmann, das das Dezernat IVB4 in diesem Slowenenfall die Richtlinien gegeban hat aber ich will es, damit es nicht so aussieht, als ob ich das hier in Abrede stelle, möchte ich das mal offen lassen, weil es eben, - hier oben lese ich: Herrn Ref. Trecker, Gemäss Hausnachrichten Nr.27 sehe ich Ihre Zuständigkeit als gegeben an. Vielleicht ist der Referent Trecker hier irgendwie der Zuständige, - ich weiss es, ich weiss es wirklich nicht, oder ich - - ah, das ist vielleicht vom Reichsfinanzministerium drafgeschrieben worden, - ja, ich hab keine Ahnung aber das lässt sich ja doch ohne weiteres feststellen, diese Sache.

L. Das wird hier wahrscheinlich eine Bemerkung vom

E. Vom Finanzministerium

L. vom Finanzministerium sein.

E. Aha. - Wie gesagt, es ist eine einmalige Angelegenheit gewesen hier, deswegen weiss ich darüber nichts anderes, als dass ich mich noch sehr gut entsinnen kann, dass sowohl Überreiter als auch Heydrich unten gesprochen haben. Überreiter kannte ich schon,von, ich glaube, von Wien her und habe ihn eben unten wieder kennen gelernt. Ich sagte auch, als ich gefragt worden bin, wie ich Überreiter kenne oder irgendwie, - durch Evakuierungsgeschichten mit den Slowenen habe ich ihn näher kennen gelernt.

L. Dieses Schreiben ging unter der Abteilungsnummer IVB4 aber heraus,

E. Jawohl.

L. das heisst dann, dass Sie diesen Brief aufgesetzt haben ?

E. Ja, ja, sicherlich, sicherlich. Diese Einladungs, dieses Einladungsschreiben, - ich glaube sicherlich,

dass ich das diktiert habe.

L. Wollen Sie das Dokument auf der Rückseite unterschreiben

E. Jawohl.

L. als Beweis dafür, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist ?

E. Jawohl.

L. Wenn von einem Ihrer Sachbearbeiter ein Schreiben ausgearbeitet wurde, das, da es an eine höhere Amtsstelle ging, von Heydrich, Kaltenbrunner oder von Müller zu unterschreiben war, wurde in einem solchen Fall der Entwurf des Briefes vorher Ihnen vorgelegt zur Bestätigung oder zum Absignieren, bevor er dann zur Unterschrift weiterging ?

E. Wenn's von einem Sachbearbeiter gemacht worden ist, selbstverständlich. Wenn's zum Müller, der Müller musste nicht unbedingt sein, weil er, es konnte eine Rücksprache gewesen sein, nichtwahr, das heisst, Sachbearbeiter konnte keine Rücksprache

nehmen aber Günther. Wenn es Günther unterschrieben hat, so musste er's nicht unbedingt sein, - er war mein ständiger Vertreter gewesen , nichtwahr, aber Sachbearbeiter

L. Nein, ich meine so,

E. .....

L. Ausgenommen dieser Briefe, die wir eben gesehen haben, da hätte gestanden IVB4a, kleines a

E. Jawohl,

L. oder IVB4 kleines b,

E. Jawohl,

L. Was dann bedeuten würde, dass das einer Ihrer Untergebenen

E. Jawohl, jawohl,

L. ausgeschrieben hat, - ging aber zur Unterschrift Heydrichs

E. Zu Heydrich gin es auf jeden Fall, denn wenn ich in Berlin gewesen bin, musste es über mich gehen.

L. Dann musste es, musste derx Sachbearbeiter es vorher an Sie geben,

E. Zum Abzeichnen.

L. Sie mussten das abzeichnen,

E. Jawoh, jawohl.

L. dass Sie mit dem Inhalt des Briefes einverstanden sind.

E. Ja, selbstverständlich, ja.

L. Jetzt zeige ich Ihnen eine Fotokopie, es ist die Eidesformel des SS-Mannes. Sie lautet folgendermassen:

DER EID DES SS-MANNES
ICH SCHWÖRE DIR, ADOLF HITLER, ALS FÜHRER UND KANZLER DES REICHES TREUE UND TAPFERKEIT.
ICH GELOBE DIR UND DEN VON DIR BESTIMMTEN VORGESETZTEN GEHORSAM BIS IN DEN TOD,
SO WAHR MIR GOTT HELFE.

War das die Eidesformel, die auch von Ihnen bei Ihrem Eintritt in die SS im Jahre 1932 geschworen wurde?

E. Ob sie 1932 im - sagen wir mal - im Wortlaut so geheissen hat, das kann ich natürlich heute nicht mehr sagen, das ist auch nicht notwendig, dass ich den Wortlaut weiss, - wenn ich nur weiss, wenn ich nur den Inhalt, die haupt, den hauptsächlichsten Sinn weiss - und den weiss ich - und der stimmt in ungefähr mit dem überein.

L. Leisteten Sie diesen Eid unter Zwang oder völlig freiwillig ?

E. Freiwillig. Aber 32 war ja ein anderer Eid gewesen, - dieser Eid war nicht 32 gewesen, denn da war Hitler ja noch nicht Führer und Kanzler des, des Reiches gewesen, - dieser Eid, diese Eidesformel, die vor mir liegt, die kann ja frühestens erst im Januar 1933 aktuell geworden sein und hier wurde ich, nachdem der Generalfeldmarschall von Hindenburg starb, wurde ich, da ich zur SS I gehörte, nach München gebracht und wurde dort , und habe dort die, den Eid geleistet in feldmarschmässiger Ausrüstung und da hat der Eid so ungefähr sicherlich geheissen, - wenn ich sage so ungefähr, so darf ich nochmals wiederholen: rein wortwörtlich weiss ich ihn nicht aber inhaltlich stimmt er völlig mit dem überein. Der Diensteid, den man mir zusätzlich dann abverlangt hat, der hatte etwa auch so ähnlich geheissen. Aber das hat mit 1932 nichts zu tun, 32 war, glaube ich, ein anderer Eid gewesen.

L. Das war auch ein Treueid 1932 ?

E. War auch ein Treueid, jawohl, aber 1933 war's eben ein, war er eben schon Führer und Kanzler des Reiches gewesen, also das muss nach dem, das ist nach dem Tode Hindenburgs, vielleicht ist diese neue Eidesformel mit dem Ableben des Generalfeldmarschalls und Reichspräsid, des deutschen Reichspräsidenten eben in dieser speziellen Form neu geschaffen worden.

L. Und die, der Eid, der 1932 beim Eintritt in die SS von Ihnen geleistet wurde, lautete der dann so ähnlich, - bis auf den Anfang, wo Führer und Kanzler des Reiches steht, inhaltlich ?

E. Es ist, ich kann mich vor allem nicht mehr entsinnen, was damals der, der Wortlaut gewesen ist, aber was sollte es, ich frage mich, was sollte es viel anders geheissen haben, so muss ich mal fragen - und da komme ich zum Schluss, dass es ja viel anders garnicht geheissen haben könnte, denn es ist für mich sehr schwer heute, - es sind 28 Jahre her, da kann man sich auf die Eidesformel nicht entsinnen,

zumal man bei der Vereidigung ja ohnedies irgendwie etwas - wie soll ich mal sagen - etwas erregt ist und hier nicht auf dem, auf dem Wort herumreitet, sondern es kommt einem ja auf den Inhalt und auf den Sinn drauf an.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben

E. Jawohl.

L. als Beweis dafür, dass es Ihnen vorgelegt worden ist?

- - - Sind Ihnen die deutschen Kriegs= bezw. Militärgesetze bezüglich Ausführung von Befehlen bekannt ?

E. Von bitte, von ?

L. Befehlen, von Befehlen.

E. Sie meinen Herr Hauptmann zum Beispiel ~~bei der~~ Haager Landkriegsordnung und diese Sachen ?

L. Ja, diese Art oder es gab doch bestimmt ein Militärstrafgesetz, das auch Stellung nahm.

E. Dem unterstanden wir nicht, wir unterstanden der SS und Pol. Polizeigerichtsbarkeit.

L. Der SS, aha.

E. SS=u. Polizeigerichtsbarkeit.

L. Und als Zugehöriger zur Waffen SS ?

E. SS=u.Polizeigerichtsbarkeit.

Unser, der oberste Gerichtsherr, unser oberster Gerichtsherr war Himmler, - natürlich, der oberste war der Führer und Kanzler, Führer und Reichskanzler gewesen, delegiert auf Himmler, soweit es sich um die SS und Polizei handelte.

L. Und sind Ihnen die Gesetze bezüglich Ausführung von Befehlen bekannt ? Gab's da eine Klausel über illegale Befehle ?

E. Illegale Befehle, - nein, nein.

L. Ob ein illegaler Befehl auszuführen sei oder zu verweigern sei ?

E. Nein, solche, solche Herr Hauptmann, solche, wäll ich mal sagen, solche - - na, wie soll ich jetzt gerade mal sagen - solche Unterschiede überhaupt, die wurden nichteinmal zur Sprache gebracht, denn man setzte voraus: Befehl eines Vorgesetzten ist Befehl und der hat durchgeführt zu

werden, so wie eben der Eid es von einem abverlangt wird.

L. Egal welcher Natur der Befehl war ?

E. Während des Krieges auf jeden Fall, auf jeden Fall und vor dem Kriege, vor dem Kriege, da hatte, da war man ja sowieso in, in Kasernen gewesen und hatte seine Befehle bekommen und zu jedem Befehl, den ein Vorgesetzter in der Kaserne abgibt, hat man die Haken zusammenzulegen und "jawohl" zu sagen. Etwas, etwas zweites oder drittes gab es ja garnicht gab es überhaupt nicht, gab es .....

L. Gab es bei den Militärgesetzen eine Klausel bezüglich der Frage der Durchführung eines Befehles im Falle, dass der Befehl illegal erfolgte ?

E. Das glaube ich, nicht. Das glaube ich auch in den Militärgesetzen auch nicht. Also in der, das müsste dann in der Heeresdienstvorschrift gestanden haben, in der HDV, - das glaube ich nicht, das glaube ich nicht, jedenfalls bei uns gab es soetwas überhaupt nicht. Eine Auslegung des Befehles

ist nicht Aufgabe des Nachgeordneten gewesen und zwar aus, soviel ich weiss, aus grundsätzlichen Erwägungen, denn - - das ist mir garnicht - es ist - - ein Nachgeordneter hat keinen Befehl auszulegen, genausowenig, wie ich schon einmal gesagt habe, der Befehl wurde nicht begründet. Ein Befehl wird nicht begründet, der wird erteilt und die Sache ist damit erledigt. Die Verantwortung müssen die Befehlenden übernehmen. Deswegen hat ja der Befehlshaber diese Verantwortung und auch seine entsprechende Stellung.

L. Wenn aber ein Unterordneter einen eklatant illegalen Befehl ausführt, trifft ihn dann nicht die Verantwortung laut Grund der Statuten ?

E. Ein Vorgesetzter, Herr Hauptmann, kann keinen illegalen Befehl ausführen, während des Krieges schon garnicht. Es kann nur eines sein: den Befehleh gehorchen. Wenn ich nicht gehorche, wenn der Betreffende nicht gehorcht, kommt er vor's Gericht, - also SS-u. Polizeigerichtsbarkeit oder Kriegsgericht bei den,

bei der Truppe - und gehorcht er und hat einem falschen Befehl Folge geleistet, muss der Befehlsgeber zur Rechenschaft gezogen werden, so war es immer egwesen. Zum Beispiel, um, wenn ich wieder bei dem Beispiel 20.Juli bleiben darf, - die Befehle, die der, der Wachtmeister, der Feldwebel, der Leutnant u.s.w., bekamen, - wenn er nicht mit den , sagen wir, mit den Befehlsgebern hier irgendwie sich verschworen hat oder, oder eben, sagen wir mal, Bomben trug u.s.w., u.s.w. - dann konnte der für die Tatsache, dass er hier den Befehlen Folge leistete, konnte er nicht bestraft werden. Wenn der Generaloberst Oster im Hofe seine ehemaligen Mitverschworenen erschiessen hat lassen, damit er sich Zeugen aus dem Wege schafft, wer er nun gesehen hat, dass es schief gegangen ist, konnten diejenigen, die diese Zeugen erschossen haben, konnten ja nicht bestraft werden, obwohl sie die Nachforschungen unmöglich machten oder erschwerten, - sie haben einem

Befehl gehorcht. Umgekehrt, wenn Schörner heute Exekutionen veranstaltete, weil ein 18jähriger SS-Mann oder ein anderer oder ein 20jähriger hier eben desertierte in der letzten Minute, dann ist nach der damaligen Auffassung der Generalfeldmarschall Schörner im Recht und der arme Teufel im Unrecht, so bitter das gewesen ist.

L. Wenn zum Beispiel ein Vorgesetzter einen Befehl gibt, Zivilisten zu erschiessen, - nicht weil etwa ein, eine Geiselerschiessung vorlag oder irgendwas -

E. Ja,

L. ganz einfach so herausgreift und sagt: Erschiessen! Der Untergeoerdnete, muss er den Befehl durchführen ?

E. Genau so, Herr Hauptmann, wie die alliierten Bombenflieger auf deutsche Städte und hier ihre Bomben warfen und Frauen und Kinder und Greise töteten, genau so. Er kann eines machen, er kann eines, eines steht jedem frei - oder er kann sich selbst erschiessen

L. ..... so wie die deutschen Flieger auch die ....

E. Auch, auch, auch, no selbstverständlich, das ~~ist~~ trifft jedem, jedem zu.

L. Man kann hier einen Unterschied machen zwischen einer kriegerischen Aktion und einer nichtkriegerischen Aktion.

E. Na ja, das ist ja alles im Kriege passiert, Herr Hauptmann, - aber ich darf eine Sache sagen: wenn der Betreffende - also ich bin ja nie, nie vor dieser Alternative gestanden zu erschiessen und Befehle zum Erschiessen zu geben - es kann, es kann sich bei mir nur um eine, nur um eine - wie soll ich mal sagen - um eine, um eine Überle, um eine persönliche Überlegung handeln.

L. Eben, das ist ja nur ein, ein akademisches Beispiel

E. Eben, denn ich habe nie, habe nie

L. der Befelsdurchführung hier.

E. Jawohl, jawohl. Denn mir fehlt die praktische, fehlt der praktische, praktische, mir fehlt darin

eine Praxis, möcht ich mal sagen, - aber ich kann mir vorstellen, - es gibt nur eines, Herr Hauptmann: wenn der Betreffende den Befehl bekommt, dann muss er den Befehl durchführen. Er kann sich nachher eine Kugel in den Kopf schiessen, - das kann er machen - aber während der Kriegszeit dass jemand den Befehl verweigert, - - er kann umfallen, das kann er auch, fällt mir eben ein, das kann er ja auch, - er kann umfallen und kann, kann eben sich ohnmächtig oder irgendetwas, - es ist, es gibt vielleicht soetwas, ich wei, ich weiss es nicht, Herr Hauptmann, ich bin nie in der Situation gestanden aber ich könnt mir das vorstellen, - er kann ja umfallen, - aber wenn jetzt nun - jetzt frag ich weiter - wenn jetzt nun alle umkippen oder wenn es am laufenden Bande passiert, dann nutzt Umkippen auch nichts mehr. Es gibt ja, es gibt die Selbstverstümmelung. Manche haben sich selbst verstümmelt und darauf stand Todesstrafe. Wenn man, den ersten, den ersten ist es gelungen, den nächsten, bei den nächsten hat man,

die sindvor ein Gericht, Kriegsgericht gestellt worden.

L. Vielleicht, um ein anderes Beispiel zu nehmen, angenommen der Fall, dass ein Gefangener oder ein Verhafteter, der zur Deportation ausgewählt war, hatte nichts zu essen und findet ein Stück Brot, nimmt das Brot, man sieht ihn und der Vorgesetzte von der Gruppe sagt dann zu einem seiner Untergebenen: Erschiesse den!

E. Ich glaube, Herr Hauptmann, das ist nicht vorgekommen, das glaube ich nicht, das glaube ich nicht, das glaube ich nicht, dass das, dass das einer getan hätte.

L. Wenn das aber eingetreten wäre, ist dann auch auf Grund der von Ihnen erwähnten Durchführung eines Befehls

E. Herr Hauptmann, wenn einer, wenn jetzt nun ein, ein Transport, sagen wir, auf dem Marsch ist mit evakuierten Juden und jetzt setze ich den Fall, es heisst in den Richtlinien zum Schluss: "Bei Fluchtversuch ist von der Waff, von der Waffe Gebrauch zu machen.", in dem einen Fall ist das irgendwie dort herausgegeben worden, entsinne ich mich, wo aus irgendeinem Grunde die französische Polizei nicht fahren konnte und da ist

die Ordnungspolizei gefahren und da hat der Befehlshaber der Sicherheitspolizei in Paris den Nachsatz gegeben "Bei Fluchtversuch ist von der Waffe Gebrauch zu machen". Wenn nun ein wirklicher Fluchtversuch vorliegt, so musste der Kommandoführer selbstverständlich den Befehl geben, das ist klar. Wenn der Betreffende jetzt aber weggegangen ist und, um sich Wasser zu holen oder, wie Sie eben das Beispiel nannten, Herr Hauptmann, sich ein Stück Brot oder irgendetwas Essbares aufzugabeln, was er irgendwo gelegen, ... irgendwo gesehen hat, - dann glaube ich nicht, dass das einer getan hat und hätte er es getan, dann bei aller Herzlosigkeit, aber es gibt ja schliesslich und endlich gibt's ja irgendwie immer noch ein Fleckchen, wo jemand - sagen wir mal - auch sein Herz mitsprechen lässt, nichtwahr.

L. Und wenn auf einem solchen Gewaltmarsch einige Leute schlapp machen und zusammenbrechen und der Führer dieser Kolonne gibt den Befehl, alle Zurückbliebenden, Zurückbleibenden zu erschiessen, - sind solche Fälle nicht vorgekommen ? Und ist dann .....

E. Alle Zurückbleibenden .....

L. ..... nach Ihrer Auffassung

E. Ja, - ja

ein legaler Befehl, illegaler Befehl, muss der Befehl ausgeführt werden oder nicht ?

E. Wenn eine Kolonne im, im Marsch ist und es bleiben Leute zurück, dann muss, um der Ordnung, der Disziplin, muss der Betreffende unter Umständen einen solchen Befehl geben, jawohl.

L. Auch wenn der Mann nicht mehr weiter kann, er ist physisch vollkommen zusammengebrochen,

E. Na ja, das wohl, das wohl kaum, das wohl kaum, denn physisch - - ja - es kommt, es kommt sicherlich auch hier auf den, auf die, - sagen wir - auf die Situation drauf an,- wenn das ein, eine, eine echte Sache ist, so wird man das nicht machen, - und ist es eine, eine kämpfmässige Kampfmassnahme, die natürlich jeden, jeder hat das Recht, zu Kampfmassnahmen zu greifen, - dann wird man von einem solchen Befehl Gebrauch machen.

L. Haben Sie nie von solchen Fällen gehört ?

E. Ich überlege nämlich jetzt gerade, weil ich durch Sie darauf geführt worden bin, Herr Hauptmann, von Gewaltmärschen, von Märschen - - ob soetwas in Ungarn passiert, passieren hätte können oder passiert ist. Ich weiss es nicht, denn in Ungarn hat ja die ungarische Gendarmerie die, die - eh - Etappen festgelegt und auch begleitet, - beobachtet glaube ich, sind sie von dem einen oder dem andern SS-Führer von mir worden, glaube ich, - ich nehme das auf jeden Fall an, obwohl ich nicht mehr weiss aber es ist, liegt in der Natur der Dinge, - aber dass dort die Leute zusammengebrochen worden wären,- Sie sagten mir nämlich schon einmal was, Herr Hauptmann, ziemlich im Anfang unserer Unterredung, das habe ich damals abgelehnt, das, das glaube ich auch jetzt nicht,- das sind ja gesunde, arbeitsfähige Menschen sollten ja transportiert werden,

L. Also sollten werden, sind aber nicht mehr trans-

portiert worden, wie wir aus den Dokumenten gesehen haben.

E. Nein, ich meine jetzt beim Fussmarsch, beim Fussmarsch ist jetzt ..... , da kann ich mir nicht vorstellen, dass dahier die ungarische Gendarmerie arbeitsunfähige, gehbehinderte Personen u.s.w. in Marsch gesetzt hätte, das kann ich mir ja garnicht vorstellen, da hätte sie sich ja in's eigene, ins eigene Fleisch geschnitten. So was kann's, so was kann ich mir garnicht vorstellen, dass das passiert wäre. Wenn das eine Verladung ist, Herr Hauptmann, wen soll, wen sollte man heute richten, - dann kann, dann ist das, dann will ich das absolut nicht in, in Abrede stellen, dass hier dort aus - eh-eh - aus - sagen wir mal - aus, aus Bösartigkeit möchte ich nichteinmal sagen - aus Oberflächlichkeit, aus Schusslichkeit, aus Indolenz einfach evakuiert wurde, was den Leuten in die Arme kam, - so wurde in Deutschland nie evakuiert.

L. Die Frage, die hier steht, ist ja nicht die, sondern: In einem solchen Falle, ist dann ein gegebener Befehl durchzuführen oder zu verweigern ?

E. Wenn er schriftlich gegeben worden ist, Herr Hauptmann, der Befehl, ja, dann hat der Betreffende, ob das nun ein ungarischer Gendarmerieangehöriger ist oder ein, ein SS-Angehöriger oder ein, ein Angehöriger irgendeiner andern Gliederung der deutschen Wehrmacht, - das ist in dem Fall egal - hat selbstverständlich das Recht, sich auf diesen Befehl zu berufen, wenn er's ~~nicht~~ getan hat, - sich ohne weiteres darauf zu berufen. Nachdem aber dieser, ein solcher Befehl nicht unter Kommando gegeben worden ist, sondern nachdem die, die - sagen wir mal - nachdem er die Möglichkeit gehabt hat, hier etwas abzuwenden, was unter Umständen eintreten könnte, - so weiss ich nicht, so könnte es sein, dass man darüber diskutieren kann. Aber über diese spezifizierten Fragen, Herr Hauptmann, glaube ich ist es,

wäre es fast, fast aufschlussreicher, wenn man diesbezüglich einen, einen Mann hören würde, der damit schon zu tun gehabt hat und - also einen, sagen wir mal, einen Militärjuristen oder, oder so was, - die sind ja viel, da ist es ja viel detaillierter und viel, viel, viel, viel genauer dargegeben, denn der Mann kann sich ja nur nach seinem besten - und auch, auch ich kann mich nur nach meinem besten Wissen und Gewissen verhalten und dazu Stellung nehmen, - ob's zu meinem Schaden ist oder ob's zu meinem Vorteil ist, das weiss ich nicht.

L. Der ganze Komplex baut hier auf auf Grund der Tatsache, dass Sie sagten und immer wieder betonten, dass ein Befehl, egal welcher Art, durchgeführt werden muss.

E. Ja, das ist auch das Prinzip.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier 3 Seiten Fotokopien, meine Nummern: 4 Waf/42 - 2 (A) (B) u.(C). Es ist ein Abdruck des Dokumentes NO - 2408 der Anklagebehörde im IIten Nürnberger Kriegsverbrecher-

prozess. Es ist ein Schreiben des Chef der Sicherheitspolizei und des SD, unter Ihrer Abteilung IVB4 kleines a herausgegeben, vom 24.November 1942. Geheime Reichssache ! An den Reichsführer-SS und den Chef der Deutschen Polizei z.Zt. Feld-Kommandostelle. Betrifft: Devisenbeschaffung zur Freiwilligenwerbung für die Waffe-SS in Ungarn/Gewährung von Familienunterstützung an die Angehörigen der Freiwilligen. - Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment den Apparat ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie dazu Stellung nehmen ?

E. Jawohl. Es handelt sich um ein Schreiben Chef der Sicherheitspolizei und des SD IVB4a, IVB4a 42, ich wollte, das ganze ist eine vermögensrechtliche Sache, könnte sein von Suhr oder Hunsche,

Suhr oder Hunsche, - ich will damit nicht sagen, ich will immer damit nicht, ich will mich bei solchen Sachen, wenn ich feststelle, Herr Hauptmann, nie sagen, dass es Hunsche oder Suhr gewesen ist, denn ich bin der, der Referent gewesen, sie waren unter mir gewesen, - also entweder Hunsche oder Suhr. An den Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei s.Zt. Feld-Kommandostelle, - eh - unterschrieben, in Vertretung unterschrieben, wenn es heisst in Vertretung, Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei, Chef der Sicherheitspolizei, hat das Müller unterschrieben, dann hat das Müller unterschrieben, sicherlich. Man wird sie ja, die Unterschrift sehen, es ist ja eine ..... Unterschrift. Aber ich kann mir, kann man sich nichts anderes darunter vorstellen, in Vertretung, x das kann Müller sein und behandelt Aufbringung von Devisen, "Devisenbeschaffung zur Freiwilligenwerbung für die Waffen-SS in Ungarn/Gewährung .." kurz gesagt, Folgendes: Man soll Juden auswandern lassen

gegen entsprechende Bezahlung und mit dem Erlös soll eben dieses, diese Auslage der, der Waffen-SS abgedeckt werden. " Hinsichtlich der finanztechnischen Einzelheiten wird der Chef des SS-Hauptamtes einen SS-Führer als Devisenfachmann zur Verfügung stellen." Berger, " Unter den gegebenen Voraussetzungen spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, die von SS-Gruppenführer B e r g e r zur Freiwilligenwerbung für die Waffen-SS in Ungarn .... ", ja, die Sache ist sicherlich an den Chef der Sicherheitspolizei und des SD, nachdem er sich ja die Angelegenheit nicht x aus dem Finger saugen kann, von dem für die gesamte Waffen-SS-Werbungen und die damit verbundenem Angelegenheiten zuständigen Amts, Hauptamts-Chef SS, Gruppenführer Berger herangetragen worden und ist dann im Einvernehmen oder in Zusammenarbeit zwischen SS-Hauptamt einerseits, vertreten selbstverständlich durch seinen entsprechenden Abteilungsleiter, Dezernenten oder irgendwie und Chef der Sicherheitspolizei und des SD, vertreten durch den zuständigen Referenten, wie man ja hier

Barnea

oben sieht, IVB4, also mein Dezernat, - andrerseits vielleicht auch noch, weil's hier angegeben ist, Chef des SS-Wirtschafts-u.Verwaltungshauptamtes wird beteiligt, wird beteiligt, wird also ursprünglich nicht mit bei dem Herantragen gewesen sein, denn sonst hiesse es nicht ausdrücklich: wird beteiligt. Das heisst also in dem Fall, dass der Chef SS- Wirtschafts- u.Verwaltungshauptamtes ursprünglich keine herantragende Stelle gewesen ist, wird also das SS-Hauptamt gewesen sein. Ja, sonst ist dazu weiter nichts zu sagen, das hängtzusammen und entspricht diese, den, den Tatsachen, dass man höheren Orts eben für gewisse Sachen, hier Wirtschaftsgüter und so fort, Juden auswandern liess.

L. Ich, - das Tonband läuft ab, ich werde es jetzt abstellen, um ein neues aufzulegen. Es ist jetzt 11 Uhr 43.

Ich bestätige hiermit, daß die vorstehenden Niederschriften mit dem Tonträger übereinstimmen und vollständig wiedergeben, und zwar in Anwesenheit des Beschuldigten und seines Verteidigers.

26.9.1960

26. Sept. 1960. Adolf Eichmann

Oster

L. Es ist jetzt 11 Uhr 45, es liegt das 43. Tonband auf und es ist noch immer der 28. August 1960. -

Ist dieser Brief so zu verstehen - ich rede jetzt noch von dem Dokument 4 Waf /42-2 a,b, und c, dass auf Grund der Vorstellungen des Reichswirtschafts-Ministeriums und der Reichsbank, Ihre Abteilung sich einverstanden erklaerte zur Devisenbeschaffung einige aeltere Juden gegen Bezahlung eines Kopfpreises von 100.000 Schweizer Franken statt in die Vernichtungslager zu deportieren, auswandern zu lassen ?

E. Ja, im Prinzip ja, nur ist es insoferne nicht ganz richtig, nachdem die Reichsbank oder Wirtschaftsministerium an das Reichsicherheitshauptamt herangetreten sind, konnte das Dezernat IV B 4 diese Angelegenheit nicht aus eigener Zustaendigkeit entscheiden, sondern hat eben hier auf dem Dienstwege ihre Genehmigung haben muessen, nachdem ja ein gundsaetzlicher Befehl des Chef der Sicherheitspolizei und des SD vorlag ueberhaupt niemand

Oster

auswandern zu lassen.

L. - und diese alten Juden wurden dann gegen ein Loesegeld freigelassen -

E. Das ent....sehe ich eben hieraus, jawohl. Also, ...vorausgesetzt, muss ich hier sagen, vorausgesetzt, dass dem hier in dieser Form so stattgegeben wird.....(undeutlich vorgelesen-Anm.d.Uebertr.).....und aus dieser, aus dieser Erteilung, das heisst aus diesem Genehmigungsbescheid die das Reichswirtschaftsministerium und die Reichsbank bekommen hat, hat jetzt nun ja sicherlich das SS-Hauptamt unter SS-Gruppenfuehrer Berger von sich aus eine Ueberlegung geltend gemacht und sich gesagt - das kann man ja auch auf die Waffen-SS mit uebernehmen - und das anzufragen ist Sinn und Inhalt dieses Schreibens.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen hiervorgelegt wurde ? - Das war ein internes Arrangement - das war kein Gesetz - die Sache mit den Devisen-

Oster

zahlungen ?

E.....das ist eine , das ist eine .....Gesetz, natuerlich sicherlich nicht, sondern ein Befehl des Reichsfuehrers gewesen. Denn anders gehts ja nicht. Der hat den Befehl gegeben es einzustellen, nur er kann wiederum die Sache durchloechern; und man sieht es ja auch schon, dass man diese Sache hoch traegt, denn der Amtschef IV hat's nicht entschieden, der Chef der Sicherheitspolizei und des SD wird wahrscheinlich, nehme ich wohl an, an dem Tage nicht da gewesen sein und so istes dann zum Reichsfuehrer SS-und Chef der deutschen Polizei gegangen, damit der entscheidet.

L. Ich zeige Ihnen jetzt zwei Photokopien. Das 1. , meine ND, 4 Alef Alef/41-2, ist ein Schreiben der Deutschen Gesandtschaft in Afghanistan vom 14. Dezember 1940 bezueglich der Bemuehungen des Professors Emil Fleischmann aus Wien und dem Kapellmeister Otto Kollmann, auch aus Wien, bei-

Oster

des Juden, Lehrstellen in Afghanistan zu erhalten um nach dort auszuwandern. - Das 2. ist meine Nummer 4 Alef Alef/41-3, ein Schreiben der - Ihrer Abteilung IV B 4, wie es damals hiess, vom 28. Februar 1941, an das Auswaertige Amt und betrifft diese zwei Juden Fleischner und Kollmann und aus dem hervorgeht, das Schreiben - ist folgendes geschrieben - " Unter Bezugnahme auf das dortige Schreiben vom 18.2.1941 teile ich mit, dass ich in der Zwischenzeit die Zentralstelle fuer juedische Auswanderung, Wien, angewiesen habe, dass die in dem Bericht der Deutschen Gesandtschaft von Afghanistan vom 14.12.1940 genannten Juden Fleischner und Kollamann im Zuge der Abschiebung der Juden aus Wien in das Generalgouvernment mit einem der naechsten Zuege abgeschoben werden. Die Angelegenheit duerfte damit ihre Erledigung gefunden haben. Im Auftrag" - Das ist Ihre Unterschrift - "Eichmann" - ?

E. Jawohl.

Oster

L. Wollen Sie sich die zwei DDkumente noch einmal durchlesen ? - Ich stelle einen Moment den Apparat ab .

E. Jawohl.

L. Haben Sie die zwei Dokumente durchgelesen ?

E. Jawohl,

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Hier kann ich nur sagen, dass die Sache abschlaegig beschieden worden ist u.zw. nachdem es sich um eine Professur,glaub ich, handelte, nicht wahr - ja - um eine - um eine - also um einen Professor handelt, wird sicherlich die Stellungnahme des - des Reichserziehungsministers eingeholt worden sein und dementsprechend dann verfahren worden sein. Vom Reichserziehungsminister abgelehnt worden ist es - es ist kein Vorgang hier - es ist das Reinschreiben hier und dem Vorgang sicherlich waere zu entnehmen das Schreibens des - Stellungnahme des Reichserziehungsministers, nachdem er ja der zustaendige Mann hier ist fuer diese Angelegenheit - Ertei-

Oster

lung der Genehmigung oder Nichtgenehmigung.

L. Haben Sie in Ihrem Schreiben vom 28.Februar 1941 eigenhaendig die Worte zugeschrieben " ins Generalgouvernment" ?

E. Jawohl, das ist von mir. Ich musste ihm ja genau Auskunft geben wohin .

L. Wie vereinbart sich ~~nun~~ dieser Brief mit Ihren wiederholt gemachten Behauptuhgen, dass Ihr ganzes Bestreben ~~war darauf~~ gezielt war den Juden auch waehrend des Krieges bei ihren Auswanderungsbemuehungen behilflich zu sein?

E. Ja, ich sagte schon, soferne ich das eben machen konnte. Hier konnte ich es sicherlich nicht machen, sonst waer's mir ja egal gewesen, denn ich habe mich ja nicht um einen Einzel - um eine Einzelperson, sagen wir mal, hier eifernd in die Wege zu legen gehabt, sondern hier musste ich dazu - musste ich die Stellungnahme die sich das Erziehungsministerium zu eigen machte - ich nehme an, Erziehungsministerium, auf Grund der - der - der ganzen Sachverhalte, - musste ich

Oster

mir ja auch zu eigen machen. Da konnte ich ja nicht drum rum. Wenn einmal eine solche Sache hier durch die - durch die Papiermuehlen gedreht worden ist, dann musste die Sache ja nun auch weiter rollen; dann kann der Einzelne nicht mehr entscheiden wie er will, sondern da geht er - da wird er - da muss so ein Vorgang eben ausgetragen werden und nachdem ich das nicht machen kann, muss in diesem Vorgang dann ja irgendwie eine zustaendige Stelle ihre Stellungnahme beziehen.

L. Die zustaendige Stelle waren Sie. Denn aus diesem Brief geht doch nichts weiter hervor, ausser zwei Tatsachen; dass Sie schon in der Zwischenzeit die Zentralstelle fuer juedische Auswanderung Wien angewiesen haben die zwei Juden nach dem Generalgouvernment abzuschieben und die Angelegenheit durfte damit Ihre Erledigung gefunden haben...

E. Ja, aber es muss ja dem ganzen noch ein - irgend ein Vorgang vorausgehen. Ich kann ja - ich

Oster

kann ja doch von hier aus nicht irgendwie einfach eine Anordnung treffen die an den Haaren herbeigezogen ist. Ich vermag es ja nicht zu entscheiden ob der Betreffende nun- - denn die Auswanderung ist ja noch statthaft gewesen um jene Zeit. Bitte, die Auswanderung ist ja am 28. Februar 41 - ist die Auswanderung ja noch lange statthaft gewesen; und um diese Zeit haben wir von uns aus doch in keinem einzigen Falle, nur weil wir etwa den Betreffenden etwas zurueckhalten wollten, zurueckbehalten; es sei denn, dass es sich um eine Sache handelte wo eine Staatspolizeistelle hier - eine oertliche (~~St~~) Staatspolizeistelle ihr Veto eingelegt hat. Auch das waere noch moeglich - das weiss ich nicht. Also wenn sicherheitspolizeiliche Bedenken vorlagen, moechte ich mal sagen.Das waere auch noch moeglich gewesen, das faellt mir auch hier noch ein, dass das haette sein koennen. Aber ich kann mir vorstellen.....

Oster

L. In diesem Schreiben ist aber keinerlei Sicherheits.....

E. No ja, das liesse sich nur.....

L.....Gruende angegeben, was manchmal in anderen Dingen ja geschah.

E. Ja, ja - nun das setzt ja nicht voraus, dass das immer zu sein hat. Aber jedenfalls, nachdem die Sache papiermaessig behandelt worden ist, muss sie in Ordnung behandelt worden sein; denn eine Akte von uns ist eben als Akte behandelt worden und musste von Anfang bis zum Ende mussten ihre Niederschlaege vorhanden sein. Nichts anderes ist denkbar. Es ist nur noch eines denkbar, wie ich eben sagte, dass es moeglicherweise nicht - aber ich lese hier "Kultusminister" - "Kultusminister" ....."wenden sich....." (undeutlich vorgelesen-Anm.d.Uebertragers)...."ihrerbeim Kultusminister eingereichten Bewerbungen".....vielleicht ist das - meint er hier den Erziehungsminister ?

L. Den afghanistanischen -

Oster

E. - Die Gesandtschaft - Deutsche Gsdandtschaft in Afghanistan schreibt an das Auswaertige Amt - " Ein Zufall spielte mir heute einen an den Herrn Kultusminister gerichteten Brief in das Land - ah - in dieHand - der geoeffnet war und mit dem die Post nichts anzufangen wusste. Unter Berufung ..... wenden sich zwei Herren aus Wien an den afghanischen Minister und erkundigten sich nach dem Stande ihrer beim Kultus~~gra~~Minister eingereichten ".....ah - das ist - das ist der afghanische Kultusminister.

L. - und hier fiel der Deutschen Gesandtschaft ein Brief in die Haende.....

E. - ja, ich verstehe -

L. - von deutschen Juden geschrieben; das wurde Ihnen dann auf dem Amtswege mitgeteilt -

E. Jawohl - jawohl -

L. - dann wurde die Entscheidung gefaellt. Jawohl, danke.

E. - ja, es muss ja nun - es ist - ich kann nicht, ich kann nicht mehr darueber sagen, Herr Haupt-

Oster

mann, als wie , dass ich hier herumraetsele wie es gewesen sein.....

L. Gut aber es ist nicht anzunehmen aus diesem Brief, dass Sie dann extra haben rueckfragen muessen bei dem.....

E. Aber, auf jeden Fall, Herr Hauptmann....

L....Erziehungsbehoerden in Deutschland...

E. Herr Hauptmann, auf jeden Fall, sicherlich, denn die Auswanderung ist ja erst gestoppt worden am - Mitte 1941. Da ist sie erst gestoppt worden und bis dahin hat man ja nicht gefragt danach - was auswandern - wer auswandern; es sind ja - es sind ja Hunderttausende ausgewandert.

L. Wurden nicht schon von Wien aus Juden im Oktober 1939 nach dem Osten abgeschoben?

E. Im Oktober 1939? von Wien ? Das weiss ich nicht.

L. Das war ja schon nach Beendigung des Feldzuges gegen Polen

E.....nach Bisko, nach Niska

Oster

wurden .....

L.....oder an-

deren Plaetzen.....

E.....1939 glaube ich nicht.

L. Dieser Brief ist vom Feber 41.....

E. 41, ja - 41 - also jedenfalls kann ich nur sagen, in eigener Zustaendigkeit hat das IV - damals IV D 4, heisst es, nicht entschieden, sondern um jene Zeit war ja der Befehl des Reichsfuehrers massgebend - massgebend gewesen - Auswanderung - und hier in diesem Fall hat sich das Dezernat sicher und auf jeden Fall rueckversichert; anders ist es garnicht denkbar und es gibt hier eben nur eine Rueckversicherung, nehme ich an, dass es da - dass es der Erziehungsminister gewesen ist der hier seine Stellungnahme abgab oder, wie gesagt, wie ich sagte, dass es ein - ein Veto einer Staatspolizeistelle gewesen sein mag, die ihre staatspolizeiliche Begruendung hatten.....In der Akte

Oster

jedenfalls eine Deckung hatten.

L. Haetten Sie denn nicht dann diesen Brief so angefangen - " Nach Rueecksprache mit dem Erziehungsminister" usw.,usw., wie Sie schon einige Male gesagt haben, dass dann diese Briefe in dieser Form geschrieben worden waeren ? Dass Sie sich dann.....

E. Ja, es waere in dem Falle, wenn es der Erziehungsminister gewesen waere - haben Sie recht, dann haette das, haette das drin gestanden, ja. Es ist also anzunehmen, ist also eher anzunehmen, dass es das Veto einer - einer Staatspolizeistelle gewesen ist, einer Staatspolizeistelle war.

L. Wollen Sie das Dokument auf der Rueckseite unterschreiben? Zum Beweis dass es Ihnen vorgelegt worden ist und Sie Ihre eigene Unterschrift identifiziert haben ?

E. Ihh glaube es gibt wohl keine Akte die irgendwie einfach beantwortet wurde, wie es einem gerade einfiel. Ich glaube, das gibt es

Oster

weder bei IV B 4 noch bei irgend einem anderen Dezernat. Bei IV B 4 , da moechte ich mich stark dafuer machen, dass Solches kaum vorgekommen werden sein kann - wenn, kann es sich hoechstens um eine Unachtsamkeit eines Nachgeordneten gehandelt haben. Hier handelt es sich aber nicht um eine Unachtsamkeit eines Nachgeordneten, denn es ist von mir selber abdiktiert, wie ich gesehen habe und auch unterschrieben. Also werde ich meine Gründe gehabt haben und meine Deckung gehabt haben.

L. Bestimmt, Gründe werden Sie bestimmt gehabt haben -

E. Ja, ich meine, meine - meine aktenmaessige Deckung gehabt haben.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier eine Photokopie, meine No. 4/42-35 - es ist ein Abdruck des Dokumentes NO 1063 der Anklagebehoerde im 4. Kriegsverbrecher Prozess in Nuernberg. Es ist ein Schreiben der Abteilung IV C 2, Berlin den 30. Mai 1942. Es ist ein Rundschreiben an alle

Oster

Dienststellen der Sicherheitspolizei und des SD, Verteiler D, und betrifft Eingliederung der Dienststelle des Inspekteurs der Konzentrationslager in das SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt - und unterzeichnet Mueller. - Wollen Sie das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment den Apparat ab. - Haben Sie das Dokument durchgelesen?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Es ist eine Rundverfuegung - nicht Rundverfuegung, eine Rundschrift vom Amtschef IV, Gruppenfuehrer Mueller an alle Dienststellen der Sicherheitspolizei und des SD, nachrichtlich an das SS-Wirtschafts und Verwaltungshauptamt wird eine - ein Befehl des Reichsfuehrers SS und Chef der deutschen Polizei bekannt gegeben, wonach die Dienststelle des Inspekteurs der Sicher.....ah - Konzentrationslager aus dem

Oster

bisherigen - aus dem Fuehrungshauptamt, wo sie bisher eingebaut war, in - u.zw. als Amtsgruppe D in das SS-Wirtschafts-und Verwaltungs Hauptamt eingebaut.....schreibt hier..... Zustaendigkeit usw. des Reichsicherheitshauptamtes usw. hinsichtlich Einweisungen und Entlassungen von Haeftlingen, Beurlaubungen usw. ....keinen Einfluss. Es ist also eine rein organisatorische Massnahme.

L. Wie ist dann dieser letzte Satz - Abschnitt zu verstehen - bedeutet das, dass das Wirtschafts- und Verwaltungs Hauptamt nichts mit Einweisungen, Entlassungen, Beurlaubungen, Bestrafungen usw. - Urteilsvollstreckungen zu tun hatte, sondern dass das das RSHA betraf?

E....."auf die Zustaendigkeit des Reichsicherheitshauptamtes hinsichtlich der Einweisung".... Einweisung ist also sowieso Aufgabe des Reichsicherheitshauptamtes gewesen;- Entlassung war selbstverstaendlich auch immer Aufgabe des Reichsicherheitshauptamtes; Beurlaubungen, das ist - lese ich

Oster

zum ersten Mal hier - keinen Einfluss usw. - keinen Einfluss. Jedenfalls die - die Judenangelegenheiten, die - mit dem Satz hier kann man auf die Judenangelegenheiten ja nicht zu sprechen kommen, weil ja hier ein grundsaetzlicher Befehl Himmlers vorlag, an das Verwaltungs-und Wirtschaftshauptamt.

L. Sie sagten einmal, dass alles was das Konzentrationslager betrifft, dem Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt unterstand.

E. Das stimmt auch, jawohl.

L. Wir sehen aber doch aus diesem Brief, dass es nicht alles ihm unterstand.

E. No ja, das ist ja ganz klar, - das ist ganz klar, denn die Ent....Einweisung kann ihm nicht unterstanden sein. Denn wenn ich evakuiere, dann ist es ja dasselbe als ob ich einweise; das mache ja ich.

L.....und bei Bestrafungen?

E... Bestrafungen.....ich habe nie ein Konzentrationslager gefuehrt. Bestrafungen steht nicht

Oster

hier, - Bestraft. Ich weiss es nicht. Ich habe nie eines gefuehrt. Ich war auch nie in einem Konzentrationslager zur Dienstleistung dort.

L. Bestand eigentlich ein Unterschied zwischen dem Wort Haeftling und Schutzhaeftling? Oder ist es ein und dasselbe ?

E. Nein, das ist dasselbe.

L. Das ist genau dasselbe ?

E. Ich habe nie, ja - ich glaube ich habe nie etwas anderes gehoert. Es hiess ja immer Schutzhaeftling, glaub ich. Nur, mag sein, dass der Eine oder Andere sich's kuerzer gemacht hat und Haeftling gesagt hat. Ich kann - ich kann mir's so vorstellen, ich weiss es nicht. Aber im Prinzip war's dasselbe gewesen. Hier - ja, - Haeftlinge - im Prinzip muss es ja, glaub ich, Schutzhaeftling heissen.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben?

E. Jawohl.

L. Als Beweis dafuer, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist. - Ich zeige Ihnen jetzt 7 Seiten Photokopien, meine No. 4/42-37 a-g; es ist der Abdruck des Dokumentes No. 34 der Verteidigung des Angeklagten Rudolf Scheide im 4. Nuernberger Kriegsverbrecher Prozess. Es ist ein Geheimschreiben Himmlers, datiert Berlin den 6. Januar 1942 und betrifft die Durchfuehrungsbestimmungen fuer Exekutionen. Wollen Sie sich das Schreiben durchlesen ?

Oster

E: Jawohl.

L. Ich stelle den Apparat einen Moment ab. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Ich kannte es bisher nicht..... nicht erkenntlich gewesen. Es ist - es sind die Durchfuehrungsbestimmungen fuer Exekutionen, herausgegeben vom Reichsfuehrer-SS und Chef der Deutschen Polizei, unterschrieben von Heinrich Himmler, vom 7. - no - vom 6.

Oster

Januar 42. Ich kann dazu an sich nicht mehr sagen, als wie eben hier drin steht. Von mir, von meinem Dezernat stammt keine einzige Sache, denn wir hatten damit nicht zu tun. IV D 2 war auch nicht unser Dezernat gewesen. Es ist ein anderes Dezernat.

L. Hier unten steht, dass auf der ersten Seite im letzten Satz, dass die Exekutionsandordnung vom Chef des Amtes IV gezeichnet wird oder von einem ~~[illegible]~~ besondehen - besonders Beauftragten. Der Chef des Amtes IV war Mueller ?

E. Mueller, jawohl.

L. Waren Sie besonders Beauftragter soweit es sich um die Exekution von Juden handelte ?

E. No, ich habe nie eine Exekution angeordnet. Auch keiner keiner Nachgeordneten hat eine Exekution angeordnet.

L. Aber wer bekam - oder hier - sagen wir so - auf der Seite 5, auf der 5.Seite steht, dass nach Durchfuehrung der ~~Exekution~~ fernschrift-

Oster

lich Vollzugsmeldung an das Amt IV des RSHA zu machen sei. Wer bekam im Amt IV des RSHA die Vollzugsmeldung bei Hinrichtungen von Juden ?

E. Sicherlich das - sicherlich das - mein Referat, sicherlich.

L. So hatte mit Exekutionen das Wirtschafts- und Verwaltungs Hauptamt lediglich so weit zu tun, dass der Lager Kommandant fuer die Vollstreckung des Urteiles verantwortlich war?

E. Bei Einzel - bei Einzelexekutionen, jawohl; das habe ich aber schon gesagt. Das sagte ich, denn Einzelexekutionen wurden ja - ueberhaupt einzelne Sachen wurden nicht vom W-und W Hauptamt gemacht, dazu war das V-W Hauptamt ja auch nicht zustaendig gewesen, sondern ueberhaupt erst zustaendig durch den Befehl Himmlers bei der Massensache im Vollzug der Durchfuehrung des sogenannten Fuehrerbefehls.

L. Wurden die Namenslisten der im Konzentrationslager verstorbenen Juden, egal ob sie

Oster

durch Krankheit, Ueberarbeitung oder Vergasung oder Erschiessung ums Leben kamen, auf dem Amtswege in Ihre Abteilung im RSHA durchgegeben ?

E. Auf dem Amtswege ? An meine Abteilung durchgegeben ? Nein.

L. Von den verschiedenen Konzentrationslagern?

E. Nein, nein, nein, nein - bekam ich nie, Listen. Namentliche Aufstellungen meinen Herr Hauptmann? Nein. Ich sagte ja schon mal, ich konnte ja nicht einmal sagen, - ich konnte dem Statistiker auch nicht sagen wieviele - ich konnte ihm sagen wieviele ~~xxxxxxxxx~~ evakuiert wurden, - das ja - aber wieviele davon getoetet wurden, könnte ich ihm ja nicht sagen.

L. Wurden dann die Namen von den toten Juden in Ihrer Abteilung registriert, in irgend einer Form ?

E. Von den exekutierten Juden ? Oder von - von den - von den Gesamten - Gesamten habe ich ja garnicht gehabt. Ich hatte keine gehabt.

Oster

L. Warum wurden Sie dann in Todesfaellen von Juden um Nachrichten - und Ausstellung von - Ausstellung von Todesurkunden angeschrieben, wie wir hier schon mal gesehen haben ?

E. Jawohl, jawohl -

L. - und derartige Faelle dann von Ihnen auch bearbeitet wurden .

E. - wurde rueckgefragt ja, aber ich hatte keine Listen, sonst haette ich ja nicht rueckfragen brauchen. Es gab keine Listen bei uns. Ich weiss es deswegen ganz genau, Herr Hauptmann, denn ich sagte es, glaub ich, schon einmal, es ist ja nun - es hat ja keinen Zweck etwas zu negieren was geschehen ist - dann haette ich ja eine - eine - eine sehr grosse, zumindest sehr ins Auge springende - springende sagen wir mal, Aktenhaltung dieser Art haben muessen. Die hat's nicht gegeben. Die hat's nicht gegeben.

L. Sagen wir, dass das Konzentrationslager oder

Oster

die Konzentrationslager Berichte ueber die Gestorbenen herausgaben und diese Berichte kamen dann auch ans RSHA an irgend eine Abteilung. Wenn es sich dabei um Juden handelte, würde das nicht dann auch zu Ihnen kommen ?

E. Bei Juden wurde es ja nicht gemacht.Aber soferne im Anfang Einzelexekutionen angeordnet wurden, ich sagte schon einmal, mir ist da etwas in Erinnerung;bei Einzelexekutionen ist natuerlich eine Personalakte vorhanden gewesen. Das selbstverstaendlich. Aber eine - eine - eine, sagen wir mal, dass hier Listen gegeben wurden, also das waere ja dann eine - eine - eine Massensache gewesen - gab's nicht bei uns. Gab's nicht.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist? - Ich zeige Ihnen jetzt hier 2 Seiten Photokopien, meine No. 4/42-36 a und b! Es ist ein Abdruck des Dokumentes NO 1543 der Anklagebehoerde im 4. Nuernberger Kriegsverbrecher

Oster

Prozess . Es ist ein Schreiben des SS-Wirtschafts-und Verwaltungshauptamtes - Amtsgrüppenchef D - Konzentrationslager - Oranienburg den 21. November 1942 und betrifft Meldeverfahren bei Todesfaellen im Konzentrationslager. Das Schreiben ist unterzeichnet Gluecks und es ist an die Konzentrationslagerkommandanten der verschiedenen Lager gerichtet. - Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ? - Ich stelle einen Moment den Apparat ab. - Haben Sie das Dokument durchgelesen?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie dazu Stellung nehmen ?

E. Jawohl. Trotzdem muss ich sagen, dass im Desernat IV B 4 keine solche Listen aufbewahrt wurden. Es ist moeglich, das kam mir beim Ueberlesen dieser Sache, moeglich, dass diese Listen beim Schutzhaftdezernat aufgehoben wurden. Das ist moeglich.

L. Aus diesem Dokument geht hervor, dass also Listen von .....

Oster

E. ...jawohl, dass Listen gemacht worden sind.

E.....auch ueber Juden gemacht worden sind- Sammellisten, die dann an das Dezernat IV C 2...

E. IV C zwo, jawohl.....

E....gingen.....

E....oder an 5, ja. Also an 5 kann sich ja - kann sich ja.....

L.....Wenn sich das also um Juden handelte, haette nicht eine solche Liste ~~nicht~~ dann auch zu Ihnen kommen muessen, da es ja Juden betraf und Sie der zustaendige Mann fuer alle Judenfragen waren ?

E. Ja, natuerlich, aber ich - ich habe solche Listen ja nicht gehabt, denn ich sage mir so, Herr Hauptmann - ich wuerde es ja ohne weiteres sagen, wenn ich die Listen gehabt haette bei mir, denn ich - ich habe sieja nicht umgebracht, nicht wahr, nicht getoetet, auch nicht aufgehaengt und nicht erschossen, also ich wuerde es ohne weiteres zugeben, wenn ich die Listen gehabt haette; aber haette ich die Listen gehabt, dann waere es ja

Oster

das einfachste der Welt gewesen, sie einfach zusammenzuzaehlen und dem - oder ueberhaupt dem Inspekteur fuer Berichterstattung zu geben; dann haette mannnicht eigens - nicht wieder fragen muessen.

L. Hier steht, ~~dass~~ wird, dass die Einweisungsstellen in Todesfaellen Nachrichten an die Angehoerigen geben mussten und im Falle von Juden waren Sie dann die Einweisungsstelle.

E. Nein, die Staatspolizei und Staatspolizeileitstellen. Einweisungsstellen waren immer Staatspolizei und Staatspolizeileitstellen, nicht das Reichsicherheitshauptamt gewesen.

L. Wir haben aber gesehen, dass Sie bei Anfrage auch Todesurkunden an Behoerden.....

E.....Behoerden .....Zentralinstanzen.....

L.....die es verlangten .....

E.....Zentralinstanzen, sehr wohl, jawohl. Da musste ich mich bei den Staatspolizeistellen wieder anfragen. Einweisungsbehoerden waren nicht das Reichsicherheitshauptamt; in kaum einem Fall -

Oster

in kaum einem Fall. Bei mir war's in einem einzigen Fall - war ich Einweisungsbehoerde gewesen; bei dem Fall des evangelischen Pfarrers Krueger, Krue[illegible].. wollt ich sagen. Das ist der einzige Fall gewesen bei mir.

L. Dieser, der spaeter Probst wurde ?

E. Ja -

L.....

E. Jawohl, da bin ich Einweisungsbehoerde gewesen, denn ich musste ihn, nahhdem ich ihn staatspolizeilich verwarnt hatte einige Male, ich haette ihn nur einmal verwarnen sollen, ich habe ihn einige Male verwarnt, musste ich dann den Haftbefehl ihm gegenueber aussprechen. Sonst bin ich nicht Einweisungsbehoerde; Einweisungsbehoerden sind die Staatspolizei und Staatspolizei Leitstellen, in allen Faellen. In allen Faellen . Deswegen glaube ich naemlich, dass diese Listen, dass diese Listen alle beim Schutzhaftdezernat gefuehrt wurden. Glaub ich, Herr Hauptmann, ich kann's nicht - ich kann's nicht anders sagen, denn

Oster

mir sind sie - sind sie nicht gegenwaertig und ich moechte mal so sagen - ich will mich garnicht einmal so drauf versteifen, mein, haben wir nicht gehabt oder haben wir gehabt; ich sage ja nur, die - die Nutzanwendung, wenn ich sie gehabt haette - dann haetten sie ja Grundlage mitbilden koennen fuer den Bericht, fuer den statistischen Bericht. Das ist meine einzige - mein einziger, moehhte ich mal sagen, Hinweis den ich nach dieser langen Zeit noch habe. Aber es ist ein ziemlich sicherer Hinweis. Denn was sollte ich in Abrede stellen, wenn ich hier Sachen auflagere, die ja nicht durch mich eingewiesen worden sind. Zumindest, ich habe ja keinen Befehl gegeben; Befehle - Befehle hat auch die Staatspolizeistelle nicht gegeben. Die hatte ihre Befehle wieder nach denen sie handeln musste; das ist klar, nicht wahr. Das ist die Einweisungsstelle gewesen, die Staatspolizei.

L. Auch die Abteilung IV C 2 waere ja dann nicht die Einweisungsstelle gewesen, sondern auch eine

Oster

der Stepo-Leitstellen.....

E. Herr Hauptmann.....

L.....nichtsdestoxxxtrotz trotz bekam IV C 2 die Listen.....

E. Jawohl -

L..... und waere dann nicht anzunehmen, dass im Falle wo es sich hier eben um Juden handelte, automatisch IV C 2 derartige Sammellisten an Ihr Dezernat, das zustaendig fuer Judensachen ist, weitergibt?

E. Das lege ich anders aus, Herr Hauptmann. Das handelt sich hier um - soweit fuer Juden oder Juedinnen Schutz-bzw. Vorbeugungshaft durch das Amt IV C 2 war, also hier wird es sich - sind es andere Juden gewesen und nicht Juden die, sagen wir mal, im Hinblick auf die Evakuierungsmassnahmen behandelt wurden, sondern hier kamen Haftueberpruefungstermine in Vorder....in Anwendung und diese Haftueberpruefung - alle Sachen die mit Haftueberpruefung zu tun hatten, die wurden sowieso grundsaetzlich beim Schutzhaft-

Oster

dezernat gefuehrt.

L. Sagten Sie nicht vorher, dass alles Schutzhaeftlinge waren, auch die Massendeportierten?

E. Ja, nun - Massendeportierte waren keine Schutzhaeftlinge gewesen -

L. - sondern was waren die ?

E. Das ist - ist ein Sonderbefehl gewesen,das ist - die rollten ja alle unter Sonderbefehl.

L. Sonderbehandlung ?

E. Sonderbefehl - der Sonderbefehl sagte Sonderbehandlung. - Natuerlich, denn es ist hier zu unterscheiden , auch in dem einen Punkt hier, zwischen den Einzelfaellen und dem generellen Befehl der von oben kam, nicht wahr. Darin war doch wahrscheinlich der - darin mag doch wahrscheinlich die - die - die Differenz liegen, wenn ich immer wieder sage, ich kann mich auf Listen nicht entsinnen.

L. Ja, aber unter Paragraph 2 steht dann "Todesfaelle ueber alle anderen Haeftlinge sind

Oster

lediglich mit dem bisher verwandten Formblatt (Schnellbrief) dem Reichsicherheitshauptamt - Amt IV C 2 bzw. Amt V - und dem SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt - Amtsgruppe D - in einfacher Form einzureichen" -

E. Jawohl, - aber ich habe das nicht fuer die Evakuierten -

L..." Diese Formblaetter sind mit der regelmaessigen Post laufend an das Reichsicherheitshauptamt bzw. an die hiesige Dienststelle abzusenden" - - " In beiden Faellen zu Ziffer 1 und 2 ist es gleich ob es sich um natuerliche oder unnatuerliche Todesfaelle handelt" -

E. No ja, ja - das ist klar, hierhandelt es sich um - um - um Vollstreckungen, also Todesfalle durch Vollstreckung und Todesfaelle durch Krankheit. Drum eben - das hat mit Evakuierung nichts zu tun, Herr Hauptmann, diese Sache. Das sind - das sind Einzelfaelle.

L. Das schliesst aber alles ein ? Alle anderen Haeftlinge ?

Oster

E. Ja, trotzdem ja - wie immer es ist, ich kann darueber keine Auskunft geben, weil mir, weil mir solche Lisöen nicht bekannt sind, nicht gegenwaertig sind.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben, zum Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist?

E. Jawohl.

L. Sie sagten ~~ja~~ gerade eben, dass Sie keine offizielle Position innerhalb der ungarischen Regierung und Behoerde einnahmen?

E. Eine offizielle....eine offizielle Position innerhalb der ungarischen Regierung? Oder einer ungarischen Behoerde inne hatte ? Nein - hatte ich nie gehabt. Also, wenn ich so verstehen darf, z.B., Angehoeriger der ungarischen Geheimen Staatspolizei, dass ich ein Dezernat gefuehrt haette, oder irgendetwas - oder ungarischer Gendarmerie? - Nichts - nichts - nichts. ~~Ich kann~~.....in keinster Weise , weder bei dem - bei dieser ungarischen Institution noch bei einer anderen.

L., Gab es in Ungarn ein Gesetz das die Deportation von Juden nach Deutschen und den von Deutschen besetzten Gebieten im Osten legalisierte ?

E. Ein ungarischex Gesetz, das die.....

Herr Hauptmann, das kann ich heute nicht beantworten, denn die - meine Legalisierung - besser gesagt, die Legalisierung fuer die deutschen Behoerden in Ungarn, moechte ich mal sagen, - obwohl ich mir nicht anmasse fuer Veesenmayer hier zu sprechen und fuer Winkelmann - jedenfalls fuer mich war die Legalisierung die gewesen: 1. einmal die Befehelsgebung die ich hatte und 2. die - die sämtlichen Arbeiten die damit verbunden waren, durch das Staatssekretariat des ungarischen Innenministeriums durchgefuehrt worden ist . Das ist fuer mich die Legalisierung gewesen. Die ungarischen Gesetze selber, die ja in ungarisch herausgekommen sein muessen - ob ich die jemals gelesen habe, weiss ich nicht.Vielleicht habe ich sie mir uebersetzen lassen, das

ist moeglich, aberich kann darueber keine Auskunft geben. Aber es ist jedenfalls legalisiert worden , denn waere es nicht legalisiert worden, haette ja weder ein ungarischer Staatssekretaer amtshandeln keonnen dieserhalb, noch haette die ungarische Gendarmerie aufgeboten werden koennen.

L. Gab es ein derartiges Gesetz ueber Deportation von Juden in den anderen Laendern die von Deutschland besetzt waren ? Ist Ihnen etwas ueber eine derartige Gesetzgebung bekannt ?

E. In Frankreich muss es doch etwas gegeben haben.

L. Ueber Deportationen ? Ein Gesetz ueber Deportationen ?

E. Also ob's Deportation....Vielleicht hiess es Evakuierung, was ja dasselbe ist,nicht wahr, denke ich mir. Ich weiss nicht, wird - wenn auf das Wort Deportation Wert gelegt wird, dann kann ich es nicht beantworten. Wenn aber darun-

Oster

ter zu verstehen ist eine Evakuierung, was ja an sich sinngemaess genau dasselbe ist, Deportierung oder Evakuierung, dann muss ich sagen, in Fränkreich auch, selbstverstaendlich, denn in Frankreich hat ja auch die Poli....die franzoesiche Polizei hier ihrerseits ihre Kraefte zur Verfuegung gestellt. In der Slowakei selbstverstaendlich auch, in Rumaenien auch und sicherlich noch in - in anderen Laendern, denn sonst waers ja nicht denkbar gewesen und nicht moeglich gewesen.

L. Gab es eine - in Deutschland, Oesterreich, Boehmen und Maehren - ein solches Deportierungsgesetz, auf Grund dessen Juden, Zigeuner oder Nichtjuden in Massen in die Konzentrationslager deportiert werden durften ?

E. Ja, das ist der Befehl des Fuehrers und Reichskanzlers; jedenfalls ich habe ihn persoenlich nicht ge....entgegen genommen von ihm und auch nie gehoert von ihm, sondern vom Chef der deu.... Reichsfuehrer-SS und Chef der deutschen Polizei

Oster

an - soweit es jetzt hier um Sicherheitspolizei (Kriminal-Inspektor) handelt - an den Chef der Sicherheitspolizei und des SD, durch den ich wiederum auf dem Amtswege in Kenntnis gesetzt worden bin, soweit es sich um meine Arbeiten....

L. Wenn ich Gesetz sage, so meine ich hier eben Gesetzblatt, im Reichsblatt Gesetz erschienene Verordnung oder eine andere Verordnung in diesem Rahmen -

E. Das ist ja nicht - das ist ja nicht notwendig - das ist ja nicht notwendig, ein Reichsgesetz ist ja nicht notwendig, Herr Hauptmann; denn es gibt ja auch Erlasse, es gibt Befehle und es hiess ja, nicht es hiess, es - ja, das war eine feststehende Tatsache gewesen, dass, Anfuehrungszeichen jetzt "Fuehrerworte haben Gesetzeskraft". Befehle die ein kommandierender General gibt stehen ja auch nicht im - im Gesetzesblatt.

L. Also waren - das lief alles unter "Geheimer Reichsache" ?

Oster

B. Geheimer Reichsache, jawohl -

L. Da wird es nicht veroeffentlicht worden sein, so dass es dem ganzen Publikum zugaenglich war?

E. Was als "Geheime Reichsache" ging, ja, nicht war, was als "Geheim" ging, auch nicht, wird nicht veroeffentlicht um es dem Publikum zugaenglich zu machen. Genau dasselbe wie bei der, - bei der Wehrmacht es "Geheime Kommandosache" heisst; es sind genau dieselben Begriffe, "Geheime Reichsache" oder "Geheime Kommandosache".

L. Gab es in Deutschland ein Gesetz, das die Massenvergasung und Massenerschiessung von Juden, Zigeunern und Nichtjuden legalisierte ?

B. Es gab den Befehl Hitlers Himmlers, den z.B. mir der Chef der Sicherheitspolizei und des SD, Obergruppenfuehrer Heydrich ja selbst einmal eroeffnet hat, wie ich das schon hier sagte.

L. Als.....

E....nachdem, nachdem das mir hier der Chef der Sicherheitspolizei und des SD persoenlich eroeffnet

Oster

hat, da konnten bei mir ja keine Bedenken bestehen. dass der Fuehrer und Reichskanzler des Deutschen Reichs etwa einen solchen Befehl nicht gegeben haben mag, denn das haette sich wohl auch ein - ein Obergruppenfuehrer Heydrich wohl nie gewagt zu sagen, wenn dem nicht tatsaechlich so gewesen sein sollte.

L. Waren die Aktionen der Einsatzgruppen auch auf einen hoeheren Fuehrerbefehl basiert? Wurde ein solcher Fuehrerbefehl verlesen als Sie damals auf dieser Konferenz anwesend waren ?

E. Das weiss ich nicht, Herr Hauptmann, ob ein solcher Befehl verlesen worden ist. Aber ich nehme wohl an, dass man sich hier auf irgend einen Befehl eingangs irgendwie berufen hat - woher ich ni. Ich weiss es nicht; nachdem ich selbst keiner Einsatzgruppe angehoerte habe ich mich da auch nicht gekuemmert. Jedenfalls musste es einen - einen Befehlsniederschlag gehabt haben, denn die Einsatzgruppen mussten doch auf jeden Fall einmal mit dem

uebrigen Zentralinstanzen des Reiches in Kontakt treten und auch mit den, mit den verschiedenen Wehrmachtdienststellen der einzelnen operierenden Fronten.

L. Sie sagten doch, dass Sie bei dem - Konferenz zu der die Einsatzgruppen Kommandeure gerufen wurden.....

E....Jawohl....

L...Sie damals anwesend waren ?

E. Jawohl -

L. Ist Ihnen erinnerlich ob da ueber einen Fuehrerbefehl oder einen Gesetz Befehl gesprochen worden ist.....

E. Weiss ich nicht, denn ich entsinne mich nur noch auf die - auf die Rede von Streckenbach unten; ich weiss es heute nicht einmal mehr, hat Heydrich auch gesprochen, hat er nicht gesprochen, ich sehe nur noch Streckenbach stehen und ich sehe es auch nur, sicher, nur noch deswegen so ziemlich genau, weil dort personelle Fragen herankamen, die

mich besonders interessierten und ich persoenlich gehofft hatte aus dem Reichsicherheitshauptamt weggehen zu koennen und auch irgendwie eine Verwendung zu finden glaubte; das nahm ich an, denn unter Einsatzgruppe, die damals - ein Wort das damals zum ersten Mal auftauchte, konnte ich mir nur vorstellen, eben im Osten hier, da kann ich an Feind eventuell (?) herankommen. Sonst kann ich mich an nichts mehr entsinnen, was auf dieser Besprechung noch irgendwie besprochen wurde. Aber Sie haben sehr recht, Herr Hauptmann, es wird sicherlich auch eine solche - ein solche - ein solcher Hinweis gegeben worden sein.

L. Ich zeige Ihnen jetzt eine Photokopie, meine No. 4 Dalet Bet/43-8 a,b und c; es ist ein Dokument in der bulgarischen Sprache. Ich nehme an, dass Sie bulgarisch nicht koennen ?

E. Nein -

L. Ich habe hier eine Uebersetzung dieses Dokumentes mit meiner No. 4 Dalet Bet/43-8 d und e.

Oster

Es handelt sich um eine Vereinbarung die in Sofia am 22.Februar 1943 getroffen wurde.Hier auf Seite - der 3. Seite, meine No. 4 Dalet Bet/43-8 c, sind zwei Unterschriften. Die 2. Unterschrift ist Ihnen bekannt ?

E. Das ist Dannecker, ja -

L. Danneckers Unterschrift -

E. Dannecker, die erste weiss ich nicht.

L. Es handelt sich um die Vereinbarung betreffs der Deportation von 20.000 Juden. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment den Apparat ab. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu äussern ?

E. Ja, das ist eine Vereinbarung zwischen dem bulgarischen Kommissar fuer juedische Fragen Belev und dem SS-Hauptsturmfuehrer Dannecker von mir, der unten als Berater fuer Judenfragen taetig gewesen ist. Das handelt sich um die Feststellung, dass Bulgarien,

Oster

der bulgarische Ministerrat also 20.000 Juden zur Deportation bereitstellt und die Spezifizierung aus welchen Orten, in welchen Orten wieviel in wieviel Zuegen zur Verladung kommen und im uebrigen sind dann Richtlinien nach denen diese Evakuierung durchgefuehrt wird; das heisst wer evakuiert wird und soweit die Punkte 3 a-e. Habe ich - kann ich heute nichts weiteres dazu sagen.

L. Wurden derartige Vereinbarungen ueber die Deportation der Juden auch in den anderen Laendern zwischen Ihren Vertretern und Vertretern der respektiven Laender getroffen ?

E. In der Regel ist es ja so gewesen, aber auch hier unten muss es ja nun so gewesen sein, dass die deutschen, die hoechsten deutsche militaerische oder hoechste deutsche Zivilstelle hier ihre Genehmigung erteilte. Andern haette ja Dannecker in Bulgarien nicht verhandeln koennen. Bulgarien - ja, - also da ist der Gesandte ja un-

Oster

ten gewesen - ist ja klar; drum ist es - das faellt mir jetzt eben ein - wurden ja Dokumente gesehen (?) - also ohne Genehmigung des deutschen Gesandten der mit den - mit den - dem Ministerrat Bildenden Regierenden eben hier die Sache im grundsaetzlichen durchgezogen haben mag, wurde es selbstverstaendlich auch in Frankreich - wie die Dokumente sowieso schon sagten - gemacht, Pressburg genau so, Rumaenien auch; es wurde in dieser Form - wurde das so gemacht.

L. Wurden diese.....

E....Natuerlich.....

L....Vertraege auf Grund der von Ihnen herausgegebenen Richtlinien verfasst ?

E. Nein, solche Vertraege hier, die - die sind natuerlich neu, das ist - das ist neu - das liegt vielleicht hier in der Tatsache, dass Bulgarien einen Kommissar fuer juedische Fragen eigens, eigens fuer juedische Fragen bestellt worden ist von der bulgarischen Regierung. Wer hier drauf bestanden hat, weiss ich nicht, denn im Allgemeinen ist

Oster

es ja so durchgefuehrt worden, dass die ganze Sache in Form von hin-und hergehenden Schreiben vor sich ging.

L. In Rumaenien gab es ja auch einen Kommissar fuer juedische Fragen, den Becker (?) Locca

E. Becker, jawohl.

L. Wurde auch mit dem ein solcher Vertrag abgefasst ?

E. Ich weiss es nicht, Herr Hauptmann. Das ist ebensogut moeglich; ich habe, - ich habe keine Ahnung mehr wie das im Detail gemacht worden ist. Ich weiss nur, dass in allen solchen Fällen eine umfangreiche Korrespondenz dem vorausging und dass die - dass die Spitzen der deutschen Zivil-und auch militaerische Stellen hier unten (?) - zivilen, militaerischen und den verantwortlichen Polizeistellen hier mit den in Frage kommenden Regierungen ihrerseits das Grundsaetzliche besprechend erledigen mussten.

L. Was war aber der Zweck solcher Vereinbarungen.

Oster

War das eine Art Handelsvertrag, wo dann die zu deportierenden Juden das Handelsobjekt waren?

E. Ja, Dannecker hat sich hier wohl gesichert, denke ich mir. Denn es heisst hier, es duerfen nur Juden bei dem Transport zur Verladung kommen, also hat er sich hier gesichert, damit ihm nicht noch irgend etwas anderes aufgeladen wird, sagen wir z.B., Zigeuner oder - oder andere missliebige Personen, die die Bulgaren gerne losgehabt haetten bei der Gelegenheit, wie das nun schon mal so ist in diesen - in diesen Beàangen. Juden die in Mischehe leben hat er sich ebenfalls sicherlich verbeten, weil ihm das noch nicht - weil es noch nicht klar war; weil er diesbezueglich auch noch keine Genehmigung hatte, sicherlich.

L.....(kurze Stelle irrtuemlich geloescht - Anm.d.Uebertr.) oben hier - "Juden gleich welchen Alters" -

E. "welchen Alters und Geschlechtes" - das heisst....

L....Babies und Greisen, alles hinein - ?

Oster

E. Ja, sicherlich , sicherlich. Wer das nun angeordnet hat weiss ich nicht, denn darauf - das war natuerlich nicht im Interesse des Reiches gelegen. Im Interesse des Reiches war es gelegen Arbeitskraefte zu haben aber nicht: egal welchen Alters; das geht ja durch die ganzen, - ganzen Dokumente hervor....

L....War es nicht im Interesse des Reiches gewesen Europa judenrein zu machen durch physische Vernichtung ?

E. Herr Hauptmann, Europa judenrein zu machen durch physische Vernichtung , das ist eine Sache die - ah - natuerlich ein Schlagwort war, wie - das ja praktisch nie haette verwirklicht werden koennen. Das Primaere, glaub ich, war Himmler, nicht Bekk - wie es beim - bei Hitler war, weiss ich nicht, denn ich habe ja nie mit ihm gesprochen darueber. Bei Himmler mag das Primaere gewesen sein hier so viel wie möeglich zusaetzliche Arbeitskraefte zu bekommen.

L. - und darum der Passus ueber die - "gleich

Oster :

welchen Alters" ?

E. Ich weiss es nicht, vielleicht haben - vielleicht hat auch Belev eine solche Bedingung gestellt. Ich weiss es nicht, ich weiss es nicht , Herr Hauptmann. Vielleicht geht es aus den Akten hervor. Ich kann mirs, kann mir nichts zusammenreimen, hier aus dieser Sache. Vielleicht kennt sich.....

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt wurde...

E. Ich will nicht sagen - ich will nicht sagen, dass - dass das unbedingt eine Bedingung der - von Belev gewesen ist. Ich will nur ventilieren - es ist moeglich, dass es auch eine Bedingung von unten gewesen ist. Ich weiss es nicht, Herr Hauptmann . - Die Uebersetzung ?

L. Auch die Uebersetzung - unterschreiben Sie auch das - den bulgarischen Teil, dass Sie die Unterschrift Danneckers hier identifiziert haben.

E. Ja -

L. Das 43.Tonband laeuft ab.Es ist jetzt 12 Uhr 55 und wir werden abbrechen.

L. I.K. 26.9.1960

Barnea

L. Heute ist der 2.September 1960, es ist jetzt 9 Uhr 40 und es liegt das 44te Tonband auf. Ich zeige Ihnen jetzt hier eine Fotokopie, es ist ein, eine Abschrift, eine beglaubigte Abschrift eines Briefes Ihrer Abteilung IVB4 vom 11., vom 2.März 1943 an den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD für die besetzten niederländischen Gebiete, zu Händen von Sturmbannführer Zöpf und betrifft Abbeförderung vän Juden aus den besetzten niederländischen Gebieten nach Theresienstadt. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Mamnim Moment den Apparat ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu äussern ?

E. Jawohl. Es ist ein Schreiben, von mir unterschrieben, also im Auftrag gezeichnet und beglaubigt von einer Kanzleiangestellten und besagt, dass als

Barnea

Anlage zu diesem Schreiben Richtlinien übersand werden bezüglich der Wohnsitzverlegung von Juden aus dem Reichsgebiet nach Theresienstadt, und in sinngemässer Auslegung dieser Richtlinien nunmehr auch von Holland, also besetzten niederländischen Gebieten, wie es hiess, etwa 800 bis 1000 Juden von dort nach Theresienstadt verlagert werden können, dass der Transport jedoch auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden muss, da eben in das Altersghetto Theresienstadt aus bestimmten Gründen vorübergehend Aufnahmesperre ist.

L. Die Richtlinien für die Deportation nach Theresienstadt wurden dann von Ihrer Abteilung herausgegeben ?

E. Jawohl.

L. Die .....

E. ..... Nachdem es sich, - ich kann mich heute nicht mehr entsinnen, wie die Richtlinien lauten, es ist das Altersghetto, bezieht sich auf das Altersghetto und es sind eben die Richtlinien,

Barnea

nach denen der Reichsführer-SS u. Chef der Deutschen Polizei eben den Personenkreis, ihm etwa umriss und die Bestimmungen, dass man nach diesem Altersghetto - wie soll ich mal sagen - verlagern kann. Ich kann mich

~~.....~~ Warum die Richtlinien

E. auf die Richtlinien natürlich nicht mehr entsinnen, sicherlich wird es hier auf Alter angekommen sein, auf soziale Stellungen, denn nach einem Reichsführerbefehl soll zum Beispiel Inhaber von Tapferkeitsauszeichnungen aus dem ersten Weltkrieg nach Theresienstadt verlagert werden, Verwundete aus dem ersten Weltkrieg, da entsinne ich mich noch, dann höhere Offiziere, - das sind so Punkte, an die ich mich noch entsinne, die der Reichsführer als, als Punkte

L. Wann wurde die Deportation von Juden nach Theresienstadt als Wohnsitzverlegung bezeichnet ?

E. Ja, Wohnsitzverlegung - - - ich weiss auch nicht, von wem das Wort stammt, - - denn die Prominenten

in Theresienstadt hatten ja Woh, hatten ja Wohnungen innen, die hatten Wohnungen, die lebten in Wohnungen, - also ich kann mich da nicht mehr erinnern, es hiess immer Wohnsitzverlagerung nach Theresienstadt, Wohnsitzverlagerung ins Altersghette und diese - , nein, ich glaube nur selten, dass es hiess Evakuierung nach Theresienstadt, möglich auch, dass es mal in der, in der Eile als Evakuierung abdiktiert wurde - aber in der Regel war eben Sprachregel Wohnsitzverlagerung, das kam, das ist übernommen worden.

L. Ja - aber wenn Sie von der Evakuierung nach dem Osten sprechen, dann sprechen Sie nicht von Wohnsitzverlegung.

E. Nein, dann nicht, denn da hiess es auch nie, es hat auch nie geheissen Wohnsitzverlagerung, aber nach Theresiebstadt hiess es immer, hiess es immer Wohnsitzverlagerung, ich weiss es auch nicht, von wem, - das muss irgendwie von oben geprägt worden sein und ist dann übernommen worden, - das mag auch

sicherlich mit dem Altersghetto zu tun haben, vielleicht, dass das von oben - ich kann mich heute nicht mehr entsinnen dieserhalb, wahrscheinlich aber denke ich mir, ist es auch ein, ein Wortgepräge, das dem Altersghetto eine Verbrämung (Verprägung) geben sollte, - so wird das wohl der Wahrheit hinkommen.

L. Damit die Pille leichter zu schlucken sei ?

E. So gewissermassen, um's mal ehrlich zusagen, ja.

L. Wurden diese Richtlinien über Theresienstadt dann auch an die andern Bezirke, beziehungsweise besetzten Gebiete der Warthegau und Gouvernement, Generalgouvernement ausgegeben ?

E. Wenn sie von dort nach Theresienstadt gekommen Wären ? Aber das glaube ich ja nicht.

L. Nein, sondern von, von Ihrem, von Ihrer Abteilung aus, - wurden die, diese Richtlinien für Theresienstadt, die wir hier sehen,

E. Ja,

L. die sind ja an Den Haag -

E. ja, - ja

L. ist es da anzunehmen, dass die dann auch verschickt wurden diese Richtlinien, an die andern BdS ?

E. Ja, im Reichsgebiet, nach Frankreich, selbstverständlich überall, nur nach dem Generalgouvernement und Warthegau und Ostgebiete nicht, denn da waren ja eigene - eh - eigene, wie soll ich mal sagen - Befehle aufgestellt, denn ich glaube auch, dass in keinen Fall irgendwie eine Fahrplankonferenz z.B. bezüglich der, der Evakuierungen innerhalb des Generalgouvernements stattgefunden hat, - und wo keine keine Fahrplankonferenz stattgefunden hat, da sind von uns aus auch keine Richtlinien gegeben worden.

L. Wollen Sie das Dokument zur Identifizierung auf der Rückseite unterschreiben ?

E. Jawohl.

L. Ich weiss nicht ob ich die Nummer meines, dieses Dokumentes gesagt hatte, es ist 43/21 Gimel-He/ gewesen.

E. Jawohl.

L. Ich zeige Ihnen jetzt 9 Seiten Fotokopien, meine Nummern 41/He-Zadch/43-3 A bis J.

Das sind die Richtlinien, die von Ihrer Abteilung

IVB4 am 20. Februar 43 zur technischen Durchführung der Wohnsitzverlegung von Juden nach Theresienstadt herausgegeben wurden und die dazu vorherigen

E. Aha, jawohl.

L. Dokumenten beigelegt waren. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu äussern ?

E. Jawohl. Es sind Richtlinien zur Durchführung der Wohnsitzverlegung von Juden nach Theresienstadt und zwar unterteilen sie sich einmal - - in die Zuständigkeit der Dienststellen, dann die Bestimmungen des Personenkreises, der Transport selber, die Transportbegleitung und die Abfahrt- bezw. Ankunftsmeldung, Verrechnung der Kosten und Behandlung des Vermögens. Unterschrieben wurden

die Richtlinien, sehe ich eben, von Günther.

Ja, hier ist zu sagen bezüglich des Personenkreises, also die, die zuständigen Dienststellen, das ist klar, - es wird hier angegeben, dass die Durchführung den Staatspolizei= respektive den Staatspolizeileitstellen x obliegt, in Wien der Abwicklungsstelle der Zentralstelle für jüdische Auswanderung und in Prag dem Zentralamt für die Regelung der Judenfrage in Böhmen und Mähren. Sonstige Dienststellen sind nicht in Frage gekommen, weil ja - ja, und dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei natürlich, weil ja aus dem Osten, also aus dem Generalgouvernement, aus den Ostgebieten und ich glaube Warthe-gau ist mit dem Generalgouvernement gleichgeschaltet gewesen, - von dort ist ja nichts nach Theresienstadt verlagert worden.

Nun aus den Bestimmungen des abzubefördernden Personenkreises, da sehe ich Punkte, die die vom Reichsführer-SS u. Chef der Deutschen Polizei selbst stammen,

die er ja selbst angegeben hatte, das sind Richtlinien, ... die von ihm eingefallen sind, - Inhaber von Verwundetenabzeichen, Träger hoher Kriegsauszeichnungen und so fort, die stammen alle vom Reichsführer selbst, und dann diese ganzen Angelegenheiten hier bezüglich der Paragraphensachen, - also aus der Juden - sagen wir mal - Judengesetzverordnungen, wenn ich das so sagen soll, - die stammen vom Reichsministerium des Inneren. Es ist in einem Punkt auch hier angegeben nach einem hier vorliegenden Antrag des Reichsministeriums des Inneren u.s.w. und auch schon die, die Art der, der - möcht ich mal sagen - der Sätze zeigt, dass sie ja von einem Juristen aufgesetzt worden sind einwandfrei und diese Sache dürfte aus der Abteilung von - ich nannte den Namen vor ein paar Tagen, der das Referat hatte, sein zu, sein Chef war ein Ministerialdirigent im Reichsministerium des Inneren, Lösner aus, ich glaube Lösner hiess der Mann, - aus diesem, aus diesem, aus dieser Quelle dürften diese Sachen hier

kommen, - der Transport selber, es ist klar, dass es ..... Neu war mir hier, dass Gruppen zu 50 und 100 auch gefahren werden konnten,- das habe ich vergessen gehabt, - - Transportbegleitung ist auch ... - - dann Verrechnung der Kosten, - was das für ein Erlass gewesen ist, weiss ich nicht, römisch zwo, das ist jedenfalls, IIC 1/2 - das ist Reichssicherheitshauptamt, II, - was das war, kann ich mich nicht entsinnen, -"Behandlung des Vermögens. Über die Behandlung des Vermögens der abzubefördernden Juden ergehen jeweils gesondert Weisungen." - weiss ich auch nicht, was das besagen soll, ich kann mir vorstellen, dass im Protektorat und in der Ostmark diese Vermögenschaften dem Auswanderungsfonds überschrieben wurden und im Altreichsgebiet dem Oberfinanzpräsidenten und in, in Holland sicherlich der Stelle, die diese ganzen Vermögenschaften verwaltete und verwertete, als ob

sie eben evakuiert wären, denke ich mir oder es sind Sperrverfügungen bezüglich der nach Theresienstadt Abgegangenen, weil ich hier lese "ergehen gesondert Weisungen", also wird, werden diese, diese Vermögenswerte nicht -sagen wir- nach demselben nach derselben Schablone behandelt worden sein wie wenn es sich um Evakuierungstransporte nach dem Osten handeln würde, sonst hätte man ja da nicht extra darauf hinweisen brauchen.

L. Ist das so zu verstehen, dass bezüglich der Überwachung der vermögensrechtlichen Abwicklungen Ihre Abteilung federführend war ?

E. Nein, das, das waren wir nicht, Herr Hauptmann, sondern es musste ja jetzt hier nun, wenn staatspolizeilich irgendwie etwas veranleast worden ist, egal ob das nun Jude war oder ob das kein Jude war, ob das ein, ein Deutscher war, ein Jude oder ein Irgendjemand, so mussten ja die vermögensrechtlichen Angelegenheiten in irgendeiner Form erledigt werden noch bevor der Betreffende zum Beispiel in das

Konzentrationslager kam oder in irgendetwas, denke ich mir, - es muss irgendeine, es muss irgendeine Bestimmung dieserhalb gegeben haben aber die, die Verfügung, was zu geschehen hat mit dem Vermögen ... oblag nicht IVB4, das oblag nicht meinem Dezernat.

L. Hier steht aber, dass Aufgabe dieser Dienststellen Regelung der vermögensrechtlichen Angelegenheiten sei.

E. Ja,

L. Daraus sehe ich, darum frage ich jetzt hier eben,

E. Die eva, Verzeihung, die evakuierende Stelle -ja?- muss das regeln ?

L. Ja. Folglich frage ich eben: Waren Sie für die Bewachung der Durchführung dieser Abtxxxxx Angelegenheit federführend ? Dass diese Dienststellen es durchführen ?

E. Ja, natürlich, das schon, Herr Hauptmann, denn - also ich verstehe jetzt nicht recht, darf ich noch ein Mal, damit ich, - - ich hab jetzt gesagt selbst-

verständlich, ja, - ich glaube aber, dass ich nicht recht verstanden habe. Die - - steht das auch xxxxx hier drin das, dass sie - - ach so, das steht hier auch drin - . Wenn Den Haag hier Juden nach Theresienstadt verlagerte, dann durften sie nur dann verlagert werden, gemäss Weisung meines Dezernates, wie das ja aus diesen Richtlinien hervorgeht, wenn deren vermögensrechtliche Angelegenheiten klipp und klar erledigt sind. Das heisst mit andern Worten: wo sie in der Schwebe sind oder wo sie nicht erledigt sind, der durfte nicht nach Theresienstadt abgefahren werden. Nur aber jetzt, wie sie geregelt wird oder wxx diese vermögensrechtliche Angelegenheit geregelt wird, darauf hat natürlich IVB4 keinen Einfluss nehmen können, auch nicht genommen, sondern das unterlag ja dem jeweiligen örtlichen, der jeweiligen örtlichen einschlisslich, einschlägigen, sagen wir, Gesetzes -eh- Gesetzgebung.

L. Sie waren dafür verantwortlich,

E. Dass

L. dass das eingehalten wird

E. Ja, an diesen

L. örtlichen Stellen ?

E. Dass die örtlichen Stellen nur jene Personenkreise evakuieren, wo diese vermögensrechtlichen Angelegenheiten zweifelsfrei erledigt wurden.

L. Hier unter den Bestimmungen der abzubefördernden Personen im Paragraph II.

E. Ja.

L. Diese Bestimmung beruft sich auf die 1.Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14.11. 1935

E. Ja,

L. "... die von der Evakuierung nach dem Osten gemäss den Richtlinien für die technische Durchführung der Evakuierung von Juden ausgenommen sind, zu erfassen:" - Das heisst, dieser Personenkreis wurde dann auf Grund dieser 1.Verordnung zum Reichsbürgergesetz festgelegt und nicht von Himmler bestimmt.

E. Ja, dieses, dieses - ja, sicherlich, - aber ..... Verordnung ..... - -

L. Denn Sie sagten vorher, Himmler hätte den

Personenkreis

E. Ja, ja, Verw,

L. bestimmt.

E. Verwundete und dings, das weiss ich noch, das hat Himmler verlangt.

L. Ist dann dieser Satz so zu verstehen, dass alle andern Juden, von 14 Jahren bis 65 nach dem Osten deportiert werden müssen ?

E. Nach dieser Auslegung, was also hier ..... - diejenigen, die nicht unter den Paragraph 5 der 1.Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom soundsovielten fallen, sind freigegeben worden für die Evakuierung nach dem Osten, - so ist das klar zu lesen. Das Übrige, das stand also in der Schwebe -wenn ich mal so sagen soll- und das ist dann nach Theresienstadt verlagert worden. Wer nun diese Anweisung gegeben hat, dass dieser Paragraph 5 der 1.Verordnung zum Reichsbürgergesetzt - möcht ich mal sagen - als, als Basis zu betrachten ist, das weiss ich

natürlich heute nicht mehr. Aber jedenfalls sind das alles irgendwie, sind das Ergebnisse gewesen sicherlich aus, aus gemeinsamen Besprechungen der verschiedenen Zentralinstanzen, - anders wär's ja nicht, anders ist es ja nicht denkbar.

L. Hier steht Zentralamt für die Regelung der Judenfrage in Böhmen und Mähren.

E. Ja, ich hab das schon gelesen.

L. So gab es das also.

E. So gab es, also gab es das doch, was ich hier les, es ist mir völlig, völlig entschwunden meinem Gedächtnis,- klar hiess es Zentralamt - ich war immer der Annahme gewesen, es hiess Zentralstelle für die jüdische Aus, -eh- Zentralstelle für die jüdische Auswanderung - glaube ich - oder so ähnlich. Dann ist mir noch eine Sache aufgefallen die ich glaube, aufklären zu müssen, es heisst hier " An die Staatspolizeileitstelle Prag, Polizeigefängnis Theresienstadt ". Hiess es Polizei-

gefängnis Theresienstadt - das ist mir auch jetzt wieder eingefallen - das hat natürlich mit dem, mit demGhetto Theresiensatdt nicht zu tun gehabt, sondern das ist gewissermassen das Hausgefängnis der Staatspolizeileitstelle Prag gewesen. Nun weiss ich aber nicht, ist dieses Hausgefängnis der Staatspolizeileitstelle Prag schon vordem in Theresienstadt gewesen oder ist es erst nac hher nach Theresienstadt in einem abgesonderten Festungsteil untergebracht worden, denn Theresienstadt ist ein grosses Festungsgebiet gewesen, freilich veraltert, und ein, ein - sagen wir mal - eine Art Turm, wie man's nannte, eine Art Turm, abseits davon war das Polizeigefängnis der Staatspolizeileitstelle Prag.

L. Dieses Schreiben Günthers mit den Richtlinien bezüglich Theresienstadt sind vom 20.Februar 1943.

E. Jawohl.

L. Also zu dieser Zeit hiess es dann nicht Ghetto Theresienstadt, sondern wie dann da hier in der Anlage 1 steht; Polizeigefängnis Theresienstadt.

Barnea

E. Ja, das ist – Hähn, nein, das hiess schon so, deswegen sag ich ja, – es ist deswegen an die Staatspolizeileitstelle Prag, Polizeigefängnis Theresienstadt gegangen, weil dieses Polizeigefängnis Theresienstadt über Fernschreiber verfügte, über entsprechen Nachrichten, Nachrichtenmittel ...

L. Haben wir nicht in den andern Briefen gesehen, die Mitteilungen über Abtransporte hier machten und dass dann auch immer das Konzentrationslager angeschrieben wurde ?

E. Ja, ja – ja, ja.

L. Also muss doch dieses Polizeigefängnis Theresienstadt Auffangstelle sein ?

E. No, no, no, no, das könnten wir ja nun schliesslich, das war's nicht gewesen, das können auch die Theresienstädter, die nach 45 aus Theresienstadt rauskamen, werden das nachher bezeugen können, – das hat damit nichts zu tun gehabt.

L. Die haben aber nicht die Korrespondenz gekannt, die

E. Nein, aber die

L. .....

Barnea

Nein, nein, das nicht, aber sie wussten ja genau Bescheid, dass sie mit diesem Polizeigefängnis nichts zu tun haben. Denn Seidl unterstand ja in keiner, in keinster Weise dem Polizeigefängnis, der Polizeigefängnisverwaltung in Theresienstadt und die Polizeigefängnisverwaltung hatte in keinster Weise etwas mit Seidl zu tun. Das waren zwei verschiedene Dienststellen gewesen. Freilich waren das beide Dienststellen des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD, das ist, das ist richtig.

L. Den Paragraph, § II, der erste Absatz, ist der so zu verstehen, dass über die technische Durchführung der Evakuierung nach dem Osten auch von Ihnen dann Richtlinien herausgegeben worden sind ?

E. Ja, die Evakuierung aus dem Reichsgebiet, aus dem Protektorat, aus Altreichsgebiet und Protektorat, Böhmen und Mähren, Ostmark, dann die besetzten Westgebiete, die besetzten Westgebiete – was haben wir denn noch ? – ja, unten natürlich, Slowakei und so fort, das, die gehören auch dazu, jawohl.

Barnea

L. Unter

E. Das hab ich, das hab ich vorher schon angegeben.

L. Unter Paragraph III steht, dass auch kleinere Gruppen von 50 bis 100 Personen gefahren werden können.

E. Ja.

L. Steht das nicht in Gegensatz zu Ihrer früheren Behauptung, dass kleinere Gruppen nie gefahren wurden ?

E. Ja, das sind aber auch keine, das sind ja keine Evakuierungstransporte gewesen in dieser Form nach Theresienstadt, denn diese, das sind, es heisst ja sogar auch hier, dass keinerlei Bedenken bestehen u.s.w., in gege, gegebenenfalls auch in kleineren Gruppen, also gewissermassen Ausnahme, - das sind keine Evakuierungen gewesen, sondern das sind ja, es sind tatsächlich mehr Verlagerungen gewe, Verlagerungen gewesen als Evakuierungen.

L. Ich verstehe noch immer nicht, was Sie für einen Unterschied machen da zwischen Verlagerung und Evakuierung. Die Juden, die dafür vorgesehen wurden, nach Theresienstadt zu gehen, - ihr Vermögen mussten

Barnea

sie abgeben, durften sie nicht mitnehmen, ihren Haushalt, alles mussten sie abgeben, durften sie nicht mitnehmen, - was sie mitnehmen durften, das steht ja hier: Ein Koffer oder Rucksack, Rucksack mit Ausrüstungsstücken (kein sperrendes Gut), Essgeschirr, Teller oder Töpf, Topf mit Löffel und nichteinmal Messer und Gabel, Bettbezug mit Decke,- das war doch ....

E. Ja, nur war, nun ist ja Folgendes gewesen, Herr Hauptmann, das Leben - natürlich kein ordentliches Leben - aber wenn ich jetzt vergleichen will zwischen dem Leben in einem Konzentrationslager und dem Leben in Theresienstadt, so ist der Unterschied selbstverständlich wie Tag und Nacht gewesen. Es war immer ein ganz anderer Unterschied gewesen. Z.B. in Theresienstadt hat hier tatsächlich der Jüdische Ältestenrat weitgehendst den Tagesablauf des Einzelnen bestimmt. Es waren ganze Kategorien überhaupt ausgenommen von irgendwelcher Arbeit. Ist Arbeit nach Theresienstadt verlagert worden später durch irgendwelche kriegswichtige Industrien, - ich glaube Glimmer

Barnea

spalten und so Ähnlich Sachen, ich weiss nicht, was sie noch hatten – so ist das bezahlt worden. Es waren schon, es waren schon Unterschiede, als ob jemand nach Auschwitz gekommen wäre und so ist eben auch das ganze, die ganz – Folgendes fällt mir, ah, mir fällt gerade ein: Aus Theresienstadt nahm ich zum Beispiel eine ganze Gruppe damals von Ingenieuren und und und Architekten und Arbeitern mit als diese Ausweichstelle für das Amt IV erbaut werden musste. Ja, die Leute hatten ja unterwegs jede Stunde abhauen können auf der, auf der Fahrt hin und auch dort. Es war, es ist auch aus Theresienstadt selber ist, es ist ja gar, es ist ein, ein, es ist doch anders gewesen, – sie sind dort mit ihren Wagen rausgefahren in die, in die Heuernte und, und solche Sachen. Es ist nicht dasselbe, als ob sie in ein Konzentrationslager verlagert worden wären.

L. Sind sie nicht mit Begleitmannschaften herausgefahren ?

Barnea

E. Ja, no die Begleitmannschaften die bestanden aus, aus tschechischer Gendarmerie, nichtwahr. Die wurde, diese, diese Sache war in Theresienstadt, die Bewachung in Theresienstadt, Herr Hauptmann, die war dem Auge nach, aber wirklich nur dem Auge nach, nicht dem, dem Sinn nach, – das wird jeder bestätigen können.

E. Sind nicht auch Juden in Theresienstadt gehängt worden ?

E. Ja, im Anfang sind

L. Ja, für Postvergehen oder solche Sachen.

E. No – für Postvergehen ? Nein, no, das glaube ich nicht.

L. Sondern für welche Vergehen ?

E. Im Anfang hat – da war ich schon in Berlin gewesen – da hat der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Theresienstadt zwei oder drei Juden hängen lassen und daraufhin ist sofort, hat er sofort schärfstens, eine schärfe, scharfe Verwarnung bekommen von Heydrich selbst und es ist auch nie wieder

Bei Durchsicht meiner Akten ist die Anwesenheit des Befehlshabers der Sipo und des SD in Theresienstadt nicht nachzuweisen. Es war der Kdt. der Sipo und des SD in Prag, SS-Brif. (Standartenführer) Kdt Franke Prasesen.

vorgekommen, - es ist nie wieder vorgekommen. Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD ist damals schärfstenst von Heydrich verwarnt worden, weil dieses ja im Widerspruch stand zu dem Wollen des stellvertretenden Reichsprotektors, also Heydrich. Und das ist auch das einzige Mal gewesen, dass ich irgendetwas je gehört habe.

L. Sind Sie sicher, dass es nicht mehr als 2 oder 3 waren ?

E. Ich bin sicher, ja, ich bin sicher.

L. Wie ist hier die unter Pragraph VII " Die Verrechnung der Kosten der Evakuierung " durchgeführt worden ?

E. Ja, das weiss ich nicht, das weiss ich nicht, die Verrechnung .....ehr - das weiss ich nicht, das kann ich heute nicht mehr msagen, denn schon die Tatsache, dass es II C 1/2 gemacht hat, zeigt mir heute, dass wir dafür überhaupt nicht zuständig gewesen sind. Ich weiss es nicht, wie es gemacht worden ist.

L. Beziehen sich nun diese Richtlinien bezüglich Theresienstadt auf staatenlose Juden oder auf deutsche Juden, beziehungsweise österreichische oder tschechische Juden ?

E. Soviel ich entnehme, auf alle, ohne Rücksicht auf Staatszugehörigkeit, das heisst überall dort, wo ..... - es sind die Bestimmungen für das Reichsgebiet festgelegt. Aber irgendwo habe ich gelesen, dass es sinngemäss auch für Hälland Gültigkeit hat, - wo kam .....

L. In Ihrem Begleitschreiben wahrscheinlich, in dem vorigen Dokument.

E. Ah, wahrscheinlich .....(ja, - diese Richtlinien sind sinngemäss auch für den Ausnahme - - wie ?

L. .....

E. Ausnahmsweise genehmigten einmaligen Abtransport der von, also von dort, von besetzten ungarischen Gebieten Beantragten anzuwenden.

L. Das ist ausnahmsweise, im allgemeinen waren dann diese Vorschriften hier, diese Richtlibien, die Sie herausgaben, für

E. Für's Reichsgebiet.

L. Für's Reichsgebiet,

E. Für's Reichsgebiet, ja, ja, ja.

L. entnehme ich jetzt also daraus.

L. Wollen Sie das Dokument zur Identifizierung unterschreiben ?

E. Jawohl.

L. Als Sie die Zentralstelle für jüdische Auswanderung in Prag leiteten, wurde damals von Ihnen ein Bankkonto unter diesem Namen eröffnet ?

E. Das weiss ich nicht, Herr Hauptmann, das weiss ich nicht. Aber ich könnte mir vorstellen, dass es nicht unter Zentralstelle für jüdische Auswanderung lief, ein solchenartiges Bankkonto. sondern ich kann mir vorstellen, dass diese Sachen alle über die Stelle geleitet wurden, die ja nun mit Geld und Geldeswert zu tun hatten, mit dem Auswanderungsfonds. Ich kann mir

L. War das nicht ein

E. das vorstellen, ich weiss es nicht.

L. War das nicht ein extra Konto, separates Konto ?

E. Auswanderungsfonds oder Zentralstelle ?

L. Auswanderungsfonds.

E. Ja, das war ja eine, eine ganze Behörde gewesen.

L. Unterstand die Ihnen ?

E. Der Auswanderungsfonds unterstand nicht mir, nein, sondern der unterstand dem, der unterstand dem stellvertretenden Reichsprotektor. Denn genau wie in Wien die, der Auswanderungsfonds, beide hatten Körperschaftsrechte, beide waren Institutionen, die - sagen wir mal - der Sicherheitspolizei, waren keine sicherheitspolizeilichen Institutionen, - das besagt ja schon an sich, dass ihnen eigene Körperschaftsrechte verliehen werden mussten - und unterstanden in beiden Fällen dem Reichsprotektor in Prag und dem Reichskommissar für die Wiedervereinigung des Reiches mit dem deutschen Reich in Wien. Die Dienstaufsichtsbehörde, glaube ich, war in Prag der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und/dem SD,

in Wien der Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD und die, die Zentrale-Prüfstelle war in beiden Fällen der Reichsrechnungshof gewesen.

L. In welchem

E. So glaube ich, war das.

L. Verhältnis stand, in welchem Verhältnis stand dann dieses, der - wie nannte sich das - das, der Auswanderungsfonds zu Ihrer Abteilung in Prag, beziehungsweise zu der Zentralabteilung in Wien, weil "Die Zentralstelle für jüdische Auswanderung" es damals noch hiess. ?

E. Ja, zum Beispiel die Zentralstellen konnten keine Bestimmungen erlassen, die Bestimmungen, sämtliche Bestimmungen musste der, musste entweder das Amt Bürckel oder der stellvertretende Reichsprotektor erlassen, das heisst also, dass die Zentralstellen keine Weisungsbefugnis hatten, sondern dass der Befehlshaber sich die Weisungsbefugnis hat genehmigen lassen können, also für irgendeinen bestimmten Fall von diesen, einer dieser STellen, also Reichsprotektor

oder, oder Reichskommissar und die Zentralstelle - ich weiss es nicht, ich kombiniere jetzt Herr Hauptmann - die Zentralstelle hat dann hier beim Befehlshaber, respektive beim Inspekteur diese Sachen entweder als Weisung bekommen oder hat bittlich drum werden können, - das weiss ich aber nicht, ob's richtig, ob ich mit dieser, mit dieser Rekonstruktion richtig fahre oder nicht weiss ich nicht, - ich könnt es mir so vorstellen.

L. Hatten Sie als Leiter der Zentralstelle nicht Einnahmen oder Ausgaben und mussten Sie nicht deshalb doch ein Konto in einer Bank führen ?

E. Als Zentralstelle ? Ja als Zentralstelle hatte ich ja doch nur, da waren doch nur die, die Solde gewesen für die Leute, also die Gehälter gewesen, die Hauskosten und das ist alles über, das ist doch alles über den BdS abgerechnet worden, glaube ich. Also in, in den vermögensrechtlichen Angelegenheiten weiss ich nicht Bescheid Herr Hauptmann, das weiss ich nicht, wie das in Prag war - aber das, nachdem

Reuter

das ja alles verbucht worden ist und nachdem dahier die Verwaltung ja ein bedeutender Körper gewesen ist in all diesen Abteilungen, wird das ja unschwer festzustellen, festzustellen sein.

L. Wurden von Ihnen Kündigungskonten sowohl bezüglich des Kontos Zentralstelle für jüdische Auswanderung als auch bezüglich des Kontos Auswanderungsfonds für Böhmen und Mähren eröffnet ?

E. Das weiss ich nicht, Herr Hauptmann, von mir jedenfalls nicht, ich hab keine Ahnung.

L. Wurde von Ihnen ein Konto eröffnet unter dem Namen "Jüdische Kultusgemeinde Prag" ?

E. Auch das weiss ich nicht, wenn's, wenn's da ist, wenn's aufscheint, dann wird's wohl gewesenn sein. Aber ich kann's nicht sagen, ich weiss es nicht. Ich denke, dass über diese, über diese vermögensrechtlichen Angelegenheiten entweder unsere eigenen Verwaltungsleute, die da mit der Verwaltung tätig waren, Auskunft geben können oder jedenfalls eher

Reuter

noch als ich, die damaligen Funktionäre der Kultusgemeinden, - die werden dazu eher noch in der Lage sein.

L. Ja ich möchte gerne von Ihnen wissen, ob Sie sich daran erinnern.

E. Aber ich kann mich da nicht, ich habe mich nie drum gekümmert um dieses Vermögensrechtliche, ich kann auch keine Auskunft darüber geben, weil ich nicht weiss, - wüsste ich, würde ich's tun.

L. Wurde von Ihnen ein Konto unter dem Namen Umsiedlungskonto in Prag eröffnet ?

E. Nein, auch nicht das ..... das weiss ich nicht. Umsiedlungskonto, - könnte das, könnte das mit, mit der Umsiedlung -, no nicht, mit der Umsiedlung der Tschechen, das ist eine -, nein, nein, ich habe so kombiniert, Umsiedlungskonto - ich weiss, um dass es damals zur Debatte stand, dass die Tschechen, die aus Theresienstadt umgesiedelt werden sollen durch die Protektoratsregierung, dass die entschädigt werden, - so kann es - aber das hat die Protektorats-

regierung gemacht, das kann mit dem nichts zu tun haben.

L. Wurde von Ihnen ein Transferkontobetrag in Prag eröffnet ?

E. Herr Hauptmann, auch das weiss ich nicht, - - -

L. Nachdem Sie Leiter der Reichszentralstelle für jüdische Auswanderung im RSHA wurden und später der der Leiter der Abteilung IVD4, beziehungsweise IVB4, unterlagen Ihnen die von mir erwähnten Konten Ihrer Kontrolle ?

E. Wenn ich eine Antwort heute darauf geben soll, muss ich sagen, es ist ebensogut möglich ja wie nein, weil ich's nämlich nicht weiss.

L. Sie wissen's nicht ?

E. Ja.

L. Gab es in Wien eine jüdische Vermögensabwicklungsstelle ? Ein Amt, das sich so, nannte ?

E. Auch das weiss ichm nicht mehr, weiss ich auch nicht mehr. Ich glaube nur zu wissen, dass alles, was sich mit Geld und Geldeswert befasste in Wien, von dem, von dem Leiter des Auswanderungsfonds Wien ein gewisser Generaldirektor Kraus oder Krauschiess

er, geleitet wurde - nicht von ihm persönlich, sondern von seinem Personal - und in Prag war es ein Jurist, ich glaube aus dem Egerland, gewesen. Es ist das einzige, was ich noch weiss über diese Sachen.

L. Ich zeige Ihnen jetzt 2 Seiten Fotokopien, meine Nummern: 4 He-Resh/42-31 (A) u.(B). Es ist ein Abdruck aus den Akten des Auswärtigen Amtes, ein Telegramm, unterschrieben von Killinger, mit einer Aktennotiz von Rademacher, Bukarest, den 24.Januar 42 und in diesem Dokument bittet Killinger, Sie über das Schiff "Truma" zu informieren, auf der zweiten Seite sehen Sie hier einen, wahrscheinlich einen, sicherlich einen Druckfehler, da steht ebenfalls "Truma",

E. Jawohl.

L. während auf der nächsten Seite, wenn man weiter liest, ist "Struma".

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment den Apparat ab. Haben Sie das Dokument sich durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Vielleicht hilft das Ihnen, sich des Schiffes "Struma" zu erinnern.

E. Ist das das torpedierte Schiff ?

L. Ja.

E. Das torpedierte Schiff. - Es behandelt zwei Teile. Im ersten Teil behandelt es die Unterbindung der Auswanderung von Juden aus Rumänien und zwar auf Betreiben Berlins, von, sicherlich von mir, es äst dieses Schreiben, das hier vorgenannt wird vom 14.1.42 wird wahrscheinlich ein Ukas sein, worin darauf hingewiesen wird, dass die Auswanderung von Juden aus Rumänien zu unterhinden sei und es ist der 24.Januar 1942, als Grundlage wird sicherlich der Befehl Himmlers herangezogen gewesen sein, wonach ja die Abwanderung der Juden verboten war. Die zweite Sache, "Struma", von der Sie mir

vor einigen Tagen sagten, dass es torpediert worden ist, worauf ich mich nicht entsinnen kann, da weiss ich auch jetzt nichts Beschäid, da weiss ich auch jetzt nicht Bescheid, - jedenfalls von uns aus ist nicht veranlasst worden, dass die "Struma" torpediert wird und ich hab schon vor einigen Tagen gesagt, Herr Hauptmann, dass es, dass zweifelsfrei Beste ist, - das muss ja durch eine Kriegsmarine geschehen sein, etwas anderes ist ja nicht denkbar, sicherlich deutsche Kriegsmarine, wenn nicht deutsche, italienische Kriegsmarine und diese Sachen, Torpedierung von Dampfern, die sind aber meines Erachtens heute noch in allen Einzelheiten genau festzustellen - wenn Sie das wünschen - weil ja jede Torpedierung genauest, über jede Torpedierung genauest Buch geführt werden musste u.s.w. nichtwahr. Ich, von, von Berlin aus ist jedenfalls hier bezüglich einer Torpedierung eines Schiffes nie etwas veranlasst worden.

L. Ist Ihnen nichts darüber bekannt ?

E. Nein, nein

L. Sie erinnern sich .....

E. Nein, nein.

L. Also der Struma-Fall überhaupt nicht .

E. Nein, nein.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafür, dass es Ihnen vorgelegt worden ist ?

E. Aber wenn die, die "Struma" im Mittelmeer war, so müsste man hier nicht nur die deutsche U-Boot-Führung mit ins Kalkül ziehen, sondern auch noch die italienische U-Boot-Führung.

L. Soweit mir bekannt ist, kamen sie garnicht bis ins Mittelmeer.

E. Nicht ?

L. Nein.

E. Aber wenn sie zweifelsfrei torpediert worden sind, dann ist es ebenso leicht festzustellen hier, - das ist das einfachste, das einfachste überhaupt, weil ja jeder, jeder Unterseeboot, Unterseebootkommandant muss ja hier sich, muss ja nicht nur seine Bücher führen, sondern beim Einlaufen muss er genauen Bericht abgeben über das, was er gemacht hat.

L. Ich habe gehofft, dass Sie sich, wenn Sie das sehen werden,

E. Ja

L. sich dieses Falles erinnern werden.

E. Nein, ich kann mich nicht entsinnen darauf. Er hätte mir überhaupt nichts gesagt, wenn Sie mir nicht vor einigen Tagen gesagt hätten, dass ein Schiff namens "Struma" torpediert worden wäre.

L. Sie waren in Theresienstadt des öfteren ?

E, Jawohl, jawohl.

L. Was waren die Ravelins ? Ravelins, das muss so Art Graben gewesen sein, oder so etwas.

E. Graben ?

L. Ja. ..... erinnern Sie sich an diese Bezeichnung ?

E. Nein, nein, das weiss ich nicht, - - Ravelins ?

L. Ravelin, R a v e l i n .

E. Ravelin, - wenn das Gräben gewesen sein sollen, dann muss ich sagen, dass Theresienstadt gewissermassen - jedenfalls zum Teil, noch - aus der

Maria-Theresia-Zeit her aus einem, aus einem System von breiten Festungsgräben bestand, die waren vielleicht

L. Ja

E. Die waren vielleicht, - die waren noch breiter als diese beiden Räumlichkeiten hier und waren sicherlich auch noch etwas tiefer gewesen, - so habe ich sie noch in Erinnerung, wenn es also das sein soll.

L. Waren das die Gräben, die innerhalb oder ausserhalb Theresienstadts, - nein, der Festung, das war eine Fetsung, sagten Sie ?

E. Das war eine, eine Festung, eine Maria-Theresianische Festung gewesen, ja.

L. Waren da breite und tiefe Gräben ?

E. Da waren breite und tiefe Gräben, ja. Die waren aber, die waren aber, soviel ich weiss, alle mit Gras bewachsen und und wurden, glaube ich auch, wurden, glaube ich, auch geerntet - - ich glaube das, also wenn das so, wenn dass so sein sollte,

weil Sie mir das Wort Graben, Gräben sagten, - etwas anderes kann ich mir nicht vorstellen.

L. Wurden in Theresienstadt Gaskammern gebaut ?

E. Gaskammern ?

L. Gab es ein Plan, Gaskammern zu bauen ?

E. Noo, - in Theresienstadt ?

L. Ja.

E. Niemals, no. - In Theresienstadt sollten Gaskammern gebaut oder geplant - - no, no - - das wäre ja doch, das wäre ja doch entgegen den, den, entgegen dem, dem Willen sogar des Reichsführers-SS u. Chef der Deutschen Polizei gewesen. Und dann bitte, in Theresienstadt da fand ja noch im Jahre 1945 - ich hab den Monat jetzt vergessen, ich glaube, ich, ich kam schon irgendwie mal auf diesen Monat sogar zu sprechen - eine Besichtigung durch das Internationale Rote Kreuz statt.

L. Im April.

E. Ah, sogar im April fand noch eine Besichtigung durch's Inter, Internationale Rote Kreuz statt.

Im April, - bitte, wenn Sie mich fragen, Herr Hauptmann, im April, ich weiss es nicht, - jedenfalls solange ich noch in Berlin gewesen bin - und das war wie gesagt in dem, innerhalb der ersten Dekade- möcht ich mal sagen - bin ich aus Berlin sicherlich weggefahren, weil ich am 17.April in Brixlegg gewesen bin, - was danach geschehen ist oder veranlasst, das weiss ich nicht.

L. Nein, nein, ich sagte April

E. Oder vorher - .....

L. bezüglich des Besuches des Internationalen Roten Kreuzes.

E. Jawohl, da war ich selber auch in, in Theresienstadt gewesen, da war eine, eine, war eine grosse Besichtigung gewesen und ich meine jetzt so, - weil Sie sagten ob ein Plan bestanden hätte, Gaskammern zu bauen u.s.w. - - nein, denn bisdahin weiss ich Bescheid, ist nicht nur kein Plan bestand, da ist überhaupt nichts gemacht worden diesbezüglich und ich sage, es wäre ganz entgegen, ent-

gegen den, den, dem Wollen des Reichsführers gewesen, - ich kann das also garnicht, ich kann mir das garnicht vorstellen, denn um diese Zeit hat ja der Reichsführer bereits mit dem Schwedischen Roten Kreuz oder irgendwie - ich bring das durcheinander - jedenfalls der Graf Bernadotte spielte damals eine grosse Rolle und ich kann mir nicht vorstellen, dass um jene Zeit der Reichsführer soetwas ähnliches angeordnet oder, oder, oder oder veranlasst hätte, denn nur er hätte es ja machen können in Theresienstadt, denn er war ja gewissermassen, das war ja sein persönliches, sein persönliches Kind gewesen.

L. Sassen in den Zentralstellen für jüdische Auswanderung in Berlin, Wien und Prag auch jüdische Funktionäre zusammen mit Ihren Leuten oder wurden, war das separat ? Oder sassen jüdische Funktionäre nur im Palästinaamt in den Städten ?

E. In Prag kann ich mich nicht entsinnen, wie's gewesen ist, ich glaube aber, dass es genau wie in Berlin gewesen, in Wien gewesen ist. In Wien sass

auf der Zentralstelle - da hatten die auch mehrere Zimmer gehabt - sass -eh- da sassen vielleicht .... zehn, zwölf, fufzehn Beamte der Kultusgemeinde Wien, denn jeder Antragsteller in Wien musste zuerst, ja, wenn er reinkam in das Dienstgebäude, musste er erstens einmal den Tisch der Jüdischen Kultusgemeinde passieren und hier war auch, hat's am längsten gedauert und weil es am längsten gedauert hat, waren an diesen Tischen auch natürlich die meisten -eh- Bearbeiter gesessen, also jüdische Funktionäre aus der Kultusgemeinde Wien. Und jetzt entsinne ich mich auch noch genau - jawohl, es war der erste Tisch gewesen, denn als Stahlecker - er kam ja wiederholt auf die, auf die Zentralstelle und inspizierte sie - und ging auch einmal das laufende Band ab - und jeden mit Handschlag begrüsste und da sass - ich weiss nicht, ein Jurist war's gewesen, von dem ich schon einmal gesagt habe, wie er zu mir kam nach der Kristallnacht - hab sie mit Handschlag begrüsst genau

wie die übrigen Beamten vom Finanzministerium u.s.w., u.s.w. In Wien weiss ich's ganz bestimmt und ich denke, nachdem Prag ein Abklatsch gewesen ist von Wien, dass es in Wien auch so gewesen ist.

L. In Prag !

E. In Prag auch so gewesen ist.

L. Und in Berlin ?

E. In Berlin - kann ich's auch nicht genau sagen, weil ich mich auf Berlin recht wenig entsinnen kann. Berlin hatte nie einen besonderen Umfang angenommen, die Zentralstelle, aber ich denke wohl, dass in Berlin ebenfalls hier von der, von der Reichsvertretung Beamte hingesteckt, hingeschickt worden sind, - ohne das wär's ja kaum möglich gewesen, es müssen ja, mussten ja sämtliche in Frage kommenden Stellen, die überhaupt angelaufen werden müssen vom Antragsteller, mussten ja am laufenden Band sein, - das

waren, das sind ja Juden gewesen.

L. Gab es in Berlin, Wien und Prag Palästina-Ämter ? Wem unterstanden die ?

E. Ja, in Wien gab es ein Palästina-Amt, das weiss ich ganz genau, da war der Dr. Grün glaube ich oder oder oder - Grün oder Dr. [illegible], weiss ich nicht einmal. Grün war, nein, Rottenberg, Dr. Rottenberg war Chef des Palästina-Amtes und Grün, glaube ich, war sein Adlatus gewesen und als, als Dr.Rottenberg nach Palästina ging, hat Grün seine Agenden, glaube ich, übernommen, so ungefähr war das gewesen. Dr. Rottenberg war noch irgendwie, war krank gewesen oder war leidend gewesen und so hat er zu seiner Zeit Grün schon massgeblich mit eingespannt gehabt, sodass Grün auch während der Zeit Rottenbergs auch laufend zur Zentralstelle kam. Nein, die Palästina-Ämter unterstanden, die waren ebenxx im Rahmen der Kultusgemeinde mit - aber wie sie sich das nun örtlich das einteilten, also wie Löwenherz mit Palästina-Amt die Sache - das weiss ich nicht. Das entzieht sich meiner Kenntnis.

L. Hielten Sie in Ihren Amtsräumen in Berlin in 1940 eine Rücksprache ab, zu der Sie die jüdischen Funktionäre aus Berlin, Wien und Prag befohlen hatten, die den Zentralstellen für jüdische Auswanderung in diesen 3 Städten unterstanden ?

E. Ja, die kamen öfter nach Berlin aber wann das gewesen ist, weiss ich nicht. Sie kamen, sie kamen öfter nach Berlin und ich entsinnem mich auch an Folg, also erstens einmal habe ich sie einige Male nach Berlin fahren lassen, wenn irgendwelche neuen Bestimmungen in Gültigkeit traten und ein Mal wurden die jüdischen Funktionäre von allen 3 Städten nach Berlin befohlen und zwar bekam ich den Befehl von Müller, ja, das war so, ich kann das Datum sogar noch sagen, das war die Ausstellung gewesen " Das rote Paradies"/ glaube ich, hiess es und "Das rote Paradies ", jawohl - ja - da ist irgendein Sabotageakt verübt worden aber was, weiss ich auch nicht mehr - und bekam ich den Befehl - - wie war das ? - - ja, Dr. Löwenherz, kann ich mich noch entsinnen, Dr. Murmelstein aus Prag,

Epstein aus Berlin, insgesamt habe ich noch in Erinnerung waren es vielleicht 6 oder 8 Funktionäre - nach Berlin zu bestellen und da mussten sie warten bis dass Müller kam und Müller hat ihnen eröffnet, dass auf Befehl des Reichsführers SS u.Chef der Deutschen Polizei - jetzt weiss ich nicht - einige Juden aus der Kultusgemeinde Berlin glaube ich, ich kann mich aber auch irren, ich weiss es nicht genau - oder überhaupt einige Juden - das weiss ich nicht - erschossen werden wegen der Sabotagesachen in der, in der Ausstellung "Das rote Paradies", das weiss ich auch noch.

L. Wurde das dann durchgeführt ?

E. Das wurde auch durchgeführt, jawohl - und da hatten die Funktionäre das lediglich zur Kenntnis zu nehmen. Ich hab ja damals nichts weiter zu tun gehabt, als wie die Funktionäre nach Berlin kommen zu lassen und dem Gruppenführer Müller dann Meldung zu geben, dass sie hier sind und hier haben sie sich das dann angehört.

L. Und bei andern Besprechungen, zu denen Sie die jüdischen Funktionäre aus Prag und Wien und Berlin zu sich kommen liessen

E. Das waren meine

L. Worüber wurde damals, wurde damals gesprochen ?

E. Das waren dann

L. ..... über die Auswanderungs-Fragen ?

E. Ja, über, über alle möglichen Sachen, die sich eben ergaben, - ich glaube, ich könnte mir vorstellen, also das war ein, ein Mal gewesen, wo es nicht auf Grund von meinen Wünschen stattfand, sondern da bekam ich Befehl, sie nach Berlin kommen zu lassen, das andere hat ja dann Müller in eigener Zuständigkeit gemacht und sonst waren eben dann Besprechungen notwendig waren, - ich weiss es auch nicht, Herr Hauptmann, wenn - ich kann mir vorstellen - wenn irgendein, ein neuer Befehl kam oder eine neue Weisung kam, dem grundsätzliche Bedeutung zuzumessen ist, - ich könnte mir vorstellen, dass zum Beispiel nachdem das generelle Verbot kam, es darf überhaupt

keiner mehr auswandern, könnte ich mir vorstellen, dass das ein Anlass gewesen sein mag für mich, hier mit all den Funktionären diese Sache gemeinsam zu besprechen, könnte sein, also solcher Art sind die Sachen gewesen, - wenn, waren sie nur sachlicher Natur.

L. So unterstanden dann die Zentralstellen für jüdische Auswanderung in Wien und Prag auch Ihnen ?

E. Die Zentralstellen für jüdische Auswanderung unterstanden nicht mir, Herr Hauptmann, genau so wenig wie mir eine Staatspolizeistelle oder Staatspolizeileitstellex unterstand. Nur habe ich selbstverständlich das Recht gehabt, zur Arbeitsvereinfachung hier diese Leute heraufzuholen, natürlich konnte ich nicht von Berlin aus etwa Löwenherz selbst anschreiben, sondern ich musste das entweder durch die Staatspolizeileitstelle Wien machen oder auch über die Zentralstelle Wien machen oder über den Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD machen, - diese 3 Möglichkeiten hatte ich zur Verfügung. Dasselbe gilt für Prag. Genau so wenig das irgendeinem andern, nicht nur ich, sondern wenn win Dezernent aus irgenleinem

andern Gebiet einen grundsätzlichen Befehl durchzubesprechen hatte, so konnte er von sich aus ja auch die entsprechenden Dezernenten der Staatspolizeistelle, nach Berlin kommenlassen.

L. Die jüdischen Funktionäre in Zentralämtern in Wien und Prag waren ja nicht selbständige, sondern sie unterstanden ja

E. Richtig.

L. Ihren Leuten, die dort sassen,

E. Jawohl, jawohl, deswegen musste ich

L. also Günther in Prag

E. Jawohl, jawohl.

L. und Brunner dann in Wien.

E. Jawohl. Deswegen musste ich ja entweder Staatspolizeileitstelle in Wien oder Zentralstelle für jüdische Auswanderung Wien oder Inspekteur anschreiben, eine von diesen 3 Stellen, welche war egal und dann hätt ich eben gesagt: am soundsovielten findet eine gemeinsame Besprechung mit den jüdischen Funktionären

aus Prag und Berlin statt, es hat daran teilzunehmen - weiss ich - 1 oder 2 Funktionäre der Jüdischen Kultusgemeinde Wien unter Führung von Dr.Löwenherz, auf jeden Fall immer mit Löwenherz.

L. Bedeutet das nicht, dass die Zentralstellen dann Ihnen unterstanden, wenn Sie darüber Befehle rausgeben konnten ?

E. Neint, Herr Hauptmann, denn dann hätte ich ja auch sagen können, mir untersteht die Staatspolizei oder Staatspolizeileitstelle. Es, es ist genau dasselbe, es ist genau dasselbe.

L. Wahrscheinlich auch indirekt, soweit Sie diesen Leuten Befehle gaben, unterstanden Sie Ihnen doch ?

E. Das war kein Unterstellungsverhältnis. Aber bitte, ich will nicht hier, ich bin nicht Jurist Herr Hauptmann, diese Sachen, die sind ja nun wirklich so klar und und und durchsichtig, dass sie ja, hier jeder Verwaltungsjurist heute noch sagen kann, wie soetwas überhaupt gewesen sein muss.

L. Ich sehe, das ist gar keine juristische Frage, denn wir wissen, dass, wir haben das gesehen aus den Dokumenten, dass Sie die Reichszentralstelle jüdischer Auswanderung hatten, das heisst, das war sozusagen die, die Hauptsache

E. Die Zusammenfassung

L. die Zusammenfassung der Körperschaft, die in Berlin, in Wien und in Prag Zentralstellen hatte.

E. Ja.

L. Logischerweise würde ich dann sagen, dass derartige Zentralstellen der Reichszentrale unterstellt sind.

E. No das wär ja genau dasselbe Herr Hauptmann, wie das - sagen wir - der Chef der - oder so: das Amt IV oder Chef der Sicherheitspolizei und des Sd war die Kopfstelle in Berlin, also müssten sämtliche Staatspolizei- oder Leitstellen müssten dann mit dem Amt IV oder den, den Dezer, den jeweiligen Dezernenten unterstellt gewesen sein. No, das war in der Form keine Unterstellungssache, denn gerade hier ist ja die,

die zuständig, sagen wir die Zuständigkeit im eigenen Dienstbereich, die ist ja, da ist ja weitgehendst - eh - wie soll ich sagen - Rechnung getragen worden.

L. Dass 44. Tonband läuft jetzt ab, ich werde ein neues auflegen, es ist jetzt 10 Uhr 50.

Ich bestätige die Richtigkeit und Genauigkeit des Vorstehenden als Transkription vom Tonband welches ich heute gehört habe und mit meiner Unterschrift.

Adolf Eichmann
27. Sept. 1960.

L.I.K
27.9.1960

L. Ich habe jetzt das 45. Tonband aufgelegt. Es ist jetzt 10 Uhr 56, es ist noch immer der 2.September 1960.

E. Ich darf im Anschluss an das letzte Band noch folgendes sagen. Natuerlich waren die einzelnen Dezernate des Reichsicherheitshauptamtes gegenueber den einzelnen Staatspolizeileitstellen weisungsberechtigt gewesen und selbstverstaendlich war das Dezernat IV B 4, oder wenn es jetzt nun eine Reichszentralstelle gewesen ist, auch weisungsberechtigt den Zentralstellen gegenueber, u.zw. im Rahmen der Geschaeftsordnung. Aber die Dienstaufsichtsbehoerden fuer die Zentralstellen z.B. war weder das Dezernat IV B 4, noch die sogenannten Reichszentralstelle, sondern die Dienstaufsichtsbehoerden dieser Zentralstellen waren fuer Wien der Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD und in Prag der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD und eben auch sie haben diese Dienstaufsicht nur delegiert bekommen von den beiden, moechte ich malx sagen zivilen Stellen die

Oster

ich schon nannte, der Reichsprotektor und der Reichskommissar.

L. Wir wollten nur einmal hier feststellen, wie weit diese Zentralstellen, ueberhaupt diese ganzen Stellen, im Verhaeltnis zu Ihnen stehen.

E. Jawohl. Also deswegen sage ich, weisungsberechtigt, sicherlich im Rahmen des Geschaeftsbereiches der vorgezeichneten Ebene. Das so - dass so - dass so.....jawohl.

L. Ich zeige Ihnen jetzt 2 Seiten Photokopien, einen Abdruck des Dokumentes NG 2424 der Anklagebehoerde im 11. Nuernberger Kriegsverbrecherprozess. Es ist ein Telegramm datiert Berlin, den 1. Juni 1944 und an Budapest gerichtet und von Thadden hat das Telegramm xxg aufgesetzt und es betrifft die Judenaktionen in Budapest. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Es hat meine No. 4 Waf/44-92 a und b. Ich stelle einen Moment den Apparat ab.

Oster

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Ja, es handelt sich um ein Fernschreiben, Amer. Amt, aufgesetzt (?)...!..von Thadden, an Budapest, Empfaenger ist nicht - nicht - jedenfalls mir nicht sichtbar draus hervor. Es behandelt die Ueberlegung des Auswaertigen Amtes, dass eine schlagartige Grossaktion gegen die Budapester Juden im Ausland heftige Reaktionen erzeugen wuerde und die Presseabteilung des Auswaertigen Amtes beabsichtigt beim Reichsaussenminister anzuregen, dass man aeussere Anlaesse und Begruendungen fuer diese Aktion schafft, z.B. durch Sprengstoff Funde in juedischen Vereinshaeusern und Synagogen, Sabotage-Organisationen und Umsturz-Bewegungen, Ueberfaelle auf Polizisten, Devisenschiebungen grossen Stils mit dem Ziel der Untergrabung ungarischer Währung usw., und erbittet jedenfalls Drahtstellungnahme hier dieser

Oster

Stelle in Budapest -sicherlich Dienststelle des Reichsbeauftragten Veesenmayer,denke ich mir. Mir ist davon nichts bekannt, ich habe da nie etwas gehoert. Es wurde ja auch nichts gemacht, soviel ich weiss. Es wurde ja weder eine Grossaktion gegen Budapester Juden durchgefuehrt noch wurde das vom Auswaertigen Amt hier angelegte, sagen wir mal, fingierte Anlass-Material irgendwie - ist mir? irgendwie in Erscheinung getreten.

L. Sie erinnern sich vielleicht, dass vor einigen Tagen hier Ihnen vorgelegte - ein Dokument von Thadden ueber seinen Besuch in Budapest, wo er ....

E...Ja, ja -

L....ueber eine Grossaktion in Prag - in Budapest berichtet....

E...ja, ja -

L. ...die geplant war. Hier handelt es sich um die geplante Grossaktion die von der deutschen Seite geplant war, gegen die dann das Auswaerti-

Oster

ge Amt Stellung nahm....

E. ja -

L...und seine Vorschlaege machte um den Boden vorzubereiten, was man machen soll; ist der Brief so zu verstehen dann ?

E. Ja, wenn das zeitlich mit dem einen, sagen wir mal, reinpassen sollte, dann wird das wohl die Erkenntnis von Thaddens gewesen sein. Aber diese Erkenntnis hat er nicht von mir bezogen, denn von mir, von uns ist ja keine Grossaktion gegen die Budapester Juden geplant gewesen. - Bevorstehende schlagartige Grossaktion - und das am 1. Juni 1944; und dann vor allen Dingen hier diesen - diese Angelegenheit,die - die fingierten Sachen die er hier angibt. Er schreibt ja hier - ich meine so, - diese Sache ist nicht bei uns besprochen worden in Budapest.....

L.....

E.....ja, - nein, - ist nicht bei uns.....

L.....ja, ja, aber, [illegible]

E.....

Oster

L.....das haben wir aus dem vorigen Dokument gesehen, an das Sie sich vielleicht erinnern.

E. Ja, ich - ich halte - ich halte immer noch nichts von der - von der Grossaktion. Es ist moeglich, dass sie besprochen worden ist und dass sie vielleicht als - als nicht durchfuehrbar bezeichnet.....ich kann mich nicht entsinnen drauf, Herr Hauptmann, bitte - denn praktisch ist ja aus Budapest nichts evakuiert worden. Das ist das was ich - was ich heute noch weiss. Die anderen einzelnen Sachen natuerlich, ist selbstverstaendlich geplant gewesen, das heisst - das muss ich natuerlich sagen, nachdem die einzelnen - ah - Operationsgebiete die ich jetzt wieder gesehen habe, unter roemischen Bezeichnungen I,II,III,IV, der ungarischen Gendarmerie, durchgefahren waren, dann ist selbstverstaendlich - das moechte ich natuerlich nicht jetzt in Abrede stellen - selbstverstaendlich vorgesehen gewesen Budapest auch abzufahren. Das -

Oster

das ist klar, das gehoerte ja mit in das urspruengliche, in den urspruenglichen Befehl mit hinein.

L. Was war an sich der Plan (?).....

E.....natuerlich, das.....

L.....der Plan war.....Ungarn jedenfalls zu raeumen.

E.....ja, selbstverstaendlich, ich will ja auch - ich habe jetzt, im letzten Moment kam ich drauf, dass das vielleicht - dass ich mich da vielleicht falsch ausgedrueckt haben koennte - das moechte ich nicht, sondern ich moechte damit nur sagen, es ist die - die Evakuierungsaktion in Budapest praktisch nicht in Angriff genommen worden; das moechte ich sagen. Selbstverstaendlich, von Haus aus war der Befehl gewesen Ungarn abzuevakuieren u.zw. ohne Ruecksicht darauf ob das Provinz oder ob das Budapest ist. Das wurde ja ueberhaupt gar nicht spezifiziert. Die einzige Spezifizierung die ueberhaupt gegeben wurde, war von Osten nach dem

Oster

Westen ....

L....wollen Sie.....

E.....aber diese Sache, die hat mit der Besprechung usw. in Budapest ganz bestimmt nichts zu tun, ganz sicher nicht. Er schreibt ja auch hier, dass die Presseabteilung des Auswaertigen Amtes beabsichtigt, dass.....

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben,als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist?

Ich zeige Ihnen jetzt Hier 7 Seiten Photokopien, meine No. 4 Waf/44-108 a bis g. Es ist ein Abdruck des Dokumentes NG 2980 der Anklagebehoerde im 11. Nuernberger Kiregsverbrecherprozess. Es ist ein Bericht von Thaddens vom 25.Mai 1944 ueber seinen Besuch in Budapest, ein Gesamtbericht - noch einmal - von dem er gerade zurueckgekommen ist zu der Zeit. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment den Apparat ab. -Ha-

Oster

ben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Es handelt sich um den Bericht des Besuches von Tha....Thaddens in Budapest. Die erstenSachenglaub ich, kann man ueberhaupt uebergehen, denn sie sind rein interner Natur, also interner Natuer - moechte ich sagen, personeller Natuer betreffend des Amtes Veesenmayer. Unter 6 - Blatt 6, Absatz zwo ist mir folgendes aufgefallen - der Punkt 3) - " Gesandter Veesenmayer wies mich bei der Behandlung von Punkt zwo darauf hin, dass das zur Debatte stehende Objekt ja in keinem Verhaeltnis hinsichtlich der Groessenordnung zu dem von den Dienststellen des Reichsfuehrers in Ungafn eingeleiteten Fischzug stehe" - Hier kann ich mir nur darunter vorstellen, dass es - es sind ja vermoegensrechtliche Angelegenheiten - dass es sich um die Angelegenheit Becher dreht. Denn was anderes kann ich mir darunter nicht vorstellen. Mir sind

Oster

auch die Namen wie Konsul Rakowski usw. keine Begriff; denn das soll der beste Mitarbeiter in diesen Belangen des Amtes.....Veesemayer gewesen sein und den hat er also selbst zum Reichsfuehrer geschickt, wie hieraus zu entnehmen ist; und dass es sich um Geheimvertraege zu handeln schiene, die Gruppenfuehrer Winkelmann - das war der Hoehere SS-Polizeifuehrer, gewissermassen hinter dem Ruecken von Veesenmayer vorbereitet hat und mit dem Veesemayer nicht einverstanden ist - und das duerfte sich etwa decken, denn das habe ich noch in Erinnerung. Das sind diese Sachen gewesen die ich schon sagte, die da hier unter groessten - unter groesster Geheimhaltung irgendwie praepariers wurden. Ich selbst habe da auch wenig Ahnung gehabt und wusste nur, dass eben hier diese Sachen im Gange sind und habe sie dann noch allfaellig, moechte ich mal sagen, mitbekommen, wie z.B., - u.zw. dann, wenn ich eingeschaltet werden musste, wie z.B. Abtransport von der Familie Manfred/Weiss

Oster

diese Sache. Dann gibt er hier breiten Raum des Besuches meiner Dienststelle in Budapest. Er bringt hier Zahlenmaterial, das hat er - von wem sollte er's anders haben, als wie von meiner Dienststelle. Neu ist mir, dass es hier heisst ...." Insgesamt glaubt man rund 1 Million Juden zu erfassen, von denen etwa ein Drittel arbeitseinsatzfaehig sein duerften und von Sauckel, der O T usw. in Oberschlesien in Empfang genommen wird"... Ich muss immer wieder sagen, ich dachte es waeren - es sind nur 750.000 gewesen. Dann schreibt er hier ...." Eichmann bat dringend um weitere Unterstuetzung in der Form wie sie Holzinger"...Hozinger - oder Holzinger heisst das ? - Holzinger wahrscheinlich -

L. - Hozinger -

E. - ....Hozinger - bisher ist mir auch heute keine - ich habe keine Vorstellung mehr ueber den Mann ...."wie sie Hozinger bisher geleistet habe. Nur dadurch koenne er bei der an sich

erforderlichen Haerte der ungarischen Gendarmerie und bei der nicht zu leugnenden Sturheit seiner eigenen Aussenkommandos eine Gewaehr dafuer haben, dass bei der Behandlung von Auslaendern keine zu grossen Schnitzer passierten" - also demnach ist Hözinger es also gewesen, der bei den Evakuierungen zugegen gewesen ist, damit die Bestimmungen des Auswaertigen Amtes im Hinblick auf die besondere Behandlung der verschiedenen Staatsangehoerigkeiten beachtet wird. So stelle ich mir das vor. Sicherlich wird er mir gesagt haben, -Hözinger der sollte, glaub ich abgeloest werden, nicht wahr (?) ja, er sollte glaub ich abgeloest werden und da werde ich wahrscheinlich gesagt haben - nein, das kann nicht in Frage kommen, denn der Mann der passt ja mit auf, damit hier keine Schnitzer passieren, damit die Sachen eben gemaess den Richtlinien durchgefuehrt werden koennen. Sicherlich werde ich ihm gesagt haben - denn

meine Leute die sind dermassen stur und wenn dasnicht ein Fachmann macht, dann kann ich keine Gewaehr, keine Garantie dafuer uebernehmen. So aehnlich wird das wohl gewesen sein. Von dem Institut .....wo ist das gewesen .... von dem antijuedischen Institut - auf das kann ich mich ueberhaupt nicht mehr entsinnen. Ich weiss auch nicht wer Ballensiefen gewesen sein mag - ist mir auch kein Begriff mehr - Ballensiefen - ja - gibt hier wieder den - den - den Zustaendigkeitsreibereien usw. zwischen Ballensiefen.....gehoerte der der Sicherheitspolizei an ? - das geht nicht draus hervor. Jedenfalls waren sie, - war eine - war eine Stelle gewesen, die nicht aus dem Amt Veesemayer kam - Zustaendigkeits - also Kompetensstreitigkeiten gegeben hat; und dann schildert er hier die Ausgabe einer Stuermer-aehnlichen Zeitung namens "Harz". Ich kann natuerlich auf diesen Dingen die nicht mich direkt betreffen, kann ich keine - keine Stellungnahme abgeben. Soweit sie hier den Passus

Oster

behandeln, Besuch meiner Dienststelle, so muss ich sagen, empfindungsmaessig, es kann in Ordnung sein, die Sache.

L. Von wem wurde ihm also dann mitgeteilt, dass die Gesamtzahl der zu erfassenden Juden in Ungarn eine Million, wenn nicht sogar etwas mehr betrage ?

E. Ja, Herr Hauptmann, also ich - ich nehme an jetzt also an von meiner Dienststelle, sicherlich. Nun, nachdem ich mit einer Million nie operiert habe in Ungarn, sondern mit 750.000 operiert habe, muss er die Million von irgend jemand anderem bekommen haben. Vielleicht hat sie ihm Krumey gesagt, denn ich sagte schon einmal, es ist die Tendenz gewesen aufzubauschen. Ich habe dieser Tendenz an sich nicht gehuldigt, ich weiss aber, dass es sie gegeben hat. Es ist moeglich, dass er sich hier diese Sachen - sicherlich wird Krumey eine Art Statistik gefuehrt haben, sowie sie Guenther in Berlin gefuehrt hat und moeglich, dass er hier ueber Krumey diese Zahlen bekommen

Oster

hat. Von mir hat er die Zahlen, also von mir persoenlich, will ich mal sagen, hat er diese Zahlen jedenfalls nicht bekommen, das sehe ich aus der Million.

L. Bestimmt sind Sie nicht unvorbereitet nach Ungarn gegangen. Sie haben gewusst wieviele Juden dort sein werden ?

E. Ja, sicherlich, selbstverstaendlich, u.zw. werde ich hier saemtliches Matierial das mir ueberhaupt zugaenglich gewesen ist, gehabt haben. Nicht nur das was mir Wisliceny erbrachte im Laufe der Zeit, sondern was man von - von den Auswaertigen Diensten hatte, vom Deutschen Nachrichtenbuero hatte, von den juedischen Nach.....Juedischen Jahrbuechern usw., selbstverstaendlich.....

L. Auf Grund dieses Berichtes geht hervor, dass er diese Zahl von einer Million oder darueber nicht von Veesemayer bekommen hat, sondern bei Ihnen.....

E....sondern bei mir, jawohl, das geht draus her-

vor, nur sage ich, von mir persoenlich kann er sie nicht bekommen haben, denn ich habe mit einer Million in Ungarn nie gerechnet, denn es waran auch nie soviele gewesen - eine Million. Ich glaube, dass die Zahl an die 750.000.....es waere ja nun interessant; ich habe gelesen - eine Aufstellung - einer Aufstellung die ich machen musste fuer die Wannsee-Konferenz - da muss ja Ungarn auch mit drin sein. Was ich da hereingegeben habe; da muesste es ja irgendwie draus hervor..... hervorgehen, was ich da hereingesetzt habe. Denn das was ich da hereingesetzt habe, die - diese - in diese - in diese Statistik, in diese kleine Statistik, Herr Hauptmann, Sie entsinnen sich an eine - an eine .....das ist die Zhhl gewesen. Wenn da z.B. eine Million drinsteht, dann muss ich sagen, dann ist mir aus irgendeinem Grund habe ich dann eben nur 750.000 in Erinnerung, wieso weiss ich nicht. Dann stimmt allerdings diese Zahl.....denn ich kann mir vor-

stellen, dass diese Zahlen schon damals sehr - also sehr genau nach den vorhandenen Unterlagen jedenfalls herausgeschrieben worden sind, weil ich mir nicht getraut haette meinem Chef falsches Zahlenmaterial zu geben.

L.....

E....wenn ich - so moechte ich, Herr Hauptmann, so moechte ich also, nachdem mir das jetzt eingefallen ist und man hier einen - einen Nachweis sogar zur Verfuegung haette, eine Art Nachweis zur Verfuegung haette, moechte ich sagen, dass ich mich drauf verlasse was in dieser Statistik drin steht.

L. Ich werde die Statistik wieder bringen , diese .....Wannseekonferenz, da werden wir das genau sehen. -

Wer informierte von Thadden, dass von der Gesamtzahl der zu deportierenden 1 Million Juden nur ein Drittel arbeitsfaehig - arbeitseinsatzfaehig sei ?

E. Auch das weiss ich nicht. Ist der Besuch - darf ich fragen - ist der Besuch Hoess, ist der dem

Oster

Thaddenbesuch vorausgegangen oder kam der hinterher? Naemlich das faellt mir in dem Moment ein, dann koennte ich mir unter Umstaenden die - die - die Erkenntnis von Hoess oder die Zahl von Hoess - sagen wir mal zur Grundlage gegeben haben, dass bei uns diese - dieser Faktor .....ein Drittel - ein Drittel - ein Drittel stand ?

L. Ja -

E..... ein Drittel - ja, ein Drittel gegeben wurde. Das muesste man - das muesste man noch mal feststellen, ob der Besuch von Hoess dem vorausgegangen ist.

L. Also bekam er zu diesem Zeitpunkt diese Information von Ihnen ?

E. Ob er sie von mir persoenlich bekam ist naetuerlich auch.....

L. Von ihrer Dienststelle?

E. Von der Dienststelle, ja -

L. - und wer teilte denn von Thadden mit, dass es der Plan sei lediglich 80.000 arbeitsfaehige

Oster

Juden in Ungarn zu lassen ? Auch Ihre Dienststelle ?

E. Ja, sicherlich, sicherlich - darf ich mal sehen ....ich hab's eben gesehen, - das ist, glaub ich, der Honved Arbeitsdienst gewesen, nicht wahr ?

L. Ja, ja -

E. .....nicht zu verstehen gewesen (?).... ich hab's irgendwo gesehen.....

L.....hier, in der Fortsetzung - "ein Drittel" - und dann geht es weiter.....

E....also da - ja - ja,ja, natuerlich - Honved-Arbeitsdienst.....

L. Waren Ihre Vertreter bei dem Abtransport - bei den Abtransporten - bei den Abfahrten der Transporte dabei ?

E. Jawohl, das sagte ich schon, das ist ja aufgeteilt gewesen - Wisliceny war meinetwegen in der - in den - also wenn eine Zone 1 z.B., evakuiert wurde, dann war meinetwegen Wisliceny auf dem Verladeort a), Abromeid am Verladeort b),

Oster

Nowak am Verladeort c) - ich meine jetzt - e es sollen die Namen nichts zur Sache tun, sondern ich will damit nur sagen, dass an jedem Verladeort von mir Maenner dabei sein haben muessen, damit sie kontrollieren, dass gemaess den Richtlinien evakuiert wird.

L. Wollen Sie immer noch behaupten, dass..... nichts davon gewusst zu haben, dass auch kleine Kinder und Gräise mit in diese Transporte gekommen sind ? Wenn Sie hier reden davon - von der allgemeinen endgueltigen Evakuierung aller Juden Ungarns.....

E. Ja, Herr Hauptmann, diese sind aber nach Budapest gekommen. Budapest ist nicht evakuiert worden. - Das muesste ich dann sagen, wenn also Budapest auch evakuiert worden waere, aber Budapest ist ja nicht evakuiert worden. Ich haette diese Moeglichkeit nicht wenn eben aus Ungarn, moechte ich mal sagen, alles rausgefahren worden waere.....

L. Wir haben Berichte gesehen, dass die Zone

Oster

sowieso und Zone soundso vollkommen frei gemacht worden ist ....

E. Jawohl -

L. - die Berichte schrieben davon, dass die alle abgeschoben worden sind nach Auschwitz, nicht, dass die nach Budapest gefahren worden sind -

E. Aber sie sind doch nach Budapest gefahren worden. Sie sind doch nach Budapest gefahren worden - die Kinderreichen -

L. Die Kinderreichen, haben wir gesehen, kamen auf Sondertransporten weg -

E. Aus Ungarn ?

L. Erinnern Sie sich an das eine Dokument, dass - die und die Zonen sind schon fertig.....

E. Jawohl -

L...und [redacted] ghettoisiert - das war noch im [redacted] Anfang - und einige Sondertransporte sind schon losgegangen mit Politischen.....

E. - ah - diese kleineren Transporte - jawohl. Ja, wo ich gesagt habe, das da glaub ich nicht,

Oster

dass die nach Auschwitz gekommen sind.....

L. - obgleich politische Leute bestimmt nicht ins Ausland gelassen worden sind...

E. Aber Herr Hauptmann, es ist ja folgendes- es wird ja in ~~diesem~~ Falle auch geschrieben - "einige kleinere Transporte" - nicht wahr, nein - einige kleinere Transporte; und da sage ich mir immer: wozu denn dann die Facharbeiter hier in diesen kleineren Transporten. Die Facharbeiter sind bestimmt nicht getoetet worden. Die sind bestimmt nicht getoetet worden.

L. - und die politischen Leute hat man raus gelassen gerade ? Waere das nicht sicherheitspolizeilich riskant gewesen ?

E. Rausgelassen nicht, nein, aber sehen Sie, es sind ja doch soundso viele Politiker auch in den Konzentrationslagern gesessen, aus den verschiedenen Laendern. Mir fallen nur keine Namen ein ---- Blum zum Beispiel. Blum aus Frankreich sass ja auch irgendwo - war ja auch ein

Oster

Politiker gewesen und ist nicht getoetet worden.

L. Aber sein Bruder, glaube ich, ja.

E. Sein.....?

L. - Bruder -

E. Ich weiss es nicht.

L. Wir haben dahier ein Dokument gehabt, dass der Bruder abtransportiert wurde.

E. Ja, ja, jawohl. Ah - der ist getoetet worden ? Ja - aber abtransportiert worden, aber ob er getoetet worden ist ?

L. Ja, soweit das mir bekannt ist (?) wurde der getoetet.

E. So ?

L. Wer informierte von Thadden darueber, dass die gesamte Aktion bis etwa Ende Juli abgeschlossen werden soll, anschliesslich Abtransporte ?

E. Wenn er das hier schildert, ich meine ..... hat er es selbstverstaendlich von meiner Dienststelle erfahren.

L. Was bedeutet- Abschluss der ganzen Aktion einschliesslich Abtrqnsporte ?

Oster

E. Das hiess selbstverstaendlich voellige Freimachung Ungarns von Juden .

L. - einschliesslich Babies, kleinen Kindern und Greisen ?

E. In dem Falle ja, in dem Falle ja. Aber wie gesagt, ich muss immer noch mal sagen, an Budapest ist nicht rangegangen worden.

L. - und die geplante Gross Aktion in Budapest die damals angesetzt war, wie wir gesehen haben fuer den Juli, die wurde von der deutschen Behoerde geplant und nicht von der ungarischen? Ist das richtig ?

E. Na, sie wird weder nur von der einen noch nur von der anderen Seite geplant gewesen sein, denn diese Gesamtaktion die ist im engsten Einvernehmen beider Stellen gemacht worden.

L. Wenn sie im engsten Einvernehmen beider Stellen gemacht worden sein sollte, warum waren Sie dann so bemueht, dass der Hoezinger gerade da bleiben sollte ? War das nicht weil Sie befuerchteten, dass

Oster

Sie Schwierigkeiten mit den ungarischen Behoerden und Instanzen haben werden und dass er als Diplomat hier die Sache ueberbruecken kann?

E. Ich glaube die Schwierigkeiten die der - der wesentliche Faktor - das entnehme ich jetzt aus diesen Sachen hier - war bei Hoezinger gewesen, dass er die Belange des Auswaertigen Amtes hier entsprechend - sagen wir mal - ueberpruefen kann. Das entnehme ich.....

L. - weil Sie bei ihm vielleicht dann die Rueckendeckung fanden , wenn Sie in den - Schwierigkeiten hatten von Seiten der ungarischen Behoerden ? .....

E.....nein, den ungarischen Behoerden nicht, Herr Hauptmann, sondern weil das Auswaertige Amt die verschiedenen auslaendischen Kategorien die es als Sperrkategorien behandelt wissen wollte, - dass ich mit dem Auswaertigen Amt keine Schwierigkeiten habe, das geht daraus hervor.

L. Hier steht :..." die gesamte Aktion soll etwa Ende Juli abgeschlossen sein, einschliesslich Abtransporte. Eichmann bat dringend um weitere Unterstuetzung in

Oster

der Form wie sie Hözinger bisher geleistet habe. Nur dadurch koenne er bei der an sich erforderlichen Haerte der ungarischen Gendarmerie und bei der nicht zu leugnenden Sturheit seiner eigenen Aussenkommandos eine Gewaehr dafuer sehen, dass bei der Behandlung von Auslaendern keine allzu groben Schnitzer passierten"....

E. Jawohl, das war offen... schaetzt also wie gesagt, mir .....wenn ich dan Namen jetzt gehoert haette, von Ihnen Herr Hauptmann.....

L.....entschuldigen Sie ....." Er erklaerte mir sodann, dass er in diesem Fall fuer nichts gerade stehe".....

E. Jawohl -

L....." sofort den Gesandten darauf ansprechen werde und boese Komplikationen, besonders bei Durchfuehrung der Judenaktionen in Budapest erwarte" -

E. Jawohl, weil da fast die Mehrzahl der Auslaender gewesen waere - also da haette ich keine Gewaehr uebernommen.

Oster

L. Daraus sehe ich, dass Sie boese Komplikationen erwarteten -

E. Jawohl -

L. Dazu brauchten Sie den Herrn Hözinger, - das heisst, es war also.....

E.....jawohl, das stimmt -

L....ein deutscher Plan Budapest frei zu machen von Juden -

E. Herr Hauptmann, diese Sache wird sich - Hozinger hatte ja keine Richtlinien, sagen wir mal, oder hatte ja keine - keine exekutiven Aufgaben, sondern Aufgabe Hözingers war es, die Juden auslaendischer Staatsangehoerigkeit genau zu sieben, dass da keine Schwierigkeiten erfolgten und das geht ja klar hervor, dass ich hier gesagt habe, dass ich dann keine Garantie uebernehmen koennte, wenn Hozinger nicht da waere....

L...weil Sie Komplikationen bei der Grossaktion.....

E....jawohl, jawohl.

L. Meine Frage war: die ganze Aktion war in erster Linie von deutscher Seite geplant ?

Oster

E. Eine Grossaktion - wir haetten ueberhaupt keine Aktion durchfuehren koennen, Herr Hauptmann. Die Aktionen koennen nur - konnten nur von der ungarischen Gendarmerie durchgefuehrt werden, weil wir das , weil wir, sagen wir, personalmaessig ueberhaupt nicht im entferntesten dazu imstande gewesen waeren. Nicht im entferntesten. Ausserdem waren wir ja in Ungarn gewesen. Jedermann weiss, dass die deutsche Sicherheitspolizei in Ungarn besonders in diesen Belangen hier, nicht schalten und walten konnte wie sie sollte, sondern dass wir hier weitgehendst uns an die - an die ungarischen Behoerden anlehnen mussten und dass die Federfuehrung und das Primat dieser Angelegenheiten beim ungarischen Staatssekretaer Endre und Baky lag.

L. Wer war denn die treibende Kraft in dieser ganzen Judenaktion ?

E. Die gesamte.....die treibende Kraft fuer die ungarische Judenaktion war der Reichsfuehrer-SS

Oster

und Chef der deutschen Polizei, der Reichsaussenminister - bitte, welche Stellen in Ungarn hier also Regierung also ungarische Stellen also die Ungarn urspruenglich in diesem, sagen wir, in dieser - in der Behandlung dieser Frage auf hoher Ebene, dabei waren, das entzieht sich meiner Kenntnis.

L. War nicht auch das Sondereinsatz...Sonderkommando Eichmann die treibende Kraft dahinter (in Ungarn) das die Evakuierungen durchfuehren sollte ?

E. Nein, das - das Sonderkommando Eichmann konnte gar keine treibende Kraft sein, sondern wir waren hoechstens eine ausfuehrende Kraft; und ich sagte schon, Herr Hauptmann, eine ausfuehrende Kraft die sich aber nicht auf dem Sektor der Exekutive bewegen konnte, weil ich kein Personal hatte, sondern weil diese Aufgabe Aufgabe der ungarischen Gendarmerie geworden ist. Nun sage ich allerdings, um die Sache genau noch einmal zu umreissen, das habe ich nicht gewusst, wie ich den Befehl bekam zur Inmarschsetzung nach Ungarn. Ich

Oster

selber habe mir keine Vorstellungen machen koennen wie die praktische Durchfuehrung der Evakuierung nun abrollen soll, weil auf der einen Seite mir die Groesse der Aufgabe bekannt war und auf der anderen Seite die voellige Unzulaenglichkeit in Personalmaessiger Hinsicht bekannt war und ich sagte schon einmal, das ist - hat sich von selbst erledigt, ohne mein Zutun, indem irgendwelche Stellen den Staatssekretaer Endre und Laczik dazu ungarischerseits bestimmten; und damit war die Sache erledigt.

L. Wir haben aber hier aus Dokumenten schon gesehen, dass Widerstand geleistet wurde von Seiten der ungarischen Behoerden, vielleicht mit Ausnahme von Herrn Endre...

E. Ja, das.....

L.....aber die anderen Behoerden leisteten ja Widerstand und folglich waren Sie mit Ihrer Gruppe da um den genuegenden Druck durchzufuehren.....

Oster

E....Herr Hauptmann, der Widerstand in Ungarn wurde von Horthy eng.....engsten Horthykreisen geleistet. Horthy war das Staatsoberhaupt gewesen. Der - den Widerstand zu brechen im Horthy-engsten Kreise war nicht Aufgabe eines kleinen Kommandos der Sicherheitspolizei und des SD sondern das war Aufgabe der hohen Fuehrer Garnitur gewesen in Ungarn und das geht auch aus diesen Schriftstuecken hervor - naemlich Veesemayer, Hoeherer SS-und Polizeifuehrer, hier aber nicht als Dienststelle sogar, der ich nicht angehoerte, sondern als Person, ja - Reichsaussenministerium, also Auswaertiges Amt in Berlin und Reichsfuehrer-SS und Chef der deutschen Polizei; diese Schwergewichte mussten sich hier hereinknien, um diesen Widerstand zu beseitigen und nicht das Sonderkommando Eichmann, Herr Hauptmann.

L. Haben wir nicht gesehen aus den Dokumenten hier, dass es der Plan war eine Million Juden innerhalb von 4 Monaten voellig herauszuschaelen

und zu deportieren?

E. Jawohl -

L. Das heisst also, dass hier unter groesster Pression Ihre Aktion durchgefuehrt wurde, um sie so schnell wie moeglich zu beenden ?

E. Jawohl -

L. Denn was war denn noch von den Juden Europas uebrig ? Es war ja nur noch Ungarn da -

E. Herr Hauptmann, es hiess ja auch von allen Anfang - das sagte ich schon - der Befehl lautete; so schnell wie moeglich zu evakuieren; und ich sage, ja - habe ja schon einige Male gesagt, dass nachdem mir der Befehl gegeben wurde von Osten nach Westen so schnell wie moeglich, muss also der deutschen Fuehrung, die ja diese ganzen Sachen konzipierte und - und - und plante, muss also die Kriegslage, wie sie sich entwickeln wird, im Ungefaehren bekannt gewesen sein. Das stimmt, dass die - die mit dem groesstmoeglichen Tempo das zu machen liess. Das Tempo aber, Herr Hauptmann, konnte nicht ich mit meinen

paar Maennern vorlegen. Ich konnte es weder, weder [illegible] positiv noch negativ beeinflussen, sondern das wurde ausschliesslich - und das geht aber auch aus den Dokumenten hervor, - auf hoechster Ebene ausgetragen, wie solche Sachen ueberhaupt nur auf hoechster Ebene ausgetragen werden koennen.

L. War das nicht eine Ihrer Aufgaben, gerade dieses Tempo zu forcieren (?) .....(kurze Stelle im Band irrtuemlich geloescht-Anm.d. Ubertr.)

E. Das Tempo konnte nicht ich forcieren, sondern das Tempo konnte einzig und allein das ungarische Innenministerium forcieren, Herr Hauptmann. U.zw., was haette es mir genuetzt, Herr Hahptmann, wenn ich das Tempo forciert haette und die - das Generalkommando der ungarischen Gendarmerie haette, sagen wir eben, nicht mitgemacht? Es haette garnichts genuetzt. Es haette garnichts genuetzt. - Wenn, mit anderen Worten, Herr Hauptmann, wenn z.B. seitens der ungarischen

Oster

Gen....Gendarmerie , sagen wir jetzt mal das Wort Sabotage, geuebt worden waere, - nichts haette passieren koennen, gar nichts.

L. Haette man das nicht mit Waffengewalt der deutschen Truppen forcieren koennen? Bestand nicht vielleicht auch der Plan eventuell die Polizeiorgane zu entwaffnen im Falle, dass es nicht glatt geht ?

E. Das habe ich nicht gehoert. Die - die ungarische Gendarmerie ist nicht als Polizei - ist mehr als militaerisches Organ in Ungarn anzusprechen, auf Grund ihrer - ihrer fabelhaften, sagen wir mal, Organisierung und Bewaffnung. Ich weiss es nicht was da geplant worden waere; es war - ist auch nie - es ist nie zur Debatte gestanden. Ich weiss es nicht.

L. Wollen Sie das Dokument auf der Rueckseite unterschreiben, als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist ?

Oster

E. Jawohl -

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier eine Photokopie, meine No. 4 Ho Resch/42-28, ein Schreiben der Adjudantur des Reichsfuehrers-SS vom 11.August 1942, an den Chef des Persoenlichen Stabes RF, SS-Obergruppenfuehrer Wolff zur Zeit Fuehrerhauptquartier, und betrifft einen Bericht des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD, IV B 4, vom 26.7.42 betreff....betreffend Evakuierung von Juden aus Rumaenien. - Wollen Sie sich das Dokument ansehen?

E. Jawohl -

L. Das ist nur ein ganz kurzer Brief.

E. Ja, es ist ein Schreiben - Briefkopf - der Reichsfuehrer-SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Inneren, Adjudantur - unterschrieben koennte es Suchanek sein, - Major der Schutzpolizei - einer hiess Suchanek - koennte sein.....An den Chef des Persoenlichen Stabes, Obergruppenfuehrer Wolff zur Zeit Fuehrerhaupt-

quartier. Obergruppenfuehrer Wolff war Adjutant - Chef Adjutant des Reichsfuehrers-SS und Chef der deutschen Polizei. - " Im Auftrage des Reichsfuehrers-SS und Chefs der Deutschen Polizei uebersende ich anliegenden Bericht des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD vom 26.7.1942 - IV B 4 - 41/42 grg.(370)- betreff Evakuierung von Juden aus Rumaenien nebst Anlage.

Der Reichsfuehrer SS bittet, den Herrn Reichsaussenminister hiervon in Kenntnis zu setzen.

Um Rueckgabe der Unterlagen darf ich bitten W. - Eine - eine Randnotiz, - "Herrn Gesandten Hewel" - lese ich's, - "mit der Bitte um Rueckgabe an Obergruppenfuehrer Wolff, der Herr Reichsaussenminister hat Kenntnis genommen und ist einverstanden". -

Ich kann mir natuerlich heute nicht mehr - mich nicht mehr entsinnen was das zum Inhalt gehabt haben mag....

L. Wenn aber hier steht IV B 4 und dann die Nummer, dann war der Brief von Ihnen abgefasst, diese Angelegenheit ?

E. Jawohl. Er ist von mir abgefasst gewesen, aber was ich hier fuer einen Befehl bekommen habe hier, das weiss ich nicht, denn ich sehe, dass dieser Bericht hier an Obergruppenfuehrer Wolff gegangen ist - Fuehrerhauptquartier, was er besagt weiss ich nicht und ich weiss auch nicht wer ihn befohlen hat und was mir befohlen worden. Nur...denn diese Sachen, die habe ich befohlen bekommen und habe.....

L. Ja, - ich zeige Ihnen jetzt hier das naechste Dokument das mit diesem verbunden ist, meine No. 4 He Rösch/42-29 a,b und c. Es ist ein Telegramm Rintelens vom 19.August 1942, abgeschickt glaube ich - soll das Feldmark heißen? - und betrifft die Evakuierung von Juden aus Rumaenien, wo er dann wiedergibt diesen Brief vom - diesen Bericht vom 26.Juli. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

Oster

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment ab -

E. Jawohl -

L. Haben Sie dieses Dokument durchgel[illegible]n?

E. Jawohl. Es ist ein Telegramm des Gesandten Rintelen - Rintelen an den Reichsminister.

L. Ans Auswaertige Amt.....

E....ans Auswaertige Amt.....darin teilt er mit, dass der Chef der Sicherheitspolizei und des SD - er schreibt hier "Chef der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes" vom - das stimmt natuerlich nicht, das muss heissen "Chef der Sicherheitspolizei und des SD" - vom 26. Juli - es scheint sich um diesen selben Bericht zu handeln der hier in dieser Fotokopie von vorhin hin zur Debatte stand, genannt wurde, in dem mitgeteilt wird, dass die Vorbereitung in politischer und technischer Hinsicht in Bezug auf die Loesung der Judenfrage in Rumaenien durch den Beauftragten des Reichsicherheitshauptamtes soweit abgeschlossen sind, dass mit dem Anlaufen der

Oster

Evakuierungstransporte in Zeitkuerze zu rechnen.....in Zeitkuerze begonnen werden kann. Es ist vorgesehen die Juden aus Rumaenien beginnend mit dem 1o.9.42 in laufenden Transporten nach dem Distrikt Lublin, Lublin zu verbringen, von wo der arbeitsfaehige Teil arbeitseinsatzmaessig angesetzt wird, der Rest der Sonderbehandlung unterzogen werden soll. Es ist Vorsorge getroffen, dass diesen Juden nach Ueberschreiten der rumaenischen Grenze die Staatsangehoerigkeit verloren geht. Die Verhandlungen bezueglich der Regelung in Rumaenien sind seit einiger Zeit mit dem - mit dem - mit dem Auswaertigen Amt im Gange, ebenso die Besprechungen mit dem Reichsverkehrsministerium zwecks Fahrplanerstellung; die Verhandlungen sind als durchaus guenstig anzusprechen. Auf Weisung des Reichsicherheitshauptamtes liess sich der Berater fuer Judenfragen

Oster

in Bukarest, SS-Hauptsturmfuehrer Richter vom Stellvertretenden Rumaenischen Ministerpraesidenten Mihail Antonescu ein persoenliches Schreiben aushaendigen, dessen Photokopie ich diesem Schreiben mit der Bitte um Kenntnisnahme beifuege. - Ich bitte um Genehmigung die Abschiebungsarbeiten in der vorgetragenen Form durchzufuehren - durch fuehren zu koennen....Rintelen ". -

Ja, das ist also ein Bericht von IV B 4 worin gewissermassen abschliessend all das mitgeteilt wird, was veranlasst wird - dass die vorbereitenden Arbeiten als abgeschlossen gelten koennen und mit dem Abtransport, mit der Evakuierung aus Rumaenien begonnen werden kann. Die - die Einzelheiten sind hieraufgefuehrt. Es ist ein - ein - ich moechte mal sagen, eine Extraktform, sicherlich, dieses Berichtes der hier vorhin.....erwähnt wird; er wird ihn - der Gesandte Rintelen wird ihn auszugsweise hier wiedergegeben haben, also nur die wichtigsten Punkte, die ihn also offenbar hier

Oster

interessierten.

L. Was bedeutet dann dieser Satz, dass die - der Rest der Sonderbehandlung unterzogen wird?

E. - wird getoetet - das ist die Art der Sprache (?) gewesen, die ich schon einmal erwaehnt habe.

L. Ist das dann so zu verstehen, dass sowohl in diesem Fall als auch in anderen Faellen, die nicht als arbeitsfaehig erklaerten Juden alle dann automatisch der Sonderbehandlung unterfielen?

E. Das ist - so lautete der Befehl des Reichsfuehrers und Chef der Deutschen Polizei, jawohl. Das habe ich aber schon gesagt.

L. Diese Anordnung wurde hier von Ihnen schriftlich niedergelegt?

E. jawohl, jawohl -

L Der.....

E. Unterschrieben - unterschrieben hat ihn sicherlich.....jedenfalls Heydrich, resp. um die Zeit - weiss nicht - hat Heydrich noch ge-

Oster

lebt oder Kält.....oder.....

L.....September.....

E...August 42...

L.....da hat er schon nicht mehr gelebt...

E....da hat er nicht mehr gelebt - also wird es Kaltenbrunner unterschrieben haben....

L....oder Mueller ?

E..oder Mueller.

L...aber, wie gesagt, abgefasst war das mit Wissen?

E.....jawohl.

L. Der .....der Beauftragte des Reichssicherheitshauptamtes, das war dann Ihr Mann, Richter, wahrscheinlich....

E. Das war Richter in Bukarest, jawohl. Er musste aber von uns aus jetzt drauf gesehen werden, dass nachdem der Befehl gegeben war vom Reichsfuehrer-SS und Chef der deutschen Polizei, dass saemtlich, sagen wir, saemtliche Voraussetzungen gegeben waren. Es geht ja nicht, dass z.B., Himmler befiehlt aus Rumaenien sind sofort

Oster

saemtliche Juden zu evakuieren, was arbeitsfaehig ist hat zu arbeiten, das....der Rest wird der Sonderbehandlung unterworfen; sondern es ist ein Land wo der Reichsfuehrer-SS und Chef der deutschen Polizei nicht nur befehlen kann und schon wird gefahren, sondern hier muessen jetzt nun saemtliche Voraussetzungen geschaffen werden. Das geht ja auch draus hervor.

L. Wahrscheinlich war das so ein Abkommen, so aehnlich wie wir gesehen haben, wie das Dannecker in - in Bulgarien getroffen hat.

E. Das ist moeglich, Herr Hauptmann. Ich wollte naemlich gerade sagen, es ist hier - ich werde sicherlich vorsichtig gewesen sein und werde gesagt haben: hier, Richter, ein Schreiben - das geht ja draus hervor - von der rumaenischen Regierung; und er hat sich dieses Schreiben von Mihail Antonescu geben lassen. Das ist besagtes Schreiben.....

L...und da auf der 2.Seite, da unten der letzte

Oster

Satz, bezueglich " es ist Vorsorge getroffen, dass diesen Juden nach Ueberschreiten der rumaenischen Grenze die Staatsbuergerschaft verloren geht" ?

E. Das wird irgendeine Stelle verlangt haben und das ist dann auf gesetzlichem Wege, moechte ich sagen, durch eine rumaenische Gesetzgebung, sicherlich, kann ich mir vorstellen, nicht anders.

L. War das nicht Ihre Amtsstelle die das verlangte; denn Sie hatten doch ~~die Staaten... die~~ Leute staatenlos, folglich konnten man sie ergreifen, folglich konnte man sie deportieren in die Lager.

E. Ja, aber ich glaube, dass das hier eine , ein Verlangen des Auswaertigen Amtes gewesen sein mag, bevor sie die - die Bedenkenlosigkeit erteilt hat - bevor das Auswaertige Amt die Bedenkenlosigkeit erteilt hat, dort zu evakuieren und selbst dann musste ja noch das Auswaertige Amt gefragt werden u.zw, - das geht ja hier

Oster

draus hervor, musste der Reichsaussenminister persoenlich gefragt werden und erst nachdem er einverstanden war sind die Bedenken des Auswaertigen Amtes eben als gegenstandslos ...

L. Aber dieser Bericht zeigt doch, dass da hier gar keine Einwaende von seiten des Auswaertigen Amtes waren, denn hier steht doch schon geschrieben.....im Moment wo das geschrieben....."verlieren ihre Staatsbuergerschaft".....

E...aber das konnte ja.....

L.....oder damit man nicht sagen kann: wir haben rumaenische Staatsbuerger in die Vernichtungslager geschickt, sondern wir haben Staatenlose geschickt.

E. Sicherlich, natuerlich, aber die Staatenlosigkeitserklaerung, das heisst, dass es sich, dass nur staatenlose Juden aus Rumaenien transportiert werden koennen, diese Bedingung, die wird das Auswaertige Amt gestellt haben. Das ist sicher anzunehmen.

Oster

L. Na, aus diesem Brief geht das natuerlich nicht hervor...

E. Ja, ja, aber diesen Bericht mag.....

L.....geht hervor, dass Sie das....

E....ja .

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben, als Beweis dafuer dass es Ihnen vorgelegt wurde...

E. Na -

L. - auch das vorige Dokument.

E. Ich entnehme eben hier draus, dass es zur Zeit der Berichterstattung im Wesentlichen eine, sagen wir mal, eine - eine - wie soll ich sagen, Klärziehung oder eine - eine letzte Genehmigungserteilung des Auswaertigdn Amtes gewesen ist und so nehme ich das auch an, dass - das wuerde das auch hier bestaetigen, denn der Reichsmussenminister selber wurde angeschrieben und er hat jetzt nun seine Einverstaendniserklaerung gegeben.

L. Nun gut, ist das nicht eine ziemlich for-

Oster

melle Sache gewesen ? Schliesslich, federfuehrend in all den Judensachen waren Sie und Ihre Abteilung - war das RSHA und was immer die anderen zugaben konnten oder gaben, man hat dem - anstandshalber hat man auch diese Instanzen angeschrieben, nur damit sie sich nicht benachteiligt fuehlen koennen.....

E. Nein, Herr Hauptmann, nicht anstandshalber, sondern hier ist das Auswaertige Amt,hat das Auswaertige Amt ueberhaupt das Prae.... gehabt. Denn sonst haette es ja genuegt, wenn ich, sagen wir, von - das Dezernat von - wie das in so vielen , sagen wir Dingen untergeordneter Bedeutung - wo dem zuvor ein generelller Ukas ergangen ist, von Thadden bekommen haette. Aber hier musste, das sieht....n man sieht's ja schon aus der ganzen Anschrift, hier ist auch Mueller sehr vorsichtig gewesen; hier war auch der Chef der Sicherheitspolizei und des SD sehr vorsichtig gewesen in Person und hat eben verlangt, dass diese Sache hier auf der aller -

Oster

hoechsten deutschen Reichsebene, die damals ueberhaupt zur Verfuegung stand, vorgetragdn wird; das ist keine Formsache gewesen.

L. Weil Herr Ribbentrop vielleicht sonst haette sich benachteiligt fuehlen koennen.

E. Nein, nein, das Auswaertige Amt, - wenn das Auswaertige Amt gesagt hat " nein", konnte die Sicherheitspolizei nichts machen.....

L. Wir haben doch gerade den Eindruck gehabt, von dem Dokument das wir gesehen haben, dass wenn - wenn das Reichsicherheitshauptamt "nein" gesagt hat, dass dann das Auswaertige Amt nichts hatte machen koennen. Wir haben das gesehen aus dem Brief von Heydrich an den - an Ribbentrop, wo er schreibt - bevor Ihr da irgendetwas unternehmt, bitteschoen, erst [illegible] komme mal zu mir - oder in dieser Art, schreibt er hin.

E. Ja, ich meine es hat jede Zentral Insten....Instanz, jedenfalls im damaligen deutschen Reichsdienst ihre Zustaendigkeiten haarscharf und sehr hart verteidigt und hartnaeckig behauptet; das

Oster

weiss ich. Und waere das nicht so gewesen, dann haette ja der ganze Schreibkram, der ganze Briefverkehr und all diese gewaltige Korrespondenz die ja zentnerweise vorlag, nicht stattfinden brauchen; und vor allen Dingen , es waere, Herr Hauptmann, es ist wieder ein - ein - dann waere es ja so einfach - es waere einfacher gewesen, dann waeren ja z.B. alle diese Dokumente auch nicht da; das ist mit einer - mit einer - der Befehl ist gegeben worden und ist dann stur nach den Vorschriften, mit einer Gruendlichkeit, mit einer Akkuratesse und Genauigkeit ist eben hier der - wie soll ich sagen ⊖ der Amtsschimmel rumgesprungen und daraus resultieren eben heute diese zentnerweisen Akten die vorhanden sind....

L. Die Deutschen waren immer fuer Gruendlichkeit bekannt....

E. Ja....

L. Auch fuer Gruendlichkeit in der Vernichtung.

Oster

Daruecber wurde Buch gefuehrt.

E. Ich habe die Vernichtung nicht durch....

nicht befohlen, Herr Hauptmann, ich habe den

Krieg nicht befohlen, ich konnte es auch

nicht abstellen - ich habe meinen Befehelen ge-

horcht, die ich bekam, dahier (?) Abfuhr

Verzeihung -

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier eine Photokopie,

meine No. 4/42-18 a und b. Es ist ein Abdruck

des Dokumentes NO 213 der Anklagebehoerde im

4. Nuernberger Kriegsverbrecherprozess. Es ist

ein Schreiben des Reichsfuehrer-SS, Perscenli-

cher Stab, vom 1o. Juli 1942, an Herrn Prof.

Glauberg, Koenigshuette und es betrifft - es

betrifft die Sterilisierung von 1000 Juedinnen

im Frauenkonzentrationslager Ravensbrueck.

Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment den Apparat ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

Oster

E. Jawohl -

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Ja, es ist wieder - also es ist ein

Schreiben des Persoenlichen Stabes, Reichs-

fuehrer-SS, datiert Fuehrerhauptquartier,

1o. Juli 42, an einen Professor Glauberg,

Koenigshuette, worin ihm der Obersturmbann-

fuehrer Brand mitteilt, dass Reichsfuehrer-

SS ihn heute beauftragt habe eine - nochmal

nach mit voriger Absprache mit Obergruppenfuehrer

Pohl und dem Lagerarzt des Frauen-Konzentra-

tionslagers Ravensbrueck nach dort zu fahren

und der Reichsfuehrer moechte - legt Wert darauf

von ihm - von dem Professor Glauberg zu er-

fahren, welche Zeit fuer die Sterilisierung

von 1000 Juedinnen in Frage kommt und teilt

mit, dass die Betroffenden von der Steriliz-

sierung nichts wissen duerften; kurz und gut,

ein - eine - ein Experiment wuenscht er durch-

gefuehrt zu sehen. Es wird zwetens an den Ober-

gruppenfuehrer Pohl mit der Bitte um Kenntnis-

Oster

nahme gegeben und ebenfalls Lagerarzt, - Reichssicherheitshauptamt hat einen Durchschlag erhalten, an SS-Gruppenfuehrer Graditz, Reichsarzt-SS - an SS-Obersturmbannfuehrer Koegel, Wirtschafts-und Verwaltungshauptamt mit der Bitte um Kenntnisnahme und Unterrichtung des Lagerarztes, an das Reichsicherheitshauptamt Berlin, SS-Sturmbannfuehrer Guenther, IV B 4, Judenabteilung mit der Bitte um Kenntnisnahme - gezeichnet - also Brand, Obersturmbannfuehrer. Es ist wiederum ein - ein Beispiel mehr dafuer - es faellt irgendwie dem Reichsfuehrer-SS und Chef der deutschen Polizei irgend etwas ein und gibt einen Brief los und laesst nun hier durch - in diesem Fall durch einen Mediziner sicherlich, eine Sache durchfuehren....

L. Nachdem hier eine Kopie des Briefes an Sie gegangen ist, an IV B 4, was war Ihr Anteil an diesem Sterilisierungsprogramm ?

E. Ich weiss .....gar keiner. Ich hab's mit

Oster

der Bitte um Kenntnisnahme bekommen und sicherlich hat Brand das an das Reichsicherheitshauptamt gegeben und nachdem alle Judensachen dann an IV B 4 kamen, hat IV B 4 - nur ist mir nicht klar warum hier Guenther genannt worden ist. Ich weiss es nicht, - hat vielleicht irgend eine Besprechung stattgefunden oder irgend etwas - ich habe keine Ahnung. Ich weiss es nicht. Es ist jedenfalls ein -ein typisches Beispiel dafuer, wie ich schon einige Male gesagt habe, - es ist ihm was eingefallen und aus eigener Zustaendigkeit heraus wird dann von ihm irgendwie eine Stelle angeschrieben und dann wird seine - seine Weisung bekannt gegeben.

L. Ist nicht aus der Tatsache, dass die Abschrift hiervon auch an Sie geht, zu ersehen, dass Sie doch mit - auch mit diesen Sterilisierungssachen zu tun gehabt haben muessen ?

E. Ich habe Ihnen schon gesagt, Herr Hauptmann, ich habe nichts damit zu tun gehabt, mit Sterilisierungssachen.

Oster

L. Warum soll Heydrich eine Kopie an Sie schicken (?) -

E. Ich habe nichts damit zu tun gehabt, ja. Ich weiss es nicht. Sie sehen ja auch hier, die Verfuegungen sind hier - es ist hier lediglich erwaehnt - zur Kenntnisnahme, weiter garnichts. Hier hat er - mit der Bitte um Kenntnisnahme und Unterrichtung, also hat er schon einen Auftrag gegeben (?). Jedenfalls an das Reichssicherheitshauptamt ist es lediglich zur Kenntnisnahme gegangen. Das ist ziemlich klar, das ist - das muss er eben als Adjutant, muss er eben die Sache auch an das Reichsicherheitshauptamt geben. Mir ist es voellig unklar, gehoert habe ich nichts davon, aber es ist, wie gesagt, es ist ja auch seitens des Reichsicherheitshauptamtes auch garnichts zu veranlassen gewesen, diese ganzen Sachen.

L. Warum gerade an Sie, warum nicht an - an den Chef von Amt IV, warum nicht an - an andere Abteilungen vom Amt IV ?

Oster

E. .....

L. .....warum gerade an Sie ?

E. .....ja, das ist ziemlich, ziemlich - ich weiss es nicht ob es so gewesen sein mag. Vielleicht hat - vielleicht hat irgendwie der Herr Brand angerufen, Guenther hat ihm - vielleicht hat Guenther ihm gesagt - ja, ich bin nicht zustaendig, aber vielleicht hat Guenther dann gesagt, - bitte mit dem Durchschlag zur Kenntnisnahme, ich moechte den Durchschlag haben oder irgendetwas. Das ist leicht auch moeglich, auch auf diese Form (?).....

L. Aber es wurde als Geheime Reichsache geschickt -

E. Ja, ja -

L. So konnte nicht jeder eingeweiht werden..... nur die - die damit zu tun hatten.

E. Selbstverstaendlich, jawohl.

L. Wollen Sie das Dokument auf der Rueckseite unterschreiben, als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist.

Oster

Das 45. Tonband laeuft jetzt ab. Es ist

jetzt 12 Uhr und 13 Minuten und ich stelle

es ab.

Ich diktiere die Richtigkeit
dieser Transcription mit
der Bandniederschrift
meiner Tonbänder.
Albert Brandt
29. Sept. 1960.

sl. 1.K
29.9.1960

Barnea

Es ist heute der 4.September 1960, es ist jetzt

10 Uhr 14 und es läuft das 46. Tonband.

Ich zeige Ihnen jetzt hier 3 Dokumente, Fotokopien,

das erste meine Nummer 4/42-28 ist der Abdruck eines,

des Dokumentes NO 036 der Anklagebehörde im 4.Nürn-

berger Kriegsverbrecherprozess, es ist ein Brief

Himmlers an Pohl vom 10.März 1942 und betrifft die

Veröffentlichungen des Dr. Madaus über medikamentöse

Sterilisierung.

Das zweite Dokument, meine Nummer 4/42-27 ist der

Abdruck des Dokumentes NO 044 der Anklagebehörde im

4. Nürnberger Kriegsverbrecherprozess, ein Akten-

vermerk, unterzeichnet Brandt, SS-Obersturmbannführer,

vom 22.Juni 1942 und betrifft seine Besprechungen

mit Pohl bezüglich der Sterilisierungsversuche des

Dr.Madaus in den Konzentrationslagern.

Das dritte, meine Nummer 4/42-29 , ein Abdruck des

Dokumentes NO 050 der Anklagebehörde im 4.Nürnberger

Kriegsverbrecherprozess, ein Schreiben der Adjutantur,

gezeichnet Fischer, des Reichsführer SS u.Chef der

Deutschen Polizei, datiert Berlin, den 4.Juli 1942, gerichtet an das Reichssicherheitshauptamt IVB4 zu Händen von SS- Sturmbannführer Günther und betrifft Übersändung von Lichtdrucken der Vorgänge des Dr.Madaus.

Wollen Sie sich die 3 Dokumente durchlesen ?

Ich stelle einen Moment die Maschine ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie sich die 3 Dokumente durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu äussern ?

E. Jawohl. - Also zum ersten: mir ist von dieser Angelegenheit nichts bekannt. Ob mir damals was bekannt war, weiss ich nicht, das will ich nicht sagen, aber ich finde es sehr komisch bei der ganzen Angelegenheit, dass das einzige von den 3 mir vorgelegten Dokumenten, zu denen ich wirklich Stellung nehmen kann und muss, nämlich das Schreiben der Adjutantur oder was ist das - - nein, des Reichsführers SS u. Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium, jawohl Adjutantur an das Reichssicherheits-

hauptamt IVB4 zu Händen von SS-Sturmbannführer Günther und zwar vom 4.Juli 1942, worin sich der Obersturmbannführer Fischer von der Adjutantur auf ein Telefongespräch mit Günther bezieht und ihm ankündigt, dass er Lichtdrucke der Vorgänge Dr. Madaus übermittelt und er bittet, in dieser Angelegenheit mit der Dienststelle dess SS-Obergruppenführer Pohl engstens zusammenzuarbeiten. - Ich vermag aus dem überhaupt nichts zu entnehmen, ich wundere mich bloss, dass, nachdem es eine, eine Reichsführerangelegenheit ist - das lässt sich ja nun nicht leugnen aus diesen, auf jeden Fall diesen 3 Vorgängen - dass ich da nicht mitbefasst worden bin - - das ist, denn um jene Zeit war Günther ja noch nicht Referent gewesen.

L. 1942 waren Sie der Leiter der Abteilung ?

E. Da war ja ich Referent gewesen und nicht Günther. Also, wenn es eine Reichsführerangelegenheit ist, warum befasst man hier Günther, also mit andern Worten: ich hätte mich damals, hätte ich - sagen wir

mal - wenn ich das damals bekommen hätte, dann müsste ich mich auf jeden Fall beschwerdeführend auf dem Dienstwege gemeldet haben hier, weil in einer Reichsführerangelegenheit hier mit einem Sachbearbeiter von mir Fühlung aufgenommen worden ist, noch dazu von der Adjutantur des Reichsführers.

L. Ist nicht anzunehmen, dass Sie dann Gümther beauftragt hatten, diese Sache durchzuarbeiten ?

E. No, no no no. Das, das ist nicht, das müsste auf jeden Fall dann an mich gegangen sein. Wenn, auch wenn ich 10 Mal den Auftrag gegeben hab einem Sachbearbeiter. Das kann natürlich vorkommen, dann ist aber das im Aktenzeichen oben, - das ist eine ganz andere Sache, büro, also bürotechnisch eine ganz andere Angelegenheit, die wird ja, da wird ja nur in Bezug, im Bezug, aus dem Bezug könnte man das entnehmen, wenn das der Sachbearbeiter - aber hier ist es direkt eine Reichsführerangelegenheit, es ist mir schleierhaft, wie das, wie das zustande gekommen ist.

L. Ist es nicht an Ihre Abteilung gerichtet, IVB4 ?

E. Ja, ja selbver, drum das, das wundert mich ja eben, es ist ja an mein Dezernat gerichtet, IVB4 und zu Händen von Sturmbannführer Günther, in einer Reichsführerangelegenheit. Ich kann mir darunter nichts vorstellen, ich weiss es nicht, was das ist, ich kann dazu beim besten Willen keine andere Erklärung geben. Und ich glaube auch, dass ich das auch zum ersten Mal gesehen habe, denn ich hätte mich damals - ~~ich muss~~ ehrlich sagen - sehr geärgert, dass ich hier in einer Sache, die der Reichsführer behandelt, übergangen ~~worden~~ wäre und zwar nicht aus der sachlichen Erwägung heraus, sondern aus dem Prinzip heraus, - ich bin der Dezernent und über meinem Rücken geht vom Reichsführer, also geht praktisch der Reichsführer hinweg und verhandelt hier mit einem meiner Sachbearbeiter.

L. Eben, das ist doch nicht

E. Nein

L. ~~[illegible]~~ Folglich ist es nicht eher wahrscheinlich, dass in diesem Falle Sie Günther beauftragten, diese Sache zu besprechen und nachdem er den Telefonanruf geführt hatte mit dem, dem im Brief unterschriebenen Fischer, er sich auf das Telefongespräch beruft und diesen Brief nun schickt ?

E. Ich kann als Referant niemals eine Reichsführer-angelegenheit auf einen Nachgeordneten - sagen wir mal - übertragen, sondern eine Reichsführerangelegenheit muss ich als Dezernent persönlich machen, - das kann ich nicht von mir aus übertragen. Deswegen ist das, es ist mir, es ist mir ein Rätsel, wie diese Sache dann zustandegekommen sein kann. Ich kann Günther nicht den, den, die Weisung gegeben haben hier: Mach Du mal die Sache und unterrichte mich. Denn das kann ich bei jeder andern Sache machen aber nicht bei einer Reichsführerangelegenheit, auch nicht einmal bei einer Angelegenheit Chef der Sicherheitspolizei und des SD, ja nichteinmal, wenn der Amts-Chef

mir einen Befehl gibt, Amts-Chef IV jetzt, einen Befehl gibt, kann ich diese Sache nicht von mir aus federführend dem Günther deligieren. Das geht nicht.

L. Günther war doch Ihr

E. War mein ständiger Vertreter.

L. ständiger Vertreter,

E. Jawohl, jawohl.

L. folglich wird er doch bestimmt nichts in eigener, eigener Initiative dort haben machen können.

E. Ja, ich weiss es nun nicht, wie diese Sache läuft, ich sagte schon einmal, dass einige Male Günther eben bedauerlicherweise in eigener Initiative etwas unternommen hat, - das sagte ich anlässlich Günther in einer andern Sache einmal. Ich weiss es nicht, es muss das auch damit zusammenhängen, dass er mit ihm ...., denn ich kann mich nicht entsinnen drauf, - eine Reichsführerangelegenheit müsste ich persönlich behandelt haben, auch eine Chef der Sicherheitspolizei-Angelegenheit, das müsste ich persönlich behandelt haben das; sonst werde, wurde ich ja immer angeschrieben, in jedem, in jedem Kitt= u. Käsefall

heisst es SS-Obersturmbannführer Eichmann und V.i.A. aber hier heisst es ausdrücklich zu Händen von SS-Sturmbannführer Günther. Ich weiss es nicht, vielleicht hat man ihn hier, weil er an sich ja der härtere - wäe soll ich - ja härtere Menschentyp gewesen ist vielleicht, ich weiss es nicht, ich kann das nur so erklären, ich hab keine, keine andere Erklärung dafür.

L. Es ist doch nicht anzunehmen, dass man den Leiter der Abteilung übergehen wird und sich an einen andern, Untergestellten

E. Normalerweise nicht, nein, aber hier ist es ja de facto gegeben, nichtwahr, es ist de facto, so, dass vom Reichsführer SS, also er hat hier direkt mit Günther verhandelt, es ist, ich muss selber staunen, ich muss staunen darüber-

L. Ich habe Ihnen die andern zwei Dokumente gezeigt damit Sie sehen, um was es sich handelt.

E. Jawohl.

L. Daraus geht hervor, dass es sich um

E. Sterilisation handelt

L. Sterilisation handelt, medikamentöse, wie Himmler in seinem Brief schreibt,

E. Jawohl.

L. und in dem letzten Brief wird dann Ihre Abteilung aufgefordert, mit Pohl engstens zusammenzuarbeiten.

E. Jawohl. Aber wie gesagt, ich, mir ist dim der Dr.Madaus ein Rätsel, ist mir genau so fremd wie, wie die ganze Angelegenheit, es ist mir genau so fremd wie die ganze Angelegenheit.

L. Wie kann Günther in engerer Beziehung treten mit Pohl ohne Ihr Wissen ?

E. Ja, nun, - wenn er hier die Sache hat, schriftlich hat und was er dann veranlasst, da ist er gedeckt, nichtwahr. Natürlich, es ist an sich nicht normal, es ist anormal, ich muss es immer wieder sagen, es ist anormal, - von Rechts wegen kann soetwas nicht passieren aber es ist, es ist nun

mal geschehen, ich weiss nicht aus welchen Gründen. Es ist nun mal geschehen hier, es ist ganz klar.

L. Was wurde in dieser Sache dann unternommen ? In dieser Madaus-Geschichte ?

E. Herr Hauptmann, ich weiss es nicht, ich kann überhaupt keine, keine Erklärung x dazu abgeben, weil ich's nicht weiss. Ich würde es machen, wenn ich's, wenn ich wüsste.

L. Wollen Sie dann diese Dokumente unterzeichnen

E. Eine Sekunde bitte, - jawohl.

L. als Beweis dafür, dass sie Ihnen hier vorgelegt worden sind ?

E. Jawohl. - " ... anliegende Lichtdrucke der Vorgänge Dr. Madaus " - Lichtdrucke, ich frage mich jetzt, was, was könnt, kann das Korrespondenz sein - Lichtdrucke - oder können das, können das Exposees sein.

L. Ich nehme an, dass das, diese Lichtdrucke, Fotografien sind von Experimenten, die durchgeführt worden sind.

E. Aber wenn sie durchgeführt worden sind, warum, warum dann engste Fühlungnahme mit der Dienststelle SS-Obergruppenführer Pohl ? Also wie gesagt, ich, ich werde hier, ich werde hier nicht schlau daraus. Sonst bin ich mit Sachen befasst worden, die ohne weiteres und es ist ja eine, eine Gepflogenheit gewesen, dass automatisch, wenn IVB4 genannt wurde, so wurde ich ja automatisch mitgenannt, wie das eben so üblich gewesen ist. Aber hier ist es, - ich weiss nicht, Herr Hauptmann, ich kann keine Stellung dazu nehmen, weil ich nicht weiss. ..... - wüsste ich's, so würde ich es ohne weiteres sagen, weil es ist wiedrum ein Vorgang, nichtwahr nun, wo klipp und klar hervorgeht, dass das kein, damals kein Geringerer als wie der höchste Chef persönlich befohlen hat, also was sollte ich mich hier - sagen wir mal - von einer Sache davontrudeln wollen, wo es so eklatant ist, dass ein haarscharfer Befehl vorliegt seitens des höchsten Chefs, der auf jeden Fall durchgeführt hat werden müssen, so oder so, also hätte es

gar keinen Zweck, wenn ich mich distanzieren wollte davon, - wenn nicht diese ausserordentlich merkwürdige Angelegenheit - ich glaube, es ist überhaupt, es ist das erste Mal in dieser Form passiert bei allen diesen Dokumenten.

L. Wir haben schon vorher eines gesehen von der Stelle ..... den vorigen Brief, ein Dokument, wo eine Kopie an IVB4 an Günther ging.

E. Auch an Günther ?

L. Ja.

E. Weiss der Kuckuck, was das

L. Und zwar die Glau, die Glauberggeschichte aus Königshütte.

E. Da kommt's mir so vor, als ob er sich da persönlich irgendwie reingehandelt hat, - weil es wirklich sehr merkwürdig ist, dass man hier den Dezernenten übergeht.

L. Kann er sich persönlich hereinmischen ohne dass Sie davon Kenntnis haben ?

E. Ja nun, ich kann ja nicht dauernd kontrollieren,

was er, was er für Telefongespräche führt, was er für Verhandlungen führt, wir sassen ja nicht zusammen im Zimmer.

L. Aber das sind doch Akten, die dann automatisch erst an die Leiter der Abteilung gehen und dann weiter gehen !?

E. Alle Akten sind ja nicht vorgelegt worden.

L. Aber bestimmt Akten von der Adjutantur !

E. Das hätt, müsste ich ja annehmen, müsste ja ganz klar sein, vom Reichsführer, deswegen ist mir das eine, eine völlig rätselhafte Angelegenheit, hier muss Günther eine, wie [illegible] merkwürdig, dass die eine Sache der Sterilisation, wie Sie eben sagten, - mir ist's momentan entfallen gewesen aber das Wort, auf Königshütte entsinne ich mich jetzt, lag ein Dokument vor, das auch, das mit Günther, also muss er direkt sich reingehandelt haben.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier 2 Seiten Fotokopien, meine Nummer 4/43-22 (A) u. (B). Es ist ein Schreiben Ihrer Abteilung IVB4 kleines b vom 24. September 1943

an das Auswärtige Amt, betrifft Abschickung, Abschickung des Juden sowjetischer Staatsangehörigkeit Max Gurwitsch aus Brüssel. Ich zeige Ihnen hier das Dokument, - können Sie mir sagen, wer das unterschrieben hat ?

E. Hunsche,

L. Hunsche.

E. Hunsche, ja, - 43, Hunsche konnte unterschreiben, Hunsche ist Regierungsrat gewesen. Aber der andere, den wir da gekriegt haben - - Krischak wird's wahrscheinlich sein nach dem Amtssiegel - nein, der Name Krischak war nicht unterschriftsfähig gewesen obwohl es an sich eine Sache ist, die nicht von grosser Bedeutung ist, - aber trotzdem. .... - - Jawohl. Es handelt sich um die, um die Antwort eines Schreibens des Auswärtigen Amtes an den Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 24. September 43. Hier wird mitgeteilt, dass ein Jude sowjetrussischer Staatsangehörigkeit

an 25.8.1942 nach dem Osten abgeschoben worden ist und zu jener Zeit die Juden sowjetrussischer Staatsangehörigkeit von den Abschiebungsmassnahmen noch nicht ausgenommen waren, dass jedoch auf Grund der inzwischen mit dem Auswärtigen Amt getroffenen Vereinbarungen seit dem 5.3., 5.3.43 sowjetrussische Staatsangehörige nicht mehr abgeschoben werden. Na, das ist auf Grund der, auf Grund der Richtlinien, wer - also ich will mal sagen - welche Staatsangehörigkeiten in die Abschiebungsmassnahmen mit einbezogen werden können und welche nicht.

L. Wollen Sie das Dokument bitte unterschreiben als Beweis dafür, dass Sie Hunsches Unterschrift identifiziert haben ?

Ich zeige Ihnen jetzt zwei Seiten Fotokopien eines Briefes Ihrer Abteilung IVB4 vom 10.Juni 1943 an den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Frankreich, Dr. Knochen, nachträglich an den BdS in Belgien und in Holland, betrifft Greuel -

meldungen, projüdische Propaganda der Kirche.

Bezug ohne. Das Schreiben ist von M Ihnen abgefasst und unterschrieben worden, nicht ?

E. Ja.

L. Beziehungsweise absigniert, wie Sie sagen.

E. Ist absigniert worden, jawohl und beglaubigt worden.

L. In Ihrem Namen geschrieben.

E! IVB4 (b), oben ist IVB4, ist IVB4

L. Nein, das bezieht sich auf den .....

E. Ah das bezieht sich hier

L. Auf den Akt.

E. Ja, dann ist es sicherlich von mir diktiert worden.

L. Wollen Sie sicht das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment ab.

Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu äussern ?

E. Es ist ein Schreiben an die BdS in Paris, Brüssel und Den Haag, von mir diktiert, denn es geht nichts hervor da oben, IVB4, also muss ich's diktiert haben, vom 1o.Juni 1943, betrifft Greuelmeldungen. Hier werden die Befehlshaber darauf aufmerksam gemacht, dass die Geistlichen nach Tunlichkeit - ja, sicherlich hab ich das abdiktiert, denn Tunlichkeit ist ein, ein Wort, das zu meinen, meines - es gibt sicherlich auch andere, die dieses Wort gebrauchen aber ich hab's auch vorzugsweise gebraucht, das Wort Tunlichkeit - es wird aufmerksam gemacht, dass nach Tunlichkeit Geistliche Evakuierungslagern ferne zu halten sind, weil sie - wie im gegenständlichen Fall hier ein französischer Pfarrer Berichte über die Angelegenheit oder über die Tätigkeit in den Sammellagern während der französischen Judendeportationen in einem Buch, betitelt " Judennot und Christenglaube" , erschienen im Evangelischen Verlag A.G. Zolliken-Zürich, Schilderungen von sich gegeben hat. Also das entspricht der Weisung des -

weiss ich nicht, Reichsführer-SS oder, oder Chef der Sicherheitspolizei - jedenfalls derselben Befehlsgebung, nach der zum Beispiel , um einen, einen Fall, einen akuten Fall hier mit anzuführen, - die Schutzhaftnahme des evangelischen Pfarrers Müller erfolgte wegen seiner Intervenierung. Hier war zwar keine Intervenierung gewesen, hier war eine Veröffentlichung gewesen, aber egal wie dem auch immer war, es war untersagt gewesen und es musste dagegen Stellung genommen werden.

L. Fiel dieser Brief unter M Ihr, unter Referat "Politisierende Kirchen " ?

E. Ich weiss nicht ob ich, - hab ich damals, ob ich damals schon, 1o.Juni, ob ich damals schon die "Politisierenden Kirchen" hatte, weiss ich nicht, dazu kann ich keine Stellung nehmen, weil ich das nicht weiss. Es könnte, es könnte sein, -- .... Kirche, - es könnte sein, muss nicht sein, aber das ist, jedenfalls bleibt da die Stelle offen des Datums

und des Organisationsplanes ob ich um jene Zeit schon dieses zweite Referat bekommen hab oder nicht.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben

E. Jawohl.

L. als Beweis dafür, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist ?

Dieser Befehl, der hier gegeben worden ist von Ihnen, dass die Geistlichen Sammellager nicht mehr besuchen dürfen, der ist dann bindend gewesen für die angeschriebenen BdS ?

E. Ja, ich sagte nach Tunlichkeit, also es ist kein, kein Befehl gewesen, sondern es ist eben anheimgestellt worden, wenn es möglich ist - soll das mit andern Worten heissen - möchte man dies vermeiden. Das, das,ob das Wort Tunlichkeit - es ist also kein scharfer, es ist kein Erlass gewesen, sondern es ist eben anheimgestellt worden.

L. Ich zeige Ihnen jetzt 12 Seiten Fotokopien eines Abdruckes des Dokumentes PS 1553 der Anklagebehörde im 1. Nürnberger Kriegsverbrecherprozess. Es trägt

Barnea

meine Nummer: 42 Bet-Pe/42-1 (A) durchgehend bis (L).

Es ist eine Erklärung des Dr.Kurt Gerstein, ehemaliger Chef der technischen Desinfektions, des technischen Desinfektionsdienstes im SS-Führerhauptamt, Führungshauptamt, Sanitäterdienst, Amtsgruppe D Hygiene, über die Benutzung der Giftgase in den Vernichtungslagern, die bei ihm von Günther in Juli 1942 bestellt wurden.

Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment den Apparat ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu äussern ?

E. Jawohl. Es handelt sich um einen Bericht des Bergassessors, Diplomingenieur Kurt Gerstein und zwar über sein, erstens einmal um die Lieferung von Blausäure an Hauptsturmführer Günther, vom Jahre 1942,

Barnea

glaube ich, ja hier - ich glaube hier ist das, wo .... Ergänzt das Datum wird er,
L. Er wird das Datum auch angegeben haben.

E. Hier, vom 8.Juni 1942 und zwar 100 kg Blausäure.

L. Ja.

E. Dann handelt es sich um einen Bericht über seine Teilnahme an Tötungen im, im Generalgouvernement und zum Schluss teilt er mit, dass Günther Anfang 42 von ihm weitere, weitere Blausäure

L. Anfang 44 meinen Sie !

E. Äh 44 weiter Blausäure haben wollte, weitere Blausäure haben wollte und frug ihm ob er - wo steht das - ob er Medikamente hätte oder oder oder er Gift hätte, um in Theresienstadt, um in Theresienstadt den Wind auszunützen zur Tötung von Menschen.

Ich muss dazu sagen, dass das für mich alles fremd ist. Von dem gesamten Personenkreis hier drin könnte ich höchstens einen kennen und zwar das ist der Hauptmann Wirth, - ich wusste den Namen nicht mehr aber mag sein, dass das derselbe Hauptmann ist, von dem ich erzählt hab, als ich nach dem Generalgouvernement geschickt wurde und dort einige Holzhütten

in, in Bau waren. Sämtliche übrigen Namen sind mir fremd, nie gehört, nie gesprochen, ich hab mit den Leuten nichts zu tun gehabt und dann habe ich gesehen hier, dass es an einer Stelle heisst, Hitler und Himmler hätten so ein Vernichtungslager besucht. Dass Himmler Vernichtungslager besucht hat, das hörte ich schon aber dass, dass Himmler z.B., dass Hitler ein solches Lager besucht hat oder mehrere solche, das hab ich zum ersten Mal jetzt hier gelesen, das wusste ich nicht. Dann lese ich zum ersten Mal die Zahl von 25 Millionen, er schätzt sie hier auf 25 Millionen getötete Menschen, - kann ich auch nicht Stellung nehmen dazu, ich les die Zahl zum ersten Mal. Von der Tatsache, dass Günther Blausäure hier abgeholt hat, weiss ich nichts, garnichts, ich muss wiederum sagen, sehr merkwürdig, merkwürdig, dass Günther mit diesen Sachen beschäftigt wurde und ich hier nicht einmal - bitte sehr, es ist, nicht dass ich darauf Wert lege, Herr Hauptmann, aber es ist, ich finde es, finde es

merkwürdig, dass ich hier nicht erwähnt bin, wenn ich damit befasst worden wäre.

L. Sie erzählten doch glaube ich schon, dass Günther Ihnen über Bestellung von Gas berichtet hatte, wo Sie dazu gesagt haben: „Ja wie kannst Du denn das machen, kannst Du denn das machen,"

E. Jawohl, jawohl.

L. „das musst Du doch dem Müller melden " oder irgend soetwas, „ wie soll ich denn das vor Müller, vor Müller verantworten ?" Soetwas sagten Sie einmal, ja ?

E. Jawohl, aber das war, das ist wahrscheinlich, also dieses anfangs 1942 ist mir überhaupt unverständlich, ist mir völlig unverständlich. Das ist, als ich von Ungarn gekommen bin, hab ich das gehört. Und das habe ich aber auch nicht von Günther gehört, - das hab ich nicht von Günther gehört, ich kann's heute nicht mehr sagen, jedenfalls als ich von Ungarn kam, habe ich das gehört und da hab

ich ihn gefragr dieserhalb.

L. Als Sie von Ungarn kamen haben Sie das gehört ?

E. Als ich von Ungarn kam, ja, ja und da mag auch da zusammentreffen - bitte ich ....

L. Aber Anfang 44 waren Sie doch in Berlin !

E. Ja, natürlich war ich da in Berlin gewesen aber ich weiss ja nun nicht, wann das im Jahre 44 gewesen ist, nichtwahr, - aber jedenfalls, ich weiss von dem einen nichts und von dem andern nichts, es ist, ich bin damit nicht befasst worden und wo ich nicht damit befasst worden bin, da kann ich mich ja nun heute nicht, nicht partout mit hineirlegen, das, das kann ich aber nicht machen, weil's nicht der Wahrheit entspricht. Denn wäre ich befasst worden damit Herr Hauptmann, dann würde hier auch mein Name drinstehen, wie das überall ja nun in den ganzen Dokumentenserien usuell gewesen ist, nichtwahr.

L. Sie haben den Günther beauftragt, der Sache nachzugehen ?

E. Nein, hab ich nicht.

L. Günther hat bestimmt nicht auf eigene Faust gehandelt!

E. Nein, nein, nein, hab ich nicht, muss ich ablehnen Herr Hauptmann, hab ich nicht. Hab ich nicht, ich hab ihn auch nicht beauftragt, hier in der, in der Sterilisationsangelegenheit vorzugehen. Hätte ich das getan, dann würde ich dann auch wissen, dann hätte ich das auch gesagt, denn bitte sehr, auch diese Sache hier, die Günther hat sich ganz bestimmt nicht von sich aus heraus zurechtgedacht, sondern er hat hier ebenfalls einen Befehl dazu gehabt, das ist völlig klar, ist mir völlig klar, aber von mir hat er nicht nur keinen Auftrag gehabt, sondern ich weiss davon auch garnichts. 100 Kilo Blausäure - - ich hab, ich hab keine Ahnung davon, ich habe keine Ahnung, ich weiss es nicht, ich weiss es nicht.

L. Sie erinnern sich, dass Sie hier schon einige Male erwähnten über Günther, dass er Ihnen von dieser Blau, von dieser Gasgeschichte erzählt hat.

E. Jawohl, hab ich auch gleich, hab ich zu Anfang schon hier ..

L. Also haben Sie's von Günther gehört und nicht von einer andern Quelle.

E. Ich will's nicht in, ich will's nicht in Abrede stellen ob ich's von Günther hörte oder von irgendjemandem andern, - ich glaube aber, dass ich's von jemandem andern gehört hab, denn ich habe Günther ja gefragt, hab ihn gewissermassen, - ich hab ihn nicht zur Rede gestellt, ich hab ihn aber um Aufklärung angegangen, was da los wär.

L. Haben Sie da dem Günther nicht gesagt "Ja wie konntest Du so" - haben Sie überhaupt .....

E. Ja, ja.

L. " wie konntest Du das machen, wie konntest Du das bestellen, was mischt Du Dich in solche Sachen herein'

E. Sicherlich, sicherlich.

L. " Wie kann ich denn das, wie kann ich Eichmann das vor Müller verantworten ?"

E. No, " wie kann ich Eichmann das vor Müller verantworten", werde ich ihm sicher nicht gesagt haben, denn wie

L. Haben Sie nicht gesagt ?

E. No, wie ich Eichmann das vor Müller berantworten kann ? No, das glaub ich aber wirklich nicht, dass ich das gesagt hätte, das glaub ich aber nicht, dass ich das gesagt hätte. Denn er wird mir darauf sicherlich - ich kann mir's vorstellen, ich weiss es nicht, ich kann, wenn ich mir die Sache zurecht legen will, könnt ich mir vorstellen, dass er sagt: Ja bitte hier, ich habe Befehl, so und so zu handeln. Ich weiss es nicht, ich habe, ich habe keine, keine Ahnung davon, Herr Hauptmann, keine Ahnung.

L. Nie was von Gas gehört, obgleich das

E. Das ....

L. IVB4 .....

E. DassIVB4, also Günther, ein Angehöriger von IVB4, Blausäure irgendwie besorgen musste, nein, davon hab ich nie was gewusst, nie etwas gewusst. Das ist, wenn das gemacht worden ist, so ist das hinter meinem Rücken gemacht worden, wenn ich dort gewesen bin.

L. Wie konnte das in 1942 hinter Ihrem Rücken gemacht werden, wo Sie der Leiter der Abteilung waren ?

E. Herr Hauptmann, wie konnte eine Sache, die der Reichsführer befohlen hat hier eben wie ich gesehen habe, ebenfalls hinter meinem Rücken gemacht werden ?

L. Das ist nicht bewiesen, dass das hinter Ihrem Rücken gemacht worden ist.

E. Ja selbverständlich, denn ich hätte angeschrieben werden müssen und nicht Günther. Noch dazu, wenn das eine, eine SD, also Sicherheitspolizei ferne Stelle ist, gewesen wäre, dann würde ich sagen gut, das ist in Unkenntnis der ganzen Sachlage, - aber nachdem es von der Adjutantur des Reichsführers SS angeschrieben worden ist, ist das eine glatte Übergehung meines, meiner Person gewesen und ebenfalls in diesem Fall hier. Jedenfalls, was, soweit es sich um 42 anbelangt auf jeden Fall um 44 bleibt dahingestellt, wann das gewesen ist, denn 44 war ich ja - no 44 war ich ja auch nur im Anfang in Berlin gewesen,

in den ersten Tagen und dann war ich im, in dem, in dem Ort, jedenfalls 80 km von Berlin östlich und dann ging ich nach Ungarn. .....

L. Nicht die ersten Tage, die ersten Monate waren Sie in Berlin ?

E. Nein, ich bin am 19.März bin ich, hab ich die österreichisch-ungarische Grenze überschritten und zuvor war ich ja etliche Wochen - ich weiss nicht wie lange, vielleicht 1 1/2 Monate oder vielleicht nach länger - in diesem, in dieser Waldgegend östlich von Berlin gewesen. Möglich, dass das dann in dieser Zeit passiert ist, Anfang 44, ich wei, ich habe keine Ahnung davon, keine Ahnung. Hätte ich, wäre ich irgendwie befasst worden damit Herr Hauptmann, dann ist es so naheliegend wie nur etwas, dass ich sowohl in dem einen als auch in dem jetzigen gegenständlichen Fall irgendwie namentlich erwähnt wurde. Ich bin ja sonst dauernd namentlich erwähnt worden, merkwürdigerweise, dass ich hier nicht namentlich

erwähnt worden bin.

L. Also behaupten Sie, wollen Sie nun wirklich behaupten, dass Günther Ihnen über diese Bestellung im Juni 42, als Sie der Amts-Chef waren, keine Mitteilung gemacht hat und dass er das ohne Ihre Einwilligung und ohne Ihr Wissen getan, gemacht hat ?

E. Jawohl. Das muss ich sagen, denn - es ist, eine solche Sache hätte, wenn es eine offizielle Referats, Referatsangelegenheit gewesen wäre, hätte es ja auch offiziell behandelt werden müssen. Das ist ja nun schliesslich kein Pappenstiel, nichtwahr, noch dazu, wo gewissermassen wine ganze Kommission hier hoch geht: Gerstein, Lindner, Pfannenstiel, - es sind dann Namen, die sind ..... Obermeyer, Herten, Hertenholz oder wie das heisst, Pick, - - es müsste ja irgendwie, bei dem Personenkreis müsste ich ja auch irgendwie dann in Erscheinung getreten sein oder oder sie müssten mit mir verhandelt haben oder gesprochen g haben oder irgendetwas, - es ist von dem nichts da, jedenfalls

von der ganzen Sterilisationsangelegenheit, - ich weiss nicht, was bestimmt worden, ich kann dazu heute keine Stellung mehr, mehr nehmen als wie das, dass ich damit nichts zu tun gehabt habe und als Beweis kann ich höchstens anführen, - denn andern Beweis habe ich heute nicht - warum bin ich nicht genannt worden, wo ich sonst immer angeführt werde ?

L. Weil Sie Günther hingeschickt hatten !

E. Nein,

L. Darum kann der Gerstein nur über Günther schreiben, weil er mit ihm Fühlung hatte !

E. No, no, also wenn, wenn soetwas hier gewesen wäre, dass Hitler soein Lager besucht hat, - was ich in Abrede stelle, was ich glatt, glatt glaube, glatt nicht glaube, ich glaube das nicht, - Himmler ja aber dass Hitler ein solches Lager besucht hat, glaube ich nicht, - hätte, hätte ich davon gehört, hätte ich sicher davon gehört.

L. Sie haben nie davon gehört, dass Günther Gas bestellt hat ?

Barnea

E. Ja, - nun, - ob Günther Gas bestellt oder ob Hitler ein solches Lager besucht, Herr Hauptmann, das ist ein Unterschied wie Tag und Nacht, - das ist ein Unterschied wie Tag und Nacht.

L. Bestimmt, denn Günther war in Ihrer Abteilung und unterstand Ihnen.

E. Ja, nun ich, ich kann ja schliesslich und endlich nicht, nicht hinter jedem - eh, eh - stündlich oder täglich sogar hinterher sein. Wie oft war ich weg gewesen von Berlin, wie oft war ich alleine weggewesen, - aber selbst wenn ich nicht weggewesen bin, ich hab ja keinen Einfluss darauf gehabt, wie er seine Tagesstunden verbringt, ja nicht einmal ....

L. Sie haben nicht einmal Einfluss darauf gehabt, was Ihre Leute, die Ihnen unterstehen, in Ihrer Abteilung tun !?

E. Hätte ich haben müssen, jawohl; wenn er allerdings einen, einem spezialen Auftrag, einen Spezialbefehl bekommt von einem der Vorgesetzten, dann habe ich kein Recht dazu.

Barnea

L. Und dann wird er Ihnen diesen Spezialbefehl, wenn so einer überhaupt vorlag, Ihnen verheimlichen ?

E. Müsste von Rechts wegen mir Kenntnis gegeben worden sein aber ich sehe hier, in diesem Schreiben vom Reichsführer-SS an IVB4 Günther, dass ich ebenfalls übergangen worden bin. Also hier muss es ja auch nun wirklich feststellbar sein, ob ich etwas gewusst hab oder nicht, denn die Sache ist ja bestimmt keine kleine Sache, sondern das ist ja ein, ist ja ein, ein, ein - möchte mal sagen - ein Grossobjekt, und hier muss es ja doch

L. .....

E. hier muss es ja doch irgendwie klar sein, - der Gerstein wird sicherlich noch leben,

L. Herr Günther hat das bestimmt nicht auf eigene Faust hier, hat das Gas bestellt und sich in diese Sachen reingelegt.

E. Sicherlich nicht, nein, das glaub ich auch nicht, das glaub ich auch nicht, - aber von mir hat er den Befehl nicht bekommen, von mir hat er ihn nicht bekommen.

L. Sie erinnern sich an die Aussage von Höss, die ich Ihnen vorgelesen hatte, was Höss sagte über die Vorbereitung zur Vergasung ? Dass er mit Ihnen darüber gepprochen hätte und dass Sie ihm gesagt haben, Sie werden sich für Gas interessieren, - so behauptet der Höss.

E. Ja.

L. Wenn Sie das jetzt nehmen, was hier Gerstein sagt, dass plötzlich eines Tages am 8.Juni 1942 bei ihm der Günther auftrat und bei ihm Gas bestellt, - - passt das nicht in den Rahmen sehr schön herein ?

E. Herr Hauptmann, es sind einige Sachen schon passiert, wo die Sache wunderschön in den Rahmen hereingepasst hat .....

L. ..... Sie sehen das, dass Gerstein diese Aussage zu einer Zeit gemacht hat in Rottweil, - da war nicht der Höss da anwesend, also einer hat dann wahrscheinlich von dem andern nichts gewusst.

E. Sicherlich nicht, das glaube ich auch nicht, garnicht, aber was nicht wahr ist, kann nicht wahr sein.

Ich kann nicht etwas zugeben, was nicht wahr ist, und ich habe, wie gesagt den einen Beweis: warum bin ich denn nicht genannt? Warum? - Man führt mich ja in jedem, in jeder, in jeder kleinen Schmarrenangelegenheit werde ich namentlich angeführt und hier werde ich nicht angeführt, da auch nicht. Es kann ja natürlich nun nicht angehen, dass ich etwa gesagt hätte: "Mach das aber lass um Gottes Willen meinen Namen weg!" Das ist, das wäre ja ein Nonsens gewesen, das hätte ich ja nie machen können und zweitens hätt's auch keinen Zweck gehabt, - es ist, das ist das Erstaunlich daran. Hätte ich etwas damit zu tun gehabt, dann müsste ich ja namentlich genannt werden. Und da hätte Gerstein hier auf jeden Fall, hätte mich ja namentlich genannt, auf jeden Fall, nichtwahr, und dann hätte Gerstein ja schliesslich und endlich auch mit mir verhandeln müssen und nicht mit, mit Günther, - also werden hier irgendwelche Befehle vorgelegen haben, vielleicht ist, hat ein, ein - ich will nichteinmal sagen Amtschef-Befehl

vorgelegen - vielleicht hat ein, ein CdS-Befehl vorgelegen oder weiss der Kuckuck, wasfürein Befehl vorgelegen hat, - ich weiss es nicht, ich habe keine Ahnung, ich weiss es nicht.

L. Sie haben nie etwas über Gas gehört, dass Gas-maschinen, die bestellt worden sind, ... Gas ?

E. Von dem Dezernat IVB4 ? Nein !

L. Ja,

E. Nein, nein, nein, - Gasmaschinen ?

L. Dass da verhandelt worden ist ?

E. Gasmaschinen ?

L. Ja, zur Vergasung.

E. Nein, nein, hat das Dezernat IVB4 nichts damit zu tun gehabt. Jedenfalls, ich habe keine Bestellung, habe auch keinen Auftrag gegeben.

L. Und Verhandlungen geführt darüber ?

E. Über Gasmaschinen ? Ich persönlich Verhandlungen geführt ? Nein, nein. Ich habe bezüglich Gasmaschinen keine, keine Verhandlungen geführt.

L. Nur eine Sache ist mir da nicht klar:

Hier vor einigen Tagen, als Sie erwähnten zum zweiten Mal, dass Günther Ihnen von Gasbestellungen berichtet hat, sagten Sie, dass Sie ihm darauf gesagt haben: "Ja wie konntest Du das nur machen, wie kann ich das vor Müller rechtfertigen ?" Wie erklären Sie dann das? Denn wenn Sie in Ungarn waren und das gehört haben, hätten Sie ja soetwas nicht sagen können, - das kann ja nur zu so einer Zeit geschehen sein wie hier Gerstein berichtet, im Juni 42, zu einer Zeit, als Sie noch die Möglichkeiten hatten, überhaupt eine solche Antwort zu geben.

E. Gut, also ich will jetzt einmal mich garnicht einmal festlegen darauf, Herr Hauptmann, dass es 44 gewesen sein mag, obwohl ich der Meinung bin, es ist 44 gewesen, - aber ich will mich, ich will selbst das offen lassen, dass es 42 gewesen ist, nichtwahr, - und wenn ich ihn dann dieserhalb befragt hab, dann zeigt das ja alleine schon, dass ich von der ganzen Angelegenheit nichts gewusst habe, also auch hier auch wieder übergangen worden bin. Aus welchem Grunde,

Barnea

weiss ich nicht, ich weiss es nicht aus welchem Grunde, - bitte, vielleicht ist es auch ein, ein Auftrag von Müller gewesen an Günther direkt, - ich hab keine Ahnung - nachdem, nachdem Müller mich im, im Prinzip als einen, als einen empfindsameren Menschen kennen gelernt hat als Günther. Ich meine, ich will nicht sagen, dass ein, ein, ein, eine eine mädchenhafte Empfindlichkeit an den Tag geleget hätte aber ich war bedeutend empfindlicher, - wenn ich, weil mir kein anderes Wort einfällt - als Günther zum Beispiel. Möglich, dass das so gewesen ist, ich weiss es nicht.

L. Eben, darum ist auch nicht ensunehmen, dass Müller Sie übergehen wird und Günther einen Sonderauftrag bekommt und hier etwas unternimmt und dass man Sie dabei übergeht.

E. Das will ich eben damit gesagt haben, dass man mich übergangen hat. Das ist ja der Rede Sinn gewesen, die ich eben hier von mir gegeben hab, Herr Hauptmann. Ich muss es ablehnen, mit diesen Sachen

Barnea

hier identifiziert zu werden, weil ich damit nichts zu tun habe, ich habe wirklich damit nichts zu tun. Hätte ich etwas damit zu tun, bitte, ich würde es übernehmen, ich würde mir dann sagen hier: Bitte sehr, Himmler selber war drin gewesen, was kann ich machen, ich habe den Befehl bekommen und die Sache ist, ist egal, machen Sie bitte mit mir, was Sie, wollen, denn ich konnte nicht anders, ich hatte Befehl gehabt. - Nein, ich, ich habe mich damit eben nicht zu befassen gehabt, hätte ich mich damit zu befassen gehabt, bitte, ich würde es sagen, wie ich das andere auch gesagt habe.

L. Und als Sie

E. ....

L..... dann von Günther gehört haben hier im Juni 42, dass die Bestellung ist und Sie sich darüber geärgert hatten oder aufgeregt hatten, wie Sie sagten, haben Sie sich bei Müller dann beschwert?

E. Das weiss ich nicht, was ich veranlasst hab dort sicherlich wird mir, wenn's so gewesen, auch Günther

nähere Auskunft gegeben haben, er wird sich nicht in, in, in, in Schweigsamkeit zurückgezogen haben, - aber wie gesagt, was dag gewesen ist, weiss ich nicht mehr, ich weiss es nicht, ich weiss es auch nicht, ob das 42 gewesen ist, ob das nicht 44 war, wie ich nämlich sehr stark vermute, diese ganze Sache. Denn 44 glaube ich, war das, als ich Günther wegen diesen Sachen zur Rede stellte.

L. Dann hätten Sie ihm ja nicht sagen können, wenn dass 44 gewesen wäre "Ja nun, dann, dann hätt ich ja, dann, wie soll ich das vor Müller verantworten?"

E. Ja natürlich, wenn er mir gesagt hätte

L. Denn Sie sehen ja, dass es hier [illegible]ch schon um eine, schon um eine Nachbestellung handelt, 44.

E. Ja, ja

L. Anfang 44.

E. Jetzt, nachdem ich das gelesen hab, weiss ich das, nichtwahr, aber - ich, ich kann, es ist für mich sehr schwer, dazu Stellung zu nehmen, weil ich nichts weiss, es ist, und ich habe als einzigen Beweis, kann ich als einzigen Beweis nur das hinlegen,

was ich schon sagte: Bitte, man hat mich überall angeführt, warum dann nicht hier, wenn ich damit zu tun gehabt hab und damit befasst worden bin, warum hat man mich dann nicht angeführt ? Es lag ja nichts näher, als wie das zu tun.

L. Weil Gerstein nichts mit Ihnen zu tun hatte, weil er mit Müller, mit Günther zu tun hatte, der geschickt worden ist dafür.

E. Ja, nun ....

L. Und bestimmt mit Ihrem Wissen.

E. Nein, mit meinem Wissen nicht, das muss ich ablehnen, Herr Hauptmann, das muss ich von mir weisen.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben

E. Jawohl.

L. als Beweis dafür, dass es Ihnen vorgelegt worden ist ?

E. Jawohl. - Denn da ist wohl anzunehmen, nachdem sie den ganzen Tag beisammen waren oder vielleicht sogar mehrere Tage beisammen gewesen sind, dass da doch ein Wort gefallen wäre, etwa dass Günther

Weisung bekommen hat von mir oder irgendwie etwas, ich, ich, da wäre ja ein Wort gefallen, Gerstein hätte es dann doch sicherlich bei diesem ausführlichen Bericht irgendwie mit erwähnt. Und dann müssten ja irgendwie, müssten ja auch Rechnungen da sein, er schreibt, er schreibt ja wiederholt von Rechnungen irgendwie. Da müsste dann irgendein, ein, ein, eine schriftliche Vorlage dann auch da sein, es geht ja nicht an, dass man 100 Kilo Blausäure nimmt, untern Arm packt und weggeht, - das müssten ja die ....

L. Reßnungen gibt es.

E. Eben, da muss ja, muss ja auch eine Korrespondenz auch mit dann verbunden gewesen sein.

L. Rechnungen gibt es. Die Rechnung bekam Gerstein, denn er machte die Bestellung für euch. Die ging über das Hygiene-Amt.

E. Ja, und da hat das Hygiene-Amt, sind da keine, ist da keine, keine Korrespondenz, - es müsste ja auch Korrespondenz irgendwie vorliegen.

L. Existiert. Zwischen der Fabrik und Gerstein.

E. Merkwürdig, es ist überall, ist, sind Akten vorhanden - - - - - - - - -

Ich kann abschliessend nur noch ein Mal sagen, Herr Hauptmann, ich bin mit diesen Sachen nicht befasst worden, ich habe auch keinen Befehl gegeben dieserhalb Art.

L. Ich zeige Ihnen jetzt zweimal 4 Seiten Fotokopien, meine Nummer 4 Alef-Gimel/43-13 (A) bis (D) und 4 Alef-Gimel/43-13 (E)bis(H).

Das erste, 4Alef-Gimel/43-13 (A)bis(D) ist ein Runderlass vom 5.März 1943, unterzeichnet Kaltenbrunner, unter dem Amtszeichen Pol.S IVB4 klein b und dann die Nummer 2314/43 g(S2) an die verschiedensten Dienststellen im In-u.Ausland und betrifft die Behandlung von Juden ausländischer Staatsangehörigkeit im Reichsgebiet.

Das zweite, meine Nummer 4 Alef-Gimel/43-13 (E)bis(H) ist ein Runderlass, auch unterzeichnet Kaltenbrunner, gleichfalls vom 5.März 1943 aber von Ihrer Abteilung IVB4 klein b herausgegeben und betrifft die

Behandlung von Juden ausländischer Staatsangehörigkeit im Generalgouvernement und in den besetzten Ostgebieten. Dieses Schreiben ist an die diversen BdS und Höheren SS u. Polizeiführer im Generalgouvernement und Ostgebieten gerichtet und auch an die Chefs der Einsatzgruppen B und D.

Wollen Sie sich die zwei Dokumente durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment den Apparat ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie die zwei Dokumente durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu äussern ?

E. Jawohl. - Das eine ist ein Polizeirunderlass, gezeichnet im Auftrage Dr. Kaltenbrunner, also vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD unterzeichnet und Briefkopf: Der Reichsminister des Innern, Pol.S IV IVB4. Das ist gegangen, dieser Polizeirunderlass ist gegangen an sämtliche Staatspolizeistellen =u.Leitstellen nach Wien, Protektorat, Metz, Strassburg,

Marburg, Luxemburg, nachrichtlich an die Höheren SS=u.Polizeiführer, Inspekteure, und zwar betrifft es Behandlung von Juden ausländischer Staatsangehörigkeit im Reichsgebiet. Das zweite ist ebenfalls ein Runderlass des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD, gezeichnet Dr.Kaltenbrunner, Chef der Sicherheitspolizei und des SD IVB4. Es ist kein Betreff - ah, ja! Betrifft Behandlung von Juden ausländischer Staatsangehörigkeit im Generalgouvernement und in den besetzten Ostgebieten.

Ja, ich kann mir das heute nur so erklären, nachdem hier lediglich die Fragen der Behandlung der verschiedenen Staatsangehörigkeiten aktuell ist, dass es sich um einen Wunsch des Auswärtigen Amtes auf jeden Fall, das ist ja die federführende Stelle gewesen, die nun bestimmt, welche Staatsangehörigkeiten - sagen wir mal - interessenlos sind, welche Staatsangehörigkeiten zu beachten sind, und damit hier nun eine generelle Ordnung hereinkommt. ist im, im, unter Bezugnahme auf einen vorhergehenden Runderlass nunmehr

die neu. der neueste Stand gekommen, während bei dem Runderlass an die besetzten Ostgebiete und Generalgouvernement ein, ein vorhergehender Runderlass nicht vorgelegen hat, weil im Bezug, weil ein Bezug nicht erwähnt wird.

L. Wurden diese beiden Runderlasse sowohl unter dem Zeichen Pol. S IVB4b und IVB4b von Ihnen, beziehungsweise Ihrer Abteilung verfasst ?

E. Jawohl. Sicherlich, sicherlich. Pol. SIVB ist mir heute keine, keine, keine, kein Begriff mehr aber es besteht kein Zweifel, dass dag, dass das von meinem Dezernat ist.

L. Sie haben auch dieselbe Laufnummer hier, dieselbe Aktennummer hier.

E. Aha .... Ja, ja - ja, ja

L. 2314

E. Ja, ja.

L. Sie sagen, dass das Auswärtige Amt federführend sei,- ist nicht hier vielleicht die Möglichkeit, dass diese Anordnungen höchstens zwischen Ihnen und dem Auswärtigen Amt durchbesprochen wurden, dass aber federführend in

all diesen Sachen Ihre Abteilung, beziehungsweise RSHA hier waren ?

E. Ja, nun, besprochen ist es auf jeden Fall worden und zwar ist dieser Runderlass sowieso nur zustande gekommen auf Grund einer, einer Besprechung oder einer entsprechenden vorhergehenden Korrespondenz, - eines von beiden, aber das konnte ja nun nicht so geschehen ~~beispiex~~, zum Beispiel, dass das Dezernat IVB4 etwa vorgeschlagen hat: Nun ja, also behandeln wir die slowakischen Staatsangehörigen so, die nordamerikanischen so, die englischen so. Auswärtiges Amt, bist du einverstanden damit ?

Sondern, das musste das Auswärtige Amt ja von sich aus fixieren und zwar, weil zwischen Auswärtigem Amt und dem Reißhssicherheitshauptamt nun keine Abmachungen getroffen wurden, die irgendwie persönlich abbesprochen wurden, sondern hier alles Hand und Fuss und schriftliche Niederschlag hatte, ist das eben vom Auswärtigen Amt genau umrissen worden: Wo kann polizeilicherseits gegen bestimmte Staatsangehörigkeits-

träger nach freiem Ermessen vorgegangen werden, wo aber ist auf Grund k interstaatlicher oder zwischenstaatlicher Verträge , oder ich weiss nicht, unter welchen Auspizien das geschehen ist seitens des Auswärtigen Amtes, - Bedenken und hier müsse eben ein anderer Weg verfahren werden, daher sind ja auch in diesem Polizeirunderlass hier die verschiedenen Kategorien erwähnt worden. Und die Tatsache, dass dieser Erlass nicht von dem Dezernat (Leiter) unterschrieben worden ist und auch nichteinmal vom Amts-Chef IV unterschrieben worden ist, zeigt, dass diese Sache auf Grund einer Weisung höheren Ortes ergangen ist und dementsprechend bearbeitet worden ist.

L. Dass es von Kaltenbrunner unterschrieben worden ist, beweist das nicht die Tatsache, dass diese zwei Runderlasse an Instanzen gerichtet sind, an die laut der üblichen bürokratischen Form weder Sie noch Müller anschreiben konnten ?

E. Ja, nun, nach dem Osten nicht, nein, das ist richtig. Aber zum Beispiel nach diesem, nach diesem Verteiler

hier, da zum Beispiel habe ich ja selbst auch in gewissen Fällen Runderlasse, also Rund - wie nennen sie - Rund F.S... zum Beispiel unterschrieben. Das konnte schon passieren aber es kam natürlich auf die Sache drauf an, was das für eine, für eine Sache gewesen ist.

L. Unterstanden die Staatspolizeileitstellen nicht direkt,der, der Leiter dem Chef der Sicherheitspolizei?

E. Das schon.

L. Kaltenbrunner ?

E. Jawohl, das ja.

L. Also konnte er sie auch anschreiben ?

E. Wenngleich sie , - ja, natürlich konnte er sie anschreiben, selbstverständlich, aber es muss ja nun irgendwie eine, eine entsprechende Weisung ergangen sein. Vielleicht ist irgendwie ein allgemeines Durcheinander gewesen und hat irgendeine Stelle dann festgestellt: Halt, hier muss durch einen Polizeirunderlass mal eine generelle Ordnung reinkommen, So kann ich mir das vorstellen.

L. Das war ja ... Aufgabe Ihres , Ihres Amtes

Barnea

E. Bitte möglich, möglich ist es auch, dass eben im Laufe der Zeit Beschwerden kamen: Ja, wie ist das zu machen, wie ist das, - oder Anfragen- das und jenes zu machen ? Woraus man eben gesehen hat, hier ist eine, besteht Unklarheit und zur Bereinigung von Unklarheiten bedarf es eines Polizeirunderlasses. Vielleicht aber hat auch irgendwie vom Innenministerium ist, ist es federführend - - eh - ist die Sache aufgerollt worden, denn ich kann eines nicht verstehen, warum hier der Briefkopf Chef der Sicherheitspolizei und des SD genommen worden ist, sondern der Briefkopf "Der Reichsminister des Innern" genommen worden ist. Also grundlos

L. Weil das, - Pardon - weil das wahrscheinlich die, das Reichsgebiet betraf, darum ging es dann unter dieser Anschrift.

E. No, Herr Hauptmann, es ist, es sind ja, in seltenen Fällen ist der Briefkopf "Reichsminister des Innern" gewesen und wieviele Polizeirunderlasse für Reichsgebiet u.s.w. sind herausgegeben unter Kopf "Chef der Sicherheitspolizei und des SD"! Es ist

Barnea

eben in besonderen Fällen, nur in wenigen Fällen hiess es "Der Reichsminister des Innern", - aber ich kann heute dazu nicht mehr Stellung nehmen, weil ich es nicht weiss, welche die, die Bestimmungen waren, wann muss dieser Briefkopf genommen werden, wann muss jener Briefkopf genommen werden, - das weiss ich nicht mehr.

L. Hier auf der letzten Seite meiner Nummer 4 Alef-Gimel/43-13 (D), die in Klammern erwähnte Aktennummer, die sich auf die technische Durchführung, Richtlinien zur technischen Durchführung der Evakuierung nach dem Osten bezieht, das ist dann IVB4 klein a 2093/42. Das handelt sich dann um die von Ihrer Abteilung herausgegebenen Richtlinien nach bezüglich Evakuierung nach dem Osten ?

E. Jawohl, sicherlich. Evakuierungs ..... technische Durchführung der Evakuierung nach dem Osten - - es wird sicherlich so sein, ich kann es nicht - ich will's noch mal durchlesen, es ist eben so schlecht zu lesen. - - ..... - - ja, ja, sicherlich, nichts anderes wie das, wenngleich das erste schlecht lesbar

ist aber das zweite, worauf sich's ja auch bezieht, nämlich Wohnsitzverlegung nach Theresienstadt, ist der Personenkreis entsprechend zu ergänzen. Das heisst also, dass in den andern Richtlinien, die dem vorausgehen, der - dass bezüglich des Personenkreises zwischen diesen Richtlinien und zwischen diesen angezogenen eben ein Unterschied besteht und dass er entsprechend zu ergänzen ist.

L. Nein, was meine Frage war war, dass diese Richtlinien bezüglich der technischen Durchführung der Evakuierung nach dem Osten auch von Ihrer Abteilung herausgegeben worden sind ? Von Ihrer

E. Ja, das ist selbstver, selbstverständlich, Herr Hauptmann, das hab ich ja immer shhon gesagt, das ging technisch .....

L. ..... Referens wahrscheinlich da.

E. Bitte ?

L. Dieses Schreiben ist dann die Referenznummer, unter der das da gelaufen ist.

E. Jawohl, nichts anderes ist das, nichts anderes i ist das.

L. Wollen Sie die zwei Dokumente unterschreiben

E. Jawohl.

L. als Beweis dafür, dass sie Ihnen vorgelegt worden sind ?

E. Jawohl.

L. Das 46. Tonband läuft jetzt ab und ich werde es abstellen. Es ist jetzt 11 Uhr 50.

Ich bestätige die Richtigkeit dieser Transkription und Tonbandaufzeichnung durch meine Unterschrift
Arthur Eichmann
29. IX. 1960.

dl. 1.11
29.9.1960

Oster

L. Ich habe jetzt das 47. Tonband aufgelegt. Es ist jetzt 11 Uhr 52 und es ist noch immer der 4. September 1960. Ich zeige Ihnen jetzt hier 5 Seiten Photokopien, meine No. 4 Alef Gimel/43-15, a,b,c, d und e. Es ist eine Photokopie des Dokumentes NG 2652 der Anklagebehoerde im 11. Nuernberger Kriegsverbrecher Prozess. Es ist ein Runderlass Ihrer Abteilung IV B 4 klein b, Berlin den 23. September 1943, ein Schnellbrief, unterschrieben in Vertretung, gezeichnet Mueller, mit einem Begleitschreiben Ihrer Abteilung IV B 4 e an das Auswaertige Amt, Berlin den 2. Oktober 1943, unterschrieben im Auftrage, gezeichnet Hunsche, und es betrifft die Behandlung von Juden auslaendischer Staatsangehoerigkeit im Deutschen Machtbereich.

Wollen Sie sich das Dokument durchlesen? - Ich stelle einen Moment den Apparat ab. - Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl -

Oster

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Es ist ein Schnellbrief - Chef der Sicherheitspolizei und des SD, - IV B 4 - An den Grossverteiler - Betreff wurde schon genannt - als Bezug wird angegeben Erlass vom 5.3.43 - ferner BS-Erlass.....vom 24.3.43 und ein BS-Erlass vom 18.5.43 - unterschrieben von Mueller, bearbeitet vom Hunsche u.zw. wird hier ebenfalls nunmehr festgestellt, dass nachdem die sogenannte Heimschaffungsaktion, diesicherlich vom Auswaertigen Amt durchgefuehrt worden ist, denke ich mir, - Heimschaffungsaktion - das wird - wahrscheinlich werden Juden auslaendischer Staatsangehoerigkeit gewesen sein, die in ihre Heim... also in ihre Ursprungslaender zurueckgefuehrt worden sind - abgeschlossen ist, nunmehr saemtliche anderen folgender Staatsangehoerigkeit - Italien, Schweiz,Spanien, Portugal,Daenemark,Schweden,Finnland, Ungarn,Rumaenien, Tuerkey - in die Abschiebungsmassnahmen einbezogen würden, - dass aus aussenpolitischen Gruenden die Abschiebung dieser

Oster

Juden nach dem Osten zur Zeit noch nicht erO
folgen kann, ist fuer die vorlaeufige Unterbringung der maennlichen Juden ueber 14 Jahren das KL Buchenwald und fuer die Unterbringung von Jnedinnen wie von Kindern das KL - Ravensbrueck vorgesehen.....Fuer die Behandlung des Vermoegens und hinsichtlich der Mitnahme von Gepaeck gelten die Bestimmungen des oben bezeichneten Runderlasses vom 5.3.43. - Ich kann mir eben nichts darunter vorstellen, aber hier eben gehts nun mal ganz g klar draus hervor - wenn man den Erlass haette wuerde man das ja sehr klar wissen, wie und was da angeordnet wurde. Ebenfalls .....Mischehe usw...sind ebenfalls auszunehmen - Zusatz fuer den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD fuer die besetzten Niederlaendischen Gebiete bezueglich der Juden rumaenischer Staatsangehoerigkeit - In den Niederlanden ist die Sonderregelung vom gleichen Tage zu beachten - also muss da am selben Tage ein Erlass herausgegangen sein - dieses

Oster

hat Müeller unterschrieben und es geht hier klar hervor, nach.....es geht jetzt aus dem Begleitschreiben an das Auswaertige Amt mit der Bitte um Kenntnisnahme uebersandt, die von dort, wie in den frueheren Besprechungen mit dem Unterzeichneten vereinbart, die fuer erforderlich gehaltenen Einzelausnahmen werden gesondert behandelt. Also hier gehts sehr klar draus hervor - zum ersten Mal uebrigens - dass - es ist - Hunsche hat also diese ganzen Sachen hier mit dem Auswaertigen Amt besprochen und ist das klargezogen worden. und es geht auch hier draus hervor, dass das Auswaertige Amt also hier vom aussenpolitischen.... aus ausserpolitischen Gruenden die Abschiebung der Juden nach dem Osten nicht freigegeben hat, sondern dass diese Teile eben in die KL Buchenwald und Ravensbrueck unterzubringen sind. Es ist wiederum ein Zeichen, dass hier einmal die Vorgesetzten mit befasst worden sind, denn das Dezernat IV B 4 konnte von sich

Oster

nicht entscheiden, dass sie in ein Konzen....
dass sie in Konzentrationslager - in andere
Konzentrationslager abgeschoben werden als
solche vom Reichsfuehrer generell festgelegt
worden sind , naemlich Auschwitz; und es zeigt
mir ebenfalls, dass diese Sachen hier - ich
weiss nicht von wem die entschieden worden sind-
Buchenwald, Ravensbrueck - das wird wahrschein-
lich dann irgendwie durch eine Rund....durch eine
Anfrage seitens Hunsche auf dem Dienstweg von oben
herunter gegangen sein. Sonst.....
L. Nein, der letzte Satz hier, eine Bemerkung von
Hunsche, ist der so zu verstehen, dass die - in
der Behandlung von einzelnen Ausnahmefaellen Ihre
Abteilung IV B 4 dann federfuehrend war ?
E. Ja, ich - .."fuer erforderlich gehaltene Ein-
zelfaelle werden besonders behandelt" .....Kennt-
nisnahme - mit der Bitte um Kenntnisnahme.....
will sagen ....."die von dort, wie in den fruehe-
ren Besprechungen mit dem Unterzeichneten verein-

Oster

bart....fuer erforderlich gehaltenen Einzel-
ausnahmen werden gesoniert behandelt".....
das werden die Einzelausnahmen sein, die auch,
dann auch und dessen ungeachtet nach den ur-
spruenglichen Heimatlaendern.....
L...wie wir hier schon einige solche Falle ge-
habt haben, diese Sonderfälle, die Einzelfaelle,
E. Moeglich, moeglich - also darueber - darueber
kann ich keine - keine Auskunft mit Sicherheit
geben - " Mit der Bitte um Kenntnisnahme" ueber-
sandtm. Die von dort, wie in den frueheren Be-
sprechungen mit dem Unterzeichneten vereinbart,
fuer erforderlich gehaltenen Einzelfaelle".....
das kann sich nur um - um einzelne Ausnahmen han-
deln, die das Auswaertige Amt sich noch vorbehaelt,
sicherlich also so, dass obwohl sie, denke ich
mir, ich weiss es nicht - obwohl diese Personen-
kreise in Buchenwald und Ravensbrueck inzwischen
untergezogen sind, dass das Auswaertige Amt sich
eben vorbehalten hat von diesem Personenkreis auch

Oster

nachtraeglich noch den einen oder anderen in die Ursprungslaender abzubefoerdern, denke ich mir.

L. So verstehen Sie das ? Ich habe gedacht, nachdem wir die Dutzenden von Einzelfaellen gesehen haben, wo das Auswaertige Amt Sie angeschrieben hat und gefragt hat was in dem und dem Falle zu tun ist und dann die Antwort kam, soundso entschieden, dass es sich - das da auf Einzelfaelle bezieht.

E. No, ich - ich bitte, - ebenso gut - ich will heute sagen, es ist ebensogut moeglich, aber in diesen Fall halte ich das - halte ich das fuer - so wie ich eben gesagt habe. Bitte, ich kann ja nun auch nichts anderes machen als wie aus diesem vorliegenden - aus diesem vorliegenden Schnellbrief mir die Sache zürechtzureimen; etwas anderes kann ich nicht machen. Ob das nun 100-prozentig hintrifft, was ich sage, Herr Hauptmann, das weiss ich natuerlich nicht.

L. Hier, im Einleitungssatz, da steht dann -"Im

Oster

Einvernehmen mit dem Auswaertigen Amt" - heisst das, dass dieser Runderlass nicht auf Befehl des Auswaertigen Amtes erlassen worden ist?

E. Das Auswaertige Amt kann weder so oder so der Sicherheitspolizei befehlen, das gibt es nicht, sondern befehlen kann nur die - die - koennen nur die Vorgesetzten in der eigenen Sparte. Weder kann die Sicherheitspolizei dem Auswaertigen Amt befehlen, noch kann das Auswaertige Amt der Sicherheitspolizei befehlen, sondern hier ist eben - es ist hier eine Heimschaffungs-Sicherungsaktion irgendwie ausgeloest worden, denn diese Sache geht ja irgendwie sehr lange zurueck, denn es sind ja 1, - 2, - 3 Erlasse alleine im Bezug genannt. Also wird diese ganze, diese - dieses ganze Gegenstaendliche, wird durch lange Zeit sich hingezogen haben.

L. Den Erlass, der hier vom 5. Maerz, der hier zitiert ist, den haben wir ja gerade hier gesehen -

Oster

E. - 5. Maerz - ah - auch auslaendische Staatsangehoerigkeit, jawohl; dann 18.5., dann vom 24.3. - also es ist Gegenstand langer Besprechungen und Eroerterungen gewesen und es ist offensichtlich zustande gekommen durch verschiedene Notwendigkeiten die eine generelle Regelung erheischten -

L. In dem vorigen Dokument haben wir gesehen, dass der von Kaltenbrunner erlassene Runderlass.....

E...ja -

L. ....15 bzw. 16 Laender genannt worden, inklusive der Sowjetunion; hier sind noch 1o zusaetzlich, sodass - ist es richtig, dass sozusagen alle Juden in Europa - damit fast alle Juden erfasst worden sind ?

E. Ja nun, - die durften ja nicht abgeschoben werden, hier die - die mussten nach - die mussten nach Buchenwald und Ravensbrueck gehen, diese hier - die hier angefuehrten -

L. Die gehen....

Oster

E. ...nach Ravensbrueck und resp. nach Buchenwald -

L. Das ist auch Deportation -

E. - ja, aber das ist nicht Auschwitz. Die mussten, die mussten dort zur Verfuegung bleiben, weil aus ausserpolitischen Gruenden eine Abschiebung dieser Juden nach dem Osten nicht in Frage gekommen ist.

L.....noch nicht -

E - Noch nicht - ja -

L. Es steht ja doch dort - noch nicht -

E. Jawohl, jawohl. Es steht nicht - noch nicht.

L. Wollen Sie das Dokument zur Identifizierung auf der Rueckseite unterschreiben ?

E. Jawohl.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier 2 Seiten Photokopien, meine No. 4 Alef Gimel/43-15 f und g. Das sind Photokopien des Dokumentes NG 2652 der Anklagebehoerde im 11. Nuernberger Kriegsverbrecher Prozess. Es ist ein Schreiben Ihrer

Oster

Abteilung roemisch IV B 4, Klein b vom 5.Juli 1943, an das Auswaertige Amt - zu Haenden von Thadden - betrifft Behandlung von Juden aus - laendischer Staatsangehoerigkeit - in Klammern (allgemein) - der Brief ist unterschrieben - das ist Ihre Unterschrift ?

E. Ja, das ist meine Unterschrift, jawohl.

L. Wollen Sie das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl -

L. Ich stelle einen Moment den Apparat ab -

E. Ja -

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl -

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Es ist ein Schreiben - Chef der Sicherheits- polizei und des SD - IV B 4 b - unterschrieben von mir - an das Auswaertige Amt - betrifft Behandlung von Juden auslaendischer Staatsangehoerigkeit und es wird Bezug genommen auf ein Schreiben des Auswaertigen Amtes und eine fernmuendliche

Oster

Unterredung - und einen Erlass von IV B 4 vom 5.3.43 und eine fernmuendliche Unterredung mit Regierungsrat Hunsche. In diesem Schreiben wird mitgeteilt, dass nunmehr - 5. Juli - dass nunmehr die in Frage kommenden Regierungen von insgesamt 10 Laendern, die nachstehend aufgefuehrt werden, seitens des Auswaertigen Amtes in Kenntnis gesetzt werden mxxxxxx moegen, dass sie fuer die Erteilung von Ausreise-Sichtvermerken nunmehr bemueht bleiben muessten u.zw., terminisiert bis zum 31.7.43, widrigenfalls diese Juden dieser 10 Staatsangehoerigkeiten ansonsten in die Mass..... so behandelt wuerden, als ob sie - als ob es sich um Juden deutscher Staatsangehoerigkeit handeln wuerde. Falls bis zu diesem Zeitpunkt die Repatriierung eines besonders interessierten Juden nicht durchgefuehrt werden koenne, eine Ausnahme Regelung nur in dem Falle gesichert werden koenne, wenn der be-

treffende Jude dem Auswaertigen Amt bis zum 1.8.43 namhaft gemacht wird. Abschliessend wird gebeten im Interesse der Endloesung der Judenfrage etwaige Bedenken zurueckzustellen nachdem den auslaendischen Regierungen in dieser Angelegenheit vom Reich bisher in grosszuegiger Weise Entgegenkommen gezeigt worden ist". Unterschrieben habe ich es, abgesetzt ist das von Hunsche, wie er ja die Gesamtkomplex bearbeitet hat und hier kann ich mir vorstellen, dass nunmehr, - in dem einen Runderlass habe ich gesehen, dass sie nach Bergen..... nach Ravensbrueck und nach - Ravensbrueck und - und in ein anderes Konzentrationslager gekommen sind - dass nunmehr....

L....Buchenwald (?).....

E.....Buchenwald - dass nunmehr irgend eine Stelle verlangt hat; jetzt los, was ist damit, was hat damit zu geschehen. Entweder in die einzelnen Laender zurueck oder nach Osten abschieben;

und daraufhin wird IV B 4 sich eben - das zeigt dieses Schreiben, wiederum ans Auswaertige Amt gewandt haben um Mitteilung, resp. wird der Vorschlag gemacht, soundso moege verfahren werden. Nachdem Hunsche als Sachbearbeiter von sich aus sicherlich keinem solchen weitgehenden Vorschlaege machte, wird er irgendwelche Weisungen von oben in seinen Unterlagen gehabt haben, worauf er hat fussen koennen.

L. Ist der Brief als Vorschlag ans Auswaertige Amt zu verstehen, oder ist das nicht hier schon eine Anweisung die gegeben wird ?

E. Anweisung.....

L...aus der hervorgeht - das wird hier mitgeteilt, das und das sind die Sachen, das wird verlangt -

E. No, das - Anweisung kann das Sicherheits... das Reichsicherheits.....der Chef der Sicherheitspolizei und des SD kann das Auswaertige Amt nicht anweisen.

Oster

L. Ist das Schreiben im Stile eines Vorschlages ge.....abgefasst ?

E. - ja, es ist durchaus im Sinne eines Vorschlages abgefasst , Herr Hauptmann. Abschliessend bittet er - das heisst, ich hab's unterschrieben - hier oben - "es darf gebeten werden die Regierungen nachstehender - nachstehend aufgefuehrter Laender mitzuteilen"... es ging natuerlich beim Auswaertigen Amt - das Auswaertige Amt ist federfuehrend in dieser Bearbeitung - wie stellt sich das Auswaertige Amt dazu - ich weiss nicht wie die Sache ausgegangen ist.

L. Wie koennen Sie sagen das Auswaertige Amt ist federfuehrend in der Sache. Sie schreiben es an, Sie sind doch federfuehrend gewesen in allen Judenfragen

E. Wenn das Auswaertige Amt nicht federfuehrend waere, Herr Hauptmann, dann würde sich dieser Brief eruebrigen. Dann wuerde ein Befehl ergangen sein, den man sich von oben haette legalisieren

Oster

lassen, das heisst, angefragt wie, was hat damit zu geschehen; hier, da schreibt er sich - Amtsgruppe D - vom V-und W Hauptamt - Platzmangel oder irgendetwas, irgend eine - eine Sache - es waere mitgeteilt worden,was hat damit zu geschehen und dann waere eben angeordnet worden, dann haette das Auswaertige Amt ueberhaupt nicht mehr angeschrieben werden brauchen.

L. Hatte das Auswaertige Amt nicht lediglich der Form halber die Korrespondenzen mit den auslaendischen Staaten durchzufuehren, die ja nicht von Ihnen angeschrieben werden konnten, sondern vom Auswaertigen Amt .....

E. [illegible] nur vom Auswaertigen Amt, eben, weil das Auswaertige Amt federfuehrend war, aber...

L. Aber federfuehrend bezueglich der Politik, der Festlage der Politik, was jetzt zu geschehen hat, wer wird jetzt ergriffen, wer wird.... F.B. [illegible] angenommen, zu welchem Termin sind die d dann abzuschieben - das kam nicht zu vom Aus-

Oster

waertigen Amt, sondern das kommt von Ihnen.

E. Nein, das konnte ja nicht von uns kommen, Herr Hauptmann, sondern das Auswaertige Amt musste ja uns mitteilen wie weit ist das Auswaertige Amt mit den Regierungen gekommen.

L. Aber Sie stellen doch hier einen direkten Termin, sehe ich, Sie sagen bis zum.....

E. Ja, sicherlich, sicherlich wird von oben ein Befehl gewesen sein, hier bis zu dann muss - muessen diese beiden Konzentrationslager geraeumt sein und diesen Befehl hat Hunsche als Sahhbearbeiter - das ist, diesen Termin hat Hunsche als Sachbearbeiter eben hier hereingesetzt. Nun, ich setze jetzt mal den Fall, das Auswaertige Amt haette bis zu diesem & Termin ueberhaupt - ueberhaupt sich nicht geaeussert. Dann haette hier keinerlei Weisung ergehen koennen. Es haette keiner unterschrieben. Es haette weder Mueller unterschrieben, noch - ja, vielleicht der Reichsfuehrer haette es befohlen, das ist moeglich;

Oster

das ist moeglich. Aber von uns aus haette nichts gemacht werden koennen, denn es ist wiederum ein - ein - ein Hinweis mehr, dass von meinem Dezernat hier eben alles auf dem Aktenwege gemacht worden ist, wie es befohlen war und dass der Aktenweg genau und korrekt eingehalten worden ist.

L. Und wie ging dann der Aktenweg weiter vom Auswaertigen Amt ? Schrieb dann nicht das Auswaertige Amt dann an die Vertretungen usw.,- das Reichsicherheitshauptamt verlangt das und das und das und das ?

E. Ich weiss es nicht wie das gemacht worden is6.....Das Reichsicherheitshauptamt - ich glaube, das haette das Auswaertige Amt wohl nicht gemacht.

L. Haben wir nicht hier schon solche Briefe gesehen ?

E. An die auslaendischen Vertretungen ? Also bitte, es entzieht sich ja meiner Kenntnis und auch meinem, meines Einflusses, wie das Auswaer-

Oster

tige Amt hier seine Korrespondenz mit den verschiedenen Missionen fuehrt.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist ?

Ich zeige Ihnen jetzt 4 Seiten einer Abschrift des Dokumentes - dreier verschiedener Dokumente, meine No. 4 Bet Bet/41-1 a,b,c und d; meine No. 4 Bet Bet/41-1 a und b ist der -.das Dokument No NO 365 der Anklagebehoerde im Nuernberger Kriegsverbrecherprozess gegen die - gegen Dr. Brand und andere. Es ist ein Entwurf eines Schreibens des Reichsministers fuer die besetzten Ostgebiete, Sachbearbeiter Dr. Wetzel, Berlin den 25. Oktober 1941, an den Reichskommissar fuer das Ostland, und behandelt Gasapparate; das - meine No. 4 Bet Bet/41-1 c, ist das Dokument NO 996 der Anklagebehoerde im Nuernberger Kriegsprozess gegen die Aerzte; es ist die Seite 1 des Originals, eine Abschrift; das Drit-

Oster

te ist der Entwurf eines Schreibens der Reichsminister fuer die besetzten Ostgebiete, Dr. Wetzel, ohne Datum, Berlin den - 1941 - es traegt die No. NO 997 der Anklagebehoerde im Nuernberger Kriegsverbrecherprozess gegen die Aerzte und hat meine No. 4 Bet Bet/41-1 d; Wollen Sie sich die Dokumente durchlesen? Ich stelle einen Moment den Apparat ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie sich die Dokumente durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie dazu Stellung nehmen ?

E. Es sind Schreiben des Reichsministers fuer die besetzten Ostgebiete an den Reichskommissar fuer das Ostland vom 25.Oktober 41, - in dem wird mitgeteilt, dass ein Dr. Wetzel - ah - Ober.....dass Oberdienstleiter Brack von der Kanzlei des Fuehrers sich bereit erklaert hat bei der Herstellung der erforderlichen Unterkuenfte sowie der Vergasungsapparate mitzuwirken. Zur Zeit sind die in Betracht kommenden Apparate in genue-

Oster

gender Anzahl nicht vorhanden, sie muessen erst hergestellt werden. Da nach Auffassung Bracks die Herstellung der Apparate im Reich viel groessere Schwierigkeiten bereitet als an Ort und Stelle, haelt es Brack fuer am zweckmaessigsten, wenn er umgehend seine Leute, insbesondere seinen Chemiker Dr. Kallmeyer, auch nach Riga sendet" - usw.usw...." Unter diesen Umstaenden bitte ich Sie, sich ueber Ihren hoeheren SS-und Polizeifuehrer an Oberdienstleiter Brack in der Kanzlei des Fuehrers zu wenden und um die Entsendung des Chemikers Dr. Kallmeyer sowie weiterer Hilfskraefte zu bitten. Ich darf darauf hinweisen, dass Sturmbannfuehrer Eichmann, der Sachbearbeiter fuer Judenfragen im Reichsicherheitshauptamt, mit diesen Verfahren einverstanden ist. Nach Mitteilung von ~~Sturm~~Sturmbannfuehrer Eichmann sollen in Riga und in Minsk Lager fuer Juden geschaffen werden, in die evtl. auch Juden aus dem Altreichgebiet kommen"....das andere.....ist nicht interessant. In derselben - mit derselben Sache zusammenhaengend ist hier offenbar ein.....

Oster

L. Akten-Notiz ...

E...eine Aktennotiz, - ja, eine Aktennotiz festgelegt - "Gegen Ihren Vorschlag zur Loesung der Judenfrage habe ich Bedenken nicht zu erheben"....von wem soll die Aktennotiz sein ? - wer hat keine Bedenken zu erheben? - geht nicht draus hervor - "Ich uebersende in der Anlage ein Memorandum ueber Besprechungen die unser Sachbearbeiter Amtsgerichtsrat?..... - nicht angefuehrt - wahrscheinlich Dr.Wetzel, - "mit Oberdienstleiter Brack und dem Sachbearbeiter Sturmbannfuehrer Eichmann gefuehrt hat", ...Zwotens - Abschrift - Reichssicherheitshauptamt, b) Kanzlei des Fuehrers.....mit der Bitte um Kenntnisnahme;3.) dem Reichskommissar fuer die Ukraine - In der Anlage uebersende ich Abschrift eines Briefes des Reichskommissars fuer das Ostland...sowie meines Erlasses vom heutigen Tage nebst Anlage zur Kenntnisnahme." - Das

Oster

3. behandelt einen Entwurf - Briefentwurf an den Reichsminister - "Der Reichsminister fuer die besetzten Ostgebiete - Sachbearbeiter Amtsgerichtsrat Dr. Wetzel - An den Reichskommissar fuer das Ostland" - im Wesentlichen ist es derselbe Inhalt - "Gegen Ihren Vorschlag zur Loesung der Judenfrage habe ich Bedenken nicht zu erheben. Ich uebersende in der Anlage einen Vermerk ueber Besprechungen die mein Sachbearbeiter Amtsgerichtsrat Dr. Wetzel mit Oberdienstleiter Dr. Brack von der Kanzlei des Fuehrers und dem Sachbearbeiter im Reichsicherheitshauptamt, Sturmbannfuehrer Eichmann gehabt hat. Aus diesem Vermerk bitte ich das Naehere ueber den Stand der Angelegenheit zu entnehmen. Ich bitte Sie ueber Ihren hoeheren SS-und Polizeifuehrer die notwendigen Massnahmen beim Reichsicherheitshauptamt und Oberdienstleiter Brack von der Kanzlei des Fuehrers zu veranlassen. Ueber den Stand der Angelegenheit bitte ich, mich auf dem Laufenden zu halten".

Oster

Ja, ich kann dazu nur sagen - es ist alles sehr genau geschildert - ich kann hier keine - keine Bedenken geltend machen, dass das nicht so gewesen ist; der Satz: "Ich bitte Sie ueber Ihren hoeheren SS-und Polizeifuehrer die notwendigen Massnahmen beim Reichsicherheitshauptamt zu veranlassen" zeigt mir, dass ich hier dem Amtsgerichtsrat Wetzel Auskuenfte gegeben habe, die ich mir bei meinen Vorgesetzten eingeholt habe. Mehr kann ich dazu, kann ich dazu nicht sagen. Das ist denn der Bericht der hier gegeben wird - der hier angefuehrt wird; der - der muesste ja interessant sein, der Bericht den Wetzel hier anfuehrt -

L. Das hier ist der Bericht Wetzels (?)

E...Das ist der Bericht - - no - das ist ein Schreiben - ein Briefentwurf -

L. Ist das nicht.....

E. ...ja, ja.....

L.....Unterredungs.....

E....ich weiss nicht, ich kann mich nicht ent-

Oster

sinnen darauf, ich kann mich auf den Wetzel entsinnen - Wetzel weiss ich - Wetzel kann ich mich erinnern, aber dass ich hier gesagt haben soll - " nach Mitteilung Sturmbannfuehrer Eichmann sollen in Riga und in Minsk Lager fuer Juden geschaffen werden" - also das zeigt mir, dass ich mich hier dieserhalb genau erkundigt habe und eben von meinen Vorgesetzten informiert worden bin was ich dem Wetzel zu sagen habe; und das werde ich ihm gesagt haben. Weiter kann ich dazu keine Stellung nehmen.

L. Von der Aufstellung der Gas...Vergasungs-Maschinen wird hier gesprochen, ja ?

E. Ja, - aber nun ist folgendes: die Besorgung, die hat die Kanzlei des Fuehrers uebernommen, entnehme ich hieraus. Das Reichssicherheitshauptamt ist lediglich um Einverstaendnis angegangen worden und da ist eben mir hier durch meinen Mund das Einverstaendnis erteilt worden; und das zeigt mir - der 2.Satz zeigt mir ganz genau, dass ich

Oster

eben hier dem Amtsgerichtsrat Dr. Wetzel das gesagt habe, wie ich eben sagte, was ich ihm zu sagen habe darauf.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist ?

Ich zeige Ihnen jetzt hier 3 Seiten beiderseitig beschriebene Photokopien, meine No. 4 Gimel He/43-19 a,b und c. Es ist ein Schreiben Ihrer Abteilung IV B 4 klein a, vom 5. November 1943, an den BdS fuer die besetzten niederlaendischen Gebiete, zu Haenden Brigadefuehrer Generalmajor der Polizei Naumann, in den Haag, - betrifft Passerteilung durch auslaendische Konsulate an in Holland lebende Juden - Bezug ohne - Anlage 10 Briefe und 1 Postkarte - unterschrieben im Auftrage gezeichnet Eichmann.

Wollen Sie das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment ab. - Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

Oster

E. Jawohl - .

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Es ist ein Schreiben von IV B 4 a - ich hab's signiert, es ist auch legalisiert - der Sachbearbeiter koennte moeglicherweise Hauptsturmfuehrer Moes gewesen sein, weil hier auf ihn Bezug genommen wird; naemlich abschliessend heisst es: "Zur Klaerung der Angelegenheit im Allgemeinen wird SS-Hauptsturmfuehrer Moes in naechster Zeit zu einer Besprechung dort eintreffen" - Aus diesem schliesse ich, dass er der Sachbearbeiter ist. Es handelt sich um die Kontaktaufnahme, wie ich also sagen will, von dem - von den in Westerbork sitzenden Juden u.zw., durch Vermittlung des Joodschen Raad" - das ist schlecht zu lesen - .....irgend eine juedische Organisation.....wird das gewesen sind - Peasse zu bekommen, Zertifikate fuer Palaestina zu bekommen u.zw. fuer die verschiedensten Laender - Ecuador, Paraguay usw., u.zw., wie hier streng vertraulich

Oster

bekannt wurde - es handelt sich offensichtlich um eine Anzeige von irgend einer Stelle. Es muss eine Stelle gewesen sein die irgendwie entscheidend war oder entsprechend gewichtig gewesen ist, weil naemlich sofort damit gewisse Punkte fuer Holland vorgeschrieben wurden, naemlich zur Unterbindung dieser Angelegenheit einmal die Schreiberlaubnis mit sofortiger Wirkung auf eine Postkarte im Monat und Jude zu beschraenken - der Text musste offen vorgelegt werden - die Mitteilungen sind in deutscher Sprache abzufassen - die Karten sind im Lager vorzupruefen - die vorzensierte Post ist gesammelt dem Reichsicherheitshauptamt vorzulegen und die fuer das Lager Westerbork bestimmtem und dort unmittelbar eingehende Post ist zu sammeln und von Woche zu Woche ohne Vorpruefung zur Zensurierung dem Reichsicherheitshauptamt zuzuleiten. - Von wem die vertrauliche Meldung kam weiss ich natuerlich nicht, das kann ebensogut vom Amt VI des eigenen Reichsicherheits-

Oster

hauptamtes gewesen sein, als wie eine andere Zentralinstanz. Jedenfalls muss es eine Stelle gewesen sein die hier ziemlich energisch aufgetreten ist, so dass dieser, das hier abrollte - mehr kann ich dazu nicht sagen.

L. Diese Anordnung bezueglich der Art und Weise wie die gefangenen Juden korrespondieren duerfen mit der Aussenwelt, wurden dann neu ihnen gegeben ?

E. Der - hier ist es zum ersten Mal, dass ich sowas lese; ich haette, wenn ich nicht die Sache gesehen haette, haette ich mir gesagt, no, haben wir nie gemacht. Aber nachdem es hier drin steht ist es ja ganz klar - es wird wahrscheinlich - deswegen meine ich, wird das bei diesen Punkten - kamen mir die - die Ueberlegungen ob diese streng vertrauliche Mitteilung vielleicht vom Amt VI gegeben worden ist. Weil das Amt VI in diesen Sachen was Nachrichtenuebermittlungen usw. usw. anbelangt, sagen wir

2319

Oster

mal, entsprechende Erfahrung hatte - moeglich dass diese Punkte vom Amt VI verlangt wurden, ich weiss es nicht. Jedenfalls muss ein Fachmann diese Sachen ja irgendwie verlangt haben.

L. Aber diese Anordnungen wurden von Ihnen erteilt ?

E. Die Anordnungen wurden jetzt von mir erteilt, jawohl. Es steht ja auch hier, dass Moes zur Erledigung der Angelegenheit nach dort kommt und es ist ein Vermerk hier, abgesetzt von einer Polizeiangestellten, aus Holland sicherlich, - "durch muendliche Ruecksprache am 22.7.43 erledigt mit SS-Hauptsturmfuehrer Moes" . -

L. Diese Anordnungen haben aber nichts mit Fahrplantechnischen Fragen zu tun -

E. Nein, nein, natuerlich nicht, aber wie gesagt, es ist eine - eine Weisung die eben IV B 4 bekommen hat und die sich IV B 4 nicht hat entziehen koennen. Es ist ja auch den 6 Punkten der genauen Vorschrift, wie die Post zu behandeln ist,

Oster

ja schon ersichtlich; es geht aber auch daraus hervor, dass das nicht etwa vom - vom Amt IV B 4 sich....vom - vom Dezernat IV B 4 sich irgendwie zurechtgelegt worden ist, sondern dass irgend ein Verlangen an das Amt - an das Dezernat IV B 4 gestellt worden ist.

L. Sie sagen, das ist ein Verlangen das an Sie gestellt worden ist.....

E. Sicherlich....

L....waehrend gerade.....klingt der Brief nicht so, dass das ein Verlangen ist, das von Ihnen an den BdS in Den Haag gestellt worden ist ?

E. Ja natuerlich, das schon, aber an den BdS musste ich das stellen, das ist selbstverstaendlich. Aber das Verlangen, das urspruengliche Verlangen wurde an IV B 4 gestellt. Das geht ja auch hier hervor - "wie hier streng vertraulich bekannt wurde" - also nicht einmal dem BdS die Quelle angegeben worden ist, von wo es herkommt.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis

Oster

dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist?

E. Jawohl -

L. Unterschreiben Sie da unten, bitte -

Ich zeige Ihnen jetzt hier eine Photokopie eines Dokumentes, meine No. 4 Gimel He/43-15, ein Schreiben Ihrer Abteilung IV B 4, datiert Berlin den 26. Juni 1943, an den BdS fuer die niederländischen besetzten Gebiete, zu Haenden Sturmbannfuehrer Zoepf - Betrifft Erwerbung der Staatsangehoerigkeit eines neutralen Landes durch Juden - Gezeichnet im Auftrage Eichmann - Wollen Sie das Dokument sich durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment den Apparat ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Es ist ein Schreiben von mir, sicherlich von mir abdiktiert, IV B 4, ich sehe keinen, - keine Sachbearbeiter Bezeichnung dabei - von mir

Oster

signiert und beglaubigt durch die Kanzleiangestellte Dierksdorf und gegenzeichnet - vom 26.Juni 43 - jawohl 43 - es handelt sich um ein Schreiben an Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD fuer die besetzten niederlaendischen Gebiete und nimmt Bezug auf einen Bericht des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD fuer die niederlaendischen Gebiete vom 27.4.43; hier in diesem Bericht wird eben mitgeteilt,dass verschiedene Juden sich die Staatsangehoerigkeit eines neutralen Auslandes beschafft haben und es wird sicherlich angefragt wie in diesem gegenstaendlichen Faellen sich zu verhalten sei. - Habe ich geschrieben - " so unerwuenscht es ist, dass Juden die nach den bestehenden Erlaessen abschiebungsfaehig sind" - es sind dann wahrscheinlich die Erlaesse, die ich gerade gesehen habe - 3 oder 4....."die Staatsangehoerigkeit eines neutralen Landes dessen Angehoerigen nicht abgeschoben werden duerfen, erworben, muss doch aus aussenpolitischen Gruenden, wenn der Erwerb

Oster

der neuen Staatsangehoerigkeit rechtsgueltig ist , von einer Abschiebung Abstand genommen werden" - also wird Holland sicher angefragt haben: koennen wir die nun abschieben oder koennen wir die nicht abschieben. Das ist die Antwort darauf. Weiter: " soferne bekannt wird, dass sich Juden darunter bemuehen....dass sich Juden darum bemuehen, eine neue Staatsangehoerigkeit zu erwerben, braucht hier....braucht hierauf keine Ruecksicht genommen zu werden. Die betreffenden Personen sind vielmehr bevorzugt nach dem Osten abzuschieben".Also soferne sie sie noch nicht haben, die Staatsangehoerigkeit, die neue, sind sie abzuschieben gemäß den Bestimmungen ~~sen, dann bestimmt~~ - ja, ja, ...entscheidend ....ich bitte um genaue Beachtung des Erlasses vom 5.3. " - das war ja eben der Erlass gewesen, glaub ich, den ich vorhin gesehen habe und die nachtraegliche ergangenen Anordnungen nach der auch Juden rumaenischer Staatsangehoerigkeit ihre Rueckkehr nach Rumaenien zu gestatten ist - "soferne im Einzelfalle keine besonderen sicherheitspolizeilichen

Oster

Gruende entgegenstehen". Jawohl, da habe ich an sich nihhts mehr. hinzuzufuegen.

L. Was beabsichtigten Sie nach diesem hier vorher erwaehnten (xx) Satz zu erzaehlen? ergaenzen?

E. Dass die Juden sich nicht mehr in den Besitz einer anderen Staatsbuergerlichkeit setzen, so wie das die Weisungen besagten.....

L...dass man sie, bevor sie das Ziel erreichen, dieses Ziel erreichen koennen, schon vorher abschiebt ?

E. Jawohl, jawohl.

L. Wollen Sie das Dokument als Beweis, dafuer unterschreiben, dass es Ihnen vorgelegt worden ist?

E. Jawohl.

L. Ich zeige Ihnen jetzt eine Photokopie eines Telegrammes - Berlin den 3.2.44 - an den BdS fuer die niederlaendischen Gebiete, zu Haenden Brigadefuehrer Generalmajor Naumann - Dringend - Sofort vorlegen - Geheim - Betrifft Behandlung der sephardischen Juden in den besetzten niederlaendischen Gebieten - Bezug laufend - Unterschrieben

Oster

IV B 4 - Gezeichnet Dr. Kaltenbrunner -

Wollen Sie das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl -

L. Ich stelle einen Moment den Apparat ab -

E. Jawohl -

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl -

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl - Es handelt sich um ein FS an den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD fuer die besetzten niederlaendischen Gebiete, u.zw. wird in diesem FS einmal mitgeteilt, dass aus den laufenden Berichten ueber den Fortgang der Evakuierung zu entnehmen ist, dass die sogenannten sephardischen Juden bisher nicht in die Evakuierungsmassnahmen eingezogen - einbezogen worden sind. Es wird dann weiterhin eine - eine, moechte mal sagen Spezifizierung darueber gegeben, was ist ein sephardischer Jude und es wird zum Schluss verlangt, dass auch die sephardischen Juden sofort in die Evakuierungsmassnahmen einzube-

Oster

ziehen sind und ueber das Veranlasste zu berichten ist. Unterschrieben ist es von Dr. Kaltenbrunner, also Chef der Sicherheitspolizei und des SD selbst und bearbeitet wurde es von IV B 4 a. Das Datum ist 3.2.44 - 3.2.44 - nun ist hierzu zu sagen, - also ich...kann's heute nicht sagen, war ich am 3.2.44 in Berlin gewesen oder war ich nicht in Berlin gewesen.

L...In Ungarn waren Sie damals nicht...

E....es ist auch unerheblich...nein, aber ich war ja - 44 war ich ja in - bevor ich nach Ungarn ging, - 3.2. - anderthalb Monate schaetze ich, dass ich dort gewesen bin - ich konnte noch in Berlin gewesen sein, ich muss aber nicht mehr in Berlin gewesen sein - aber es ist auch unerheblich ob ich in Berlin war oder nicht, denn unterschrieben hat es Kaltenbrunner; es ist eine Sache aus einem laufenden Bezug, das heisst also, dass hier diese Sache durch einige Korrespondenzen hin, irgendwie behandelt worden ist und es zeigt auch, dass Auskunft darueber eingeholt worden ist, was

Oster

ist unter sephardischer Jude zu verstehen.

Es muss jedenfalls eine Stelle gewesen sein, die hier einhakte u.zw. muss es eine Stelle gewesen sein, die entsprechende, - entsprechend hoch gestellt war, denn sonst haette das Schreiben ja nicht Kaltenbrunner unterschrieben, sondern waere unter Umstaenden vom Dezernenten unterschrieben worden oder vom.....

weil es eine neue Sache ist, hier von dem Amtschef IV Mueller -

L. Ging es nicht an den Brigadefuehrer Naumann.....

einen ziemlich hohen Rang ?

E. Ja, das ist an sich gleichgueltig gewesen, an den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD fuer die besetzten niederlaendischen Gebiete, zu Haenden von - wird das heissen - zu Haenden von SS-Brigadefuehrer General der Polizei Naumann, das ist der BdS, o.V.i.A. - das besagt nichts bezueglich der Unterschriften; bezueglich der Unterschriften besagt es nur, dass irgend eine Stelle - ich vermute sogar, nachdem sich der Reichsfuehrer ja

Oster

mit solchen Sachen - mit solchen Geschichten gerne persoenlich befasste, - hier - 14., 15. Jahrhundert - und alle diese Sachen, - dass das aus dieser Quelle kommt. Jedenfalls muss es eine hoehere Stelle gewesen sein, sonst haette es ja Kaltenbrunner nicht unterschrieben; es ist kein Runderlaas, es ist keine - moechte ich mal sagen, keine - keine - es ist eine neue Sache, ja , es ist.....insoferne ist es richtig, dass eine neue - ein neuer Personenkreis, moechte ich mal sagen, da mit einbezogen wird, der bisher noch nicht einbezogen war -

L. Sie sagen, irgendeine Stelle; ist das Schreiben von Ihrer Abteilung abgefasst worden - IV B 4 ?

E. Ja, ja, aufgesetzt ist es selbstverstaendlich worden - IV B 4 a - es geht ganz klar hier hervor, IV B 4 a, es ist - ich weiss nicht, vielleicht ist es ein Sachbearbeiter gewesen, das ist - das ist richtig, das ist von IV B 4 abgefasst - aber schon der Bezug "laufend" zeigt, dass also hier eines bestand nicht aus einem - aus diesem Fernschreiben,

Oster

sondern es bestand aus einer Reihe von Vorgaengen und aus dieser Reihe von Vorgaengen ist dann endlich - schliesslich und endlich dieses - diese Weisung zustandegekommen, die der Chef der Sicherheitspolizei und des SD selbst unterschrieben hat.

L. Ist das "laufend" nicht so zu verstehen, dass laufend Berichte eingetroffen sind, aus denen zu entnehmen wird....aus denen zu entnehmen war, dass die sephardischen Juden nicht eingeschlossen waren in diese Deportationen nach Auschwitz ?

E. Es ist auch moeglich, dass es nur Berichte gewesen sind, dass es nur laufende Berichte gewesen sind, dass keine spezielle Anfrage gekommen ist, das ist ebenso gut moglich; ist ebensogut moeglich.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben, als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist.

E. Jawohl. - Es ist eine Verfuegung, von Den Haag wahrscheinlich....

Oster

L. Ich zeige Ihnen jetzt eine Photokopie , 2 Seiten, meine No. 4 He Sameh/44-12 a und b, ein Telegramm das aus Berlin am 14. Juni 1944 an Budapest durchgegeben worden ist - unterschrieben Wagner .....Ich glaube darunter ist die Unterschrift von Thadden's ?

E. Das Signum von Thadden, ja -

L. Das Signum von Thadden's, - und es betrifft Ausschreitungen die bei den - bei 3 Transporten gegen die Juden, die von Ungarn deportiert wurden, von Deutschen begangen worden sind, Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl -

L. Ich stelle einen Moment den Apparat ab - Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl -

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Es beinhaltet, dass die slowakische Abwehr deutschen Abwehroffizieren einen Bericht der Gendarmeriestation Kysak,Bezirk Presov zur Kenntnis brachte, demzufolge die deutschen Trans-

Oster

portbegleiter von 3 Transportzuegen,welche Juden aus Ungarn brachten in die Waggons gingen und Juden durch Erschiessen zwangen, ihnen Schmuck und andere Wertgegenstaende auszufolgen und sie sich mit dem Erloes im Bahnhofsrestaurant betranken und sangen - wahrscheinlich, ja; dann -"die Juden warfen waehrend der Fahrt ueber slowakisches Gebiet aus den Waggons verschiedene Wertsachen usw., die aufgesammelt wurden von Kindern und Streckenarbeitern.....Vorfall hat in der slowakischen Oeffentlichkeit Aufsehen erregt, da deutsches Ansehen geschaedigt und politische Rueckwirkungen bezueglich der Loesung der Judenfrage durch slowakische Regierung zu befuerchten. Bitte um entsprechende Aufklaerung und Veranlassung dass Wiederholung derartiger Vorfaelle unmoeglich"- Erbitte sofortige Klaerung mit Dienststelle Eichmann, Abstellung etwaiger Missstaende und Drahtbericht - Wagner" - Jawohl, mir ist davon nichts

Oster

bekannt, aber wenn dies vorgekommen ist, so wird zweifellos entsprechend vorgegangen worden sein; ganz besonders in dem Fall wo sich hier die Oeffentlichkeit bereits darum gekuemmert hat besteht kein Zweifel, dass hier die Sache untersucht worden ist. Es wird sich in dem Fall um deutsche Transportbegleiter - um das Kommando die bei der Regel mit 15 Mann gingen, von der Ordnungspolizei gehandelt haben. Mehr kann ich dazu nicht sagen. Es besteht kein Zweifel an der Richtigkeit, denn Wagner - die Unterschrift von Wagner verbuergt, dass das was er geschrieben hat nun auch tatsaechlich berichtet worden ist.

L. Also gab es solche Faelle, ja ?

E. Wie ich sehe gab es solche Faelle, ja.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben, als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist?

E. Jawohl.

L. Es ist jetzt 13 Uhr 05; wir werden abbrechen. Das Tonband laeuft auch sowieso zu Ende.

ab. 1.K 2.10.1960

Barnea

L. Heute ist der 8.September 1960, es ist jetzt 10 Uhr 30 und es liegt das 48. Tonband auf.

E. Im Nachtrag, möchte ich mal es bezeichnen, zu dem letzten Tonband, worin, ja worin zum Schluss die Angelegenheit Amtsgerichtsrat Dr. Wetzel, Kauf von Gasmaschinen u.s.w. behandelt wurde, ein Bericht dieses Amtsgerichtsrates, worin er unter andern feststellt, dass er mit mir gesprochen habe, ich einverstanden wäre u.s.w., dazu möchte ich noch ein Mal sprechen, denn ich habe diesen Punkt zum Gegenstand eines intensiven Nachdenkens und Nachforschens in der Ruhe gemacht und wenngleich ich auch immer noch keine, keine - sagen wir mal - konkreten Erinnerungspunkte gefunden habe, so habe ich mir aber jetzt einmal eine Reihe von Punkten überlegt, über die man vielleicht dieser Sache auch näher kommen könnte. Da habe ich als ersten Punkt einmal festzustellen, dass ich zur Zeit, - das heisst schon lange, nicht mehr Geheimnisträger bin, weder von Geheimsachen, noch geheimen Reichssachen, ich bin also in keinster Weise irgendwie mehr gebunden

Barnes

an den Eid, den ich seinerzeit leistete und zu dessen Einhaltung ich genau bis zum 8.Mai 1945 verpflichtet gewesen bin. Das heisst, um's kurz zu sagen, ab dieser Zeit bin ich innerlich frei, egal, was meine Person, wie meine Person damit in Mitleidenschaft gezogen wird, ich habe keine moralischen Bedenken mehr zu haben. Infolgedessen besteht für mich in keinster Weise irgendein Grund der Aussageverweigerung. Nun könnte man der Meinung sein, dass ich sehr wohl alles zugebe, wo - sagen wir mal - mir gewissermassen nicht so sehr an den Wagen gefahren werden könnte, wohl aber ich in Punkten mich einer, mich einer, - sagen wir mal - mich eines, mich einer Erinnerungslosigkeit befleissigen könnte dort, wo es sich um das Kriterium als solches handelt. Auch das muss ich aus innerlichen Motiven heraus ablehnen, weil ich auf dem Standpunkt stehe, dass ein, dass dies einem feigen Rotirtören gleich kommt und ich auch mit einem solchen Unterstellung nicht konform gehen kann. Das durfte ich gewissermassen

Barnes

als Einleitung sagen und nun muss ich zu einem andern Punkt und zwar zu einem Punkt, den ich wahrscheinlich greifen sonst nie aufgegriffen hätte, aber er soll mithelfen, eben auch hier Klarheit zu verschaffen, wenngleich mir diese Sache belastend angekleidet werden könnte oder auch nicht, - es handelt sich um Folgendes: Vor etwa 1 1/2 Jahren erfuhr ich durch einen Bekannten, der von einer Deutschlandreise zurückkam, dass in gewissen Teilen der deutschen Jugend ein gewisser Schulddruck sich bemerkbar mache, gewisse Schuldkomplexe an diesem ganzen Geschehen, wobei mir der Bekannte nicht darüber Aufklärung geben konnte, ob diese Schuldkomplexe - sagen wir mal - irgendwie lanciert wurden oder ob sich die nun durch bündische Jugend- oder konfessionell eingestellte Jugendkreise irgendwie mährend an die deutsche Jugend herangetragen haben, jedenfalls diese Tatsache war für mich genau so ein Markstein, möcht ich mal sagen, als wie das Zurkenntnisnehmen der Landung der ersten menschlichen Rakete auf dem Mond. Das gehört also mit zu

einem wesentlichen Punkt meines Innenlebens, worum sich viele Gedanken kreisartig sammelten und konzentrierten. Aus diesem, aus dieser Erkenntnis heraus auch, habe ich es abgelehnt, als ich feststellen musste, dass ich gewissermassen durch die Späher oder Sucher oder durch das Suchkommando eingekreist worden bin.

Ich habe bereits vor einigen Monaten, glaube ich, auf die Frage, ob ich davon Kenntnis gehabt hätte, das ich gewissermassen hier gestellt worden bin und dass man die Kreise um mich immer enger zieht, Kenntnis gehabt hätte und konnte genau sagen, warum ich diese Kenntnisse hatte, - denn einmal war es der Befehl des israelischen Ministerpräsidenten Ben Gurion, den ich in der Zeitung gelesen hab, dass man mich zu suchen habe, und zweitens habe ich Kenntnis bekommen davon, dass ein, ein Kommando gewissermassen sich bei mir in der Höhe erkundigte wegen Errichtung einer Nähmaschinenfabrik und wollte dort Gelände kaufen u.s.w., u.s.w., jedenfalls Punkte, die mir völlig unmöglich erschienen, denn dort gibt es weder Strom

noch Süsswasser und hier hatte ich dann festgestellt, dass es sich um - der Sprache jedenfalls - um nordamerikanische Juden handeln müsse, und sehen Sie, ich hätte jetzt wunderbare Möglichkeit gehabt, ein anderes Mal mich in die Versenkung zu begeben, so wie dies auch naheliegend gewesen wäre. Ich hab das nicht gemacht, sondern hab meinen Stiefel da hingelegt und hab die Dinge an mich herankommen lassen. Ich hätte beispielsweise auf Grund der Zeugnisse und Papiere, die ich hatte, ohne weiteres bei irgendeiner staatlichen Institution oder halbstaatlichen Institution in Argentinien und zwar in Patagonien, sei es bei der Y.P.F...., sei es bei den Kohlenvorkommen - sagen wir mal - Beschäftigungen gefunden; ich habe das abgelehnt, weil ich mir sagte, dass ich jetzt nicht mehr verschwinden darf und zwar insonderheit, nachdem mich Gespräche über diesen Schuldruck der deutschen Jugend sehr beeindruckten.

Dies ist auch mit Grund, dass ich ziemlich bald im Anfang meines Hierseins eine schriftliche Erklärung,

und zwar in den Notizen zwischen A und L fixierte, in denen ich feststellte, dass ich, wenn es einen Akt der grösseren Sühne bezeigen würde, bereit bin, mich öffentlich selbst aufzuhängen. Das, diese, dieses Wollen ist ein ernstes Wollen meinerseits, denn so tu auch ich einiges, um diesen Schulddruck der deutschen Jugend wegzunehmen, die ja an sich nichts dafür kann, für das Geschehen oder für die Taten ihrer Väter während des letzten Krieges. - Soweit durfte ich einmal etwas Grundsätzliches zu diesen Sachen sagen. Dann ist mir jetzt Folgendes noch im Zusammenhang mit der Wetzel-Angelegenheit, folgende Gedanken noch aufgetreten:

Ich habe mich gefragt, wer hat das Ostministerium, respektive die Kreise um Oberregierungs, Amtsgerichtsrat Dr.Wetzel veranlasst, bezüglich der Gasmaschinen etwas zu unternehmen? Es muss ja hier irgendeine treibende Kraft gewesen sein und ich habe, wie gesagt, - wäre der Chef der Sicherheitspolizei und des SD, respektive seine Dienstställe dafür zuständig gewesen, hätte er ja garnicht erst anfragen

brauchen bei einer Dienststelle des Chefs der Sicherheitspolizei und dey SD, sondern dann hätte einfach diese Dienststelle des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD angeordnet. Und so denke ich mir, vielleicht gibt es heute noch irgendwelche Kreise des ehemaligen Ostministeriums, wo man diesbezüglich, - vielleicht lebt auch noch der Amtsrat, Amtsgerichtsrat Wetzel, - das ist ebenfalls möglich, - wo man diesbezüglich noch irgendwie autentischere Auskunft einholen könnte, denn ich kann mir mit bestem Gewissen nichts anderes darunter vorstellen, - bitte, es ist auch nur eine Vorstellung - dass es vielleicht so war, dass man sich in den Kreisen des Ostministeriums gesagt hat: "Das muss eleganter vorsich gehen." - das Schiessen passte ihnen nicht mehr, vielleicht hat hier irgendeine Stelle sich dieserhalb genaue Unterlagen eingeholt, und dann sind sie nun losgegangen und haben angefragt. Ich habe dann - es besteht kein Zweifel, dass Wetzel zu mir gekommen ist

in der Sache, das, das kann ich garnicht anders glauben, nachdem ich den Bericht gelesen habe - dass ich dann diese Sache über den Gruppenführer Müller - ich glaube aber nicht, dass da, dass Gruppenführer Müller hier entschieden hätte - an den Chef der Sicherheitspolizei und des SD vorgetragen habe und dann dem Wetzel die Stellungnahme des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD bekannt gegeben habe, nur so ist's denkbar, - ich meine, nicht nur so ist's denkbar, so wäre es mir logisch bei der Frage, die ich eben stellte: Wer hat das Ostministerium veranlasst und warum haben sie die Sicherheitspolizei gefragt ? Warum ist der Weg nicht umgekehrt gegangen ? Und indemselben Zusammenhang oder in demselben Atemzug kam mir dann auch der Gedanke - weil i c h Günther den Befehl nicht gegeben habe, dass er 100 Kilogramm Blausäure kaufen soll, von mir stammt der Befehl nicht - kam mir der Gedanke, ob etwa Günther hier eine direkte Verbindung zu Globocnik hatte, dass er meinetwegentelefonisch mit den Leuten

gesprochen hat und für diese Leute das, diese Chemikalien besorgte, die ursprünglich vielleicht die Sache selbst haben besorgen sollen. Bitte, es ist eine Möglichkeit, ich weiss es nicht, ob's so ist aber vielleicht dient diese Angabe auch irgendwie eine Überprüfungsmöglichkeit durchführen zu können. Das wäre so meine wesentlichsten Punkte Herr Hauptmann, die mir noch eingefallen sind zu diesen Angelegenheiten, - vielleicht sind sie dienlich, ich hab sie jedenfalls von mir gegeben.

L. Die Frage der Gasbestellung ist doch die: Hat Günther das machen können ohne Ihr Wissen, hat er das bestellen können ohne Ihren Auftrag ?

Sie sagen - direkte Verbindung zu Globocnik

Wie sollte diese Verbindung hergestellt werden ?

Die erste Verbindung war - wie Sie schon mal hier gesagt hatten - durch Sie hergestellt, Sie besuchten Globocnik

E. Jawohl, das ist schon richtig, das ist richtig.

L. Und man könnte vielleicht sogar so sagen, dass:

Barnea

Sie fuhren zu Globocnik. Sie fuhren nach Lemberg, Sie besichtigten Auschwitz, Sie kamen zu all diesen Vernichtungspunkten hin, Sie sahen die Methoden, die da angewandt wurden, - teilweise durch einen Motor wurde vergast, teilweise durch Erschiessen - sodass Ihr Bericht an Müller oder Heydrich oder Himmler, woimmer der Bericht auch hinging, dann zeigte, dass diese Methode - sagen wir mal - eine unrentable sei, folglich müsse man einen Weg suchen und einen Weg finden, um diese Tötungen zu beschleunigen und auch mit Berücksichtigung darauf, dass die Mannschaften, die derartige Vernichtungs-Opern durchführen müssen, sicherlich innerlich davon betroffen sind; man muss darauf Rücksicht nehmen, dass die Leute dadurch leiden können, machen sich Vorwürfe, - schliesslich, wenn man Hunderte und Tausende von Menschen erschiessen muss, - - nicht jeder ist so ein brutaler Mörder, - er tut es,

E. Ja

L. er macht es, - vielleicht hat er nachher Gewissensbisse, über was er getan hat, - - so macht man das lieber in einer Form, die nicht so auffällig ist, nicht so augenscheinlich ist und darum suchen wir vielleicht ein Gas ? Vielleicht war das der Gedankengang ? Und auf diesem Wege kam man dann zu der Frage der, des Gases und kam zu dem Blausäuregas, das hier Gerstein erwähnte, im Zusammenhang damit wurde dann Günther - wahrscheinlich mit Ihrem Wissen - beauftragt, diesen Schritt zu unternehmen, es wurde ein, Gerstein wurde zu Globocnik geschickt, sah sich das an, das Gas wurde geliefert, man fing an, zu vergasen.

E. Ich glaube nicht, dass der Weg so gewesen ist, Herr Hauptmann. Denn sehen Sie, dann müsste mir doch eine Spur zumindestens von Erinnerungsvermögen noch sein, in mir noch sein. Es, ich weiss auch nicht, ich glaube sagen zu können, es ist nicht Aufgabe der Sicherheitspolizei gewesen, dieses Gas zu besorgen, denn es war nicht unsere Aufgabe, es war nicht unsere Aufgabe gewesen.

Barnea

Barnea

L. Weil es nicht die Aufgabe war, wandte sich Günther an die Stelle, die dafür zuständig war, in diesem Falle Gerstein, der diese Chemikalien beschaffen konnte.

E. ..... ich verstehe schon, Herr Hauptmann.

L. Sie waren vielleicht für die Beschaffung der Gas, Vergasungsmaschinen nicht zuständig aber, da die Idee der Vergasung vom RSHA ausging, trat man an die Instanz heran, die im Generalgouvernement, das diesem Bereich gehörte, zuständig war. Folglich

E. Die Idee der Vergasung vom RSHA ? Das glaube ich nicht.

L. An, angeregt, sagte ich, - folglich traf das RSHA, dieser Vorschlag ging dann weiter, so kam er zu Wetzel, der, ich glaube von dem Ostgebiet, vom Reichskommissar im Ostgebiete war,

E. Vom Ostministerium.

L. vom Ostministerium war, der musste diese Sache aufnehmen, die Sache wurde bearbeitet, fragte Sie

Barnea

dann darüber: "Was halten Sie davon?", Sie gaben ihm die Antwort, wie er sie in seinem Schreiben wiedergab und so ..... ~~ausgeschlossen ist~~

E. ..... ich glaube, das glaube ich nicht, das glaube ich eben nicht, Herr Hauptmann, das wäre, nun, das wäre eine sehr einfache Lösung. Aber ich glaube nicht, dass es so gewesen ist. Das Ostministerium ist von dem Reichssicherheitshauptamt bestimmt nicht angeregt worden, sondern hier wird's umgekehrt gewesen sein. Das Reichssicherheitshauptamt wird nicht der anregende Teil gewesen sein, sonst hätte ja Wetzel nicht noch um, um Einverständnis oder Bedenkenlosigkeit angehen müssen, das Reichssicherheitshauptamt angehen müssen. In beiden Fällen ist es, ist hier eine Lücke und ich glaube, in beiden Fällen muss irgendeine andere Stelle sein, die hier mit diesen Sachen sich beschäftigt hat. Ich glaube es ganz bestimmt, denn ich habe Müll, ich habe Günther nie einen diesbezüglichen Befehl gegeben, nie, nie, nicht ein einziges Mal.

L. Hatten Sie aber gewusst, dass er sich um die Gasbeschaffung bemüht ?

E. Ich habe es irgendwie in Erfahrung gebracht. Ich sagte es schon, ich weiss es aber nicht mehr, wann. Genau so, wie ich jetzt über diese Sache nachdenke, habe ich auch vor vier Jahren schon nachgedacht, denn ich glaube in Poliakow oder Reitlinger steht etwas diesbezüglich drin. Und auch nach vier, vor vier Jahren schon, habe ich meinem Bekannten, dem ich also alles sagen konnte, habe ich ebenfalls gesagt: Nicht die Spur, nicht die Spur habe ich angeordnet, nicht die Spur. Und mir ist aber auch eines nicht klar, Herr Hauptmann, Günther kann diese Blausäure-Angelegenheit auch nicht von Müller haben, auch das ist mir - eh - unerklärlich eigentlich bei näherem Nachdenken, denn Müller hätte soeine, soeinen Befehl von sich aus nie gegeben in eigener Zuständigkeit, weil er viel zu, er ist viel zu vorsichtig, pedantisch, genau und und - ich weiss nicht, wie ich's noch alles bezeichnen soll - gewesen.

Wenn hier aber in dieser Angelegenheit, Blausäurebeschaffung zum Beispiel, bis zum Chef der Sicherheitspolizei vorgegangen hätte werden müssen, da hätte ich wieder umgekehrt, es auf jeden Fall erfahren müssen, auf jeden Fall. Denn das höchste der Gefühle um jene Zeiten war, dass ich vielleicht mal acht Tage weggewesen bin, aber in 8 Tagen da ist nicht, in 8 Tagen kann man soeine Sache nicht erledigen, das geht nicht, das, das dauert wochenlang eine solche Vorbereitung.

L. Ist nicht hier anzunehmen, dass, wenn Sie weg waren, Günther nicht auch wegfahren konnte ?

E. Das konnte er schon, das ist, glaube ich, sogar einige Male passiert, solange ein Regierungsrat auf der Dienststelle war. Das konnte passieren, das machte nichts aus. Nein, nein, aber soeine S Sache, die ist nicht innerhalb von wenigen Tagen abgetan, sondern soeine Sache, die, die muss ja doch irgendwie, wenn sie auf dem Dienstwege läuft, läuft sie ihre

Zeit ab und das weiss nun jeder Mensch, wie lang, wie kurz oder wie lang so ein, ein Weg ist, - der ist nicht innerhalb von wenigen Tagen zu beschreiten gewesen. So ich, ich weiss nicht Bescheid, ich weiss auch nicht, wie man, wie man über diese Sache, wie man an diese Sache rankommen könnte oder wen man diesbezüglich noch befragen könnte,- auch das weiss ich nicht im Augenblick.

L. Wie erklären Sie aber die Tatsache, dass vergast wurde ? Die verschiedenen Personen, die damit zu tun haben, alle auf Eichmann und auf die Abteilung IVB4 weisen ?

E. Ja, das ist ja ein, das ist eben der Witz, nichtwahr, das ist es, das ist es - und wir haben nichts damit zu tun gehabt, nichts, garnichts, - wir haben garnichts damit zu tun gehabt, nichts, nichts, nichts.

L. Und diese Erklärungen sind

E. Ich habe ..... dienstlich überhaupt nicht, dienstlich haben wir garnichts damit zu tun gehabt und ich habe mich ausser dienstlich nicht darum gekümmert, ich habe mich nicht darum gekümmert, ich

habe nichts, ich habe mit diesen Sachen nichts zu tun, gehabt das kann ich frei sagen und hier kann es nie eine Stelle geben, die mir hier irgendeine gegenteilige Angelegenheit nachweisen kann.

L. Sie haben aber dienstlich gewusst, dass vergast wurde !?

E. Das habe ich gewusst, selbstverständlich, das wusste ich selbstverständlich.

L. Alle diese Stellen, unabhängig einer von dem andern sagen,

E. Ja, ja ....

L. mehr oder weniger dasselbe.

E. Hö Höss, - jetzt - no ja die, die

L. Gerstein,

E. Ger, no Gerstein, das ist wieder Günther, da ist, ist meine Person nicht so sehr im, im, im, - sagen wir mal - in's Blickfeld gerückt, - aber trotzdem muss ich dazu Stellung nehmen, denn es wird ein Mann von mir hier namentlich angeführt und ich zweifle

nicht auch daran, dass er das auch gemacht hat, zweifle ich nicht daran, nichtwahr, zumal ich sogar glaube, dass er mir das damals auch gesagt hat,- nur ich weiss nicht, wie ich dahinter kommen könnte, das nachzuweisen, dass diese Sache nichts mit dem Amt IV zu tun hat, nichts, garnichts, - garnichts. Ich weiss, dass Günther irgendwelche, irgendeinen bestimmten Kreis innerhalb der Waffen-SS - k aber welche, welche Teile das waren, weiss ich nicht; es waren jedenfalls keine Divisionen gewesen, sondern es waren lediglich Ämter gewesen in Berlin, das weiss ich, - da hat er Freunde, persönliche Freunde gehabt, - ich hab auch darüber nachgedacht. Ich - Namen kenne ich nicht, ich habe die Leute auch nicht gesehen, nie gesprochen, ich weiss bloss, dass er sie gehabt hat. Es wäre vielleicht möglich, Günther selber war jam sehr verschlossen gewesen, er hatte keine, er hatte weiter keinen Umgang, engen Umgang mit andern Kreisen, als wie seine zwei, drei Freunde, die er hier bei diesen Waffen-SS-Kreisen hatte, sodass hier auch sehr schwer irgendetwas

festzustellen ist, ich weiss auch garnicht, lebt Günther noch oder lebt er nicht mehr, - auch das ist mir unbekannt. Ich kann, wie gesagt, Herr Hauptmann, zu diesen Sachen vorläufig jedenfalls keine weitere Auskunft geben, solang ich nicht selbst in die Lage versetzt werde, hier diesen Faden irgendwie weiter zu spinnen.

L. Ich möchte Ihnen jetzt hier ein Dokument zeigen,

E. E Verzeihen Sie, darf ich das hier - oder soll ich's zerreissen, diese Punkte ?

L. Nein, nein, lassen Sie' bitte

E. Das sind die ... Notizen.

L. Es ist eine Fotokopie, meine Nummer 4 Daled-Gimel/41-11. Es ist ein Telegramm, unterschrieben Benzler, datiert Belgrad, den 12.September 1941, an das Auswärtige Amt gerichtet und betrifft die Juden in Serbien. Dieses Dokument ist, trägt die Nummer NG 3354 der Anklagebehörde im 11.Nürnberger Kriegsverbrecherprozess. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesnn ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu äussern ?

E. Es ist ein Telegramm von Belgrad, unterschrieben Benzler, ich weiss nicht, wer Benzler ist, kann mir nichts darunter vorstellen. Er meldet hier dem Auswärtigen Amt, ich entnehme Auswärtigem Amt, weil die äussere Form jedenfalls ähnlich ist oder identisch ist diesen Telegrammen, die in den letzten Zeiten schon wiederholt vorlagen und auf das Auswärtige Amt jedenfalls schliessen lassen, - worin er mitteilt, dass Unterbringung in Arbeitslagern, also jedenfalls sicherlich soll das heissen Unterbringung von Juden in Arbeitslagern, bei jetzigen inneren Zuständen nicht möglich sei, da die Sicherung nicht gewährleistet ist. Die Juden würden die Gefährdung, nur würden die Truppe gefährden und behindern, daher ist sofortige Räumung des Lagers

von 1200 Juden in Sabac notwendig. Da Sabac Kampfgebiet und in Umgebung aufständische Banden in Stärke von mehreren Tausend Mann festgestellt worden sind und da andererseits die Juden dort nachweislich zur Unruhe im Lande wesentlich beigetragen haben. Im Banat hatte, seitdem dort diem Juden entfernt worden würen, im Banat hätte .... In Serbien besonders schädliche Gerüchtemacherei sofort aufgehört. Abschiebung von zunächstm männlichen Juden sei wesentliche Voraussetzung für die Wiederherstellung ordnungsmässiger Zustände, - er wiederholt daher dringend seine Bitte, falls sie erneut abgelehnt wird, bleibt nur noch sofortige Abschiebung etwa nach Generalgouvernement oder Russland, was aber erhebliche Transportschwierigkeiten machen dürfte, andernfalls muss Judenaktion vorläufig zurückgestellt werden, was gegen die mir von Herrn Ram erteilten Weisungen sei. Benzler. Ich kann mich nicht erinn, erinnern, was Benzler für ein Mann ist, wahrscheinlich vom, vom, vom Auswärtigen Amt, denk ich mir, denk ich mir, ich wei..

Barnea

da sind Bleistiftnotizen jetzt hier ..... IVD4 -

Nach Auskunft Obersturmbannführer Eichmann IVD4,

Anmerung heisst das ...

L. Aufnahme.

E. Bitte ?

L. Aufnahme ?

E. Aufnahme im, - was könnte das heissen ?

L. Russland.

E. in Russland und Generalgouvernement unmöglich,

nichteinmal die, nichteinmal die

L. Juden

E. Juden aus Deutschland

L. können dort

E. können dort unter

L. gebraucht

E. gebraucht werden. Eichmann schlägt Erschiessung

vor, Erschiessung vor

L. Erschiessen vor. Wessen Signum ist das, das ist

E. Das weiss ich nicht.

L. Rademachers ?

E. Ne, Rademacher. Er war ja dann hier, nachdem

Barnea

hier also 41, 41 - ich weiss nicht, wer das gewesen sein mag, Rademacher, weil er hier - "..was gegen die mir von Herrn Ram erteilten Weisungen .." - ein R ist es, nichtwahr, ein R ist es, ein R ist es -

L. Da oben ist noch eine Notiz:

D III bitte sofort

E. mit RSHA sprechen, dann Bericht.

Kann ich nicht, weiss ich auch nicht, das Signum kenn ich nicht, das Signum kenn ich nicht. Jedenfalls steht also hier klar, hier heisst es: Eichmann schlägt Erschiessen vor.

Ja, dann werde ich diese Sache eben hier weitergegeben haben nach dem Inhalt zufolge, ist mir auch völlig klar, da wird's geheissen haben Da bleibt nichts anderes übrig Erschiessen.

L. Wollen Sie das Dokument

E. Jawohl.

L. auf der Rückseite unterschreiben als Beweis dafür, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist ?

E. Jawohl. - Also das ist, ichm will da hier nur

Klarheit noch angeben, obwohl es überflüssig wäre, nicht ich habe diesen Befehl des Erschiessens von mir ausgegeben, sondern wie all diese Sachen, auf dem Dienstwege behandelt und die Auskunft ist dann eben gewesen meiner Vorgesetzten: Erschiessen.

L. Das geht aber aus dieser Randnotiz nicht hervor, denn darin steht: Eichmann schlägt Erschiessen vor.

E. Ja, ja, natürlich, aber nun ist Folgendes: Geringere Entscheidungen sind nachweislich von mir ja auf dem Dienstweg behandelt worden, also werde ich schwerwiegendere Sachen keinesfalls anders behandelt haben wie die geringeren Sachen, geringeren

L. Sie erinnern sich vielleicht, dass wir vor einiger Zeit hier einen Bericht Rademachers über seinen Besuch in Belgrad hatten,

E. Jawohl, jawohl ....

L. in dem er von Erschiessen sprach; dass die erschossen, erschossen werden sollen oder soetwas Unmenschliches ..... Erinnern Sie sich an das Dokument ?

E. An Rademachers Bericht erinnere ich mich aber vom Erschiessen weiss ich im Augenblick nichts. Aber das wäre ja leicht möglich, denn man brauchte ja bloss Einblick nehmen.

L. Ja. - Ich zeige Ihnen jetzt hier eine Fotokopie, meine Nummer 4 Gimel-He/41-4 (A) u.(B), das ist ein, von einem Abdruck des Dokuments No. NID-13414Y der Anklagebehörde im 11. Nürnberger Kriegsverbrecherprozess, ein Brief der Dresdner Bank, datiert Berlin, den 4.Juli 1941 an die Handelstrust West N.V. Amsterdam, unterschrieben Dresdner Bank, und betrifft den Plan einer Organisationsbildung zur Erfassung jüdischen Vermögens nach Prager Vorbild. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ? Ich stelle einen Moment den Apparat ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu äussern ?

E. Jawohl. Es ist eine, ein Schreiben der Dresdner

Bank wie gesagt, aus dem hervorgeht, dass die Dresdner Bank offenbar interessiert war an irgendeiner, an irgendeiner Gründung oder Beteiligung einer ähnlichen Stelle wie dies der, der Auswanderungsfonds in Prag oder Wien gewesen ist, es wird hier auch auf die Organisation nach Prager Vorbild drauf hingewiesen, Dr. Rajakowitsch erwähnt, - den zweiten Herrn , Dr. Knobloch ist mir nicht bekannt. Rajakowitsch ist der Mann, den ich einige Male schon erwähnte, der die juristischen Voraussetzungen dafür schaffte für den Auswanderungsfonds Wien und Prag, nachdem diese beiden Fonds oder sogar sicherlich vor den der, diese beiden Fonds durch den stellvertretenden Reichsprotektor und dem Reichskommissar für Wiedervereinigung des Reiches mit dem deutschen Reich aufgestellt wurden. Hier wird sicherlich dann Holland entweder auf Betreiben von meinem Dezernat oder auf Betreiben vom Befehlshaber der Sicherheitspolizei und Den Haag genau soeine Regelung irgendwie angestrebt sein, damit in die Dinge Ordnung

bineinkommt, denn ich sagte schon einmal, irgendeine Stelle in Den Haag, das heisst in Holland, muss es ja gegeben haben, die diese Sache irgendwie zentral behandelt hat und dieses ist jetzt hier ein Hinweis darauf, dass ja irgendetwas in die Wege geleitet war, - das war das Jahr 1941, - ich weiss aber nicht mehr, wie das weiter ausgegangen ist aber sicherlich wird das unschwer festzustellen sein. Die näheren Einzelheiten in diesen vermögensrechtlichen Angelegenheiten sind mir fremd, ich kann dazu auch keine Auskunft geben.

L. Was hatte Dr. Rajakowitsch in Holland zu tun ?

E. Dr. Rajakowitsch ist zu Zöpf versetzt gewesen eine Zeit lang, das heisste nicht zu Zöpf, sondern zur Stelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD, was an sich dasselbe ist, nichtwahr, - versetzt oder kommandiert, ich weiss es nicht.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafür, dass es Ihnen vorgelegt worden ist ?

E. Jawohl.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier eine Fotokopie, meine Nummer:

4 Gimel-He/41-2 und eine andere Fotokopie, meine Nummer:

4 Gimel-He/41-3.

Das erste ist einm Aktenvermerk des BdS in Den Haag vom 6.12.1941 und betrifft die Auswanderung, beziehungsweise eine kleine Gruppe von holländischen Juden, die der NSB angehörten, - das zweite ist auchm ein Aktenvermerk des BdS, datiert BdS der für die besetzten Niederländischen Gebiete, datiert Berlin, den 20.Dezember 1941, betrifft Auswanderung von NSB-Juden, unterschrieben - - das ist wessen Unterschrift?

E. Dr. Rafakowitsch's Unterschrift.

L. Das ist seine Unterschrift ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich die beiden Dokumente durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment den Apparat ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie sich die zwei Dokumente durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie dazu Stellung nehmen ?

E. Jawohl. - - Das erste besagt, dass 5 oder 6 Juden, die im NSB bis vor kurzem tätig gewesen seien, nunmehr aus diesem NSB entfernt worden wären und dadurch jede Zugehörig-

keit zu einer nationalen, national, national-sozialistischen Organisation verloren gingen. Es erschien aber dem Reichskommissar und dem Höheren SS- u. Polizeiführer nicht tunlich, diese Juden später mit den übrigen Juden in den Niederlanden in einen Topf zu werfen, so z.B. bei der Aussiedlung. Deswegen wird von Seiten des Reichskommissars und Generalkommissars z.b.V. und des Höheren SS-und Polizeiführers der Antrag gestellt, die sogenannten NSB-Juden zur Auswanderung zu bringen. Und zwar stellte man sich das so vor, dass diese 5 oder 6 Juden eben als Beigabe zu irgendwelchen V - Mann, zu irgendeiner V-Mann-Auswanderung, das ist jedenfalls ein Begriff, der mir nicht klar ist, der mir sinngemäss selbstverständlich klar ist aber in dieser Form habe ich ihn nie gehört, jedenfalls kann ich mich nicht mehr entsinnen, - das sind Agenten, Agenten-Auswanderungen, die über das Amt VI geschleust wurden, wie ich ja schon einige Male hier irgendwie zur Sprache brachte. Es ist dann noch eine, ein Nachsatz daran, der sicherlich später, ja, sicherlich später dazugegeben wurde, denn dieser Vermerk, datiert 6.12.41. und der Nachsatz,

zumindestens am 21.4.43, in dem hier festgelegt wird, dass die dem NSB angehörenden Juden am 21.4.43 nach Theresienstadt umgesiedelt worden sind. Eine Unterschrift ist auf diesem Vermerk nicht, es ist aber ein Signum darauf, das ich aber nicht entziffern kann. Erstens ist es blass und zweitens kann ich, kann ich's auch, auch so nicht.

Der zweite B Vermerk, datiert vom 20.Dezember, 20. Dezember 1941, - inzwischen also hat Dr. Rajakowitsch mit mir eine Rücksprache gehabt und ich hätte grundsätzlich den Standpunkt vertreten, dass im vorigen Falle eine ausnahmsweise Auswanderung nicht genehmigt werden kann, hingegen könntendie NSB-Juden bei der Aussiedlung soweit zurückgestellt werden, dass sie erst als Letzte drankommen. Bis dahin dürfte sich das Aussiedlungsverfahren so eingelebt haben, dass mit Schwierigkeiten nicht mehr zu rechnen sei.

Der Satz, derselbe wie der, wie auf dem ersten Vermerk "Die der NSB angehörenden Juden wurden am 21.4.43 nach Theresienstadt umgesiedelt.", - dazu muss ich sagen, dass eine Auswanderung selbstverständlich nicht mehr in Frage kam, denn wir schrieben ja den 20.Dezember 41 und der Befehl, Stoppbefehl zur Auswanderung war bereits 6 Monate alt ge-

wesen. Sicherlich hat das Amt VI kein Interesse gehabt, sodass sie auch nicht zu dieser Agenten-Beschleusung irgendwie herangenommen werden konnten, sie sind dann am 21.April 43 nach Theresienstadt umgesiedelt worden.

L. Wurde die hier gefällte Entscheidung in dem Bericht vom 20. Dezember 41 von Ihnen gefällt ?

E. Sicherlich, denn es war einfach zu fällen, denn am 20. Dezember, - es gab ja den grundsätzlichen Befehl des Reichsministers und Chef der Deutschen Polizei, demnach Auswanderungen verboten waren. Vielleicht habe ich mich auch erkundigt beim Amt VI ob die Interesse haben irgendwie, - das wäre schon möglich gewesen durch eine, durch eine Anfrage, - das wäre die einzige Möglichkeit gewesen, dass das Amt VI sie als Agenten genommen hätte aber das lag nicht in meiner Zuständigkeit, - in meiner Zuständigkeit alleine lag die Ablehnung das Ablehnen.

L. Wollen Sie die beiden Dokumente unterschreiben ?

E. Jawohl.

L. Vielleicht schreiben Sie noch auf diesem Dokument zu, dass Sie bestätigen, dass das Rajakowitsch's Unterschrift ist.

E. Es ist aber sehr, sehr deutlich zu lesen .....

L. Nein, dass Sie sie identifiziert haben, meine ich.

E. Jawohl. Wie soll ich das schreiben ? Unterschrieben Dr. Rajakowitsch ?

L. Ich bestätige, dass das Rajakowitsch's Unterschrift ist. Ich zeige Ihnen jetzt hier eine Fotokopie, meine Nummer: 4 Gimel-He/42-16, eine Abschrift einer Aktennotiz des Referats IVB4 des BdS in den niederländischen besetzten Gebieten, datiert Den Haag, den 5.Oktober 1942, gezeichnet Zöpf und betrifft Freistellungsgesuche.

Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment den Apparat ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu äussern ?

E. Jawohl. Das ist. also hier schreibt Zöpf, dass gemäss einer Auskunft, die ich erteilt habe, sich auch für Niederlanden ein Ausweg für jene Juden bieten würde, die auf der einen Seite wegen Alter oder Verdiensten nicht ganz in die Reihe der übrigen Auschwitzer Juden zu stellen sind, die aber auch

nicht schlechthin in Holland zu bleiben brauchen und Den Haag könnte nämlich zu beliebiger Zeit einmal von Westerbork einen Zug nach dem Propagandalager Theresienstadt fahren lassen.

II. Zu seiner Sekretärin sicherlich, Frl.Slottke mit der Bitte um entsprechende Behandlung und Vorbereitung dieser " Zwischenfälle " und Auskunft nach Westerbork.

Ja, das ist von 42, Oktober 42, Auswanderung war ja schon verboten gewesen gemäss den Richtlinien, worin es eben heisst, dass ab einer bestimmten Altersgrenze nach Auschwitz nicht gefahren werden darf und diese aber nach Auschwitz kommen könnten.

L. Ist das so zu verstehen, dass das Leitmotiv war, dass die Juden, egal welchen Alters oder Verdienste zu deportieren sind ?

E. Ja, nach Theresienstadt kommen alle, kommen alle, - das heisst nicht alle, sondern diejenigen, diese Ausnahmefälle.

L. Ja, ich sage, dass das Leitmotiv, das heisst das ....

E. Jawohl, jawohl.

L. ..... anzunehmen ...

E. Jawohl, jawohl, gemäss dem Befehl.

L. Wollen Sie das Dokument auf der Rückseite unterschreiben

E. Jawohl.

L. als Beweis dafür, dass es Ihnen vorgelegt worden ist ?

E. "Zwischenfälle" ist natürlich so zu verstehen, dass es keine - sagen wir mal - dass es keine - das ist ein unglückliches Wort ansich - keine, keine - - das sind Grenzfälle oder die dazwischen liegenden Fälle, so

L. Spezialfälle

E. Spezialfälle, so ist das zu verstehen.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier eine Fotokopie, meine Nummer: 4 Gimel-He/43-22, ein Fernschreiben des BdS Referat IVB4, datiert Den Haag, den 14.I. 1944 an die Aussendienststelle Amsterdam und an das Judenlager Westerbork und es betrifft die Überweisung von 6 Juden aus dem Amsterdamer Gefängnis in das Konzentrationslager Westerbork.
Wollen Sie sich das Dokument durchschauen ? Können Sie mir sagen, werd das unterschrieben hat ? Kennen Sie die Unterschrift ?

E. Zöpf.

L. Ist Ihnen die Unterschrift geläufig ?

E. Ja, nun, ich - geläufig ist sie mir nicht aber es bleibt nichts andres übrig, als wie dass das Zöpf wohl wäre, zumal hier steht: Im Auftrag gezeichnet Z o e p f SS-Sturmbannführer, und dann der volle Namen, an sich nicht üblich es ist unbürokratisch aber es bleibt nichts andres übrig als dass es Zöpf ist.

L. Ich stelle einen Moment ab,

E. Jawohl.

L. bis Sie das Dokument durchgelesen haben.

E Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu äussern ?

E. Nach einer Rücksprache mit SS-Hauptsturmführer Moes vom Reichssicherheitshauptamt - das ist jener Moes, Polizeioberinspektor Moes, der bei mir in meinem Dezernat Sachbearbeiter gewesen ist - sollen die früher bei der Organisation Veltjens tätig gewesenen, zur Zeit im Gefängnis Amsterdam einsitzenden jüdischen Aufkäufer Heimann und übrige 6 Personen aus dem Gefängnis entlassen und dem Lager Westerbork zugeführt werden. Im Lager Westerbork sind die entsprechend, sind sie entsprechend den dort bevorzugt un-

tergebrachten Gruppen zu behandeln und entsprechend ihren Fähigkeiten arbeitsmässig einzusetzen.

Was die Organisation Veltjens war, weiss ich nicht, das weiss ich nicht und sicherlich wird die Organisation Veltjens irgendwie für die deutschen Besatzungsbehörden tätig gewesen sein, kann ich mir vorstellen, denn es heisst hier, dass sie aus dem Gefängnis entlassen wären in das Lager Westerbork und dort bevorzugt untergebracht zu bringen sind, bevorz, bevorzugt unterzubringen sind und entsprechend ihren Fähigkeiten - das sind Spezialisten gewesen, denke ich mir,

L. Bedeutet die hier von Moes gegebene Entscheidung, dass Sie und Ihre Abteilung IVB4 auch in derartigen internen Fragen zuständig waren ?

E. Herr Hauptmann, ich weiss es nicht, was die Organisation Veltjens gewesen ist, vielleicht ist die Organisation, kam der Organisation Veltjens irgendwie eine Bedeutung zu mit Reichshorizont, ich weiss es aber nicht, ich kann nicht sagen, was es - bitte, ich komm immer wieder auf dasselbe, es wird natürlich nicht der Fall sein, vielleicht ist es - weil mir das immer noch in Erinnerung schwebt - sind es

Aufkäufer ganz besonders wertvoller Bilder gewesen zum Beispiel, denn da war eine Gruppe für Göring unterwegs gewesen und es mag sicherlich auch noch sonstiges gegeben haben von irgendwelchen, irgendwelche Wünsche von den, von der obersten Führung, - nun weiss ich nicht, was diese Organisation Veltjens wiederum für eine Aufgabe gehabt hat, also wird man sie hier angefragt haben, wie und was, nicht wahr und darauf kommt's an, sonst, sonst selbstverständlich nicht, - aber wie gesagt, ich kann hier nur unterstellen, dass es sich um eine Angelegenheit handelte, die über dem Interessenrahmen des Befehlshaberhorizontes hinausging.

L. Hier handelt es sich um eine Überweisung von 6, beziehungsweise 7 Personen aus einem Gefängnis in ein Konzentrationslager.

E. In ein Konzentrationslager, ja aber in eine bevorzugt untergebrachte, mit bevorzugt untergebrachter Behandlung.

L. Sind das nicht lokale, interne Sachen ?

E. Selbstverständlich sind's lokale interne Sachen, Herr Hauptmann.

L. In die Sie aber dann jetzt hier eingreifen ?

E. Jawohl. Aber - ich würde auch hier stutzig geworden sein

bei der ganzen Angelegenheit, würde mir sagen, was hat Moes damit zu tun, wenn es hier nicht ausdrücklich diese Organisation Veltjens, - ich weiss es nicht, was diese sechs gemacht haben, vielleicht haben sie irgendwie besondere Verdienste aufzuweisen, die im Reichsinteresse waren, - so kann ich mir das vorstellen, ich weiss es nicht wie gesagt nicht aber es muss irgendetwas besonderes dran sein, dass von Reichswegen für diese sechs Einzelfälle ein ursächliches Interesse vorlag, dass man sie alle nicht im Gefängnis belassen wollte; vielleicht haben sie - bitte, ich weiss es natürlich nicht, eine Kombination - vielleicht haben die Juden selber einen Antrag gestellt, sie wollen raus aus dem Gefängnis, - es ist möglich, ich weiss es nicht, und dass es, dass es so gekommen ist, - aber es müsste ja dann mal, man müsste erstmal nachsehen, was war die Aufgabe der Organisation Veltjens gewesen. Das .....

L. Die Vermutung, dass die Juden hier selber den Antrag gestellt haben, sieht ein bisschen sehr vage aus.

E. Aus dem Gefängnis rauszukommen ? Also ich komm, Herr Hauptmann, ich geh jederzeit lieber aus dem Gefängnis heraus und geh in ein Konzentrationslager und kann arbeiten, wenn ich da

L. Gezelmaahr.

E. Wenn ich da meine, meine, meinen Fähigkeiten entsprechend angesetzt werde, - also in meinem Beruf, möcht ich da sagen oder irgendwie - dann geh ich doch lieber aus einem Gefängnis heraus und geh in ein, ein Konzentrationslager, wenn ich da in meinem Beruf arbeiten kann. Das mach ich jederzeit !

L. Es sind aber auch viele aus Westerbork dann auch deportiert worden nach dem Osten weiter .

E. Nach dem Osten ? Ja, was war Westerbork ? War's ein Konzentrationslager oder war's ein Auffangelager ? Denn auf der einen Seite lese ich West, von Westerbork - ah, nach Theresienstadt, - das, das Auffangelager muss es gewesen sein, denke ich.

L. Wenn's ein Auffang, wenn's ein Umschlaglager war oder Auffanglager war, dann heisst es, - von dort aus geht es weiter.

E. Geht es weiter, ja, ja. Aber wie gesagt, es muss eben dann,- vielleicht sind sie zum Stammpersonal dazugegeben worden, dennes heisst auddrücklich, dass sie ihren Fähigkeiten entsprechend - arbeitsmässig dann ein, arbeitsmässig anzusetzen, einzusetzen sind. Irgendwas hörte ich auch einmal in Holland von Edelstein-Geschichten.

L. Diamanten ?

E. Auch da

L. Brillanten.

E. Aha ! Oder Diamanten, Diamantensache, - da hörte ich auch einmal was. Vielleicht ist das soeine Sache gewesen.

L. Wollen Sie unterschreiben als Beweis; dass Herr Zeuge Telefongespräch ...

E. Wenn ich nicht irre, wenn ich nicht irre, es sind auch doch die Ritterkreuze mit Brillanten verliehen worden als eine der höchsten Tapferkeitsauszeichnungen. Bitte, ich weiss es jetzt nicht, ist es ein, ist es eine - bilde ich's mir ein, oder oder hab ich's gehört, als ob diese Brillanten hier durch Holland besorgt worden wären oder irgendetwas, - ich weiss es aber nicht genau, vielleicht ist das, vielleicht hing's damit zusammen, ich weiss es nicht.

L. Ich zeige Ihnen jetzt eine Fotokopie, meine Nummer: 4 Gimel-He/43-23. Es ist die Abschrift eines Aktenvermerks der, des BdS für die niederländischen besetzten Gebiete, Referat IVB4, gezeichnet Slottke, Polizeiangestellte, und betrifft Theresienstadt. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment den Apparat ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu äussern ?

E. Jawohl. Das hängt alles zusammen mit dem Befehl des Reichsführers SS u. Chefs der Deutschen Polizei, den er persönlich gegeben hat, die Richtlinien für die, für sein Altersghetto, wie es hiess, Theresienstadt und zwar handelt es sich hier um ein Telefongespräch, das zwischen meinem ständigen Vertreter, Sturmbannführer Günther und der angezogenen Polizeiangestellten geführt wurde. Sicherlich wollte die, wollte der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Den Haag, Zöpf also, wissen, wie die einzelnen Kategorien zu behandeln sind und zwar jüdische Weltkriegsteilnehmer mit dem EK I aufwärts und von schwarzen Verwundetenabzeichen an aufwärts, für österreichische Kriegsteilnehmer gelten dieselben Bestimmungen, ungarische Staatsangehörige würden, weil sie Eigenstaater seien, nicht unter diese Ausnahmebehandlung fallen, es ergehen über die ungarischen

Staatsangehörigen noch Weisungen.

"Frauen, die Kriegsauszeichnungen erhalten haben (jüdische Krankenschwestern) gehen gleichfalls nach Theresienstadt.

Von Angehörigen gehen die Kinder bis zu 14 Jahren mit nach Theresienstadt. Kinder über 14 Jahre gelten als selbstständig und kommen nach dem Osten.

Von Verdienstjuden - Künstler, Ärzte, Wissenschaftler usw. können auch niederländische Staatsangehörige nach Theresienstadt mitgesandt werden.

Im übrigen wollte SS-Stubaf. Günther dem SS-U'stuf. Werner der am 25.1.1943 im RSHA vorsprechen sollte, Richtlinien für die Ausnahmebehandlung für Theresienstadt mitgeben.

In Zweifelsfällen sollte bei Verdienstjuden mehr für Theresienstadt als für den Abschub nach dem Osten entschieden werden ."

Das entspricht den Richtlinien, die aufgestellt waren und vielleicht sind sie wieder einmal umgemodelt worden, sind noch nicht draussen gewesen, sodass die Polizeiangestellte Slottke hier Bescheid wissen wollte und sich telefonisch angefragt hat, wie ich entnehme, - 25.I., ah, wie ich entnehme, ist parallel dazu auch ein Untersturmführer von dort

auf dem Marsch gewesen, um sich die Richtlinien in Berlin abzuholen, denn es wird mitgeteilt, dass am 25.I.1943 dieser Untersturmführer im Reichssicherheitshauptamt vorsprechen wollte und dieses Telefongespräch ist am selben Tage durchgeführt worden.

L. Glauben Sie, dass 14jährige Kinder vollwertige Arbeitskräfte sind, in einem Vernichtungslager wie Auschwitz durchhalten können ?

E. Herr Hauptmann, ich hab diese Richtlinien nicht befohlen, diese Richtlinien hat der Reichsführer befohlen, - auch nicht der Chef der Sicherheitspolizei hat sie befohlen.

L. Nein, ich fragte nicht, ob Sie befohlen haben, ich frage ob Sie glauben, dass das vollwertige Arbeitskräfte sind, 14jährige Kinder.?

E. Natürlich glaub ich's nicht, - höchstens in Ausnahmsfällen, aber sonst nicht.

L. Ist daraus nicht zu sehen, dass es die Absicht war, diese Kinder dann nach Ankunft sofort einer Selektion zu unterwerfen und zu vergasen ?

E. Herr Hauptmann, ich hab's nicht befohlen.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafür,

Barnea

E. Jawohl.

L. dass x es Ihnen hier vorgelegt worden ist ?

Es ist jetzt 11 Uhr 40, das 48.Tonband läuft ab, ich werde abstellen, um ein neues aufzulegen.

Ich bestätige die Genauigkeit der Transkription und die Rückgabe des Tonbandes mit einer dienstl. Adolf Eichmann
3. X. 1960.

L.i.V.
3.10.1960

Oster

L. Es liegt das 49. Tonband auf. Es ist jetzt 11 Uhr 42 - es ist noch immer der 8. September 1960.

Ich zeige Ihnen jetzt hier eine Photokopie, meine No. 4 Gimel He/43-9 - einen Brief des BdS Referat IV B 4 - Den Haag wahrscheinlich - den 27. April 1943 - an Ihre Abteilung IV B 4 im RSHA, Berlin - und betrifft die Entjudung der Niederlande - unterschrieben ist es - das ist ?

E. Zoepf -

L. - Zoepf's Unterschrift ?

E. - ja -

L. Wollen Sie das Dokument durchlesen? Ich stelle einen Moment den Apparat ab.

E. Jawohl -

L. Haben Sie sich das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl -

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Es ist ein Bericht ueber den Stand der Entjudung in den Niederlanden u.zw. vom 27.April 43 und es geht hervor aus dem Bezug, dass dieser Bericht am

Oster

24.4.43 durch ein FS No sowieso vom Reichsicherheitshauptamt IV B 4 angefordert worden ist - geht da hier aus dem Bezug hervor. Also ist es ein Bericht der irgendwie gegeben werden musste, zu dem die - das Referat IV B 4 aufgefordert wurde, sei es fuer Mueller- das ist aber unwahrscheinlich - fuer Chef der Sicherheitspolizei und des SD - sei es fuer eine andere Stelle; irgendeine Stelle wird Bericht gefordert haben und deswegen hat er diesen Bericht auch so umfassend und genau gemacht, wenngleich normalerweise sowieso monatlich eine Berichterstattung gemacht werden musste, die das Dezernat wieder brauchte - das heisst mein Dezernat wieder brauchte um seinerseits einen Bericht daraus zu machen. Das ist das was ich dazu zu sagen habe.

L. Das heisst, dass ist ein Bericht aus dem hervorgeht wieviel Juden bis zu diesem Zeitpunkt deportiert worden sind.....

Oster

E.....deportiert worden sind...

L.....welche Gruppen noch dort geblieben sind...

E....noch dort geblieben sind, usw. - jawohl...

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben? ....

E. Jawohl -

L. Hier, auf der Seite unten, als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist. -

Ich zeige Ihnen jetzt eine Photokopie, meine No. 4 Gimel He/ 43-IG; es ist ein Schreiben des BdS - Referat IV B 4 - Den Haag, den 10.5.1943 - an das Judenlager Westerbork - nein, das ist durchgestrichen; an der Seite steht Fraeulein Stoltze (?) - Betrifft Fuellung der Zuege nach dem Osten - unterschrieben wieder Zoepf - Ja ?

E - Zoepf - jawohl.

L. Wollen Sie das Dokument durchlesen ? Ich stelle einen Moment den Apparat ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl -

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

Oster

E. Es ist ein Vermerk des BdS - Den Haag - IV B 4 - Zoepf - bezueglich der Auffuellung von 6 Zuegen - ah, von Zuegen ins - in - fuer insgesamt 8.000 Juden fuer den Monat Mai - das duerfte - datiert vom 10.5.43 - das duerfte in Zusammenhang gebracht werden koennen mit dem verlangten Berihht den ich eben gesehen habe - der vom April 1943. Also wird das entweder - entweder haengt diese - dieser Bericht - dieser angeforderte Bericht hier mit einer Fahrplankonferenz zusammen, wo auf groessere Sicht Fahrplaene erstellt worden sind, oder er haengt zusammen mit einer Forderung der ehemaligen Vorgesetzten die wir hatten. Eines von den beiden muss es also sein, denn sicherlich im Anschluss daran hat also das Reichsicherheitshauptamt dem BdS, Den Haag, Zuege fuer insgesamt 8 000 Juden zur Verfuegung stellen koennen. Das geht also hier draus hervor und nun ueberlegt sich jetzt hier BdS, den Haag, wie es moeglich ist, oertlich hier diese Zahl zu erfassen.

Oster

L. Bedeutet das, dass die hier in dem 1.Satz - wie es geschrieben ist, dass das RSHA fuer den Monat Mai unter allen Umstaenden die Absendung von 8.000 Juden verlangt - dass Sie den besetzten Laendern die Monatsquote der zu deportierenden Juden vorschrieben?

E. Wenn ich z.B., - also ich kann mich heute nicht erinnern, aber ich leite jetzt hier aus diesem 1. Satz ab, - wichtig fuer das Reichsicherheitshauptamt war, dass Kontingente vom Zuegen, das es bekam. Das Reichsicher.....das Reichsverkehrsministerium wurde ja von den - von der oberen Ebene angewiesen hier alles zu tun was moeglich ist und wenn das Reichsverkehrsministerium die Zuege, sagen wir mal, en block frei stellte oder die Moeglichkeit zur Verfuegung stellte, wurden sie aufgeteilt. Die Aufteilung erfolgte nach den vorliegenden Berichten, selbstverstaendlich. In dieser Form gesehen, oder von diesem Sektor aus gesehen - ja. Denn ich konnte - es nuetzte mir nichts - oder es nuetzte dem Reichsi-

Oster

cherheitshauptamt oder IV B 4 nichts, wenn z.B. irgend ein Land in einem Monat 20.000 Juden evakuieren wollte und das Reichsicherheitshauptamt dafuer keine Zuege bekam. Und umgekehrt, wenn aber jetzt durch irgendwelche lokale Verhaeltnisse der Reichsbahnangelegenheiten aus Holland z.B., um bei diesem Land zu bleiben, aus irgend einem Grunde Leerzuege zur Verfuegung standen, weil die Hin-Transporte gegeben waren durch Verlagerung von Kriegsmaterial oder - oder - ich weiss nicht was eben sonst für Frachten zu verfrachten in Frage haetten kommen koennen, dann war das Reichsicherheitshauptamt verhalten, diese Rueckfracht dann auszunutzen, weil das Reichsverkehrsministerium von sich aus das Reichsicherheitshauptamt darauf hinwies: es stehen uns soundsoviele Zuege imdem Monat Mai - um bei diesem Monat zu bleiben - zur Verfuegung. Also haette es auch so liegen koennen, der Fall. Das ganze war da, das A und O der Evakuierungsmoeglichkeit war ja die zur-Verfuegung-

Oster

stellung von Transportraum. Das war das A und O und danach richtete sich alles andere.

L. Ist das nun so zu verstehen, dass nach dem, wie Sie sagen, die Zugsmaterialien besprochen worden sind, Sie darueber eine Uebersicht hatten, dann Sie dementsprechend die Quoten der zu deportierenden Juden von den besetzten Laendern einzuhalten verlangten ?

E. Ja nun, das - nicht ich, sondern ich hatte dann sicherlich wieder den Befehl vom Reichsfuehrer SS, der ja nun dahinter her war, dass das Reichsverkehrsministerium die groesstmoeglichste Anzahl von Transportraum zur Verfuegung stellt; der dahinter her war, dass hier ohne Saeumen und ohne Verzug evakuiert wurde. Dann haette ich selbstverstaendlich, wenn ich fuer Holland 8 Zuege frei bekommen habe, dann sind eben fuer Holland 8.000 - das war die - die Zahl - sicherlich wurde nicht 8.000 gesagt, sondern es sind 8 Zuege stehen zur Verfuegung und danach hat Den Haag eben 8.000 hereingesetzt, weil sie ja wussten, dass 1000 gefah-

Oster

gen werden. Nun lese ich hier, dass mit einem Zug 1.200 abgeschoben wurden und am 19. gar 1.450 Juden, Kranke und aeltere Juden. Das verstehe ich wieder nicht, es sei.....

L....das besagt, dass - da Sie eben hier 8.000 vorgeschrieben haben, diese 8.000 auf alle Faelle abgefahren werden muessen. Folglich werden die Zuege so besetzt, 1.200 einer, 1.450 , 1.630, 1.500, so bis die Zahl 2.220, glaub ich hier zum Schluss, bis die Zahl von 8000 erreicht ist.

E. Wie sie das oertlich gemacht haben, weiss ich nicht. Das weiss ich nicht.....

L. Wenn Sie das zusammenzaehlen.(?).....

E.....,jedenfalls.....

L....glaub ich, werden Sie auf 8.000 kommen.

E. Ja, ja, es fehlen ihnen hier - es fehlen ihnen hier noch 2.220 Juden - fehlen hier noch. Also sie haben es nicht erreicht. Ich habe - ich habe ja nun nicht die Zahlen verlangt, sondern ich habe das gegeben - das heisst, ich auch nicht, das wird die Fahrplanabteilung gemacht haben - Nowak, der hat

Oster

dann die Zuege zur Verfuegung gestellt, die eben hier auf dieser Route Holland frei kamen, vom Reichsverkehrsministerium.

L. Was hier steht - Kranke und aeltere Juden.....

E....die waren,fuer den Osten waren sie regel....waren sie Richtlinienwidrig gewesen.

L. Sie sind doch abgeschoben worden,dahin?

E. Nach dem Osten ? Ob sie wirklich abgeschoben worden sind nach dem Osten ? Ja, wo kommen....wo sind die hin - sind die vielleicht nach Theresienstadt geschoben worden?

L. Es wird doch nur von Transporten nach dem Osten.....

E...hier oben, - Osten - jawohl. Na gut,das ist ein Vermerk den er sich aufgesetzt hat, der nicht weiter - der nicht weiter ausgegangen ist, denn das ist regelwidrig - Kranke und aeltere Juden - das entspricht nicht den Richtlinien.

L. Wir haben schon oefter gesehen, dass Kranke

Oster

und aeltere Juden in die Transporte reinkamen.

Hier kommt es wieder zum Ausdruck.

E. Ja, ja, wie gesagt, das ist ein Vermerk den er sich aufgesetzt hat oben; der ist nicht - waere der ans Reichsicherheitshauptamt gegangen, waere er auf die Regelwidrigkeit hingewiesen worden, weil es ja gegen die Richtlinien, die ja nun auch bekannt sind, stand.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben, als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist und bei der Gelegenheit koennen Sie dann auch die Unterschrift selbst bestaetigen.

Ich zeige Ihnen jetzt eine Photokopie, meine No. 4 Gimel He/43-24, ein Fernschreiben an das Reichsicherheitshauptamt - Referat IV B 4 vom BdS, Den Haag, Abteilung oder Dezernat IV B 4, den 15. April 1943, - und betrifft Zuege aus den Niederlanden nach Theresienstadt, auch wieder die Unterschrift von Zoepf - ja ?

E. Zoepf- jawohl.

L. Wollen Sie das Dokument durchlesen ? Ich stelle

Oster

einen Moment den Apparat ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl -

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Ja, es handelt sich hier um die Mitteilung des BdS - fernschriftliche Mitteilung des BdS - Den Haag, an das Reichsicherheitshauptamt - IV B 4 - dass die oertliche Bahnhofskommandantur vorschlaegt, die Juden in Personenwagen nach Theresienstadt zu befoerdern, weil sie dann im normalen Tempo gefahren werden koennten. Also, das heisst mit anderen Worten, dass hier keine Fahrplanerstellung durch das Reichsverkehrsministerium mit Reichsicherheitshauptamt usw. mehr notwendig waere und dass der Reichskommissar hier diese Sache ebenfalls vorschlaegt und er beruft sich hier auf eine - auf einen Vorschlag von mir, ...Dezernat IV B 4.....auf Grund eines Vorschlages von mir, die truppweise Abbefoerderung in fahrplanmaessigen Zügen nach Theresienstadt. Nach-

Oster

dem ich da mein Einverstaendnis gegeben habe. Die Transportkom andantur regt darueber hinaus an, oder die T[illegible]sportkommandantur gab an, dass z[illegible] Erstellung von Personenwagen - dass sie zur [illegible]stellung von Personenwagen in der Lage waere und hierfu[illegible] lediglich eine normale formale Genehmigung Berlins notwendig waere. Also Berlins Transportkomman antur - von der vorgesetzten Dienststelle der [illegible]ansportkom andantur, also nicht mehr Reichs.. ...icht Reichsverkehrsministerum und der Befehlsha[illegible]er der Sicherheitspolizei und des SD Zoepf dass bittet hier um Genehmigung....bittet um die Genehmigung der Abbefoerderung auf diese Art und Wise Weise, wie - truppweise in Personenwagen. Daraus ist ersichtlich - daraus ist ersichtlich, dass das Problem No. 1 um [illegible]ene Zeit - und das duerfte auch mit den anderen beiden Schreiben hier zusammenhaengen, - irgdndwie wahrscheinlich die zur-Verfuegungstellung von rollendem Material gewesen ist. Das duerfte das Problem gewesen sein. Als ich eben hier schon glaubte, dass - entweder ist es eine Be-

Oster

richterstatt ung gewesen die verlangt wurde, oder ist es auf Grund einer - einer Fahrplankonferenz gewesen, wo dem Reichsicherheitshauptamt/das durch Verkehrsministerium hier mehrere Garnituren offeriert werden konnten; und ich sehe hier aus diesem Fernschreiben, dass es also schwierig gewesen ist um jene Zeit, 1943, auch wieder 15.4.43 - alles um diese Zeit - rollendes Material zu bekommen und dass man hier in Den Haag nach Theresienstadt zumindestens in truppweise - truppweise die Abbefoerderung vornahm.

L. Ist nicht der Unterschied darin zu sucheh, dass hier in diesem Schreiben es sich um Theresienstadt handelt, darum also kleine Transporte, um Unanehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, die Oeffentlichkeit nicht darueber zu erregen, waehrend die Massentransporte nach dem Osten, die wurden.....

E. Ja, ja, sie waeren nach dem Osten....konnten ~~xxxx~~ ja nie truppweise....konnten ja nach dem Osten ueberhaupt nicht gefahren werden. Das ging ja gar nicht....

Oster

L.....Sie haben.....

E...ich lese hier - ich lese hier, dass der Reichskommissar diese Sache deswegen befuerwortet, weil er es propagandistisch - wo steht das - hier - weil er es propagandistisch - weil er Wert auf eine gewisse Propagandawirkung legt, da es sich um eine Wohnsitzverlegung handelt und der Zug nicht aus dem Lager sondern von Amsterdam abfahren wuerde. Ja, ja. Also ist das aus - aus - ist wahrscheinlich erst aus der, - wie soll ich das mal jetzt sagen - aus der Not eine Tugend sogar gemacht worden, wenn ich das mal sagen darf, dieses Wort; so ungefaehr wird das damals gewesen sein.

L. Sie hatten da eine Besprechung - eine persoenliche Besprechung mit dem Reichskommissar fuer die besetzten niederlaendischen Gebiete ?

E. Ich - mit dem Reichskommissar ? No, das hatte ich nie....die Befoerderung der Personenwagen - ege auch im Sinne des Herrn Reichskommissars, nachdem mit ihm auf Grund der seinerzeitigen Vor-

Oster

schlaege von Obersturmbannfuehrer Eichmann.....

Dort hatten sie eine Besprechung, im Reichskommissar....auf Grund meiner Vorschlaege, - also in Trupps.....ich nicht.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist.

Ich zeige Ihnen jetzt 6 Seiten Photokopien, meine No. 4 Gimel/He/43-11 a-f; ein Aktenvermerk des BdS, Den Haag, Referat IV B 5 - Betrifft - Besprechung im Reichsicherheitshauptamt vom 1.bis 6.7.1943. Es ist unterschrieben von einem Untersturmfuehrer - Werner wahrscheinlich...

E...Werner. wahrscheinlich, ja.

L. Kannten Sie den ?

E. No, ich kannte ihn.....ja ich werde ihn sicherlich.... ich nehme wohl an, wenn er im Reichsicherheitshauptamt war, zu einer Besprechung, werde ich ihn wohl gekannt haben. Ich kann mir jetzt nichts mehr darunter vorstellen.

L. Wollen Sie das Dokument durchlesen ? Ich stelle

Oster

einen Moment den Apparat ab. - Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl -

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Es handelt sich hier um einen Bericht eines SS-Untersturmfuehrer - koennte Werner heissen - von der Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD, Den Haag, zweifellos ein Sachbearbeiter von Sturmbannfuehrer Zoepf ueber eine Besprechung im Reichsicherheitshauptamt - IV B 4 vom 1. bis 6.7.43 - hier teilter mit, dass nunmehr saemtliche Mischlings - Mischlingsrueckfuehrungsangelegenheiten.....teilt mit,dass saemtliche Vorgaenge betreffend Rueckfuehrung von Mischlingen und Emigranten in das Reichsgebiet von IV B 3 C an das Amt - Amt schreibt er hier, muss natuerlich heissen Dezernat - IV B 4 abgegeben worden sein. Die Uebergabe der Akten erfolgte wegen der dauernden Ueberschneidung der einzelnen Fragen in Bezug auf die Durchfuehrung der Rueckfuehrungen mit dem Amt IV B 4. Bei den uebergebe-

Oster

nen Akten handelt es sich jedoch nur um solche Vorgaenge bei denen Juden bzw. Mischlinge in Erscheinung treten. Dann gibt er hier Bericht ueber das Ergebnis einer Rueckspache mit dem Hauptsturmfuehrer Woehrn- das ist der Regierungs Amtsrat Woehrn, ein Sachbearbeiter meines Dezernates u.zw. ebenfalls ueber Rueckfuehrung von Mischlingen aus den besetzten niederlaendischen Gebieten. Es ist - es sind eine Reihe von Punkten - 1,2,3,4,5,6, - 7 Punkte sind angefuehrt worden, die hier irgendwie - nicht irgendwie,sondern eben hier auf Grund der bei Woehrn verhandenen Unterlagen von ihm auskunftsmaessig bearbeitet worden sind. Es dreht sich hier um Scheidung von Mischlings Angelegenheiten, Rueckfuehrungsangelegenheiten - es heisst hier, dass Mischlinge in Schulungshaft ueberfeuhrt werden sollen, jedoch wo es sich um Prominentere handelt, soll davon Abstand genommen werden. Schulungshaft deswegen, damit die.... ...wo stand das...damit nicht der Eindruck entstuende, dass Mischlinge oder sonstige Personen waehrend

des Krieges in der Heimat sind, sich in hoeheren Stellungen befinden, ungesorgt hoehere Gehaelter beziehen, waehrend die deutschen Soldaten an der Front seien. Er schreibt dann weiter, die Behandlung - die Rueck....bezueglich der Rueckfuehrung ehemaliger Reichsdeutscher die durch Heirat mit einem Niederlaender die niederlaendische Staatsangehoerigkeit erworben haben... ehemalige Reichsdeutsche...sicherlich - ah.... insbesonders mit einem Juden - jawohl, steht... sicherlich mit einem Juden (?)....Austausch bzw. Sonderbehandlung fuer den juedischen Teil einer kinderlosen Mischehe.....die einzelnen Punkte sind mir natuerlich nicht klar heute mehr, aber Woehrn scheint - gibt nicht, dass die Auskunft von Woehrn ist sicherlich sachlich und korrekt auf Grund seiner vorhandenen Unterlagen gewesen. Hunsche, mit dem er ebenfalls eine Ruecksprache hatte gibt hier Auskunft ueber die vermoegensrechtlichen Angelegenheiten und da ist mir jetzt hier nun ein Punkt aufgetaucht - im

uebrigen - heisst es hier - soll der Reichskommissar in Vermoegensangelegenheiten selbst entscheiden. Fuer .....in Holland ist das - das ist mir auch jetzt klar geworden, hat's einen Reichskommissar fuer die Vermoegensrechtlichen Angelegenheiten gegeben; ich glaube es war der ehemalige oesterreichische Minister Dr. Fischboeck. Der hat das dort, glaub ich, behandelt. Es ist hier allerdings auch eine Firma, wenn ich das so bezeichnen kann, genannt, denn es heisst hier : ...." gehoert jedoch das Vermoegen des juedischen Ehemannes bzw. ist es bei Lippmann, Rosenthal & Co. hinterlegt, so kommt eine Mitnahme nicht in Frage". Vielleicht ist hier Lippmann,Rosenthal & Co. so eine Art Depot oder Fond oder irgend etwas gewesen; sicherlich unter der - unter der Dienstaufsicht dann - weil es hier im selben Absatz genannt ist - unter Dienstaufsicht des Reichskommissars in Vermoegensangelegenheiten.....waere moeglich.

Oster

Er gibt dann weiter den Inhalt seiner Rueck-
sprache mit Sturmbannfuehrer Nowak und Hart-
mann an, - also hier wird es sich um Transport-
angelegenheiten gehandelt haben u.zw. ist jetzt
hier eine Sache - ich habe vor einiger Zeit,
habe ich hier gelesen, dass Dr. Seidl in Bergen-
Belsen Lagerkommandant gewesen were und jetzt
geht hieraus schon Naeheres hervor. Ich konnte
mir also damals nichts darunter vorstellen -
vorstellen kann ich mir auch heute nichts darun-
ter, aber hier lese ich's eben, also ist es zum
[illegible] zweifelsfrei - " Bezueglich der Neu-
errichtung des Lagers Bergen-Belsen wurde mir von
zustaendiger Seite erklaert, dass das Lager The-
resienstadt auch weiterhin bestehen bleibt und
dass - und dass in Theresienstadt nur Juden aus
dem Reichsgebiet bzw. alte und kranke Juden unter-
gebracht werden. Der jetzige Lagerkommandant SS-
Hauptsturmfuehrer Seidl wird Lagerkommandant in
Bergen-Belsen. Das neue Lager soll ein Fassungs-
vermoegen von 10.000 Personen haben. In dieses

Oster

Lager sollen sogenannte Protektionsjuden -
juedische Funktionaere und solche Juden, die
Verbindung zum Ausland haben und fuer einen
evtl. Austausch in Frage kommen, untergebracht
werden. Weiters sollen prominente Juden fuer
eventuelle Faelle ebenfalls dahin kommen. Fuer
Bergen-Belsen kommen nur Juden aus Europa in
Frage" - Da wird dann um diese Zeit wahrschein-
lich eine Zweiteilung vorgenommen worden sein -
Theresienstadt aus dem Reichsgebiet und Bergen-
Belsen fuer die uebrigen Juden aus Europa. Aber ,
demnach, das ist mir nicht klar, hat das daran -
ich weiss es jetzt nicht - hat das Lager Bergen-
Belsen schon vor dem bestanden oder ist es erst
um diese Zeit - also etwa Mitte 1943 eingerichtet
worden. Vielleicht ist das ein bestimmter Sektor
gewesen in Bergen-Belsen fuer den Seidl zustaendig
war, weil ich hier lese, dass hier nur Protektions-
juden und usw.usw. da hinkommen sollen. Das ist
mir nicht klar; es ging aus dem hervor, moechte
ich mal sagen - nicht.....dass die Rueckspache,

Oster

also Rueckspracheergebnis mit Sturmbannfuehrer Guenther - er teilt eben hier mit, dass - oder ist erstaunt, dass in Holland schon sterilisiert wird, waehrendem im Reich, so entnehme ich es hier - offenbar noch nicht damit begonnen worden ist.....und .....besetzten Gebiete....und er die Moeglichkeit nicht von der Hand weist, dass es in Holland zu einer - einer separaten Regelung zwischen dem Reichsfuehrer-SS und dem SS-Obergruppenfuehrer Rauter in dieser Frage gekommen ist. Rauter war der Hoehere SS-und Polizeifuehrer gewesen in Holland.....er gibt ihm dann noch gewissermassen die weltanschauliche - den weltanschaulichen Standpunkt dar, teilt ihm mit, dass der Reichsfuehrer-SS angeordnet habe, dass das Reich vorbildlich vorgehen muesse auf diesem Gebiet und erst nachdem in Deutschland irgendwelche Massnahmen durchgefuehrt worden sind, das Ausland bzw. die besetzten Gebiete in zweiter Linie diese Massnahmen ergreife. Also im Wesent-

Oster

lichen scheint es sich hier um - um eine Verstimmung Guenthers gehandelt zu haben, dass Holland die Massnahmen des Reiches vorausgegriffen hat, lese ich daraus. Ich frage mich nur - warum, wenn er schon mit allen gesprochen hat, warum hat er nicht mir mir gesprochen. - 9.7.43 - Ich weiss es nicht. - Ja, an sich kann ich zu diesem Bericht nichts weiter sagen, als dass er sicherlich im Grossen und Ganzen stimmen muss und stimmen wird.

L. Sind die hier angefuehrten verschiedenen Punkte Richtlinien, die Sie in den darin aufgeworfenen Angelegenheiten erteilten, bzw. durch Ihre Sachbearbeiter weiter geben xliessen ?

E. Ja, die Auskuenfte die hier erteilt worden sind, das sind die Resultate, wie das eben immer ist bei einer Zentralinstanz - die Resultate der verschiedenen, sei es auf Korrespondenzweg zustande gekommene Einigungen mit den in Frage kommenden uebrigen Zentralinstanzen, oder auf Grund

Oster

erfolgter sogenannter Konferenzen oder Besprechungen; jedenfalls es sind die Abschlusserkenntnisse samtlicher an den Sachen beteiligter Zentralinstanzen fuer die - fuer deren Durchfuehrung dann die Polizei verantwortlich gemacht wurde.

L. Hier, auf Seite 4 unter § 4, zur Frage der Loesung der Mischehen Probleme steht folgender Satz - "Vom Reichsicherheitshauptamt wurde jedoch angeregt, dass der juedische Teil der Mischehe geschlossen/fuer zum Arbeitseinsatz in den Niederlanden untergebracht wird, damit auch bei der Loesung der Mischehenfrage sofort auf den juedischen Teil der Mischehe zurueckgegriffen und der evtl. Abtransport zum Arbeitseinsatz in die Wege geleitet werden kann. Diese Massnahmen wird im Reich bereits angewandt" - Das heisst, im Reich wurde dieser Plan schon verwirklicht ?

E. Jawohl, und daher - daher hat das Reichsicherheitshauptamt diesen - diese Masnnahmen genau so auch in Holland in Anwendung bringen muessen.

Oster

L. War das, damit man jederzeit in der Lage waere - sein kann - den juedischen Teil der Mischehe nach dem Osten in die Vernichtungslager abtransportieren zu koennen, wenn der Zeitpunkt dafuer gegeben wird (?)

E. Das haette z.B. sein koennen. Es - das haette sein koennen; irgendwie andere - ich weiss nicht wer diese - wer diese, sagen wir, diese - wie diese Punkte fixiert wurden und auf Grund welcher Besprechungsergebnisse sie zustande gekommen sind. Jedenfalls die Sache war so gewesen, dass alles bei den Sachbearbeitern vorlag und danach eben genau verfahren worden ist. Waere der Befehl z.B. erteilt worden, die Mischlinge 1.Grades sind nach dem Osten zu transportieren, haette IV B 4 selbstverstaendlich dann sofort die entsprechenden, sagen wir mal - Anweisung des Reichsicherheitshauptamtes an die dafuer in Frage kommenden oertlichen Instanzen, also zweite Instanz herausgegeben.

L. ...und da dann die Mischlinge 1.Grades schon

Oster

konzentriert waren, waere dann die Erfassung leichter gewesen ?

E. Jawohl, jawohl.

L. Hier, bezueglich der Ruecksprache mit Guenther ueber die Sterilisierung in Holland, die damals schon angefangen hatte, wurden Sie damals wahrscheinlich, da Sie doch der Leiter der Abteilung waren, auch ueber diese Tatsache, dass in Holland mit der Sterilisierung angefangen worden ist, informiert ?

E. Sicherlich bin ich dann - ich kann mich natuerlich nicht mehr entsinnen, aber sicherlich bin ich informiert gewesen.

L. Hier auf der letzten Seite steht, dass die Sterilisierung grundsaetzlich auf dem Prinzip der Freiwilligkeit beruhe; - und wenn nun ein Mischling sich weigerte sich freiwillig sterilisieren zu lassen, welchem Schicksal durfte er dann entgegensehen ?

E. Ja, Herr Hauptmann, ich sagte neulich schon - ich - die - soviel ich weiss, ist die Mischlings-

Oster

angelegenheit nirgends zum Tragen gekommen und jetzt geht da draus auch hervor, - das sind - die Sachen sind doch meines Erachtens alle stecken geblieben. Das ist meine Erinnerung, das habe ich neulich schon....

L. Trotzdem wurden sie in Holland weiterbetrieben.

E.....jawohl, nur sagte ich das neulich schon.....es geht hier ganz klar draus hervor; im Reichsgebiet ist auch nichts unternommen worden, waehrend hier hat Guenther seine - sein - nicht nur Erstaunen, sondern er hat sich darueber alteriert, dass in Holland den Massnahmen des Reichsgebietes vorgegriffen wuerde und er sich das nur dadurch erklaeren koenne, dass der Reichsfuehrer-SS und Chef der Deutschen Polizei mit dem SS-Obergruppenfuehrer Rauter ein besonderes Uebereinkommen getroffen haben koennte; und das stimmt, denn ich kann mich nicht entsinnen, dass im Reich sterilisiert worden ist. Kann ich mich nicht entsinnen. Das sagte ich aber neulich schon. Das waere gewissermassen der -

Oster

dass ich die - der Beweis, moechte ich mal sagen, fuer die Richtigkeit meiner Meinung. Denn ich kann das auch nicht so 100-prozentig heute mehr sagen: es ist bestimmt nicht eva.....nicht sterilisiert worden im Reichsgebiet. Ich kann das heute auch nur noch mehr gefuehlsmaessig sagen, als wie dass ich sagen koennte: nein, es ist wirklich nicht sterilisiert worden, ich weiss es ganz genau. So genau weiss ich das nicht. Aber das waere z.B., ein Hinweis dafuer, dass jedenfalls bis zu diesem Zeitpunkt - Mitte 43 war das gewesen - dass da noch nicht sterilisiert worden ist.

L. Nachdem aber hier in Holland schon Juden gezwungen wurden sich sterilisieren zu lassen, - Mischlinge sagten Sie.....

E...Ja ....

L...sich sterilisieren zu lassen, was waere dann passiert, wenn einer von denen sich geweigert haette ?

E. Herr Hauptmann, die Sachen sind ja nun so, -

Oster

nichts konnte irgendwie vom Dgernat IV B 4 entschieden werden von sich heraus, sondern in allen Faellen , wie das eben bei einer zentralen Instanz ist, wo in Sonderheit bei diesen polizeilichen Zentralinstanzen und ganz besonders bei uns, IV B 4, wo sich alles reinhaengte...hing und alles reinmischte - in all diesen Dingen musste die Obrigkeit befragt werden; und es geht auch hier ganz klar draus hervor - das haben die hoeheren Garnituren irgendwie inszeniert. Wenn also jetzt z.B., eine solche, eine - eine Behandlung der Mischlinge 1.Grades in Frage gekommen waere, haette IV B 4 sich angefragt - was - wie ist zu verfahren; und wie das dann befohlen worden waere, waere das gemacht worden. Wie ich sagte, haette hier der Reichsfuehrer befohlen:- evakuieren - waere der Befehl herausgekommen:- evakuieren; trotz und unbeschadet einer Sterilisierung. Weil, da haette ja IV B 4 nichts dazu machen koennen, denn IV B 4 hat die Sterilisierung nicht in Gang setzen koennen und

Oster

haette
kxx selbstverstaendlich, wenn der Befehl

gekommen waere, auch die Befehle ausfueh-

ren muessen - zur Evakuierung, wiederum.

L. Das - IV B 4 haette dann nur diese Ste-

rilisierung forcieren muessen ?

E. IV B 4 haette die Sterilisierung nicht

forcieren koennen, Herr Hauptmann, denn in

die Sterilisierungsangelegenheiten oder in

Sterilisierungsangelegenheiten war ja IV B 4

nie federfuehrend gewesen.

L. Oder sagen wir.....

E....wir haetten das Dienstmaedchen fuer Alles

eben sein muessen. Wenn befohlen worden waere:

-Sterilisierung - z.B., ich setze jetzt mal den

Fall, dass Reichsgebiet wird - also irgendeine

Behoerde haette ja das nun herausgeben muessen -

dass die Sterilisierung nunmehr durchgefuehrt

wird. Dann haetten die Staatspolizei und Leit-

stellen selbstverstaendlich Mitteilung bekommen

muessen: - Gemaess Befehl sowieso oder gemaess

Weisung sowieso - es waere wahrscheinlich, weil

Oster

das Innenministerium - xxxx da die verschie-

denen anderen Zentralinstanzen daran beteiligt

waren, waere es vielleicht nicht einmal ein Be-

fehl gewesen, sondern waere es die Durchfueh-

rungsverordnung zu irgend einem Gesetz geworden,

denke ich mir; denn die Sache war - war ja doch

zu gross aufgezogen, diese ganze Angelegenheit.

L. - und Ihre Aufgabe war es dann ein derartiges

Programm zur Durchfuehrung durch Forzierung und

Ueberwachung zu bringen ?

E. Ueberwachung ? Ueberwachung - Ueberwachung ?

das - das wuerde ich schon - das wuerde ich schon -

das wuerde ich schon bejahen. Denn das ist ganz

klar; - denn die Staatspolizeistellen waeren an-

gewiesen worden hier die Sache zu ueberwachen. Aber

die Forcierung xxxx oder Durchfuehrung usw., das -

all die damit zusammenhaengenden Fragen, die haet-

ten ja andere Aemter machen muessen.

L. Wir haben hier z.B. in einem Bericht (Brief) gesehen,

wo drin gestanden hat, dass Ihre Abteilung hat

verlangt, dass für den Monat Mai unbedingt 8.000

Oster

Juden deportiert werden muessen. Ist das nicht eine Forcierung ? Wenn nun das....

E....ja....

L.....Programm gewesenwaere der allgemeinen Sterilisierung, haetten Sie dann nicht darauf gedraengt, dass das eingehalten wird ?

E. Herr Hauptmann, der Unterschied ist hier nur der: fuer die Evakuierung, da legte das - da musste IV B 4 gewissermassen das Tempo vorlegen u.zw. aus zweierlei Gruenden; einmal die sture und klare Befehlsgebung des Reichsfuehrers-SS und Chef der deu schen Polizei, mit Vehemenz die Sache duchzufuehren. Das lag nun fest. Und zweitens war IV B 4 abhaengig, wie ich schon sagte, von dem Transportmaterial. Hat IV B 4 Zeiten gehabt, wo das rollende Material entsprechend leichter zur Verfuegung stand, dann musste IV B 4 auf Grund des generellen Befehles des Reichsfuehrers-SS und Chef der Deutschen Polizei hier ebenfalls mit Vehemenz dafuer sorgen, dass dieser Transportraum auch ausgenuetzt wird.

Oster

Das hat IV B 4 natuerlich gemacht. Das hat - das war - das waren die zwei - wie soll ich mal sagen - das waren die zwei Angelhaken gewesen, darin hing die ganze Sache und darum drehte sich die ganze Angelegenheit.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist..

E. Jawohl.

L. Ich zeige Ihnen jetzt eine Photokopie, meine No. 4 Gimel He/43-18; es ist eine Abschrift, wahrscheinlich eines FS-Schreibens an den BdS fuer die besetzten niederlaendischen Gebiete, datiert Berlin den 28. August 1943, gezeichnet Eichmann - IV B 4 klein a - und betrifft die Abbefoerderung von Juden aus den besetzten niederlaendischen Gebieten.

Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ? - Ich stelle einen Moment den Apparat ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

Oster

E. Jawohl -

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Es handelt sich hier - ich bin vorhin schon auf einen Namen gestossen, irgendwie ein Name ist mir aufgefallen hier, der von - von den Ruestungen - von der Ruestungsinspektion oder irgendwie.....ich reihte - Herr Hauptmann , reihte ihn ein in das V-und W Hauptamt.Also Ruestungslager in Holland, - das ist jetzt nicht so sehr wichtig, aber es war, - dieses Fernschreiben erinnert mich daran - sicherlich ist um jene Zeit - es handelt sich hier - wann war das - August 43 - da wird man in Holland irgendwie mit der Verlagerung von Ruestungsangelegenheiten hoeheren Orts sich Gedanken gemacht haben. Vielleicht im Hinblick auf eine bald bevorstehende Invasion oder irgendwie; jedenfalls sind da Befehle ergangen und gemaess diesen Befehlen musste jetzt sogar ein Ruestungsbetrieb, wenn ich ihn mal so nennen soll, - es ist zwar ein kleiner Betrieb gewesen, aber immerhin ein Ruestungsbetrieb in Holland verlagert werden und im Zuge dieser Verlagerung, das geht aus diesem Fernschreiben hervor, habe ich mit dem V-und W Hauptamt - also gesprochen und es sollten hier 2.400 Juden die hier offensichtlich in diesem Ruestungsprogramm taetig waren, verlagert werden u.zw. wurde das Ergebnis mitgeteilt, es sollten mit Ausnahme von 80 fuer wichtige Fertigungen der Luftwaffe und einigen Juden in der Diamanten - also Diamantenjuden ausgenommen, alles uebrige nach Auschwitz transportiert werden.....falls nicht in den nachsten Tagen vorgesehene Ruecksprache des Lagerleiters des KL Herzogen....Hertogenbosch bei SS-Gruppenfuehrer Rauter ein anderes Ergebnis zeitigt. Des weiteren sind die 700 in Barneveld befindlichen sogenannten protegierten Juden fuer das Lager Bergen-Belsen zu erfassen. Der Termin fuer die Abbefoerderung wird nach Schaffung weiterer Aufnahmemoeglichkeiten in Bergen-Belsen ermittelt. Ja, das ist also - ist eine ganz klare Sache.Diese 2.400 Juden die nach Auschwitz gekommen sind, die sind sicherlich nicht dort der Toetung zugefuehrt

Oster

Oster

worden, sondern ich vermute, dass die in die - in die Ruestungsindustrie nach Auschwitz gekomman sind, weil sie in Holland ja hier schon in der Ruestungsindustrie taetig gewesen sind. Das geht, glaube ich, aus einem anderen Bericht der Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD hervor. Also es scheint, ich kann mir natuerlich im Einzelnen nichts mehr darunter vorstellen heute, aber es scheint eine vorbereitende - eine Art Vorbereitung gewesen zu sein fuer die Freimachung im Hinblick auf eine allfaellige Invasion, wenngleich ich damals, um diese Zeit sicherlich nichts gewusst habe davon, dass das fuer eine Invasion in Frage kommen kann, denn diese Sachen wird man seitens unserer Vorgesetzten uns nicht irgendwie mitgeteilt haben. Denn man muesste ja mir das schriftlich mitgeteilt haben und - so war's ja die Regel wohl gewesen - und schriftlich hat man so etwas sicherlich um jene Zeit nicht von sich gegeben. - Und diese 700 Juden in Bergen-Belsen, das wird sich hier um die - um

Oster

diese Sache handeln, die in Bergen-Belsen als Protektionsjuden aparte gefuehrt worden sind. Mehr kann ich dazu nicht sagen.

L. Ist diese Mitteilung so zu verstehen, dass bis auf wenige Ausnahmen die Juden Hollands restlos nach Auschwitz zu deportieren waren ?

E. Jawohl, jawohl. - Also aus dem gesamten hollaendischen Raum heraus und nach dem.....

L...ich sehe aber, dass Sie doch mit dem Wirtschafts-und Verwaltungshauptamt Verhandlungen gefuehrt haben. Ich glaube Sie sagten einmal Sie haetten mit.....verhandelt.

E. Mit dem V-und W Hauptamt ? Oh ja, Herr Hauptmann, mit dem V-und W Hauptamt haben wir laufend verhandelt - habe ich schon mal gesagt.

L. Laufende persoenliche Verhandlungen gefuehrt -

E. Ja, sicherlich, ich sagte ja auch - ich habe angerufen oder irgendwie - in der Regel hat selbstverstaendlich das Nowak gemacht oder Guenther - soferne es sich da um die - um die Fahrplankonferenz handelt . Hier handelt es sich um die - um die -

Oster

ich moechte mals sagen, hier handelt es sich um dkx einx dem V-und W Hauptamt in Holland unterstelltes Ruestungslager das eben jetzt nun aus Holland wegzubringen ist und dieser Befehl des Wegbringens aus Holland, das war natuerlich wieder Aufgabe der Sicherheitspolizei, des Befehelshabers der Sicherheitspolizei gewesen, da im Hinblick auf die - auf allfaellig kommende kriegerische Ereignisse hier diese Sache ausgeraeumt wird. Auf der anderen Seite aber, nachdem es sich um einen Ruestungsbetrieb handelt, konnte die Sicherheitspolizei nicht ohne weiteres von sich aus schalten, sondern hier waren ja in 1. Linie die Ruestungsarbeiten - hatten die Ruestungsarbeiten das Primat und in 2. Linie erst kam die Tatsache dran, ob das sich um Juden oder Nichtjuden handelte.

L. Ist Ihnen bekannt ob diese ganze Gruppe von 2.400 Juden - glaub ich sagten Sie ....

E. 2.400 - ja, ja -

L. - die dann in Auschwitz zu de. Arbeitseinsatz

Oster

kamen ?

E. Herr Hauptmann, das ist mir nicht bekannt, ich weiss bloss, dass in - in Auschwitz und Umgebung - ich sagte schon - Heinckelwerke waren....

L. Buna Werke gab es da, glaub ich, auch, ja?

E. Buna gab es auch, jawohl. Heinckel weiss ich noch, Buna hoere ich jetzt und erinnere mich auch - dann waren Bergwerke dort gewesen - Bergwerke - also es war eine - war eine Ruestungsindustrie groesseren Ausmasses gewesen, in - in Auschwitz .

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist ?

E. Jawohl. - Ich haette das mit den Heinckelwerken auch nicht mehr gewusst, wenn ich nicht zufaellig in der Zeitung gelesen haette im Laufe der letzten Jahre, dass die Heinckelwerke eben fuer die Arbeiten im Laufe der Wiedergutmachungs-Angelegenheiten hier die Loehne oder irgendwie bezahlen. Nur so

Oster

konnte ich mich wieder entsinnen, dachte ich mir: ja, ja, stimmt ja, da waren die Heinckelwerke gewesen. Sonst haette ich auch das vergessen.

L. Es ist jetzt 12 Uhr 55 und wir werden jetzt abbrechen.

Ich bestätige, dass diese Transkription mit der Wiedergabe des Tonbandes übereinstimmt, und nehme Kenntnis.

Arp Neumann
11. X. 1960.

L.I.K.
11.10.1960

Barnea

L. Heute ist der 14. September 1960, es liegt das 50. Tonband auf und es ist jetzt 9 Uhr 55.

E. Ich hatte mir Gedanken gemacht im Anschluss an ein Dokument, das ich das letzte Mal sah und zwar handelt es sich um die 1200, wo ich empfohlen haben soll, sie zu erschiessen. Das war eine, ein Schreiben von Serbien, glaube ich, an's Auswärtige Amt und jetzt habe ich mir Folgendes überlegt: Ich habe nie in meinem Leben Befehle oder Rekommandationen zum Erschiessen, zum Töten gegeben, nie. Wenn - so überlege ich jetzt weiter - zum Beispiel ich auf Grund einer Anfrage des Auswärtigen Amtes bei meinem Vorgesetzten das gehört hätte, dann hätte ich sowas bestimmt nicht gewissermassen zwischen Tür und Angel - denn so scheint mir diese ganze Randnotiz irgendwie Eindruck zu machen - vom Stapel gelassen, sondern dann hätte ich sicherlich, wie das in der gesamten Gepflogenheit zwischen Auswärtigem Amt und Reichssicherheitshauptamt geschah, in einer ordentlich schriftlichen Form gegeben. Das also hat mich sehr stutzig gemacht und sehr zu überlegen hat mich auch gebracht, als ich nachher den Bericht las von Rademacher; da hab ich mir

in meinem Sinn gesagt: Donnerwetter, das sind eigentlich Worte, wie sie zum Mund eines Legationsrates wenig passen. Ich bin darüber hinweggegangen und nun sage ich mir Folgendes: Wenn ich also - ich bleibe jetzt einmal dabei, ich hätte das hier diesem Mann, der die Randnotiz gemacht hat, gesagt und es wäre vordem passiert, bevor Rademacher unten gewesen ist, dann hätte sicherlich der Legationsrat des Auswärtigen Amtes dann auch gesagt, woher er diese seine Meinungen bezogen hat. Er hätte also dann gesagt: Ja, gemäss Einverständniserklärung oder irgendwie, Reichssicherheitshauptamt oder Eichmann sind sie zu erschiessen.

Nichts von dem steht hier drin. Es ist merkwürdig, ich kann auch die, die, das Signum kenn ich nicht; es wäre jetzt interessant, mal festzustellen:

1. Wer hat diesen Randvermerk geschrieben, dann - die Überprüfung beider mit dem Bericht von Rademacher. Denn schliesslich und endlich, nichtwahr, kann jeder irgendetwas, auch ein Dokument schreiben und hinkritzeln und dann ist es geschehen. Ich muss nochmal sagen, in dieser Form wurden eigentlich zwischen Auswärtigem Amt und Reichssicherheitshauptamt keine Angelegenheiten erörtert, es sei denn,

wennes sich um, um Dutzendsachen handelte, aber in einer solchen Form und einer solchen - - zu diesem Gegenstand, da hätte es sicherlich irgendeiner anderen Bearbeitung bedurft.

Das wollte ich noch dazu sagen.

L. Die Randbemerkung ist, soweit mir bekannt ist, Rademachers Handschrift. Sie haben dasselbe "R" bei anderen Gelegenheiten schon identifiziert. Es ist ein .....

E. Rademacher

L. Ja. Er, er bekam - wenn Sie sich an das Dokument erinnern, oben eine Handschrift, sich mit dem RSHA in Verbindung zu setzen über diese Frage, über diesen Punkt, er - ich weiss nicht, von wem das, wer der, dieser erste Bearbeiter den Auftrag an Rademacher

~~Er Rademacher~~

~~In~~ Signiert hat, ich nehme an, das war Luther, es sieht mir aus wie das "L" von dem Luther - und Rademacher hat dann sicher sich mit ihm in Verbindung gesetzt und machte hier die Randbemerkung mit seiner eigenen Handschrift.

E. Aha !

L. Denn Sie haben dasselbe "R", das dort steht, mit dem es

absigniert ist, vorher auf andern Dokumenten schon [illegible]

E. Gut, gut. Jetzt sag ich mir Folgendes, Herr Hauptmann: Warum hat Rademacher dann, als er unten x war, nicht Bezug genommen darauf, woher er das weiss und woher er gewissermassen die Anregung bezogen hat ? Denn es ist ja nicht Aufgabe eines Legationsrates, hier von sich aus einfach solche, solche Erkenntnis von sich zu geben.

L. Das ist das Dokument, was über diesen Punkt, worauf steht "Eichmann schlägt Erschiessen vor", bei den Akten war. Wie der Endbericht war von ihm war, den wir nachher gesehen haben,

E. Jawohl.

L. [illegible] weil es eines spätereß Datums ist, nachdem er nämlich in Jugos, in Jugoslavien zu Besuch war, in Belgrad, wo auch von Erschiessen gesprochen wird

E. Ja

L. im übrigen - - was dazwischen war, wie nun sein Endbericht dann an Luther war,

E. Ja

L. das ist aus diesem Dokument nicht ersichtlich, aber hier

sehen wir, dass ein Bericht aus Belgrad kam, wo die Frage aufgeworfen wurde,

E. Ja

L. hier sehen wir eine Randbemerkung von Rademachers Vorgesetzen, sich mit der [illegible]

L. in Verbindung zu setzen, darunter sehen wir eine Randbemerkung von Rademacher über das Resultat seiner Unterhaltung mit Ihnen, - - das ist der chronologische Verlauf dieser Sache

E. ja

L. so wie er in dem, aus dem Dokument hervorgeht und so wie es auch war in den Akten.

E. Jawohl.

L. Jetzt eine andere Frage: Als Radeamcher runterfuhr, sind nicht Leute von Ihrer Abteilung mit ihm mitgefahren ?

E. Das weiss ich nicht, - das weiss ich nicht. Dazu kann ich nichts sagen, weil ich das nicht weiss. Und ich würde, ich kann mich auf die, auf diese Sache überhaupt nicht entsinnen. Ich sage nur eines: es ist merkwürdig, dass diese Sache nicht schriftlich abgegeben worden ist vom Reichssicherheitshauptamt,

wo ja alles schriftlich behandelt worden ist. Es ist merkwürdig, weil ich von mir aus ja gar kein Pouvoir gehabt habe, irgendwie eine solche Erklärung abzugeben. Es ist fernerhin möglich, hab ich mir gesagt, dass Rademacher in seinem Temperament unten durchgegangen ist und weil diese Worte, die er vom Stapel gelassen hat, eben absolutamente für einen Angehörigen des Auswärtigen Amtes ungebräuchlich sind, unterstelle, muss ich unterstellen, weil ich nichts anderes Konkretes vorliegen habe, dass unter Umständen hier von Rademacher eine Retouche besorgt worden ist.

L. Was meinen Sie bei Retouche ?

E. Dass er eben offensichtlich von seinem Vorgesetzten eine Zurechtweisung bekam bezüglich seines - eh - seiner Äusserungen unten und dass er jetzt nun die Akten korrigierte; denn Akten wurden und werden in allen Ämtern immer wieder korrigiert, nichtwahr, das wurde bei uns schliesslich und endlich auch gemacht. Deswegen bin ich misstrauisch geworden. Es müsste hier eine, eine Verfügung - - bitte, es kommt jetzt noch ein zweiter Punkt dazu, ich hab fast vergessen

darauf. Ich weiss nicht, sind sie nun erschossen worden oder nicht. Wenn sie jetzt erschossen worden sind, so müssen ja hier weitere Akten irgendwie auftreibbar sein. Denn es geht ja nun nicht an, weil Rademacher das unten gesagt g hat, dass daraufhin prompt auch 1200 erschossen werden, - so wurde das nun nicht gemacht. Also müsste hier eine, eine, eine - müssten hier andere Akten auch noch irgendwie zur Verfügung stehen und die würden dann das endgültige Licht in diese Sache hineinbringen.

L. Das endgültige Licht ändert ja nichts an der Tatsache, dass am 13.9. desselben Jahres dieser Aktenvermerk, - am 12.9. bekam er den, den Vermerk von seinem Vorgesetzten, sich mit Ihnen in Verbindung zu setzen

E. Ja.

L. am 13.9., den Tag darauf, macht er den Vermerk, was er, was er mit Ihnen gesprochen hat, was Ihre Äusserung war, und nach Ju, nach Belgrad fuhr er an einem späteren Datum,

E. Ja

L. bedeutend späteren, -

E. Ja

L. Und das alles hat nichts mit dem zu tun, was nachher da unten war. Die Tatsache, dass das dort steht, dass das zu einer Zeit geschrieben worden ist, als die Ereignisse noch ziemlich früh waren,

E. Ja

L. früh waren und warm waren, -

E. Ja

L. sprechen für sich.

E. Sie sprechen für sich, Herr Hauptmann, nur ist es eine völlig ungewöhnliche Art und Weise. So wurde nicht verkehrt mit dem Auswärtigen Amt und das Auswärtige Amt nicht mit dem Reichssicherheitshauptamt. Denn in lächerlichen Angelegenheiten hat man hier Vorgänge über Vorgänge hin-und hergewälzt und in einer solchen Sache sollte das in einer solch, in einer solchen oberflächlichen Art behandelt, - das, das geht mir nicht ein, das geht mir nicht ....., das geht mir nicht ein, - das geht mir irgendwie nicht ein.

L. Bestand zu der Zeit der Plan, dass Sie Rademacher nach Belgrad begleiten sollen ?

E. Ich ? Nein, nie, - nie. Ich war ja, ich war - glaube ich - überhaupt nie unten.

L. Nein, ich frage ob die Absicht

E. Nein, nein.

L. bestand, dass Sie

E. Nein, no.

L. ihn begleiten sollen auf dieser Inspektionsreise

E. no, no, no, davon weiss ich nichts, - aber ich war, glaube ich, noch nie unten gewesen, nie. .....

L. ..... Und ob dann einer Ihrer Leute an Ihrer Stelle gefahren oder ob einer Ihrer Leute dann mit ihn begleitet hat, den Rademacher, ist Ihnen bekannt ?

E. Ist mir auch nicht bekannt, aber ich weiss nicht, hatte, hatte ich jemanden unten ? oder war keiner unten, das weiss ich jetzt auch im Augenblick nicht. War nicht Abromeit unten ?

L. Abromeit war, soweit wir gesehen haben, in Agram, ja ?

E. Ja eben, drum, Agram, ja drum frage ich, - bitte, es wäre es liegt auf der Strecke, nichtwahr, - das ist natürlich jetzt ein anderes Gebiet, das eine ist Serbien, das andere ist Kroatien, aber - ich weiss es nicht.

Kann man das vernichten oder.

L. Nein lassen Sie es hier

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier eine Fotokopie, meine Nummer: 4 Gimel-He/44-10 (A) u.(B).

Es ist ein Telegramm an den, an Zöpf in Den Haag, datiert Berlin, 21.1.1944, betrifft Jüdische Metallaufkäufer in den Niederlanden. Das Telegramm ist unterschrieben Abteilung IVB4a gezeichnet Günther.

Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment den Apparat ab.

Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl. Es ist, wie gesagt, ein Fernschreiben an Zöpf, in dem Holland aufgefordert wird, einige personell genannte Juden, die bisher offensichtlich als Metallaufkäufer tätig waren, und zwar für den, für den Reichsminister für Bewaffnung und Munition tätig waren, zu evakuieren, glaube ich - ja, in das Lager Westerbork zurückzuführen.

Ich - Einzelfall kenn ich natürlich nicht - ich kann dazu im Generellen nur sagen, dass es ein strenger Befehl war, gerade Holland betreffend, hier terminal [illegible] möcht ich sagen, Schluss zu machen auf Grund einer Weisung. Nun weiss

ich nicht, Chef der Sicherheitspolizei oder Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei, weil in Holland laufend Agenten mit Fallschirmen abgesetzt worden sind, [illegible] laufend Waffen abgesetzt worden sind u.s.w., - ich glaube fast, dass diese Sache Holland, die Forcierung Holland kam, ja die Forcierung Holland kam, glaube ich, kam an Kaltenbrunner selbst, und zwar war Kaltenbrunner, ja - ich muss hier etwas weiter ausholen, obwohl der - - es sind, es ist kein grundsätzlicher Fall aber mir fällt Folgendes ein:

Harster hatte irgendwelche Spiele mit dem Secret-Service soviel ich weiss. Und zwar wurde der Söret-Service glaube ich ein oder zwei Jahre lang getäuscht und hier wurden, - das war glaube ich [illegible] das Absetzen von Agenten und und Absetzen von Waffen durch Fallschirme für die holländischen Partisanen, - - ich weiss nicht, hat's die schon, haben sie, hat's schon Partisanen gegeben oder sollten sie aufgestellt werden , - - jedenfalls wurde das von Harster ..... [illegible] aufgezogen und und wurde diese Angelegenheit hier laufend bearbeitet und Kaltenbrunner's Schwäche war, als er kam, das Amt VI gewesen, Schellenberg. Und nun kalkuliere ich so: entweder hat Kaltenbrunner von sich aus in Holland

für diese Sachen reinen Tisch machen wollen - was natürlich sowieso im Hinblick auf die, auf die generelle Befehlsgebung des Reichsführers SS u.Chefs der Deutschen Polizei an sich gegeben war, - aber hier war irgendetwas, war, waren andere treibende Kräfte noch mit dahinter in, gerade in Holland hier, möglichst schnell und radikal und und ühi ohne - wie soll ich sagen - ohne Ausnahmen alles abzutransportieren, sicherlich in der Sorge, dass ihnen irgendwelche anderen Vorhaben in Mitleidenschaft gezogen werden könnten. So kann ich mir das heute vorstellen. Ich wusste damals nur, dass Harster sich um Detailsachen weniger kümmerte, sondern von sich aus lediglich Zöpf seinen Generalbefehl gegeben hat und Zöpf weitgehendst von sich aus in der Lage war, zu entscheiden, eben aus diesem Grunde, weil das Schwergewicht in Holland die Bekämpfung des, der Widerstandsgruppen gewesen ist.

L. Was hat das aber jetzt, was Sie hier sagen, mit diesem Telegramm zu tun, wo Zöpf aufgefordert wird von Ihrer Abteilung, namentlich angeführte Juden hier zu erfassen und nach dem Osten zu deportieren ?

E. Sicherlich wird bei IVB4 ein diesbezüglicher Befehl vorgelegen haben, in Holland hier schleunigst Schluss zu machen, in dieser Form, nichtwahr. Nun weiss ich nicht, ist der von Kaltenbrunner oder von von Himmler gekommen. Denn ich weiss, ich weiss, dass in Holland hier rücksichtlos durchgegriffen werden musste, der Befehl lag vor. Und das fiel mir eben ein, als ich das jetzt hier gelsen habe.

L. Wurde nicht überall rücksichtslos durchgegriffen, wo es sich um Juden handelte ?

E. Schon schon, aber in Holland wurde mir, in Holland wurden überhaupt keine, keine - wie soll ich mal sagen - in Holland war die Sache viel, viel, war die Sache noch eklatanter und noch durchschlagender befohlen und laufender befohlen und man war laufender dahinter her als in andern Ländern. Es ist klar, das ist, der grundsätzliche Befehl des Reichsführers und Chef der Deutschen Polizei lag sowieso vor ....

L. Aber hier steht doch gerade Folgendes:

"Mit Rücksicht auf die unverzügliche völlige Entjudung der Niederlande kann dem Antrage des Beauftragten des Reichsministers für Bewaffnung und Munition in den Niederlanden Herrn Vorwholt

um Freilassung der Juden " - da nennt er die Namen

E. Ja.

L. Zum An, "Zum Ankauf von Metallen aus den bereits besprochenen Gründen nicht stattgegeben werden."

Das heisst also hier, dass gerade die Behörde hier des Reichsministers für Bewaffnung und Munition an der Befreiung der Juden interessiert war,

E. Jawohl.

L. und dass dann Ihre Abteilung kommt und sagt: nein.

E. Die Sicherheitspolizei war nicht daran interessiert aus den Grund, aus den Gründen, die ich eben anführte, denn die Funkspiele und den, die Spiele mit dem, mit England machte ja nicht der Reichsminister für Bewaffnung und Munition, sondern machte die Dienststelle des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD.

L. Ich sehe aber immer noch nicht die Verbindung zwischen Harster und dieser Sache hier. Das ist ein ganz, hier steht ganz deutlich da " .. mit Rücksicht auf die unverzügliche völlige Entjudung der Niederlande .." .

E. Gut, das ist, das ist ja das, was ich meine, das, das will ich damit sagen.

L. Wo sass Harster ?

E. Harster war neben Dem Haag gewesen. Ich hab das genau erklärt, Herr Hauptmann.

L. Wenn Harster an Dem Haag gesessen hat, dann hätte er ja, um diese Juden abzuschieben, hätten er sich, hätte er sich ja direkt an Zöpf wenden können und Zöpf nicht an Sie mit der, mit der und sich dabei anscheinend berufend auf den Wunsch des Reichsministers für Bewaffnung.

E. Harster hat mit der Sache nichts zu tun gehabt, hat mit der Sache ja nichts zu tun gehabt. Ich erwähnte ja bloss, dass Harster diese Funkspiele machte und diese Funkspiele nicht Holland wichtig waren, sondern reichswichtig gewesen sind. Und daher haben die Reichsinstanzen entweder Chef der Sicherheitspolizei und des SD oder Himmler - ich weiss nicht, welcher - hier neben den sowieso bestehenden Befehlen hier einen noch Verschärfung des Befehles gegeben, in Holland nun ganz besonders dahinter zu sein, sicherlich - so unterstelle ich jetzt, damals werde ich's genau gewusst haben, man hat die Aktenunterlagen gehabt - dass diese Angelegen-

heiten, die in Holland gespielt wurden, in keinster Weise irgendwie beeinträchtigt werden durch die Tatsache, dass oben hier irgendwelche anderen Gruppen noch frei herumlaufen. So nur kann ich mir das erklären. Ich kann nicht nur erklären, das ist auch wieder falsch, wenn ich das so sage, - ich weiss bloss, es wäre sowieso in Holland genau so evakuiert worden wie in den andern Ländern, Herr Hauptmann, - aber ich weiss, dass auf Holland ganz - eine Zeitlang zumindestens - ganz besonders geachtet wurde, eben wegen dieser Plage in Holland, die vorlag.

L. Zu dieser Zeit dieses Fernschreibens, 21. Januar 44, waren Sie noch der Leiter der Abteilung ? Waren Sie noch in Berlin ?

E. Das kann ich nicht sagen ob ich da in Berlin gewesen bin oder

L. Aber das war bevor Sie nach Ungarn gingen, auf alle Fälle!?

E. Ja, aber ich sagte ja schon wiederholt, dass ich in, bevor ich nach Ungarn ging, dass ich darin, dass ich da 80 km östlich Berlin mit dem Aufbau des Barackenlagers beschäftigt war gewesen bin, - das liesse sich ja feststellen, wann das gwesen ist. Möglicherweise war ich in Berlin, möglicherweise war ich nicht mehr in Berlin, ich weiss es

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafür, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist ?

Ich zeige Ihnen jetzt zwei Seiten Fotokopien, meine Nummer: 4 Gimel-He/43 - 12 (A) u. (B).

Es ist ein Aktenvermerk des Referats IVB5 des B.d.S. in Den Haag vom 20.9.1943, und betrifft die Rücksprache im Reichssicherheitshauptamt - IVB4 - am 16.u.17.9. 1943. Es ist unterschrieben Untersturmführer - anscheinend wieder der Werner, den wir schon beim, vorher gesehen haben bei einem Dokument,

E. Der Unterschrift nach könnte er's sein, ja - ja, der Unterschrift nach könnte er's sein.

L. Und betrifft die Abschiebung von Juden aus den besetzten niederländischen Gebieten. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment den Apparat ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

Barnea

L. Wollen Sie sich dazu äussern ?

E. Ja. Es ist, wie gesagt, ein Bericht eines Sachbearbeiters von Sturmbannführer Zöpf anlässlich seiner Rückkehr nach einer Rücksprache im Reichssicherheitshauptamt IVB4. Hier wird eben mitgeteilt - und zwar hatte Nowak diese Rücksprache wahrgenommen, zeigt also, dass es sich um Fahrplanangelegenheiten handelte, wobei natürlich nicht die Abfahrtszeit alleine - sagen wir mal - wichtig ist, - ich will das gleich ändern - sondern Zielbahnhöfe u.s.w., denn das geht ja aus dem ganzen hier hervor; es wird festgestellt, dass eben soundsoviel Punkte, unter soundsoviel genannten Punkten genannte Spezifikation nach Bergen, nach Bergen-Belsen abgehen sollen und dass im Einvernehmen mit Brigadeführer Glücks 2400 Juden aus Vught - da hab ich schon einmal letztens, letzte Woche irgendetwas gelesen von 2400 Juden - - hab' schon mal was gelesen, ich glaube, es war ein anderer Bericht - - mit Ausnahme der Diamanten- und Luftwaffenjuden abgeschoben werden sollen. Dann wird die Rückführung von Mischehen und Mischlingen besprochen, weil sich hier Schwierigkeiten ergeben hätten, da keine Bestimmungen über die Verwendung des zurückgebliebenen Mobiliars bezw. bezüglich der persönlichen Sachen u.s.w. vorliegen.

Barnea

Hauptsturmführer Krischak, ein Sachbearbeiter von mir, hat daraufhin entschieden, dass die Betreffenden selbst darüber bestimmen sollen, was mit den Sachen geschehen soll.

" Mischehen, bei denen der nichtarische Teil staatenlos und der arische Teil mit Mischlingen die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, können auf eigenen Wunsch hin freiwillig ins Reichsgebiet zurückkehren .." - also die Mischlingsangelegenheiten werden hier noch besprochen.

Ja, ich kann dazu weiter nichts sagen, als wie, das das sicherlich stimmen wird, was hier der Mann geschrieben hat.

L. Hier steht, dass - ".. Nowak teilte daraufhin mit, dass auch bereits das Reichssicherheitshauptamt an das SS- Wirtschaftshauptamt zwecks Lieferung von Baracken für das Lager Bergen-Belsen herangetreten sei." Was hatten Sie mit solchen internen Sachen des Wirtschaftshauptamtes, des Wirtschafts- und Verwaltungshauptamtes zu tun ?

E. Ja, Herr Hauptmann, also genau weiss ich's natürlich heute auch nicht mehr, aber ich versuchte vor einiger Zeit schon, die Sache zu rekonstruieren. Es ist also in dem Konzentrationslager Bergen-Belsen offensichtlich ein Sektor aufgestellt worden für prominente Juden, wie man das be-

zeichnete. Und dieser Sektor - so habe ich bereits hier gelesen - stand unter der Leitung von dem Hauptsturmführer Dr.Seidel. Nun sind im Hinblick auf die Entjudung der Niederlande, hier ist auf den Abtransport, der unter eins bis fünf, bis sechs genannten Punkte nach Bergen-Belsen irgendwie, nach Bergen-Belsen also angeordnet worden und da wird sicherlich jetzt nun Dr. Seidel oder wer dort gewesen sein mag, geschrieben haben: Ja, ich hab ja keinen Platz mehr, ich kann ja niemanden mehr aufnehmen. Denn in das Konzentrationslager Bergen-Belsen, - ich glaube, es war auch noch ein Konzentrationslager Bergen-Belsen, ich glaube nicht, dass Bergen-Belsen alleine nur aus dieser Sache bestanden hat - ich war nie dort gewesen, in Bergen, ich kann's nicht sagen - ist es erforderlich, dass nun Bergen-Belsen Aufnahmemöglichkeiten X schafft, denn wenn die nicht untergebracht werden können, dann muss ja irgendetwas passieren. Entweder muss der Chef der Sihherheitspolizei und des SD, hier besser gesagt Reichsführer, weil es sich um Protektionsjuden handelte - anordnen, wo sie sonst hinzukommen haben, - denn nach Theresienstadt konnten sie also nicht kommen, das wird jemand angeordnet haben - oder es muss Material dafür geschaffen werden, damit zusätzliche Aufnahmemöglichkeiten geschaffen werden können. Dafür aber war nicht das Reichssicherheitshauptamt zuständig, denn das Reichssicherheitshauptamt hat ja kein, keine, kein Holz auf Lager liegen, wo soetwas gemacht wird. Diese Sachen hatte das, das V.u.W.-Hauptamt, die haben ja diese Bau, die Bauabteilung, oder das Bauamt gehabt, - dort konnten die Sachen sehr wohl geschaffen werden. So ist das zu verstehen.

L. Hier wird auch der Krischak erwähnt.

E. Mhm, jawohl.

L. Welche Funktion hatte Krischak in Ihrer Abteilung ?

E. Krischak war, - also jetzt kann ich mich, inzwischen konnte ich mich auch, kann ich mich auf die, auf die Physiognomie des Mannes erinnern , - das war ein glatzköpfiger Mann, - ja, starke und grosse Glatze hat er gehabt,- war Sachbearbeiter genau so wie Moes und zwar hatten sie hier irgendwie von Günther buchstabenweise die Sachen zugeteilt bekommen. Das änderte sich wohl mal, nichtwahr, das ist alpha, von Alpha, alphabetisch wurde das, glaube ich, in 3 Teile geteilt zwischen Wörn, Moes und Krischak und dann sicherlich wird Günther ihnen auch wieder beispielsweise gesagt haben:

Hier, Sie machen Holland und Frankreich, Sie machen dies und dieses, - also es wird eine Aufteilung gewesen sein.

L. Warum Günther gerade ? Haben Sie das nicht gesagt ? Sie waren doch damals der Leiter ? !

E. Ja, Günther hatte, das sagte ich, hat als ständiger Vertreter immer Dienst gehabt, er hat sich um diese Sachen kümmern müssen, - das war nicht meine Aufgabe. Hätte ich keinen ständigen Vertreter gehabt, hätt' ich's selbstverständlich machen müssen, das ist klar.

L. Hier auf der zweiten Seite schreibt der Untersturmbannführer Werner, dass Krischak sich darin geäussert hat, "Auf keinen Fall darf es vorkommen, dass der Einsatzstab Rosenberg über die Sachen verfügt.", - beruft sich auf die Wohnungsinventare.

E. Ja.

L. Wie, was hat das für eine Bewandtnis mit dem Einsatzstab Rosenberg ?

E. Ja, - da habe ich auch irgendmal was gehört , - Einsatzstab Rosenberg, - ja, das ist - - Rosenberg, das ist der Ostmann gewesen, der, der Reichsminister Rosenberg, der hatte

irgendwie, der hatte, - ja, der hatte einen Einsatzstab, - - ich glaube, der sammelte irgendwie Vermögenswerte oder irgendetwas ist mirm da dunkel in Erinnerung aber ich kann's nicht genau sagen, was da los ist, aber irgendetwas ist damit.

L. War es die Aufgabe dieses Einsatzstab Rosenberg, die Wohnungsmöbel der deportierten Juden zu, einzusammeln und ins Reich zu fahren ?

E. Ichw weiss, ich weiss es nicht, Herr Hauptmann, es ist ebensogut möglich, dass das geschehen ist, es ist aber auch möglich, das er hier spezielle Sachen behandelt, - ich weiss es nicht, - jedenfalls ist mir in Erinnerung Einsatzstab Rosenberg, das ist mir in Erinnerung. Ich weiss auch nicht, ist er nur für Holland zuständig gewesen und auch für Fr, nur für Holland oder, sondern auch für Frankreich mitzuständig gewesen, - das weiss ich nicht, aber das ist eine - glaube ich, ich kann mir's noch vorstellen, - eine grössere Dienststelle gewesen, - ich hab nie mit den Leuten verhandelt aber aller Augenblick hat's mal wieder geheissen: Einsatzstab Rosenberg. Also da müsste man, da müsste man Genaueres auch feststellen können, denn die Sache ist ja nicht

irgendwie, ist ja keine Eintagsblüte gewesen.

L. Hier, unter Paragraph 2) über bezüglich der Mischlinge,, die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, steht dann "... können auf eigenen Wunsch hin freiwillig ins Reichsgebiet zurückkehren,..", danach hier weiter unter Paragraph 3) steht dann " Bei der Ablehnung einer freiwilligen Rückkehr soll nach vorheriger Anfrage beim RSHA die zwangsweise Rückführung und Überstellung an die betreffende Staatspolizeistelle sowie Einweisung in ein Schulungslager erfolgen." Wie ist das zu verstehen ? Was ist hier ein Schulungslager ?

E. Herr Hauptmann, über die Mischlingsfrage weiss ich heute nicht mehr Bescheid. Da hat's so viele Bestämmungen gegeben und so viele Variationen gegeben, dass ich da mit bestem Wällen nichts dazu sagen kann. Denn diese Richtlinien zur Behandlung der Mischehen und Mischlinge, die wurden aufgestellt in den, in den laufenden, zahlreichen Besprechungen, an der sämtliche daran interessierten Zentralinstanzen teilnahmen, wie ich das schon einmal sagte und da sind eben immer wieder Richtlinien aufgestellt worden; heute waren sie gültig ~~gültig~~ und dann haben sich irgendwie in der Praxis Schwierigkeiten ergeben, oder sie harmonierten nicht mit der

Anschauung irgendeiner Zentralinstanz, - wieder wurde zu einer Sitzung - eh - wurde eine Sitzung anberaumt, wieder wurde etwas ausgearbeitet, wieder hatte man sich das dann auf dem Dienstweg genehmigen lassen und die Sachbearbeiter, also hier Krischak, Moes und Wörn, die hatten nun bei sich all diese Richtlinien und wenn sie jetzt irgendwie einen besonders gelagerten Mischlings= oder Mischehe-Fall hatten, zogen sie einfach hier ihre Richtlinien hervor und nach dem, was die Richtlinien besagten, entschieden sie. Also werden diese Entscheidungen, die hier getroffen worden sein, sind, sind auf Grund dieser Angelegenheiten entstanden. Schulungslager für Misch - wo ist, wo steht das? - - Mischlinge, oder wie steht - - Mischlinge, - Schulungslager für Mischlinge. Ich weiss es nicht mehr, ich kann dazu nicht mehr Stellung nehmen, ich kann mir bloss nicht gut vorstellen, dass es Konzentrationslager gewesen sind, das kann ich mir nicht gut vorstellen. Vielleicht hat man sie in ein Schulungs - - daneulich las ich einmal eine, eine Sache, dass man sie in ein Schulungslager geben soll vorübergehend, damit bei der übrigen Bevölkerung nicht der Eindruck entstünde, ja, sie brau-

chen keinen Militärdienst zu leisten, es ginge ihnen besser!
so ähnlich hab ich das in Erinnerung. Möglich, dass da irgendwie eine, eine Zwischenaufenthaltsstation, also eine zwangsweise Zwischenaufenthaltsstation gemacht worden ist, - ich weiss es aber heute nicht mehr, wie und was das gewesen ist.

L. Kann man hier von einer freiwilligen Rückkehr hier sprechen, wenn da steht, dass wenn sie nicht freiwillig gehen, sie gezwungenermassen in ein Schulungslager kommen ?

E. Ja, - - sehen Sie, Herr Hauptmann, die, die - möcht ich mal sagen - die Formulierung ist das Ergebnis der Besprechungen gewesen und sicherlich stand in den Richtlinien das so drin, wie das hier geschrieben worden ist. Denn ich kann mir praktisch vorstellen, dass Krischak ihm das vorgelesen hat und er hat das mitstenografiert. Denn er wird sich das nicht gemerkt haben, - es ist ja ein, ein ausgesprochenes - will ich mal sagen - Beamtendeutsch und ist ein flüssiges Beamtendeutsch, - er wird das also genau mitstenografiert haben oder mitgeschrieben haben.

L. Ist das aber als freiwillige Rückkehr zu betrachten ?

E. Jedenfalls - ich darf das noch einmal hier lesen: "Bei der Ablehnung einer freiwilligen Rückkehr soll nach vorheriger Anfrage beim RSHA die zwangsweise Rückführung und Überstellung an die betreffende Staatspolizeistelle sowie Einweisung in ein Schulungslagerm erfolgen." Sicherlich hat man diesen Passus gewählt, damit eben die freiwillige Rückwanderung erfolgt, also eine freiwillige Rückwanderung - möcht ich mal sagen - unter Gelinddruck, so ist's zu verstehen.

L. Ist der hier geäusserte letzte Satz "Krischak forderte in derartig gelagerten Fällen Bericht an,, damit vom RSHA darüber entschieden werden kann." so zu verstehen, dass in allen einzelnen Spezialfällen nur Ihre Abteilung die Entscheidung fällen konnte ?

E. Wenn etwas nicht entschieden war laut den Richtlinien, konnte ich's ja auch nicht entscheiden, sondern dann musste entweder - wenn sich's um einen grundsätzlichen Fall handelte , bei Mischehen und Mischlingen - genau wie, wie gehabt, wieder eine Besprechung anberaumt werden, wiederum sämtliche interessierten Stellen gehört werden, oder in dem Fall, je nachdem, was es gewesen wäre, hätte man eine Vorlage

gemacht an den, über den Amtschef IV, Chef der Sicherheitspolizei u.s.w. und hätte von dort Entscheidungen angefordert, oder hätte auch, nachdem Mischlings- u. Mischehenfragen federführend von der Parteikanzlei, ah nein, nicht Partei, Kanzlei des Stellvertreters des Führers, Reichs ..... Reichsleiter behandelt worden ist, hätte vielleicht in einem, in gewissen Fällen auch ein einfaches Schreiben an die Kanzlei des Stellvertreters des Führers genügt, wäre auch möglich gewesen. Also es konnte dann hier nicht dort entschieden werden, sondern musste an das Reichssicherheitshauptamt gerichtet werden.

L. Und das wurde dann von Ihrer Abteilung bearbeitet ?

E. Das wurde dann von uns bearbeitet, selbstverständlich, jawohl.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafür, dass es Ihnen vorgelegt worden ist ?

E. Jawohl.

L. Ich zeige Ihnen jetzt 2 Seiten Fotokopien, meine Nummer: 4 Gimel-He/43-14 (A) u.(B). Es ist die Abschrift einer Aktennotiz des BdS Referat IVB4, datiert Den Haag, den 11.11.1943, gezeichnet Zöpf und betrifft eine Besprechung, die er mit

Ihnen am 10.November 1943 in Gegenwart des Leiters der Fachgruppe Diamanten, Assessor Hahnemann, hatte. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment den Apparatk ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu äussern ?

E. Ja, es ist ein Vermerk von Sturmbannführer Zöpf vom 11.11.43, worin er festlegt, dass der Reichskommissar gemäss einem Geheimerlass festgestellt habe, dass die Bearbeitung von Judenangelegenheiten, insbesondere Mischehen und Diamantjuden nicht mehr der BdS. Den Haag, sondern der Beauftragte Dr. Schröder zusammen mit SS-Sturmbannführer Lages künftig zu bearbeiten habe. Ebenfalls hat der Hauptsturmführer Aus der Fünten aus Amsterdam Zöpf angerufen und darauf hingewiesen, dass der Beauftragte Dr, Schröder im Besitz eines derartigen Geheimerlasses sei. Zöpf selbst stellt fest, dass ihm von einer derartigen

Regelung auf dem Dienstwege nichts bekannt geworden ist, ausserdem hat der Vertreter des Reichssicherheitshauptamt geäussert,- Vertreter des Reichssicherheitshauptamts, also das wäre also ich gewesen dann demnach entsprechend, nehme ich an, - geäußert ja also, es sei dieser Geheimerlass gegen den Befehl des Reichsführers und SS und widersinnig, wenn in diesem vorgerückten Stadium die vom Herrn Reichskommissar selbst als sicherheitspolizeilich bestätigte Judenfrage nunmehr wieder von anderen Stellen bearbeitet würde. Ich habe deshalb die beiden Mitteilungen lediglich zur Kenntnis genommen.- Ich kann auch nur sagen, ich weiss nichts hiervon, stimmen wird das, selbstverständlich,- Zöpf hat es mir also berichtet, nachdem Zöpf sich selbst nicht auskannt hat, was nun los ist, eine Entscheidung ist nicht getroffen worden von mir, ich werde genau ähnlich wie Zöpf für mich auch einen Aktenvermerk gemacht haben und auf dem Dienstweg mit der Bitte um Entscheidung und Weisung nach oben gegeben haben. Mehr kann ich dazu nicht sagen.

L. Ist diese Bemerkung, die Sie da gemacht haben, so zu verstehen, dass für alle sicherheitspolizeilichen Fragen, die die

Juden betrafen, nur Ihre Stelle kompetent war ?

E. Ja,- sicherheitspolizeilich, selbst als sicherheitspolizeilich bestätigt, natürlich, das geht ja daraus hervor, dass der Chef der Sicherheitspolizei und des SD für diese Sachen zuständig gewesen ist. Aber natürlich konnte er, wie die Praxis ja nun gezeigt hat in vielen Dokumenten, nicht schalten und walten wie er konnte, sondern, wie er wollte, - sondern er musste sich hier einmal an die Befehle halten, die er vom Reichsführer SS u. Chef der Deutschen Polizei bekommen hat und zweitens musste er ja hier mit den verschiedenen anderen regionalen Spitzen in Übereinstimmung stehen und musste das gemeinsam vorgetragen werden. Insofern ist das schon richtig.

L. Welches sind die hier erwähnten sicherheitspolizeilichen Erwägungen ?

E. Sicherheitspolizeilichen Erwägungen? ...

L. Also was bedeutet es dann hier, dass die sicherheitspolizeilich bestä, bestätigte Judenfrage,

E. Bis jetzt ist der Chef der Sicherheitspolizei für die Abbeförderung der Juden aus Holland zuständig gewesen und hat diese ganze Materie mit der Dienststelle des Befehlshabers

der Sicherheitspolizei und des SD Den Haag behandelt, wie ja die Akten das auch aufweisen, und nun kommt also durch einen Erlass des Reichskommissars eine andere Dienststelle hier herein, nichtwahr. Davon hat Zöpf nichts gewusst, auch ich nicht. Denn bisher war die Praxis so gewesen, dass diese Dinge zwischen Reichssicherheitshauptamt, IVB4 also und den BdS behandelt wurden. Diese Sache musste also jetzt aufgeklärt werden, so ist das zu verstehen.

L. Sodass dieser Erlass vom Reichskommissar im Widerspruch zu

E. Im Widerspruch

L. den Richtlinien stand,

E. Zum Reichsführerbefehl gestanden hat. Das wird ja ausdrücklich auch hier festgestellt. Also ich habe festgelegt, festgestellt, dass, nachdem also soein Geheimerlass nun herausgegeben war, dass der im Gegensatz zu dem Befehl des Reichsführers SS u. Chef der Deutschen Polizei steht. Ich selber habe also nicht, nichtsz machen können, mir sind die Hände genau so gebunden gewesen wie Zöpf, denn hier musste erst wiederum die Stellungnahme des Reichsführers SS u. Chefs der Deutschen Polizei eingeholt werden. Soeine Sache hat auch, k hat auch, 43 Kaltenbrunner von sich aus nicht entschieden.

Denn Himmler hat es nun mal befohlen, wenn ihm jetzt eine Dienststelle - das wird Reichskommissar, das wird die gewesen sein, Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, denke ich mir, - ja, wer war das bloss gewesen ?

L. Seyss-Inquart ?

E. Seyss-Inquart wird das gewesen sein, Seyss-Inquart, denn der andere hiess ja Reichsbeauftragter, ja.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafür, dass es Ihnen vorgelegt worden ist ?

Ich zeige Innen jetzt zwei Seiten Fotokopien eines Aktenvermerks, gezeichnet Zöpf, BdS. - IVB4 - Den Haag, auch vom 11.11.43 und betrifft die Erfassung der sogenannten Diamant-Juden und beruft sich wieder auf die Besprechung vom Tage davor, vom 10.11. 43 mit Ihnen, meine Nummer: 4 Gimel-He/43-17.

Wollen Sie sich das ~~Ekm~~ Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment den Apparat ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu äussern ?

E. Ja, das ist, es handelt sich um eine vorläufige Entscheidung und hier im Anschluss möcht ich mal sagen auf die eben, auf den eben geschehenen Tatbestand: Sicherlich werde ich die Zeit benutzt haben, - vielleicht habe ich zum Gruppenführer Müller angerufen oder bin hingegangen, wenn es sowieso ein Weg zur Rücksprache gewesen ist und möglich, dass man sich auch zusammengesetzt hat und sich gesagt: ja also, ist nichts zu machen, Befehl steht gegen Befehl. Wir können nichts ändern vorläufig, lassen wir Dinge mal in Schwebe. Das entnehme ich nämlich hieraus, weil es heisst: Eine endgültige Entscheidung sei nur durch eine Vorlage des Reichssicherheitshauptamtes an den Reichsführer SS u. Chef der Deutschen Polizei möglich. Auch entscheidet allein der Reichsführer SS über die von Assessor Hahnemann gewünschte Entlassung von jüdischen Diamantarbeitern aus dem Konzentrationslager Hertogenbusch. - Das zeigt mir also, dass es möglich gewesen ist, dass bei Amts-Chef IV eine ~~Vorlage für die~~ vorläufige Regelung herausgearbeitet wurde und man niemandem wehe getan hat, weder dem Geheimerlass des Reichskommissars in Holland, noch dem Befehl des Reichsführers und dass man eben das Ergebnis der Vorlage

des Reichssicherheitshauptamtes dem Reichsführer abhalten will.

L. Ist die unter Punkt "E" gefällte Entscheidung daraufhin zurückzuführen, dass Sie mit der laxen Judenpolitik der deutschen Behörde in Holland nicht einverstanden waren ?

E. Na ja, wie man das also nun immer bezeichnen will, Herr Hauptmann. Es stand der Reichsführerbefehl dagegen und wenn der Reichsführer dagegensteht, - mein Chef war nicht der Reichskommissar für die besetzten holländischen Gebiete, mein Chef war, mein höchster Chef war der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei. Wenn der einen Befehl gegeben hat, dann konnten 20 andere Befehle vorliegen, dann gab es für mich nur den Befehl des Reichsführers SS u. Chef der Deutschen Polizei.

L. Das heisst, diese Wünsche der deutschen Behörden in Holland, die an den sogenannten Diamant-Juden interessiert waren, standen im Widerspruch zum Programm der Endlösung der Judenfrage ?

E. Gemäss dem Reichsführerbefehl - ja.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafür, dass es Ihnen vorgelegt worden ist ?

E. Jawohl. - Das entnehme ich ganz klar diesem, diesem Dokument.

L. Dann war hier von Ihnen ein Vorlagebericht abzufassen, der

dann an Himmler gehen sollte ?

E. Ja, das Ergebnis, wohin der Bericht gehen soll, das ist sicherlich der Amts-Chef IV angeordnet anlässlich der zweifellos vorgenommenen Rücksprache bei ihm, ob's telefonisch oder oder mündlich war, das ist ja uninteressant im Augenblick - und dann hat IVB4 den Sachverhalt abgesetzt, hat einmal - also ich weiss es natürlich nicht genau, möglich, ich kann mir's zusammenreimen, weil's so in der Regel gemacht worden ist - hat einmal das Ergebnis - den Extrakt, möcht ich mal sagen - des ersten Vermerkes von Zöpf, den ich gerade vorhin gesehen habe, gewissermassen als Punkt eins genommen, - als Punkt zwo eine Abschrift des Befehls des Reichsführers SS und Chef der Deutschen Polizei und er wurde jetzt nun gebeten, hier Weisung zu erteilen, wie im gegenständlichen Fall verfahren werden soll.

L. Sie sagen hier, dass diese Entscheidung von Müller gefällt wordenm sei. Das geht aus dem Text nixht hervor.

E. Nein, das geht aus dem Text nicht hervor, aber wenn

L. Und sonst hätten Sie wahrscheinlich auch geschrieben, dass der Amts-Chef das und das anordnet.

E. Ich auch, auch gesagt vorhin, ich weiss es nicht, es ist

wahrscheinlich, dass ich bei Müller, es ist aber auch möglich, dass man, dass wir uns zusammengesetzt haben und beschlossen: bitte, wir können ja eine Übergangsregelung schaffen, es steht weder im, eine Übergangsregelung steht weder im Gegensatz zu dem Geheimerlass des Reichskommissars , noch gegen den Befehl des Reichsführers SS u. Chef der Deutschen Polizei und diese Übergangsregelung, die wir aus eigenen Stücken jetzt nun beschlossen hätten - ich setzt mal den Fall - bleiben solange in Kraft, bis dassvon, von, von Himmler weiterer Befehl vorliegt. Ebensogut ist es möglich, dass ich eine Vorlage bei Müller machte, - gemacht hab ich sie auf jeden Fall, so oder so, denn ich konnte ja diese Sache nicht entscheiden, das geht ja aus..

L. Ja, wenn Sie aber dann diese Vorlagennotiz machen, dann müssen Sie darin doch wieder wiedergeben, dass der Wunsch der deutschen Behörde in Holland im Gegensatz zu den

E. Das selbstverständlich, das selbstverständlich,

L. Vorschriften steht.

E. Jawohl, das muss ich machen. Ich muss also hier Befehl gegen Befehl stellen und muss um, um eine neuerliche Befehlsgebung bitten, denn in Holland befiehlt ja an sich der Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, - ich

kann dem Reichskommissar nichts befehlen. Wie der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei sich nun hier mit dem Reichskommissar stellt, das ist ja seine Sache, deswegen, es waren, das sind zwei Spitzenbefehle, die sich gegenüberstanden.

L. Ist hier nicht im Voraus zu ersehen, wie denn die Entscheidung Himmlers ausfallen würde dann ?

E. Es ist eine Sache gewesen, Herr Hauptmann, Rüstungsgeschichten, denn diese Diamant-Juden, - das handelt sich nicht um, um, das handelte sich nicht um Schmuck, Brillanten u.s.w., sondern das war ja für die Rüstung gewesen - also eine solche Sache, die muss man höheren Orts wissen, - was hier das, was k ist hier das, das Primäre, möcht ich sagen.

L. Wir haben ja schon im vorigen Dokument gesehen, wie die Entscheidung bezüglich der Metall-Fachleute ausfiel dann, obgleich ein Antrag von der, von den Rüstungsbetrieben

E. Jawohl.

L. vorlag.

E. Eine solche Entscheidung

L.

E. Jawohl, jawohl. Eine solche Entscheidung kann ja auch das Dezernat IVB4 nicht fällen, - es wird sich gehütet haben, eine

solche Entscheidung zu fällen, - sondern hier wurde oben angefragt.

L. Ich zeige Ihnen jetzt eine Fotokopie, meine Nummer: 4 Gimel-He/44-9. Es ist eine Aktennotiz, betrifft Juden aus, auf dem niederländischen Metallsektor, datiert Den Haag, den 14. Januar 1944 und ist unterschrieben von einer Polizeiar... stellten. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment den Apparat ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl. Ja, es zeigt, dass eben hier der Sachbearbeiter des Dezernates IVB4, Hauptsturmführer Moes selber, auch keine entscheidende Auskunft geben konnte bezüglich der Freilassung der sieben jüdischen Spezialisten zur, zum Aufkauf von im Lande versteckten Materialien, sondern er wurde anlässlich seiner Anwesenheit in Den Haag gebeten, von Berlin aus ein FS durchzugeben, ob eine Freilassung oder Rückstellung der im, der oben genannten, Vorhergenannten Juden abgelehnt wird oder nicht Das heisst also mit andern Worten, wie ich schon vorhin sagte,

Herr Hauptmann, diese Sachen, die hat man sich von oben bescheinigen lassen, - m in einem, aus einem Punkt geht ja direkt hervor, - ich habe nicht, heute das natürlich nicht mehr gewusst, dass der Reichsführer-SS u. Chef der Deutschen Polizei sich hier in, in diese detaillsten Angelegenheiten noch 44 dreingemischt hat aber aus xxxxx dem einen Aktenvermerk geht's hervor, dass der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei die Sache hier persönlich behandelt hat, - also wird es, ähnlich wie bei den Diamant-Juden auch bei den Metall-Juden [illegible]

L. Entschuldigen, - dass er sie persönlich behandelt hat, geht daraus nicht hervor, sondern es geht nur daraus hervor, dass Sie vorschlagen, dass das ihm vorgelegt werden soll.

E. Nein, es geht aus einem Punkt hervor, - ich hab's bis jetzt auch nicht gewusst, denn, - es, es steht drin, dass der Reichsführer-SS diese Sache selbst entscheidet, nichtwahr. Ich hab's nicht gesagt, sondern das wurde hier - - darf ich's noch 'mal sehen, bitte ? Hier, - es wurde also festegestellt: "1. Auch entscheidet allein der Reichsführer-SS über die von Assessor Hahnemann gewünschte Entlassung von jüdischen Diamant-Arbeitern aus dem KL. Hertogenbusch." Also war keine andere Stelle in der Lage gewesen, das zu machen. Ich hab's nicht können,-

sicherlich hab ich festgestellt irgendwie, auch Amts-Chef IV macht's nicht und sicherlich hat es Kaltenbrunner nicht gemacht, denn sonst wäre ja das hier nicht hineingekommen in einen, in einen Vermerk, an dem Zöpf teilgenommen hat, an dem, - an einer Besprechung, an der Zöpf teilgenommen hat, ich teilgenommen hab und der Assessor Hahnemann teilgenommen hat.

L. Ist das nicht vielleicht so zu verstehen, dass Sie hier den Namen Himmlers vorschieben, um zu verhüten, dass die Menschen freigelassen werden sollen ?

E. Nein, nein, nein, nein, nein, bitte, nein. Der Zöpf ist ja schliesslich und endlich Fachmann gewesen und der Assessor Hahnemann ist ja auch, ist ja auch nicht von irgendeinem Dorf dahergekrochen gekommen und ich hätte mich ja auch blamiert, wenn ich, wenn ich etwa den, den Leuten gesagt hätte, dass sich der Reichsführer SS u. Chef der Deutschen Polizei im Jahre 44 oder Ende 43 hier wegen drei, vier Einzelpersonen, egal ob das Juden sind oder ob das Deutschblütige sind oder ob das andere sind, - sich persönlich drum kümmert; die hätten mich ja ausgelacht. Es ist, - ich sage ja deswegen Herr Hauptmann, ich hätte, ich hätte es nicht gewagt, - zu sagen heute. das hat,

diese Sache mit diesen eins, zwei drei, - die hat der Reichsführer persönlich gemacht. Hätt ich nicht gewagt, weil ich es heute nicht mehr für möglich gehalten hätte, es - pardon - es geht daraus hervor, ich hab mich selbst gewundert, als ich's gelesen hatte, - ich muss es ehrlich sagen, dass ich mich selbst gewundert hab. Aber es hängt zusammen damit, was ich schon 'mal sagen durfte: es ist für uns oftmals erstaunlich gewesen, wie unser höchster Vorgesetzter sich gar oft in detailste Angelegenheiten reinmengte und - ob man mir das nun glaubt oder nicht - es ist oft sehrschwer gewesen, bei uns irgendeine Entscheidung zu treffen und zwar so schwer, dass selbst Müller sich geweigert hat, eine Entscheidung zu treffen. Um wieviel mehr Herr Hauptmann, hat sich ein Dezernent hier vor einer Entscheidung zurückgezogen. Und das haben meine Sachbearbeiter, die haben das auch alle gewusst, die haben das alle gewusst, dass ich von mir aus nichts entscheide, was nicht schon entschieden ist und was der Sachbearbeiter nicht schwarz auf weiss in seiner, klar hat. Ich hätt's nicht gemacht. Ja, und so ist eben das hier auch zu verstehen. Moes hat nicht entschieden anlässlich seiner Anwesenheit in Den Haag, er hat dann zugesagt, dass er ein FS von Berlin aus durchgibt. Mehr kann ich dazu auch nicht

sagen, wer die Kanzleiangestellte ist, weiss ich nicht.

L. Geht aus diesem Dokument hervor, dass wiederum hier die deutschen Stellen in den Niederlanden sich bemühen, Juden zu befreien

E. Ja

L. von der Deportation ?

E. Jawohl, und zwar der Vertreter des Reichsministers für Bewaffnung und Munition.

L. Und ist der letzte Satz dann so zu verstehen, dass Ihre Abteilung prinzipiell gegen etwaige Befreiung von Juden auftrat

E. Soferne der Reichsführerbefehl vorlag, natürlich, musste sie ja. Also wird eben hier ähnlich wie in dem - - ah, es steh ja sogar hier, ... es wird ja sogar in, in Verbindung gebracht irgendwie die, die Entscheidung mit den Diamant-Juden, nichtwahr. Also konnte, man konnte ja nicht entscheiden, - es geht aus dem, aus dem ganzen Sachverhalt ja hervor.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben

E. Jawohl.

L. als Beweis dafür, dass es Ihnen vorgelegt worden ist ?

Das Tonband läuft jetzt ab, es ist jetzt 11 Uhr und 8 Minuten, ich stelle ab, um ein neues aufzulegen.